Bbd. 2

GEORG. MICHAEL. LAURENTII

Pfarrers zu Tüttleben bey Gotha

Kurtze Erklärung Des Briefs Pauli an die Philipper/

In Tabellen verfasset:

Worinnen

Der Innhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellet / die Worte erkläret / und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden:

Samt angehängter kurtzen PARAPHRASI, und nützlichen Registern.

EDITIO II.

HALLE / in Verlegung des Wäysenhauses / MDCCXX.

Denen

Hochwohlgebohrnen Frauen/

Frauen Catharinen Sophien von Münchhausen/

auf Steinburg/Strausfurth und Wendlings-hausen rc.

Frauen Dorotheen von Schwartzenfels/

gebohrnen Frauen von Münchhausen rc.

Frauen Christianen Sophien von Honstein/

gebohrnen Frauen von Münchhausen rc.

Meinen Gnädigen Frauen.

Hoch-Wohlgebohrne

Gnädige Frauen.

ES ist unter den Herrlichkeiten GOttes nicht eine von den geringsten / daß er heisset: der HERR / reich über alle / die ihn anruffen. Rom. X. 12. Denn da wird er vorgestellet als ein solcher / dessen Reichthum / so wol was die Grösse / als die Fürtrefflichkeit anlanget /. alle Reichthümer der Men-

Menschen weit weit übertrifft / und der alle Menschen / die da seiner Gnade nicht muthwillig widerstehen / an seinen Schätzen Theil nehmen lässet. Er ist reich von Barmhertzigkeit / reich an Weisheit / reich an Heiligkeit / reich an Krafft und Stärcke / und lässet mit denselben sich weder an gewisse Personen / noch an gewisse Zeiten / noch an gewisse Orte / noch an gewisse Stände binden. Er theilet aus und mit / nach seiner freyen Gnade / wenn / wo und wie es ihm gefällt / und kein Stand / kein Geschlecht / kein Volck / darff sagen: diese oder jene Gabe GOttes gehöret mir / und uns allein und eigen zu / und andere haben keines weges Theil daran. Ja die da am meisten Recht daran zu haben vermeynen / erlangen öffters am wenigsten / und die da scheinen am wenigsten damit angesehen zu werden / werden am reichlichsten damit begabet. Er ist reich über alle / ein jeder / er mag seyn wer er will / Mann oder Weib / reich oder arm / hoch oder niedrig / wenn er nur die von GOTT gemachte Ordnung nicht aus den Augen setzet / kan an den Reichthümern GOttes / an seiner Gnade / Weisheit / Krafft / Stärcke 2c. Theil haben. Die Weisheit ein Volck zu regieren / scheinet eine solche Gabe GOttes zu seyn / die ins besondere dem mäñlichen Geschlechte zukommet; alleine wer weiß nicht / daß so leicht eine Debora als ein Gideon derselben theilhafftig werden kan? Der Muth / den Feind unerschrocken anzugreiffen / scheinet von einer solchen Beschaffenheit zu seyn / daß ein Manns-Hertz solchen allein besitzen könne; alleine wer die Judith (anderer jetzo nicht zu gedencken)

ansiehet / wird nothwendig gestehen müssen / daß unser GOTT auch das weibliche Geschlecht hievon nicht ausschliesse. Die Gabe zu weissagen / die Heil. Schrifft zu erklären / gantze Versammlung zu regieren ꝛc. sind ohne Zweiffel solche Tugenden / deren GOTT ins besondere das männliche Geschlecht würdiget; wenn man aber den Spruch Joels c. II. 29. die Priscillam Ap. Gesch. XVIII. 26. die Töchter Philippi Ap. Gesch. XXI. 9. die Fabiolam, Paulam, Marcellam und andere von dem Hieronymo so hoch gerühmte Weibes-Personen bedencket / wird man / daß GOTT solche Gaben auch dem weiblichen Geschlechte nicht zu versagen pflege / gerne gestehen. Die Gnade GOTT zu erkennen / ihn freymüthig zu bekennen / die Heil. Schrifft zu verstehen / der Heiligung nachzustreben ꝛc. scheinen gleichfalls bey den Manns-Personen / die in Ansehen der Weiber / der schwachen Werck-Zeuge / als Häupter vorgestellet werden / den Vorzug zu behalten; alleine wenn man die H. Schrifft und die Historie insgemein ansiehet / wird sich abermals finden / daß in diesem Stücke vielmals die Männer zu Weibern / und die Weiber zu Männern werden / und daß es wahr sey / was ein berühmter Frantzoß (†) geschrieben: **Unter dem weiblichen Geschlecht gebe es Gottesfürchtigere Personen als unter den Männern /** und ein anderer berühmter Lehrer unserer Kirchen (††): **Man findet fast mehr Gottesfürchtige unter**

den

(†) *Jean Filesac. Select. L. III. p. 251.* (††) *Heinrich Müller* in seinem Hertzens-Spiegel *Dom. Oculi.*

den Weibern als unter den Männern. Die Leute, die dem Heylande zum Creutz nachgefolget / sind Weiber gewesen / Weiber blieben bestehen / da die Apostel alle davon lieffen 2c. Aber was suche ich andere / ja fremde Zeugnisse? Gegenwärtiger Brieff des Heil. Apostels Pauli an die Philipper / welchen durch die Gnade GOttes kürtzlich erkläret darlege / wie auch die tägliche Erfahrung / lehret und befestiget solches mehr als zu wohl. Ich sage / dieser Brieff; denn derselbe stellet uns zwey Weibes-Personen vor / welche nicht nur nebst dem Apostel glaubig worden / sondern auch / da andere Männer eine etwas beschwerliche Reise zu thun sich entschuldiget / c. II. 20. 21. mit ihm gar die Kriege des HErrn wider das Reich des Satans zu führen / und mit ihm über dem Evangelio zu kämpffen / getrost und unerschrocken sich finden lassen / und also vielen Männern hierinnen zuvor kommen. Die Erfahrung aber giebt / daß da vorietzo eine solche Finsterniß das Erdreich bedeckt / daß auch viele von denen / die vor dessen Seher genennet worden / in geistlichen Sachen blind; Weibes-Personen vorhanden / die da besser sehen als die Seher selbst / und solches mit ihrem Leben und Verhalten sattsam zu erkennen geben. Und weil denn Sie / Gnädige Frauen / durch die Gnade GOttes unter der Zahl solcher von GOtt mit geistlichem Segen gesegneten Personen sich auch befinden / und solches durch das reichwerden an guten Wercken 2c. gnugsam an Tag legen: so

nehme

nehme die Kühnheit / diese meine aufgesetzte kurtze Erklärung des Brieffs St. Pauli an die Philipper Denenselben zu dediciren und zuzueignen / und mit solcher Dedication zugleich ein Denckmal meiner Danckbarkeit vor die mir und den Meinen so reichlich erzeigte Wohlthaten darzustellen / ungezweiffelter Hoffnung / Sie / Gnädige Frauen / werden solche meine gebrauchte Kühnheit nach dero so sonderbaren Gütigkeit bester Massen entschuldigen / und also gegenwärtige geringe Schrifft einer gütigen Aufnahme würdigen. Unser GOtt aber / der nach seiner grossen Barmhertzigkeit in Christo Dieselben einmal zu segnen angefangen / wolle Sie ferner gesegnet seyn und bleiben lassen an Leib und Seel / in Zeit und Ewigkeit. Ich verharre Lebenslang

Tüttleben den 28. Jan.
1713.

Hoch-Wohlgebohrne Gnädige
Frauen.

Deroselben, zu Gebet und Fürbitte

verbundenster

GEORG MICHAEL LAURENTII.

Des Briefs St. Pauli an die Philipper

Allgemeine Abtheilung.

DEr Brief des Heil. Apostels Pauli an die Philipper hat drey Theil. Und sind

I) Der Eingang. C. I. v. 1-11.

II) Die Abhandlung, in welcher der Apostel

[1] Nachricht giebt von seiner Person. v. 12-26.

[2] vermahnet v. 27-30. C. II. v. 1-16.

[3] fernern Bericht erstattet, so wohl von sich als von andern. v. 17-30.

[4] für falschen Lehrern warnet C. III. v. 1-21.

[5] noch zu unterschiedlichem Guten vermahnet. C. IV. v. 1-9.

[6] von der ihm überschickten Steuer redet: v. 10-19.

III) Der Beschluß. v. 20-23.

Genaue Zergliederung.

C. I ℵ] Der Eingang dieses Briefs, ist
v. 1. I] allgemein. Und fasset in sich
(1) eine Beschreibung der Person, die diesen Brief geschrieben, und ist
[α] der Apostel Paulus, welcher meldet
(a) seinen Namen: **Paulus.**
(b) sein Amt: **ein Knecht JEsu Christi.**
[β] **Timotheus**
(2) Eine Beschreibung derjenigen Personen, an welche dieser Brief ergangen, und sind
[α] **alle liebe Heilige in Christo JEsu zu Philippen.**
[β] die Bischöffe und Diener; **samt den Bischöffen und Dienern.**
v. 2. (3) Einen Wunsch. Da denn vorkommt
[α] die Sache die er wünschet: **Gnade sey mit euch und Friede.**
[β] derjenige von welchem er wünschet: **Von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.**
v. 3. II] der besondere. Welcher in sich fasset
(1) eine Dancksagung, in welcher vorkommt,
[α] die Sache die er thut: **ich dancke.**
[β] gegen wen er dieses thut: **meinem GOtt.**
[γ] wenn er sie thut
(a) insgemein, **so oft ich euer gedencke.**
(b) insonderheit zur Zeit seines Gebets, da er denn anzeiget,
(*) wenn er betet: **welches ich allezeit thue.**
(**) daß er insonderheit vor sie bete: **für euch alle.**
v. 4. (***) wie er vor sie bete: **Und thue das Gebet mit Freuden. 2c.**
v. 5. [δ] worüber er sie thut. Da er denn meldet
(a) die Sache selbst, und zwar
(*) nach ihrer Beschaffenheit; **über eure Gemeinschafft**
(**) nach ihrer Zeit, **vom ersten Tage an bisher.**
v. 6. (b) den Grund derselben, und da ist die Hoffnung von ihrer Beständigkeit. Da er vorstellet

(*) daß

(*) daß er dieses gewiß hoffe; und zwar
[†] wie er hoffe: **Und bin desselbigen in guter Zuversicht, ꝛc.**
[††] was er hoffe: **Daß der in euch angefangen hat ꝛc.**
(**) woher er dieses hoffe. Nehmlich daher, weil v. 7.
[†] er sie in seinem Hertzen vor Leute hält, die mit ihm gleicher Gnade theilhaftig worden: **Darum/ daß ihr euch ꝛc.**
[††] er sie in dem Jñgeweyde Christi anzutreffen hoffet: **Denn GOtt ist mein Zeuge ꝛc.** 8.
(2) Ein Gebet. Da er denn vorstellet, 9.
[α] die Sache, welche er bittet: **Und daselbst um bete ich.**
[β] warum er also bitte. Nehmlich
(a) daß sie reich werden in der Erfahrung: **Daß eure Liebe ie mehr und mehr reich werde ꝛc.**
(b) daß sie das Gute prüfen lernen: **Daß ihr prüfen möget ꝛc.** 10.
(c) daß sie das Böse meiden: **Auf daß ihr seyd lauter ꝛc.**
(d) und das Gute verbringen: **Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit ꝛc.** 11.
2) Die Abhandlung, in welcher unterschiedliche Dinge. Denn 12.
I) giebt er Nachricht von seiner Person, und zwar
[1] von seinem gegenwärtigen Zustand. Da denn vorkommt
(α) die Anrede: **Ich lasse euch aber wissen ꝛc.**
(β) der Bericht, welcher geschiehet
(a) insgemein, **daß, wie es um mich stehet,**
(b) ins besondere, und meldet
(*) wie seine Bande offenbar worden: **also daß meine Bande ꝛc.** 13.
(**) was dadurch geschehen 14.
[†] insgemein: **Und viel Brüder in dem HErrn ꝛc.**
[††] insonderheit: und zwar 15.
(αα) die Sache selbst: **Etliche zwar predigen ꝛc.**
(ββ) die Ursach deroselben: **Jene zwar verkündigen ꝛc.** 16.
17.
[2] wie er hierbey gesinnet. Da er denn vorstellet 18.
(α) wie er gesinnet: **Was ists aber denn, daß nur ꝛc.**
(β) den Grund solches Sinnes. Da denn vorkommt 19.

[a] der Grund selbst, und zwiefach ist. Nehmlich
(*) sein eigen Bestes: **Daß mir dasselbe gelinget** &c.
v.20. (**) die Verherrlichung Christi. Von welcher er redet
(†) verneinender Weise: **Daß ich in keinerley Stücke** &c.
(††) bejahender Weise: **Sondern daß mit aller Freudigkeit** &c.
v.21. [b] die Gewißheit dieses Grundes, und da ist, weil Christus sein Leben und Sterben. Da er denn anführet
(*) woher er wisse, daß durch sein Leben und Sterben Christus werde verherrlichet werden: **Denn Christus ist mein Leben** &c.
(**) warum er auch durch seinen Tod die Ehre Christi zu befördern willig. Und hierbey
[†] solches anzeiget, **und sterben ist mein Gewinn** &c.
v.22. [††] meldet, was daher bey ihm entstehe: **Sintemal aber im Fleisch leben** &c.
23. [†††] vorstellet, woher solches bey ihm entstehe: **Denn es lieget mir beydes hart an** &c.
24.
25. [††††] anführet, was endlich geschehen werde: **Und in guter**
26. **Zuversicht** &c.
27. II) Vermahnet er
(1) insgemein zu einem heil. Wandel
(α) bejahender Weise, und stellet vor
(a) die Sache selbst: **Wandelt nur würdiglich.**
(b) die Ursache: **Auf daß, ob ich komme** &c.
(β) verneinender Weise: Und stellet gleichfals vor
28. (a) die Sache selbst: **Und euch in keinem Wege** &c.
(b die Ursache, nehmlich
[*] der Widersacher Ende und Verderben: **Welches ist ein Anzeigen** &c.
[**] der Philipper Seeligkeit: **Euch aber der Seeligkeit** &c.
(2) insonderheit
C.II. (α) zur Einigkeit, und zwar so, daß er
v.1. (a) einige Eigenschaften und Vorrechte der Gläubigen anführet, und zum Grunde leget: **Ist nun Ermahnung** &c.
(b) die Vermahnung vorbringet, und dabey anzeiget
(*) wie sie das, was er begehret, thun sollen: **So erfüllet meine**
v.2. **Freude** &c.

(**) die

(**) die Sache, welche sie thun sollen: **Daß ihr eines Sinnes seyd** 2c.
(***) wie sie es anzufangen: Nehmlich sie sollen
[†] das, so darzu dienet, beobachten: **Gleiche Liebe habet** 2c.
[††] das, so daran hindert, meiden, und zwar v. 3.
(αα) die Sache die da hindert: **Nichts thut durch Zanck** 2c. 4.
(ββ) wie diese Sachen zu meiden: **Sondern durch Demuth** 2c.
(c) die Beweg-Ursachen vorstellet. Und da ist das demüthige 5.
Verhalten des HErrn Christi. Da er denn solches Verhalten beschreibet
[*] insgemein: **Ein ieglicher sey gesinnet**
[**] solches noch weiter ausführet, und dabey anzeiget 6.
[†] welches eigentlich der Sinn Christi gewesen, und zwar
(αα) seine Person und Stand: **Welcher, ob er wol** 2c.
(ββ) sein Verhalten:
[aa] verneinender Weise: **Hielt ers nicht für einen Raub** 2c.
[bb] bejahender Weise: **Sondern äusserte sich selbst** 2c. 7.
[††] was darauf erfolget. Und zwar 8.
(αα) insgemein: **Darum hat ihn GOTT auch erhöhet** 2c. 9.
(ββ) insonderheit. Da denn vorkommt
(aa) was erfolget. Und zwar
(ααα) die Sache selber: **Er hat ihm einen Namen** 2c.
(βββ) die Art und Weise: **Er hat ihm gegeben.**
(bb) warum dieses erfolget, nehmlich 10.
[ααα] **damit in dem Namen JEsu sich beugen sollen** 2c.
[βββ] **daß alle Zungen bekennen sollen, JEsus Christus sey** 2c. 11.
(β) zur heiligen Furcht und Demuth. Da denn vorkommt

v. 12. [a] die Anrede: **Also meine Liebsten.**

[b] eine Anzeige wie die geschehene Vorstellung anzusehen: da er denn

(*) das vor angeführte nochmals wiederholet, und zwar so, daß er anführet

[†] ihr bisheriges Verhalten

(αα) insgemein: **Wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen** rc.

(ϐϐ) insonderheit: **nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit** rc.

[††] seine Vermahnung, welche in sich fasset

v. 13. (αα) eine gewisse Pflicht: **Schaffet, daß ihr selig werdet** rc.

(ϐϐ) wie diese Pflicht zu beobachten: **nun vielmehr in meinem Abwesen.**

[†††] die Ursach: **Denn GOtt ist es, der** rc.

14. (**) nochmals anzeiget, wie sie das bisher vorgestellte in acht zu nehmen: Und zwar

[†] die Sache, welche sie in acht zu nehmen: **Alles.**

[††] die Art und Weise, wie sie es in acht zu nehmen: **Thut alles ohne Murmelung** rc.

15. [†††] warum sie es also in acht zu nehmen: **Auf daß ihr seyd**

16. **ohne Tadel** rc.

17. III) Giebt ferner Nachricht

(1) von seinem Sinn, und stellet vor

[α] die Sache, in welcher er also gesinnet: **Und ob ich geopfert würde** rc.

[ϐ] den Sinn selber: **so freue ich mich** rc.

18. [γ] wie die Philipper ihme hierinnen nachzuahmen: **desselben sollt ihr euch auch** rc.

19. (2) von der Hinkunft Timothei, und meldet

[α] wie sie dieselbe anzusehen: **Ich hoffe aber in dem HErrn.**

[β] die Hinkunft selbst: **daß ich Timotheum bald werde** rc.

[γ] den Zweck solcher Hinkunft: **daß ich auch**

20. [δ] warum eben Timotheus und nicht ein anderer kommen soll:

21. **Denn ich habe keinen** rc.

22.

[ε] wenn

(ε) wenn er kommen werde: von Stund an, wenn ich erfahren v. 23.
werde ꝛc.
(3) von der Hinkunft sein selbst. Und meldet 24.
(α) wie dieselbe anzusehen: ich vertraue aber in dem HErrn ꝛc.
(β) die Hinkunft selbst: daß auch ich selbst ꝛc.
(4) von der Zurückkunft Epaphroditi. Da er denn beschreibet 25.
(α) die Person, und zwar
(a) nach dem Namen: Epaphroditus.
(b) nach einigen Vorrechten,
(*) in Ansehen seiner, des Apostels: den Bruder, der mein
Gehülffe ꝛc.
(**) in Ansehen der Philipper: und euer Apostel
(β) die Zurückkunft selbst: ich habs aber für ꝛc.
(γ) die Ursach derselben, und zwar 26.
(a) in Ansehen Epaphroditi: Sintemal er nach euch allen ꝛc. 27.
(b) in Ansehen der Philipper: ich habe ihn aber desto eilen- 28.
der ꝛc.
(δ) wie sie ihn anzunehmen, und zwar
(a) was sie thun sollen: so nehmet ihn nun auf ꝛc. 29.
(b) wie sie auch gegen andere, die mit ihm gleich gesinnet,
sich zu verhalten: und habt solch in Ehren.
(c) warum sie insonderheit Epaphroditum auf vor gemeldte Art
anzunehmen: Denn um des Wercks Christi willen ꝛc. 30.
IV) Warnet für falschen Lehrern, und führet hiebey an, Cap. III.
(1) die Warnung, doch so, daß er
(α) vermahnet: Weiter lieben Brüder ꝛc. v. 1.
(β) warnet: bey dieser Warnung aber kommt vor 2.
(a) die Warnung selber, und diese stellet vor
gewisse Personen, in Ansehen welcher die Warnung geschie-
het: sehet auf die Hunde ꝛc.
(**) ein gewisses Werck welches sie zu beobachten: sehet.
(b) der Grund solcher Warnung: Denn wir sind die Beschnei- 3.
dung ꝛc.
(2) sein eigen Exempel, so daß er anzeiget 4.
(α) wie, mit den falschen Aposteln, er sich auch Fleisches rühmen
könne, und zwar
(a) insgemein: und wiewol ich auch habe ꝛc.

(b) in-

v. 5. (b) insonderheit: **der ich am achten Tage beschnitten bin** rc.
6. 7. [β] was von ihm geschehen: und zwar
(a) die Sache, in Ansehen deren solches geschehen: **Aber was mir Gewinn war** rc.
[b] die Sache welche geschehen, und zwar
[*] insgemein: **das habe ich für Schaden geachtet** rc.
[**] noch ausführlicher, und dabey meldet,
8. [†] was geschehen: **denn ich habe alles** rc.
[††] wie es geschehen: **ich achte es für Schaden gegen der überschwenglichen** rc.
9. (c) warum es geschehen, und was er darinnen gesuchet. Da er denn anführet
(*) die Sache die er gesuchet: und da ist,
(†) Christum zu gewinnen: **auf daß ich Christum gewinne** rc.
(††) in Christo erfunden zu werden: **und in Ihm erfunden werde** rc.
(**) warum er dieses gesucht: nemlich es ist geschehen,
(†) damit er die wahre Gerechtigkeit erlangen möge: **daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit** rc.
10. (††) damit er in der Erkäntniß Christi immer weiter kommen möge. **Zu erkennen Ihn und die Kraft** rc.
11. [γ] Wie sie dieses alles anzusehen, und zwar
12. (a) verneinender Weise. Da er denn solches
(*) insgemein anzeiget; so, daß er meldet
(†) seine Unvollkommenheit: **nicht daß ichs schon ergriffen habe.**
(††) sein Verhalten in Ansehen derselben: **ich jage ihm aber nach** rc.
13. (**) noch weiter ausführet: **Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht** rc.
14. (b) bejahender Weise. Da er denn meldet
15. (*) die Personen die solches thun sollen: **Wie viel nun unser vollkommen sind** rc.
(**) die Sache die sie thun sollen: **die lasset uns also gesinnet seyn** rc.
16. (***) wie sie es thun sollen: **doch so ferne** rc.

(δ) wie

(δ) wie sie demselben auch würcklich nachzufolgen. Da er denn
(a) hierzu vermahnet: **Folget mir lieben Brüder** rc. v. 17.
(b) den Grund und die Ursach anführet, und da ist
(*) weil die Verführung gar groß: Wobey zu mercken 18.
[†] die Apostolische Anzeige: **von welchen ich euch offt gesagt habe** rc.
[††] solcher Verführung Beschreibung, und zwar
(αα) von wem sie geschehe: **Denn viel wandeln** rc.
(ϐϐ) worinnen sie bestehe: **Feinde des Creutzes Christi** rc.
(γγ) was darauf erfolge: **welcher Ende** rc.
(δδ) woran diese Verführer zu erkennen: **welchen der Bauch ihr Gott ist.** 19.
(**) Weil sein und anderer Gläubigen Wandel richtig und nützlich. Da er denn 20.
[†] seinen Wandel beschreibet: **Unser Wandel aber** rc.
[††] die Nutzbarkeit desselben anzeiget: Und da ist
(αα) die Erwartung des Heilandes: **von dannen wir auch warten**
(ϐϐ) die Verklärung der nichtigen Leiber: **Welcher unsern nichtigen Leib** rc. 21.

V) Vermahnet c. IV.
(1) zur Beständigkeit, und zwar v. 1.
(α) die Gläubige zu Philippen insgesamt: **Meine lieben Brüder** rc.
(β) gewisse Personen insonderheit. Da denn 2.
(a) die Personen mit Namen genennet werden: **Die Evodian** rc.
(b) die Pflicht, welche diese Personen in acht nehmen sollen, vorgestellet wird: **Ich ermahne sie, daß sie eines Sinnes** rc.
(c) angezeiget wird, wer ihnen hierinnen an die Hand gehen soll: **Ja ich bitte auch dich, mein treuer Gesell** rc. 3.
(2) Zu unterschiedlichem Guten. Nehmlich 4.
(α) zur Freude: **Freuet euch in dem HErrn,**
(ϐ) zur Lindigkeit. Da er denn anführet
(a) was sie thun sollen: **Eure Lindigkeit** rc.
(b) warum sie solches thun sollen: **der HErr ist nahe** rc.
(γ) nicht zu sorgen. Da er denn anzeiget 5.

(a) was sie nicht thun sollen: Sorget nicht ꝛc.
v. 6. (b) was sie denn thun sollen: Sondern in allen Dingen ꝛc.
7. (c) was hierdurch geschehen werde: Und der Friede GOttes ꝛc.
8. (δ) insgemein allerley Guten nachzustreben: Da denn vorkommt
(a) die Anrede: Weiter lieben Brüder
(b) das Gute, welchem sie nachstreben sollen: Was warhafftig ist, was erbar ꝛc.
9. (c) wie sie diesem Guten nachstreben sollen: Dem dencket nach ꝛc.
(d) der Nutz: So wird der GOtt des Friedes ꝛc.
10. VI) redet von der ihm überschickten Steuer, und meldet
(1) was dadurch bey ihm gewircket worden: Ich bin aber höchlich erfreuet.
(2) wodurch dieses gewircket worden: Daß ihr wieder wacker worden seyd ꝛc.
11. (3) wie ihre Fürsorge bey ihm obgemeldte Freude gewircket. Welches er denn vorstellet
12. (α) verneinender Weise: Nicht sage ich das des Mangels
13. halber ꝛc.
14. (β) bejahender Weise: Doch ihr habt wol gethan ꝛc.
15. (4) ihre sonderbare Freygebigkeit. Da er denn anzeiget
(α) wie er von andern Gemeinen dergleichen nicht genossen: Ihr aber von Philippen wisset.
(β) wie er solches insonderheit von ihnen genossen: Denn ihr al-
16. leine.
17. (5) warum er davon rede, und zwar
(α) verneinender Weise: Nicht daß ich das Geschencke suche ꝛc.
18. (β) bejahender Weise: sondern ich suche die Frucht ꝛc.
(6) wie er alles empfangen: Und zwar
(α) was er empfangen: Denn ich habe alles ꝛc.
(β) wie er es empfangen: Ich habe alles empfangen,
(γ) was dadurch geschehen: Ich habe überflüßig,
19. (7) seinen Wunsch und Verlangen, und zwar
(α) von wem er wünschet: Mein GOtt aber ꝛc.
(β) was er wünschet: Erfülle alle eure Nothdurft ꝛc.
20. 2] Der Beschluß, welcher in sich fasset,
1] Eine Dancksagung gegen GOtt, in welcher vorkommt,
(1) derjenige, welchem er dancket; Dem GOtt aber ꝛc.

(2) die Dancksagung selber, dem sey Ehre rc.
(3) die Versiegelung: Amen.
II) Einige Grüsse, und zwar v.21.
(1) an andere: grüsset alle Heilige rc.
(2) von andern: es grüssen euch rc. 22.
(3) Der Apostolische Gruß und Schluß: Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen. 23.

Kurtze Erklärung Des Briefs St. Pauli an die Philipper

CAP. I.

Inhalt.

In diesem Capitel ist (I) der Eingang v. 1-11. (II) Und fänget die Abhandlung an, da der Apostel (1) Nachricht giebt von seiner Person v. 12-26. (2) vermahnet v. 27-30.

Erklärung.

V. 1. 2.

IN diesen beyden Versiculn ist enthalten der allgemeine Eingang: Paulus und Timotheus, Knechte JEsu Christi, allen lieben Heiligen in Christo JEsu zu Philippen, samt den Bischoffen und Dienern. Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo.

Dieser allgemeine Eingang fasset in sich

 I) eine

I) eine Beschreibung derjenigen Person, die diesen Brief geschrieben, und ist
[1] Der Apostel Paulus. Dieser meldet
[α] seinen Namen: **Paulus.** Wovon in meiner Erklärung des Briefs an Philemon v. 1.
[β] sein Amt: **ein Knecht JEsu Christi.**
(a) JEsus Christus ist der Sohn GOttes, und Heyland aller Welt, wovon an andern Orten.
(b) Dieses JEsu Christi, nennet sich der Apostel, **Knecht.** Und giebt damit zu erkennen
(*) die Hoheit dieser Person, oder des HErrn JEsu Christi. Daß Er nemlich
(†) nicht nur vornehm, eine Person, die von andern billig Herr genennet werde,
(††) sondern der HERR selbst, derjenige welchem der Nahme Κύριος oder יהוה eigentlich zukomme, und Knechte, die das Wort der Wahrheit verkündigen, oder in seinem Weinberg arbeiten, auszusenden, Macht habe.
(**) die Beschaffenheit seines Amts,
(†) insgemein sind alle Glaubige Knechte und Mägde Christi, weil
(αα) Er sie Ihme durch sein Blut selbst erkauffet.
(ββ) sie alle ihre Kräfte Leibes und der Seelen zu seinem Dienst anwenden.
(††) insonderheit aber nennet sich Paulus einen Knecht JEsu Christi, und zwar
(αα) einen **Knecht**, weil er nicht in seinem eigenen, sondern im Namen eines andern kam.
(ββ) einen Knecht JEsu Christi, weil sein Thun und Lassen dahin gieng, daß JEsus von Nazareth, als Christus oder der Heyland aller Welt, möchte erkennet werden. 1 Cor. II. 2.
(γγ) nicht aber einen Apostel, wie in andern Briefen, weil er
(aa) an solche schreibet, bey welchen sein Apostel-Amt sattsam bekannt. Apostolum se tacet, quia iis scribit, qui de illo recto sentirent, ideo dignita-

tem

tem suam supprimit, erat enim his manifesta. Ambros. ad h. l.

(bb) bey ihnen nichts sonderliches anzuordnen oder zu befehlen hatte: Quia nihil hic ordinaturus erat pro autoritate Apostolica, quod aliis in Ecclesiis fecit, sed hortabatur tantum, & consolabatur, ideoque veluti pares, æquali honore eos prosequebatur, interprete Theophilacto. Balduin. ad h. l.

[2] Timotheus:

(α) Die Person, ist

(a) dem Namen nach Timotheus.

(b) dem Stande nach, gleichfals ein Knecht JEsu Christi.

(β) Diesen Timotheum setzet Paulus ihme an die Seite

(a) nicht, daß er diesen Brief mit ihm geschrieben. Denn

(*) ist dieser Brief θεόπνευςος, durch sonderbaren und nicht allen Glaubigen gemeinen, sondern den Aposteln allein eigenen Trieb geschrieben.

(**) redet in diesem gantzen Brief nicht Paulus und Timotheus zugleich, sondern Paulus allein. Ich dancke, ich lasse euch wissen, ich schreibe euch ꝛc.

(b) sondern, weil er mit ihme die Philipper grüsset. Paulus und Timotheus wünschen Gnade und Friede ꝛc.

II) Eine Beschreibung derjenigen Personen, an welche dieser Brief ergangen, und sind

[1] alle liebe Heilige in Christo JEsu in Philippen.

(α) Philippis, ist eine Stadt zwischen Thracien und Macedonien gelegen, sonst Krenides genannt, berühmt

(a) von den vielen Gold-Gruben.

(b) von der Niederlage, welche Cassius und Brutus von dem Octaviano und Antonio allhier erlitten.

(c) von Philippo dem Vater Alexandri M. als welcher sie, da er sie eingenommen, nach seinem Namen genennet. Cellar. Geogr. Antiqu. Burmann. Verfolg der Kirchen-Historie cap. 2. conf. Balduin. in proleg. ad hanc Epist.

(β) in dieser Stadt waren Heilige in Christo JEsu.

(a) Heilige. Siehe hiervon meine Erklärung Eph. I. 1.

(b) Heilige **in Christo JEsu.**

[*] in seiner Gemeinschaft.

[**] durch seine Kraft und Gnaden-Wirckung.

[2] Die Bischöffe und Diener: **samt den Bischöffen und Dienern.**

[α] **Bischöffe**, sind allhier die Lehrer und Prediger, so an andern Orthen, die Aeltesten, πρεσβύτεροι, genennet werden, und den Glaubigen zu Philippen vorstunden, mit lehren, Sacrament austheilen ꝛc.

[β] **Diener**, διάκονοι, sind

[a] bisweilen eben diejenige, welche sonst Bischöffe, Aeltesten ꝛc. heissen. 1 Cor. III. 5.

[b] insonderheit aber, wie allhier, die Personen, welche die Allmosen der Glaubigen empfingen und austheilten, auch zu Tische dieneten. Ap. Gesch. VI. 1-4. Cave schreibet von ihnen also: Es wurde allezeit vor ein Stück ihres Amts gehalten, daß sie so wohl vor die Armen Sorge tragen, und ihnen zu ihrer Erhaltung und Erquickung Geld austheilen musten, als auch daß sie bey Haltung des heiligen Nachtmahls aufwarteten, welches wenn es von dem Bischoff oder Priester war consecriret und geweihet worden, hernach dem Diacono gegeben wurde, welcher die sacramentirlichen Elemente dem Volcke darreichen, und austheilen mußte. Uberdiß pflegten sie auch zu predigen und zu tauffen, und hatten auch sonst unterschiedlich-viel öffentliche Dinge zu verwalten, insonderheit mußten sie das Volck anweisen und recht führen. Es waren ihrer gemeiniglich in einer Stadt sieben, und war diese Zahl also ursprünglich schon von denen Aposteln geordnet, auch durfte sie nicht verändert werden, wie groß und Volckreich auch die Stadt seyn möchte, wie wir also in dem letzten Canone des Neo-Cæsarianischen Concilii finden. Cave erstes Christenth. Part. I. c. 8. Welcher auch anführet, daß nach der Zeit solche Diaconi ihren Archidiaconum, welcher über alle andere Aufsicht haben müssen, und ihre Subdiaconos bekommen, welche unter andern zur Zeit des öffentlichen GOttes-Dienstes, an der Kirch-Thüre stehen, und die Catechismus-Schüler, und bußfertigen Sünder aus und einführen müssen, damit keiner seinen ordentlichen Orth verlassen, und daher etwa Verwirrung und Beunruhigung in der Gemeinde entstehen möchte. id ibid.

[3] An diese schreibet der Apostel gegenwärtigen Brief. Und zwar anlangend

[α] den Orth, so war es die Stadt Rom, in welcher er als ein Gefangener sich aufhielt.

[β] die Zeit, so war es da er in seinen ersten Banden sich befand.

Denn

Denn er sendet diesen Brief zu der Zeit, da er Timotheum bey sich hat, Cap. I. 1. c. II, 19. Da seine Bande schon offenbar sind im gantzen Richt-Hause. c. I, 13. Da die Philipper aus Liebe den Epaphroditum gesandt, daß er dem Apostel an ihrer statt dienete cap. II, 25. 30. Da sie ihm zum dritten mal eine Bey-Steuer gesandt cap. IV, 10. 16. 18. Da er in des Käysers Hause Freunde hat, v. 22. Da er Hofnung hat, daß er noch einmal nach Philippis kommen werde, cap. II, 24. Sandhagen Einleitung pag. 178. Das 62. Jahr nach der Geburt des HErrn Christi, oder nach anderer Meinung das 59. Jahr.

(γ) den Anlaß und die Gelegenheit, so war solche

(a) das Ubersenden einer Steuer an ihn durch Epaphroditum.

(b) die Nachricht, welche er durch diesen Epaphroditum von ihrem Zustande erhielt.

(δ) den Haupt-Zweck, so ist solcher, diese lieben in dem HErrn wider alle Anfälle der Verführung und Widerwärtigkeit, durch ein stattliches Zeugniß von Christi Lehre zu bevestigen. D. Heding. in der Vorrede über diese Epistel.

(ε) die Art und Weise, so schreibet er gantz liebreich, und strafet sie in keinem Stücke, wie wol in andern Briefen, und bey andern Gemeinen geschiehet. Nulla alioqui Paulina Epistola perinde pathetica est, paternisque affectibus referta, ut hæc ipsa. Castalio in Proœm. ad h. Epistol. Facile animadvertere licet, Paulum in scribendo hos potissimum honorifice tractare, nec quicquam usquam interjicere, quod objurgandi vim habeat. Hoc vero magnum illorum virtutis argumentum est, nullam dedisse doctori occasionem objurgandi, omniaque ad eos non reprehensionis, sed suasionis modo esse scripta. Chrysost. ad h. l.

III) Einen Wunsch und Gruß: **Gnade sey mit euch, und Friede von GOtt unserm Vater und dem HErrn JEsu Christo.** v. 2.

(1) Die Sache, die er wünschet, ist

(α) Gnade,

(β) Friede.

(2) Derjenige, von welchem er wünschet, ist

(α) GOtt unser Vater,

(β) der HErr JEsus Christus, siehe hiervon meine andere Erklärungen, besonders über den Brief an Philemon, v. 3.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger sollen Knechte Christi seyn. Sollen nicht auf sich selbst, sondern auf die Ehre des HErrn Christi sehen.
2) Lehrer und Prediger dürffen nicht lehren und thun was sie wollen, sondern was Christus sie lehret und von ihnen fordert. Denn sie sind seine Knechte.
3) Treue Lehrer und Prediger müssen nicht als schlechte Menschen, sondern als Botschafter und Knechte Christi angesehen und gehöret werden.
4) Die Briefe der Apostel, und also auch andere Bücher der heil. Schrift, sind nicht für die Prediger allein, sondern auch für alle Gläubige geschrieben. Auch die Layen dürffen in der Schrifft lesen.
5) Heilige allein sind fähig Gnade und Friede von GOtt zu erlangen.
6) GOtt will von den Seinen als ein Vate angesehen und gebeten seyn.

v. 3-8.

Auf den allgemeinen Eingang folget nun der besondere, und dieser fasset in sich erstlich eine Dancksagung, und denn ein Gebet. Die Dancksagung lau-
v. 3. tet also: **Ich dancke meinem GOtt, so offt ich euer gedencke, (welches ich allezeit thue, in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eure Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Hertzen habe in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget, von Hertzen-Grund in JEsu Christo.** Es stellet der Apostel in diesen Worten vor

I) die Sache die er thut: **Ich dancke.** Was dieses, siehe meine Erklär. 1 Cor. I, 4. und wie es vom Loben unterschieden, 2 Cor. II, 14.

II) gegen wen er sie thut: **Meinem GOtt.** Hiervon siehe meine Erklär. Philem. v. 4. 1 Cor. XIV, 18.

III) wenn er sie thut: **so offt ich euer gedencke.**

(1) das Werck, welches von ihm geschahe, heisset: **Ich gedencke euer.**

(α) die

[α] Die Personen sind die Heiligen zu Philippen, samt den Bischöffen und Dienern.

[β] Dieser gedachte er, **ich gedencke euer.** Es war ihr Andencken ihme nicht ein unvermutheter Einfall, sondern eine Sache, die er mit allem Fleiß suchte und hegte. Er gedachte an sie als ein Lehrer an seine Schüler, als ein Vater an seine Kinder, als ein Bruder an seine Geschwistere.

(2) Die Zeit wenn solches geschahe, ist

[α] insgemein offt.

[β] insonderheit die Zeit seines Gebets. Da er denn anzeiget

(a) wenn er bete: **welches ich allezeit thue.** heisset Eph. I. 16. ich höre nicht auf. Wie solches zu verstehen, siehe meine Erklär. über ietzt angeführten Ort. v. 4.

(b) daß er insonderheit für sie bete: **für euch alle.** Für die Bischöffe und die Gemeine; für Arme und Reiche; für Schwache und Starcke; für Groß und Kleine. rc.

(c) wie er für sie bete.

[*] Er betet: **in meinem Gebet.** Was dieses Wort bedeute, und wie vielerley das Gebet sey, siehe meine Erklärung Ephes. I. 16.

[**] Er betet mit Freuden: **und thue das Gebet mit Freuden.** Ist entgegen gesetzet dem Gebet, welches aus betrübten Hertzen mit Seufzen vor GOTT gebracht wird. Ebr. *XIII.* 17. wenn man nemlich nichts siehet als Widerspenstigkeit, Ungehorsam rc. solch Gebet durfte er in Ansehen der Philipper nicht gebrauchen. Er konte mit frölichem Gemüthe vor GOtt erscheinen, und mit Freuden sich erinnern des Guten, so bey ihnen zu finden. Wovon in dem folgenden.

[***] Er betet für, sie in alle seinem Gebet: **in alle meinem Gebet.**

[†] Das Gebet ist gar unterschiedlich. Denn

(αα) in Ansehen der Zeit, ist ein Gebet so da geschiehet Tag und Nacht 2 Timot. I. 3. ohne unterlaß. Luc. *XVIII.* 1. 1 Theß. *V.* 17.

(ββ) in Ansehen der Art, ist ein mündlich und ein innerlich, ja ein übernatürlich Gebet. Wovon Arnd in seinem wahren Christenthum lib. II, c. 20.

(γγ) in Ansehen des Orts, ist ein öffentlich und ein besonders Gebet.

(††) Und bey allen diesen Gebeten gedencket der Apostel der Philipper. Zu welcher Zeit, an welchem Ort und auf was Art er nur mit GOtt redete, that er seiner Philipper Erwehnung.

v. 5. IV) Worüber er sie thut: **über eure Gemeinschaft am Evangelio ꝛc.** Er dancket, weil sie zu der Gemeinschaft am Evangelio kommen, und darinnen beständig bleiben werden.

(1) Die Sache worüber er dancket, ist ihre Gemeinschaft am Evangelio, und diese beschreibet er

[α] nach ihrer Beschaffenheit; **über eure Gemeinschaft am Evangelio.**

(a) **Evangelium**, wie dieses Wort auch von Profan- und Heydnischen Scribenten gebraucht werde, siehe Outrein Gleichniß-Predigten p. 481. sq. hier bedeutet es die Lehre von Christo, das Wort der Versühnung, die fröliche Bothschaft, welche, nachdem Christus ins Fleisch kommen, und durch Leiden vollendet worden, in aller Welt erschollen, und in sich fasset, die Verkündigung der ewigen Gerechtigkeit, das Vernichten der Feindschaft zwischen GOtt und den Menschen, zwischen den Juden und Heyden, und alles dessen, was noch Zorn wirckte unter dem A. Testament.

(b) an diesem Evangelio hatten sie **Gemeinschaft.**

[*] Es wurde ihnen das Evangelium auch verkündiget und angetragen.

[**] Sie nahmen es auch willig an, und wurden demselben gehorsam.

[***] und kamen dadurch in die Gemeinschaft

[†] des Volcks GOttes. Eph. II, 19.

[††] der Geister der vollkommenen Gerechten. Ebr. XII, 23.

[†††] des Drey-Einigen GOttes, des Vaters, Sohnes und H. Geistes. 1 Joh. I. 3. 2 Cor. XIII. 13.

(β) nach ihrer Zeit. **Vom ersten Tage an, bisher.**

(a) am ersten Tage, da es ihnen verkündiget wurde, nahmen einige es an, und traten in die Gemeinschaft desselben. Nemlich

[*] Es kam einmal die Zeit heran, daß auch ihnen, nach dem

Willen

Willen GOttes, das Evangelium sollte verkündiget werden (denn GOtt hat seine gewisse Zeit und Stunde, in welcher er einem Volcke lässet sein Wort verkündigen, und durch dasselbe den Glauben wircket. Spiritus S. fidem efficit ubi & quando visum est Deo, in iis, qui audiunt Evangelium. Aug. Conf. Art. V.) und geschah folgender maassen.

[†] Es erschien Paulo ein Gesicht bey der Nacht, das war ein Mann aus Macedonia, der stund und bat ihn, und sprach; komm hernieder in Macedonien und hilf uns.

[††] Paulus versichert, daß solches ein göttlich Gesicht, trachtete alsobald zu gehorsamen, und in Macedonien zu reisen.

[†††] reisete auch wircklich hin, kam zu Philippen an, und fieng an ihnen das Evangelium zu predigen.

[**] da dieses geschah, wurde nicht allein Lydia eine Purpur-Krämerin, sondern auch sonst eine grosse Menge glaubig, so, daß nicht nur ein, sondern viel Bischöffe daselbst gnug zu thun hatten.

(b) Und wie sie es am ersten Tage hatten angenommen, so blieben sie dabey bis auf die Stunde, da der Apostel dieses schrieb, ungefähr 10, 11. Jahr, nemlich vom Jahr Christi 51. bis 62.

(2) Der Grund, warum er dieser Sache wegen dancket, ist die gewisse Hoffnung, welche er hat von ihrer Beständigkeit. Da er denn vorstellet v. 6.

(a) daß er dieses gewiß hoffe, und zwar

(a) wie er es hoffe: **und bin desselbigen in guter Zuversicht.** πεποιθὼς ἀυτὸ τῦτο. Ich bin dessen gantz versichert. Est enim πεἰθεσθαι, ita persuaderi de re quapiam, ut pro certissima habeas, ac plenam fiduciam in ea collocces, vide Rom. VIII, 38. 2 Cor. II, 3. Phil. I, 24. 1 Tim. I, 13. 12. Ebr. XIII, 18. Olear. Exerc. ad h. l. Er war aber dessen versichert, wie aus dem folgenden erhellet,

[*] weil ihre Bekehrung GOttes Werck.

[**] sie gar herrliche Proben ihres rechtschaffenen Wesens abgeleget. v. 7.

(b) was er hoffe: **daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen bis auf den Tag JEsu Christi.** Er hoffet die Vollführung des in ihnen angefangenen guten Wercks.

(*) **das gute Werck**, ist allhier der Glaube an Christum mit seinen Früchten. Rom. II. 7. 1 Thess. I. 3. heisset

(†) ein **Werck**, weil er

(αα) von GOtt gewircket wird. Joh. *VI.* 29.

(ββ) nicht todt, sondern wirckend und geschäfftig ist. Nemlich Christum zu ergreiffen, das Hertz zu reinigen, die Welt zu überwinden rc.

(††) ein **gut Werck**, weil er

(αα) von GOTT, der allein gut, gewircket wird.

(ββ) den Menschen, der durch die Sünde verderbet, wieder gut machet.

[γγ) auf etwas Gutes, nemlich auf die Ehre GOttes, und des Menschen Seligkeit zielet.

(**) diß gute Werck, war in denen Philippern angefangen: **der in euch hat angefangen.**

(†) Derjenige welcher es angefangen, ist GOTT selbst, als welcher ihnen sein Wort hat lassen verkündigen, und daß sie es angenommen, ihre Hertzen aufgethan. Philipp. II. 13. Apost. Gesch. *XVI.* 14.

(††) dieser hat das Werck des Glaubens in den Philippern **angefangen.** Es war der Anfang da, und noch nicht vollkommen. Denn

(αα) hat der Glaube, so starck er auch ist, doch immer seine Schwachheiten, Fehler und Mängel, wie an dem Vater der Glaubigen, dem Abraham, zu sehen. 1 B. Mos. *XV.* 12.

(ββ) sind auch die Früchte des Glaubens in diesem Leben noch nicht vollkommen. Denn obschon der Mensch vollkommen gerecht wird, so ist doch die Heiligung, welche der Glaube wircket, gar mangelhaft, und muß täglich wachsen und zunehmen.

(***) Und wie es in ihnen angefangen, also hoffet der Apostel werde es **auch vollführet werden, bis auf den Tag JEsu Christi.**

(†) **der Tag JEsu Christi**, ist der Tag seiner Erscheinung in seiner Herrlichkeit. Wovon in meiner Erklärung 1 Cor. I. 8.

(††) bis

(††) bis auf diesen Tag soll das Werck des Glaubens in ihnen vollführet werden.

(αα) es soll vollführet werden. soll beständig seyn, und endlich seine Vollkommenheit erlangen.

(ϐϐ) bis auf diesen Tag. Bis dahin werden sie beständig seyn, und alsdenn auch gantz vollkommen werden. 1 Cor. XIII. 12.

(ϐ) woher er dieses hoffe: **Wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte** rc. Es zeiget der Apostel in diesen Worten an v. 7.

(a) nochmals seine Hoffnung: **daß ich von euch halte.** hieß oben: ich bin dessen in guter Zuversicht.

(b) von wem er solche Hoffnung habe: **von euch allen.** von allen die er gesehen, und von welchen er gehöret.

(c) wie diese seine Hoffnung anzusehen: **wie es denn mir billig ist.** καθώς ἐστι δίκαιον. es ist recht und kein falscher Wahn oder fliegende Hitze, die da gewohnet ist gutes von dem Nechsten zu urtheilen. 1 Cor. *XIII.* 5. 7. Paulus gibt hier zu erkennen, daß nicht allein seine zu ihnen tragende Liebe, ihn zu solch einem grossen Urtheil und treflichen Gedancken, die er von ihnen hatte, artrieb, sondern daß auch die gesunde Vernunft, die Gerechtigkeit und Billigkeit selbst ein solches von ihm erforderten, ohne das, würde er ihnen zu kurtz thun, ihnen das Recht entziehen, und nicht geben was ihnen in der Wahrheit gebührte. Hagen. ad h. l.

(d) den Grund solcher seiner Hoffnung. Und solcher ist zwiefach,

(*) weil er sie in seinem Hertzen hält vor Leute, die mit ihm gleicher Gnade theilhaftig worden: **darum daß ich euch in meinem Hertzen habe ... als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd.**

(†) Der Apostel war der Gnade theilhafftig worden.

(αα) die Sache, welcher er theilhafftig worden, ist **die Gnade.** und zwar

(aa) die Gnade, welche allen Gläubigen gemein, e. g. Erleuchtung, Bekehrung, Glaube, Heiligung rc.

(bb) die Gnade welche denen Aposteln vor andern eigen. Wovon in meiner Erklär. Tit. I. 1.

(ϐϐ) dieser ward er **theilhafftig.** Da der HERR ihn bekehrte und zum Apostel berieff.

[††] Die Philipper wurden ihr auch theilhaftig. nemlich derjenigen, welche allen Glaubigen gemein. Sie wurden erleuchtet, bekehret, glaubig, heilig 2c.

[†††] Und vor solche Leute, die mit ihm der Gnade theilhaftig worden, hält er sie in seinem Hertzen: **daß ich euch in meinem Hertzen habe**, in diesem **meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräfftige, als die ihr 2c.** Es beschreibet der Apostel

(αα) seinen Zustand, und zwar

(aa) in Ansehen sein selber: **in diesem meinem Gefängniß.** Er war gefangen und mit Ketten gebunden.

(bb) in Ansehen des Evangelii: **darinnen ich das Evangelium**

(ααα) **verantworte.** καὶ τῇ ἀπολογίᾳ. Er muste das Evangelium nicht nur in seinen Banden, sondern auch allenthalben, verantworten. Dieses zeiget an,

(aaa) daß es verlästert worden. Und solch Verlästern geschahe theils von Juden theils von Heyden. Es wurde beschuldiget, daß es eine gantz neue Lehre. Apost. Gesch. *XVII.* 18. daß es Freyheit zu aller Sünde gebe. Rom. III. 8. 2c. 2c.

(bbb) daß Paulus es verantworten müssen. Nemlich er muste theils mit Worten, theils mit Wercken zeigen, daß es nicht an dem, sondern daß es eine heilige und göttliche Lehre.

(βββ) **und bekräfftige.** Es zweiffelten einige an der Wahrheit des Evangelii, und Paulus bemühete sich, mit Worten und mit Wercken, mit Zeichen und Wundern, die Wahrheit und Gewißheit desselben, dem Gewissen klar vorzustellen.

(ββ) wie er in solchem Zustand gegen die Philipper gesinnet: **daß ich euch in meinem Hertzen habe, .. als**

die

die ihr alle 2c. Er mochte seyn wo er wolte, mochte sich auch befinden in welchem Stande er wolte, so hielt er sie vor Leute, die mit ihm der Gnade theilhafftig. Er war davon überzeuget, und konte keinen andern Gedancken von ihnen fassen. Tanta violentia est amoris spiritualis, ut nulli cedat ille tempori, sed amantis animam perpetuo complectatur, nullaque calamitate, aut dolore vinci sinat. *Chrysostom. ad h. l.*

(**) Weil er sie in dem Inngeweide Christi anzutreffen hoffet: v. 8. **Denn GOTT ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund in JEsu Christo.** Græc. Μάρτυς γάρ μου ἐστὶν ὁ Θεὸς ὡς ἐπιποθῶ πάντας ὑμᾶς ἐν σπλάγχνοις Ἰησοῦ Χριστοῦ. kan heissen: Denn GOTT ist mein Zeuge, wie nach euch allen, als in dem Eingeweide JEsu Christi sich befindenden, mich verlanget.

[†] **Er verlanget nach ihnen**, und begehret als zu Leuten, die in einem besondern und gar herrlichen Stande sich befinden, zukommen.

[††] solchen Stand aber glaubet er zu seyn, daß sie in dem Eingeweide JEsu Christi sich befinden.

(αα) In dem Eingeweide JEsu Christi sich befinden, ist eine Redens-Art, durch welche die zarteste Liebe und sonderbare Für-Sorge unsers GOttes ausgedrucket wird, und ist zu finden Esa. XLVI. 3. Höret ihr vom Hause Jacob, und alle übrigen vom Hause Israel, die ihr von mir im Leibe getragen werdet, und mir in der Mutter lieget.

(ββ) hierinnen, oder in solchem seligen Zustande, hoffet er die Philipper anzutreffen. Er hoffet sie anzutreffen als Leute die von GOTT, als eine verschlossene Leibes-Frucht von ihrer Mutter geheget, geliebet, geschützet, belebet, und versorget werden.

[†††] Und daß dieses sein ernster Wille und Meynung, bezeuget er mit GOTT: **Denn GOTT ist mein Zeuge.** GOtt soll sein Zeuge seyn, daß er

(αα) sie vor solche Leute halte. Und

(GG) als solche Leute sie ferner zu sprechen suche, und keines weges aus andern Absichten.

V) Und weil der Apostel, die Philipper in einem so seligen und gesegneten Zustand anzutreffen, versichert, so geschiehet,

(1) daß er hoffet, GOTT der das gute Werck in ihnen angefangen, werde es auch vollführen, und für aller Verführung zur Lincken und zur Rechten, sie gnädiglich bewahren. Denn wie solte Er die verlassen, die Er selber zu sich gezogen, die sich seiner Leitung überlassen, und Ihm gleichsam in der Mutter liegen? Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und wenn schon dasselbe unter den Menschen geschähe, hat Er doch verheissen solches nicht zu thun. Ob sie schon desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Es. *XLIX.* 15. Es hätte Paulo schlechte Freude gebracht, wenn er hätte sollen gedencken, die Philipper würden bald von der Gemeinschaft des Evangelii abfallen. Aber er hoffet ein bessers. Der Grund der Hoffnung ist GOttes Güte und Treue Wer was Gutes angefangen hat, der vollendet es gerne, so er gütig ist, so er treu ist, so er nicht verhindert wird. GOtt hat ein gutes Werck angefangen, wenn Er uns bringet zur Gemeinschaft der himmlischen Güter durchs Evangelium. Es ist alles GOttes Werck, was bey unserer Seligkeit geschicht. GOTT hat müssen den Schatz erwerben, GOTT muß uns dazu verhelffen, GOTT muß uns auch dabey erhalten. Das will Er auch gerne thun, denn Er ist treu. Was Ihn beweget hat, daß Er sich erstlich unser angenommen, und den himmlischen Schatz im Evangelio mitgetheilet, nemlich Güte und Barmhertzigkeit, das beweget Ihn auch, daß Er fortfahre, und uns dabey erhalte. Es gibt zwar gute Hoffnung, daß GOTT unser Schöpffer ist, denn Er wird ja sein Werck nicht hassen; doch stärcket uns mehr, daß nach seiner grossen Güte Er das Werck der Seligkeit in uns schon angefangen hat. Denn Er ist ja kein GOtt den etwas gereue. Lückemann. Apost. Aufm. ad h. l.

(2) daß weil er solches hoffet, er GOtt auch darüber lobet, preiset, und Ihm dafür dancket, denn es ist alles ein Werck seiner Gnade und unverdienten Liebe. Und wie soll ein Glaubiger Gnade und Liebe von GOtt empfangen, und dafür nicht dancken? Er dancket, und hebet Hertzen und Hände zu GOtt in den Himmel und spricht: Jauchzet dem HErrn alle Welt, dienet dem HErrn mit Freuden, kommet vor sein Angesicht mit Frolocken rc. rc. Psalm C. und nach Anweisung des CIII. Psalms: Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen, lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht was Er dir Gutes gethan hat und noch thut rc. Nun war

zwar

zwar das Gute, weswegen Paulus allhier dancket, nicht ihme in seiner Person, sondern den Philippern wiederfahren, alleine er nimmt an demselben Theil und dancket dafür,

(α) als ein Mit-Glied; denn sie waren mit ihme Glieder des Leibs Christi, und was einem Gliede wiederfähret, wiederfähret auch dem andern.

(β) als ein Lehrer, durch dessen Dienst die Philipper zum Glauben kommen. Und wie soll ein Lehrer nicht dancken, wenn er siehet, daß er nicht vergeblich arbeitet, sondern seine Arbeit in dem HErrn gesegnet? Er kan nicht anders, als GOtt dancken und für seine Gnade ihn loben.

Lehren und Gebrauch.

1) GOTT soll man nicht nur anruffen, sondern auch loben und dancken.

2) Auch die heiligsten Leute müssen fleißig beten. Paulus betet allezeit.

3) Glaubige sollen für andere Glaubige, besonders für diejenige, deren Zustand ihnen bekannt, fleißig beten.

4) Die Haupt Sache worüber man GOTT zu dancken, ist, wenn er einen zur Gemeinschafft des Evangelii kommen lassen.

5) GOTT ist es, der da geben muß beyde das Wollen und das Thun. Er muß zum Glauben bringen, und in dem Glauben erhalten.

6) Die Zurechtbringung des Menschen, ist in diesen Leben nicht vollkommen; wird aber an ienem Tage gantz vollkommen seyn.

7) Lehrer sollen, wo sie nicht boßhafftiges Wiedersetzen spühren, von ihren Zuhörern das beste hoffen.

8) Von denen, bey welchen man gutes siehet und höret, ist es billig und recht, daß man gutes hoffe und sie vor rechtschaffen halte.

9) Die Lehre von der Gnade GOttes in Christo, wird immer verlästert und in Zweiffel gezogen.

10) Die Lehre von der Gnade GOttes muß beydes verantwortet und befestiget werden.

11) Glaubige befinden sich in dem Ingeweide Christi. Er heget sie, und sorget für sie, wie eine Mutter die verschlossene Frucht ihres Leibes.

12) Eydschwüre sind im N. Testament nicht gantz verbothen.

13) Was einem Glaubigen gutes begegnet, hat der andere Glaubige sich auch anzunehmen.

14) Lehrer, welchen GOtt einige Frucht ihrer Arbeit sehen lässet, sollen GOtt dafür ja loben und dancken.

V. 9 - 11.

v. 9. Zu der Dancksagung füget der Apostel auch ein Gebet. **Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe ie mehr und mehr reich werde, in allerley Erkäntniß und Erfahrung, daß ihr prüffen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen, in euch, zur Ehre und Lobe GOttes.** In diesem Gebet stellet der Apostel vor

I) Die Sache welche er bittet: **Und daselbst um bete ich.** καὶ τοῦτο προσεύχομαι. Es ist dasjenige, welches in dem gleich vorhergehenden vorkommen, nemlich

[1] daß GOtt das gute Werck, welches Er in ihnen angefangen, auch vollführen;

[2] sie in der Gemeinschaft der Gnaden erhalten, und

[3] in der zarten Liebe CHristi befestigen wolle.

II) warum er also bittet, und dieses ist viererley.

[1] Das reich werden der Liebe in der Erfahrung: **daß eure Liebe ie mehr und mehr reich werde, in allerley Erkäntniß und Erfahrung.**

(α) die Sache von welcher allhier die Rede, ist die Liebe: **eure Liebe.** Wie vielerley nun solche sey, siehe meine Erklär. 1 Cor. XIII.

1. hier ist es insonderheit die Liebe der Glaubigen

(a) gegen GOtt in CHristo,

(b) gegen die Glieder des HErren CHristi, sie seyn im Lehrstande oder nicht,

(c) gegen die Gnaden-Mittel,

(d) gegen alle Menschen, auch die Feinde nicht ausgeschlossen.

(β) Von dieser Liebe saget er, daß sie **ie mehr und mehr reich werden soll in allerley Erkäntniß und Erfahrung.**

(a) Die Sache in welcher sie reich werden soll, ist

[*] **allerley Erkäntniß**, so einen Glaubigen zur Befestigung im Guten nöthig. Die Erkäntniß GOttes und CHristi, Wie nemlich GOtt in CHristo die Welt mit ihme versühnet,

und

und ihn, den HErrn Christum, gemacht zum Propheten, Hoher Priester und König. Zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.

[**] **und Erfahrung.** αἴσθησις. Gefühl, Geschmack, Empfindung. Ist keine fleischliche oder leibliche Bewegung, sondern es ist eine Uberzeugung der Seelen, welche indem sie sich untersuchet, und an der Beschreibung der Liebe und Gnade GOttes, die in seinem Wort beschrieben ist, prüffet, sich gedrungen findet, festiglich zu schliessen, daß sie freylich der Gnade GOttes theilhafftig worden. Woraus die Ruhe des Gewissens, volle Versicherung des Glaubens, ein ungemeiner Trost und Freude des Hertzens entstehet. Hagen ad h. l. αἴσθησις est experientia interior animæ seu interius Spiritus Sancti in corde testimonium de gratia Dei, & adoptione ad salutem, de quo Rom. V, 1. 5. VIII, 16. 17, XIV, 17. Glass. Rhetor. S. tract. I. cap. 12.

(b) hierinnen soll ihre Liebe **reich werden ie mehr und mehr.** ἵνα ἡ ἀγάπη ὑμῶν ἔτι μᾶλλον καὶ μᾶλλον περισσεύῃ Daß eure Liebe ie mehr und mehr überflüßig werde.

[*] Es war allbereit die Liebe bey den Philippern.

[**] Sie war bey ihnen **überflüßig.** Sie ergoß sich Serohms-Weise, gegen Christum und das, was Christo angehöret.

[***] Sie soll aber **noch überflüßiger**, noch brünstiger, noch hefftiger werden.

[*] ja sie soll noch überflüßiger werden **mehr und mehr**, zu allen Zeiten, in allen Stücken, auf allerley Weise.

[**] und daß alles in der Erkäntniß und Erfahrung. ἐν ἐπιγνώσει καὶ πάσῃ αἰσθήσει, in, durch oder mit der Erkäntniß und Erfahrung.

[†] in der Erkäntniß, oder durch dieselbe. Denn GOtt in Christo recht erkennen, entzündet dem Menschen mehr und mehr, einen so liebreichen und gnädigen GOtt wiederum zu lieben.

[††] in oder durch die Erfahrung. Denn empfinden und schmecken wie freundlich der HErr, Psalm XXXIV. 9. lässet den Menschen nicht kalt und laß, sondern machet ihn recht brennend, so, daß er sagen kan: ich bin vor Liebe kranck. Hohel. V, 8.

Tua IEsu dilectio,
Grata mentis refectio,
Replens sine fastidio,
Dans famem desiderio.
Qui te gustant esuriunt,
Qui bibunt adhuc sitiunt,
Desiderare nesciunt,
Nisi IEsum quem diligunt. Jubil. Bernh.

(γ) Und damit solches geschehen möge, bittet Paulus, daß GOtt in den Philippern das gute Werck vollführen, sie in der Gemeinschafft der Gnaden erhalten, und in der zarten Liebe CHristi befestigen wolle. Denn die Beständigkeit im Guten und die Befestigung in der Liebe CHristi, ist der Grund und das gesegneteste Mittel der wahren Erkäntniß und Erfahrung. Die beständig sind und in der Liebe recht befestiget werden, die sind es, denen der HErr seine Geheimnisse offenbahret, denen er sich zu kosten, und seine Freundlichkeit zu schmecken giebt. Psalm XXV. 14. XXXIV. 9. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, an denen hat Er keinen Gefallen: sondern treibet sie weg mit den Ubelthätern. Psalm CXXV. 5. Und wie wollen sie so denn ein wahres Erkänntniß haben, oder etwas von dem HErrn schmecken? es bleibet ferne von ihnen, wenn sie auch noch so viel davon wissen und reden solten.

v. 10. (2) das prüfen des Guten: **daß ihr prüfen möget, was das Beste sey.**

(α) Die Sache von welcher die Rede, ist, **was das Beste.** Græc. τὰ διαφέροντα. bezeichnet.

(a) Dinge die da von einander unterschieden, e. g. Böses und Gutes; Licht und Finsterniß; Wahrheit und Lügen; Erbauung und Aergerniß; segnen und fluchen; fromm seyn und böses thun ꝛc.

(b) Dinge die zwar nicht eben von einander unterschieden, doch aber in gewisser Absicht einander übertreffen. Denn da sind einige Dinge zwar gut und erlaubt, andere aber sind noch besser und nothwendiger. e.g. Fleisch essen ist erlaubt, wenn aber der Bruder dadurch dürfte geärgert werden, ist viel nothwendiger und besser solches zu unterlassee. 1 Cor. VIII. 13. Und beyderley wird allhier verstanden. Es soll das Gute von dem Bösen, und das Gute von dem Bessern unterschieden werden,

(β) Von

(β) Von dieser heisset es, sie soll von den Philippern geprüffet werden: daß ihr prüffen möget.

(a) Insgemein bedeutet dieses Wort, eine Sache genau untersuchen, damit man solche von andern unterscheiden, billigen und gut heissen könne. Wie von den Gold-Schmieden geschiehet, welche das Gold von andern Metallen unterscheiden, und dieses allein vor gut erkennen.

(b) Insonderheit bedeutet es allhier

[*] die Sachen der Welt genau untersuchen, nicht alles nach dem Schein, sondern nach dem Worte GOttes beurtheilen, und das Böse böß; und das Gute gut heissen. Sprüchw. IV. 25. 26.

[**] die Sachen die gut untersuchen, ob sie hier und da erbaulich oder nicht.

[***] unter den Sachen die da gut und erlaubt, das Beste heraus lesen. Das da nicht nur einigen sondern vielen nutzet, erwehlen. Und also in allen Dingen, sehen

[†] auf die Ehre GOttes. 1 Cor. X. 31.

[††] auf des Nechsten Erbauung. 1 Cor. XIV. 12. streben nach dem Besten, nach dem Allernöthigsten.

(γ) Die Ursach warum sie dieses thun sollen, wird zwar allhier nicht angeführet, doch ist leicht zu ersehen, daß solche ist

(a) der grosse Betrug der in der Welt vorgehet. Denn da will der Satan und sein Anhang das Böse allezeit unter denn Schein des Guten den Menschen vorstellen. Sie sollen das Böse gut, und das Gute böß; das Licht Finsterniß, und die Finsterniß Licht heissen. Esa. V. 20.

(b) die Kürtze unsers Lebens, so da nichts anders, als eine Reise in die Ewigkeit. Und da es so beschaffen, warum soll man nicht eine Prüffung anstellen? warum will man alles so da gläntzet, vor Gold achten? und die so kostbare Zeit mit unnützen Dingen zubringen? Es bleibet dabey, Glaubige müssen alles prüffen, und das Beste erwehlen und behalten. 1 Thess. V. 21.

(δ) Und damit solches geschehen möge, bittet Paulus, daß GOtt das gute Werck in denen Philippern vollführen, und sie in der Liebe CHristi befestigen wolle. Denn solcher gestalt bekommt ein Mensch geübte Sinne zum Unterscheid des Guten und des Bösen. Er gehet

mit dem Guten immer um, und lernet es von dem Bösen recht unterscheiden. Hat auch Christum allezeit auf seiner Seite, der ihn denn nicht wird fallen lassen, sondern als der treue Prophet lehren, als der König schützen, und für aller Verführung gnädiglich bewahren.

(3) Das Meiden des Bösen: **Auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi.** Es ist hiebey zu bedencken

(α) die Sache von welcher die Rede. Und solche wird vorgestellet

(a) in ihrer Beschaffenheit: **auf daß ihr seyd**

[*] **lauter.** εἰλικρινεῖς.

[†] Insgemein bedeutet dieses Wort, an dem Lichte der Sonnen probieret seyn, ohne daß sich einige Flecken oder Unsauberkeiten mercken lassen. ab εἵλη vel ἕλη & κρίνω. ungefärbt, redlich, aufrichtig, fromm, vollkommen rc.

[††] Insonderheit sollen die Philipper lauter seyn. Sie sollen seyn aufrichtig, nicht doppelhertzig, die es gut vorgeben, und im Hertzen doch nicht so meynen. Worte und Wercke sollen mit einander übereinkommen, sie sollen alles thun mit ungefärbten Glauben, ohne falsch seyn, und zwar

[αα] in der Lehre: daß sie keinen Sauerteig menschlicher Gedancken unter die Wahrheiten göttlichen Wortes mengen. Ne spurium aliquod dogma prætextu charitatis admittatis. *Chrysost. ad h. l.*

[ββ] im Leben, daß das innerliche und äusserliche dem Willen GOttes ergeben. Und sie GOtt gehorsamen

(aa) um sein selbst willen.

(bb) in allen Dingen.

(cc) über alles.

(dd) zu allen Zeiten. Hagen. ad h. l.

[**] **und unanstößig.** Græc. ἀπρόσκοποι. sie sollen

[†] **keinen Anstoß geben.**

[αα] Insgemein heisset Anstoß geben, einen andern ärgern, oder in dem Guten hinderlich werden.

[ββ] Insonderheit sollen die Philipper keinen Anstoß geben

[aa] denen noch Unbekehrten, und dannenhero ihr

Thun

Thun und Lassen so anstellen, daß andere durch sie den HErrn zu suchen mögen angetrieben werden.

[bb] denen Schwachen im Glauben, und dannenhero ihrer Freyheit in Christo nicht mißbrauchen. Sie sollen

(ααα) keine Sünde begehen so klein sie auch in ihren Augen seyn möchte,

(βββ) allen bösen Schein meiden.

(γγγ) bey Schwachen alles Thun oder Lassen, so da ohne Sünde kan gethan oder gelassen werden

(δδδ) unter denen Sachen, die da gut, besser oder am allerbesten, das Letztere thun und erwehlen. Hagen. ad h. l.

[††] **keinen Anstoß nehmen.** sollen

(αα) an keinem erlaubten Dinge sich ärgern.

(ββ) wenn sie etwas sehen, davon sie nicht wissen, obs gut oder böse, das Urtheil hemmen.

(γγ) das offenbahr gottloß, zwar nicht gut heissen, sich aber dadurch vom Guten nicht abhalten lassen. e. g. Gehet iemand zum Abendmahl, der es nicht würdig ist, das ist übel gethan. Und so ihr dessen versichert seyd, mögt ihrs wohl schelten; Aber wollt ihr euch an diesem Stein stossen, und euch deswegen des Abendmahls enthalten? ihr würdet übel thun. Hagen. ad h. l.

(b) in ihrer Dauerhaftigkeit: **bis auf den Tag Christi.**

[*] von dem Tage Christi, ist allbereit in dem vorhergehenden gehandelt worden v. 6.

[**] bis auf solchen sollen sie lauter und unanstößig seyn. Sie sollen allezeit so wandeln, als wenn sie die Zukunft Christi stündlich und augenblicklich erwarteten. Sie sollen beständig und ohne Aufhören also seyn, und zu keiner Zeit sich anders erfinden lassen.

(β) Die Ursach warum sie also seyn sollen. Und diese ist unterschiedlich, wird aber von dem Apostel nicht ausdrücklich angeführet. Kan aber seyn

(a) GOttes Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit. Denn da siehet Er nicht auf den äusserlichen Schein, sondern aufs Hertz, und die Falschen, die sich anders stellen als sie sind, sind ihm ein Greuel, Er bringet die Lügner um, Psalm V. 5.

(b) Die Beschaffenheit des Glaubens. Denn derselbe durchdringet den gantzen Menschen und machet ihn göttlicher Natur theilhaftig. GOTT aber ist lauter Wahrheit, und wie

wol-

wollen die falschen, daß sie in seiner Gemeinschaft stehen, sich rühmen können?

(c) die Beschaffenheit der Zeit. Denn sie lebten unter noch Unbekehrten und vielen Schwachen, ja unter vielen Gottlosen. Und wie unanstößig sollen sie sich nicht befleißigen zu wandeln? indem ja, andere ärgern den grösten Fluch über einen btiuget: Matth. XVIII. 7. sich aber an andern ärgern, einen aus dem Gnaden-Stand setzet, und dahin bringet, daß man seine Crone verliere. Sie haben Ursach zuzusehen, daß sie lauter und unanstößig seyn mögen.

(γ) Und damit solches geschehen möge, bittet Paulus, daß GOtt das gute Werck in denen Philippern vollführen, und sie in der Liebe Christi recht befestigen wolle. Denn wenn dieses geschiehet, wird ein Mensch in die Gemeinschaft mit GOTT mehr und mehr eindringen; göttlicher Natur theilhaftig werden; der Wahrheit sich befleißigen, und also in solchen Stand kommen, daß er weder andern ärgerlich werde, noch an andern sich ärgere. Die Liebe CHristi wird ihm vor allem Bösen in Gnaden bewahren.

v. 11. (4) Das Verbringen des Guten: **erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum CHristum geschehen, in euch zur Ehre und Lobe GOttes.**

(α) Die Sache, von welcher die Rede, ist, das erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit rc.

(a) Er redet von Früchten der Gerechtigkeit, und beschreibet solche

[*] nach ihrer Beschaffenheit: **Früchte der Gerechtigkeit.** und sind nichts anders als die guten Wercke, welche ein Glaubiger thut und ausübet

[†] in Ansehen sein selbst z. e. Verleugnung sein selbst, Mässigkeit, Zufriedenheit, Gedult rc.

[††] in Ansehen des Neben-Menschen, e. g. Liebe, Gerechtigkeit, Wahrheit, Freundlichkeit rc.

[†††] in Ansehen unsers GOttes e. g. kindliche Furcht, Liebe Gebeth, Dancksagung rc. heissen aber

[αα] **Früchte**, weil sie gleich den Früchten

(aa) frey und ohne Zwang aus den Hertzen der Glaubigen hervorkommen.
(bb) auch andern willig zu dienen sich darlegen.
(cc) ihren Grund oder Wurtzel haben, aus welchem sie herkommen.
(ϐϐ) der Gerechtigkeit. Weil sie
(aa) die Gerechtigkeit, oder die Rechtfertigung des Sünders durch den Glauben an Christum zum Grunde haben.
(bb) die Rechtfertigung eines Menschen anzeigen.
[**] nach ihrem Ursprung: die durch JEsum Christum geschehen. JEsus Christus ist derjenige, durch welchen Glaubige Früchte der Gerechtigkeit, oder allerhand gute Wercke hervorbringen, indem er
[†] durch sein Leiden und Sterben solches erworben. Tit. II. 14.
[††] kraft solches seines Verdienstes die Menschen in sich als in einen guten Weinstock versetzet, und durch sein Wort und durch seinen Geist, zu allem Guten geschickt und tüchtig machet. Col. II. 7.
[†††] mit seiner GOttes-Kraft in die seinen stets einfliesset, und mit seinem Geiste sie durchdringet. Joh. XV. 4. 5.
[***] nach ihrem Zweck: zur Ehre und Lobe GOttes.
[†] Die Ehre GOttes ist es, wenn er in seinen herrlichen Eigenschaften erkennet wird.
[††] sein Lob aber, wenn er solcher herrlichen Eigenschaften wegen von den Menschen gerühmet wird.
[†††] beydes soll durch die Früchte der Gerechtigkeit geschehen, und geschiehet auch, in dem, wenn ein Gerechtfertigter fromm und heilig lebet, dadurch
[αα] kund wird, daß GOtt heilig, mächtig, gerecht ꝛc. Der nicht nur an dem sündlichen Wesen einen Greuel habe, und Heiligkeit fordere, sondern auch die Sünde abzuschaffen, und die seinen dahin, daß sie dieselben meiden, zu bringen, vermögend.
[ββ] andere GOtt zu fürchten und ihm zu dienen angereitzet, und in ihrem Dienst gestärcket werden.

(γγ) solcher Gestalt die Ehre und der Dienst GOttes immer mehr und mehr ausgebreitet wird. Joh. *XV*. 1-8. Matth. V. 16.

(b) mit solchen Früchten sollen sie erfüllet seyn. erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit.

(*) Sie sollen derselben voll seyn, und also nicht nur einige, sondern viel solche Früchte haben, zu allen Zeiten und an allen Orten, in Gedancken, Geberden, Worten und Wercken. Zur Zeit der Erquickung und der Trübsal ꝛc. iedoch ieder nachdem er von GOtt sein Pfund empfangen, einer hundertfältig, der andere sechzigfältig, der dritte dreyßigfältig.

(**) Sie sollen mit denselben erfüllet werden. Sie sollen sich nur erfüllen lassen, und also nur still seyn, und den Aus- und Einfluß CHristi nicht hindern.

[β] Die Ursach warum sie also seyn sollen, ist ihr Stand, in welchem sie sich gegenwärtig befunden. Denn sie waren Glaubige und also

(a) Bäume, gepflantzet an den Wasser-Bächen der Gnade GOttes. Da sie nun in einem guten Grund und Stamm sich befunden, und des Gnadenscheins und der Befeuchtung vom Himmel, der Wirckungen des H. Geistes allezeit theilhaftig wurden, wie sollten sie ohne, oder doch nur nöthige und mögliche Frucht sich erfinden lassen? Es war nöthig, daß sie als Glaubige viel Früchte der Gerechtigkeit von sich mercken liessen.

(b) Glieder an dem Leibe CHristi. Da sie nun nicht todte, sondern lebendige Gliedmassen unsers Heylandes, und also seines Ein- und Zuflusses stets gewürdiget wurden, wie sollten sie nicht in allem Guten sich erfinden zu lassen, geflissen seyn? Es war nöthig, daß alle Kräffte Leibes und der Seelen auf das Gute gerichtet, und solches zu aller Zeit, und an allen Orten auszuüben geflissen. Es war nöthig, daß sie mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet.

[γ] Und damit solches geschehen möge, bittet Paulus, daß GOtt in ihnen das angefangne Gute vollführen, und sie in der Liebe Christi befestigen wolle. Indem, wenn solches geschiehet, der Einfluß CHristi ihnen gewiß. Und wo solcher, auch nothwendig allerley

Gu-

Gutes sich muß spüren und mercken lassen, weil CHristus nicht todt, sondern lebendig, und ohne Unterlaß allerley Gutes schaffet und wircket. Joh. XV, 5. Und ferner

III] weil die Beständigkeit im Guten, und die Befestigung in der Liebe CHristi, der Grund alles Guten ist, nemlich daß die Philipper

1) reich werden in der Erkäntniß und Erfahrung,
2) das Gute prüfen,
3) das Böse meiden, und
4) in allen Guten fruchtbar seyn können, so bittet Paulus um dasselbe, und nicht um etwas anders. Denn wenn er dieses erhält, und den Philippern bey GOtt ausbittet; so hat er auch das übrige alles erhalten und erbeten, und kan gewiß und versichert seyn, daß ihnen derer keines entstehen, sondern reichlich wiederfahren werde.

Lehren und Gebrauch.

1) Beständigkeit im Guten, ist der Grund alles andern Guten.
2) Je mehr ein Glaubiger von GOtt erkennet und erfähret, ie grösser wird die Liebe gegen ihn.
3) Im Christenthum muß es nicht auf ein blosses Erkennen ankommen, sondern es muß auch eine lebendige Erfahrung da seyn.
4) Glaubige müssen im Guten immer wachsen und zunehmen.
5) Glaubige müssen nicht nur das Gute vom Bösen, sondern auch das Bessere und das Beste, von dem Guten unterscheiden, und jenem vor diesem nachstreben. Sie müssen erwehlen und thun, nicht was gut, sondern was das Beste und nützlichste.
6] Glaubige sollen redlich, aufrichtig und ohne falsch seyn.
7) Glaubige haben zuzusehen, daß sie weder andere ärgern, noch durch andere sich ärgern lassen.
8) Die Gerechtigkeit des Glaubens, bringet in dem Menschen viel Früchte. Gerechtfertigte leben auch fromm und heilig.
9) Das Gute bey den Glaubigen, ist nicht gezwungen sondern freywillig.
10) Alles Gute, so von den Glaubigen geschiehet, ist nicht ihr eigen, sondern des HErrn CHristi Werck.
11) Glaubige sollen dahin sich befleißigen, daß sie GOttes Ehre helffen ausbreiten.
12) Durch ein heilig und frommes Leben wird GOtt geehret und verherrlichet.

13) Glaubige sollen in allem Guten erfunden zu werden sich befleißigen, sie sollen mit Gutem erfüllet werden.

14) Die Beständigkeit im Guten, und die Vereinigung mit Christo, ist der Grund alles Guten.

V. 12-17.

v. 12. Auf den Eingang folget nun die Abhandelung. Da er denn erstlich Nachricht gibt von seinem gegenwärtigen Zustande: **Ich lasse euch aber wissen lieben Brüder, daß wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen, also daß meine Bande offenbar worden sind in Christo, in dem gantzen Richt-Hause, und bey den andern allen, und viel Brüder in dem HErrn, aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto durstiger worden sind, das Wort zu reden ohne Scheu. Etliche zwar predigen Christum auch um Haß und Haders willen, etliche aber aus guter Meynung. Jene verkündigen Christum aus Zanck und nicht lauter, denn sie meynen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden. Diese aber aus Liebe. Denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hie liege.** In diesen Worten ist zu finden

I) die Anrede; **Ich lasse euch aber wissen lieben Brüder.**

[1] Die Personen, sind die Glaubige zu Philippen, die Heilige daselbst samt den Bischöffen und Dienern. Diese nennet er **lieben Brüder**, damit zu erkennen zu geben

(α) seine Liebe,

(β) ihren seligen Zustand. Denn sie mit ihm einen Vater im Himmel haben.

[2] Die Anrede selbst: **ich lasse euch aber wissen.** Sie sollen Wissenschaft und Nachricht von ihm und seinen Banden haben, weil

(α) sie darnach verlangten,

(β) sie selbst auch Trübsal erfahren musten.

II) der Bericht von seinen Banden. Und dieser geschiehet,

[1] insgemein; **daß wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen.**

(α) Seine Bande beschreibet er mit diesen Worten: **wie es um mich stehet.** nemlich

(a) er wurde gefangen und gebunden zu Jerusalem,

(b) er wurde vor den Rath, vor Felix und Festus gestellet,

(c) und

(c) und endlich als ein Gefangener nach Rom gebracht. Apost. Gesch. *XXI* = *XXVIII*.

(6) Und dieses alles dienete zur Förderung des Evangelii.

(a) Das Evangelium ward befördert. Es ward mehr und mehr offenbar, vor mehrern Personen, und an mehrern Orten.

(b) Es ward befördert durch den Zustand Pauli. Denn da gabs Gelegenheit vor so vielen hohen Personen zu erscheinen, und von der Gnade GOttes zu reden, kam auch an viele Orte, wo er sonst wol nicht hinkommen.

(c) Es ward mehr befördert, mehr als wenn er nicht gefangen worden. Denn wenn dieses nicht geschehen, hätten vielleicht des Käysers Freunde und andere nichts davon gehöret, und also auch CHristum nicht angenommen.

[2] insonderheit, da er denn zeiget v. 13.

(α) wie seine Bande offenbar worden: **also daß meine Bande offenbar worden sind in Christo in dem gantzen Richt-Hause, und bey den andern allen.**

(a) Die Sache welche geschah, heisset: **daß meine Bande offenbar worden sind in Christo.**

[*] Seine Bande, sind **die Bande in Christo.** Die Kette welche ihm, wegen des Lehrens von CHristo, angeleget wurde, und die er in desselben Gemeinschaft trug.

[**] **Diese wurden offenbar.** Es wurde erkennet, daß Paulus um keiner andern Sache willen gefangen nach Rom gebracht worden, als weil er JEsum, daß er CHristus, vorgetragen.

(b) Der Ort und die Personen, an und bey welchen solches geschah, sind

[*] **das Richt-Haus.** Kan seyn der käyserliche Pallast, in welchem das Gericht gehalten wurde. Romæ Cæsarum domus Palatium dicebatur, sed provinciales, assveti vocabulo prætorii, appellabant & hanc prætorium. Grot. ad h. l.

[**] alle andere: **und bey den andern allen.** bey allen andern Einwohnern der Stadt, als welche theils von dem, was in den Gerichten mit Paulo vorgangen, theils von dem, was

der Hauptmann, der ihn gen Rom brachte, von ihm erzehlte, Nachricht erhielten.

v. 14. (β) was dadurch geschehen, nemlich daß viele rege worden Christum zu predigen. Welches er denn

(a) insgemein anzeiget: **und viel Brüder in dem HErrn aus meinen Banden ꝛc.**

[*] Die Personen, an welchen solches geschehen, sind **viel Brüder in dem HErrn.** Können alhier seyn diejenige Personen, welche sich zu Christo bekenneten, es sey aus aufrichtigen oder aus falschen Hertzen.

[†] Rechtglaubige, die in Christo all ihr Heyl und Seligkeit suchten.

[††] solche Glaubige, die zwar auch Christum bekenneten, dabey aber noch zugleich auf die Beschneidung, Beobachtung der Sabbathe und andere Mosaische Gesetze drungen, wie aus dem Brief an die Galater und Colosser zu ersehen. Diese nennet der Apostel Brüder, weil sie vor Brüder und Rechtglaubige wolten angesehen und gehalten werden. 2 Cor. *XI.* 26. Falsche Brüder werden aber nebst den Rechtglaubigen allhier verstanden, weil der Apostel gleich in dem folgenden saget, daß etliche Christum nicht lauter, andere aber aus Liebe verkündigten.

[**] Die Sache, welche mit ihnen geschehen: **Sie haben Zuversicht gewonnen, desto durstiger das Wort zu reden ohne Scheu.**

[†] **Sie redeten das Wort.** Sie verkündigten das Evangelium, das Wort, welches den Menschen kan unterweisen zur Seligkeit. 2 Tim. III, 15.

[††] Sie unterstunden sich das Wort zu reden. τολμᾶν. Sie sahen Gefahr vor sich, und liessen doch dadurch sich nicht abschrecken.

[†††] **Sie redeten es ohne Scheu.** ἀφόβως, unerschrocken, achteten das Drohen der Heyden und Juden nicht.

[††††] **Ja, desto durstiger.** περισσοτέρως. noch überflüßiger, noch mehr denn zuvor.

[***] Der Anlaß und die Gelegenheit hierzu, waren die Bande Pauli; **aus meinen Banden.**

[†] das

[†] das Exempel Pauli, als welcher in den Banden das Reich GOttes und den HErrn JEsum mit aller Freudigkeit, unverboten, predigte.

[††] der Zustand Pauli, als an welchem sie sahen und merckten, daß er vor dieses mal nicht dürffte getödtet, sondern wiederum in Freyheit gesetzet werden.

(b) noch weiter ausführet, und dabey meldet, v. 15.

[*] wie sie Christum predigen, und zwar

[†] die falschen Brüder: **Etliche zwar predigen Christum auch um Haß und Haders willen.**

[αα] **Sie predigen Christum.**

[aa] bekennen JEsum von Nazareth vor den Meßias.

[bb] suchen auch andere davon zu überführen. Alleine

[ββ] sie predigen ihn **um Haß und Haders willen.** Græc. διὰ φθόνον καὶ ἔριν, aus Neid und Zanck.

[aa] **aus Neid**, Pauli Ansehen, welches sie ihm mißgönneten, zu vergeringern.

[bb] **aus Zanck**, mit Paulo einen Hader anzufangen, und Zanck unter den Gemeinen zu erwecken. Redeten also zwar von Christo, aber

(ααα) nicht aus guten Hertzen.

(βββ) nicht auf geziemende Weise, und nach der rechten Lauterkeit.

(γγγ) nicht zum guten Endzweck.

[††] die Rechtglaubige: **etliche aber aus guter Meynung.** Græc. δι' εὐδοκίαν. aus Wohlgefallen.

(αα) **gute Meynung**, εὐδοκία, ist ein Wort, welches in H. Schrift gebraucht wird

(aa) von GOTT. und ist so denn nichts anders, als sein ewiger Rathschluß in Ansehen der Menschen dieses oder jenes zu thun. Ephes. I, 9. Galat. I. 15. Luc. *XII.* 32.

(bb) von den Menschen, wenn sie freywillig und aus grosser Zuneigung etwas thun oder verlangen. Rom. *X*, 1.

(ββ) aus

(ββ) aus solcher guten Meynung predigten die Rechtglaubigen. δι' εὐδοκίαν.

(aa) weil es GOTT also gefiel, und Er von Ewigkeit her solches beschlossen.

(bb) weil sie in der Predigt von Christo ein sonderbar Vergnügen funden, und dannenhero einen starcken Trieb, und unermüdete Lust bey sich spürten. Das Predigen der falschen Brüder hatte den Trieb des Satans und des sündlichen Fleisches zum Grunde, das Predigen der Rechtglaubigen GOttes ewigen Rathschluß und Wohlgefallen.

v.16. [**] warum sie ihn predigen, und zwar abermals

[†] die falschen Brüder: **jene verkündigen Christum aus Zanck und nicht lauter, denn sie meynen sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.** Græc. Οἱ μὲν ἐξ ἐριθείας τὸν Χριστὸν &c. Die aus der Zänckerey, die verkündigen Christum rc. Er bemercket denn

(αα) die Personen, und sind die aus der Zänckerey, die Zancksüchtigen, die da Lust haben zu zancken und zu streiten. Einige aus den Jüden, besonders aus der Secte der Pharisäer. Apost. Gesch. XV. 5.

(ββ) nochmals die Art ihres predigens: **nicht lauter.** Es war nicht lauter

(aa) ihr Hertz, aus welchem sie solch Predigen hervor brachten. Denn dasselbe war befleckt mit Haß, Neid, Zancksucht; wie der Verstand mit vielen Lehr-Irrthümern.

(bb) ihre Lehre. Denn sie predigten nicht Christum allein, sondern Christum und das Gesetz Mosis zugleich, und sagten, wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mosis, so könnt ihr nicht selig werden. Ap. Gesch. XV. 1. Sie machten den Glaubigen ein Gewissen über Speise, Tranck, bestimmte Feyer-Tage, Neu-Monde, Sabbathe, und zogen dabey die christliche Freyheit auf Frechheit und Muthwillen. Col. II. 16. Phil. III. 18. 19. 2 Pet. II.]

(γγ) den

(γγ) den Zweck ihres predigens: **Denn sie meynen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.**

(aa) Paulus befand sich albereit in **Banden.** Hatte ohne dem gnug zu leiden.

(bb) diese Bande wollten die falschen Brüder noch vester und schwerer machen, sie wollten ihm **noch mehr Trübsal zuwenden.**

(cc) und solches suchten sie durch ihr predigen zu wege zu bringen. Denn sie meynten, wenn sie nebst Christo auch die Jüdischen Ceremonien noch unterhielten, und die Leute zu unterhalten anwiesen, sollte geschehen

(ααα) daß Paulus in seinem Gemüthe sich darüber kränckte.

(βββ) daß der Käyser, wenn er hörete, daß Paulus von der Jüden Gesetz gantz abgieng, desto härter und ungnädiger gegen ihn wäre, und aus den Banden zu entkommen, nicht gestattete. Da hingegen sie, unter die Jüdische Ceremonien sich versteckende, allen Schutz von den Römern zu geniessen. Galat. *VI.* vers. 12.

(††) Die Recht-Gläubigen: **Diese aber aus Liebe, denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hier liege.** Sie thaten es Paulo, der zur Verantwortung des Evangelii lag, aus Liebe, zu Hülfe zu kommen. v. 17.

[αα] **Paulus lag zur Verantwortung des Evangelii.**

(aa) **Die Verantwortung des Evangelii,** was solche, ist oben v. 7. albereit vorkommen.

(bb) zu dieser lag Paulus: κεῖμαι, ich bin gesetzt, erwehlt, berufen, und tüchtig gemacht.

(ααα) insgemein, da ihn GOtt zu einem Apostel verordnete.

(βββ) insonderheit, da er gefangen genommen, und für des Käysers Gericht gestellet wurde. Apost. Gesch. *XXIII.* v. 11.

(ϐϐ) hierinnen wolten sie ihm zu Hülfe kommen.
(a) ihme eine Freude erwecken, wenn er würde hören, daß das Wort nicht gebunden,
(bb) bey andern erweisen, daß Paulus nicht so eine fremde Lehre führe, sondern eine Lehre, welcher auch andere zugethan.
(γγ) und das aus Liebe
(aa) insgemein aus Liebe gegen Christum und sein Wort.
(bb) insonderheit aus Liebe gegen die Person Pauli.
III) Und dieses sollen die Philipper wissen, damit
[1] ihrem Verlangen, von des Apostels Zustand einige Nachricht zu erhalten, eine Gnüge geschehe.
[2] sie in ihrem Gebet sich darnach richten, und was sie eigentlich von Gott zu erbitten, wissen möchten.

Lehren und Gebrauch.

1) Gläubige Lehrer und Zuhörer sind unter einander Brüder, keiner beherrschet, keiner verachtet den andern.
2) Was wider Gläubige beschlossen wird, sollte es auch noch so arg und boßhaftig seyn, muß ihnen doch zum besten dienen.
3) Je mehrere Widerwärtigkeit, ie grössere Ausbreitung des Evangelii.
4) Durch Creutz und Verfolgung wird öfters mehr Gutes geschaft, als durch Friede und gute Tage. Da Paulus gefangen wurde, lief das Evangelium zu Rom besser, als da er ledig und frey.
5) Lehrer sind unter einander Brüder.
6) Gläubige schämen sich des Evangelii Christi nicht. Sie reden, wo sie wissen, daß es zur Ehre Christi gereichen kan.
7) Auch böse und falsche Lehrer können etwas gutes vorbringen.
8) Es ist nicht genug eine göttliche Wahrheit vortragen, sondern es muß auch bey solchem Vortrag ein mit Wahrheit erfülltes Hertz seyn.
9) Gläubige thun ihre Sachen durch die Leit- und Führung GOttes. Die Ungläubige und Unbekehrte aber durch Trieb des Satans, und ihrer sündlichen Natur.
10) Beym predigen gehet viel Unordnung vor. Viele predigen nicht zu dem Zweck, zu welchem das predigen geschehen soll. Einige suchen dadurch andern

dern wehe zu thun, sie zu verkleinern, sich in Ansehen zu setzen ꝛc. und solches ist nicht gut.

11) Christus muß lauter, das ist, aus lautern reinem Hertzern, und ohne Zusatz menschlicher Gedancken, gepredigt und verkündiget werden.

12) Lehrer sollen die Lehre des Evangelii vertheidigen, und wider die Lästerungen der sündlichen Menschen verfechten.

13) Gläubige sollen ihrer gläubigen Brüder, die um des Glaubens willen leiden, aus Liebe sich annehmen.

v. 18 - 20.

Nun giebt der Apostel ihnen auch Nachricht, wie er in Ansehen solches predigens gesinnet: **Was ists ihm aber denn? daß nur Christus verkündiget werde, allerley Weise, es geschehe Zufals, oder rechter Weise, so freue ich mich doch darinnen, und will mich auch freuen. Denn ich weiß, daß mir dasselbe gelinget zur Seligkeit, durch euer Gebet, und durch Handreichung des Geistes Christi. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley Stück zu schanden werde, sondern daß mit aller Freudigkeit, gleich wie sonst allezeit, also auch ietzt Christus hoch gepreiset werde an meinem Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod.** In diesen Worten stellet er vor v. 18.

I) wie er gesinnet, nemlich er erfreuet sich: Dabey denn vorkommt

(1) eine Exclamation, oder Ausrufen des Apostels: **Was ists ihm aber denn?** Was ist es nun, was geschiehet! wie gehets leider zu!

(2) eine Anzeige derjenigen Sache, welche geschahe: **Daß nur Christus verkündiget werde allerley Weise**, nicht allein richtig und lauter, sondern auch unlauter und verkehrt.

(α) insgemein ist es das **verkündigen von Christo**. Die Predigt, daß JEsus von Nazareth, der Meßias und Heyland der Welt, in welchem alles, was die Propheten geweissaget, erfüllet.

(β) insonderheit ist es das verkündigen von Christo, so da geschiehet

(a) **Zufals-Weise.** Græc. προφάσει, zum Schein, zum Vorwand.

(*) insgemein bezeichnet dieses Wort einen solchen Schein oder Vorwand, dessen man sich bedienet, die eigentliche Beschaffenheit und Zweck einer Sache, die man thut, vor andern zu verbergen. Matth. XXIII. 14.

(**) insonderheit alhier, eine solche Art zu predigen, daß man in seinem eigentlichen Gesuch, nicht möge erkennet werden.
(†) das eigentliche Gesuch der falschen Apostel und trieglichen Arbeiter, war
(αα) das Gesetz Mosis, von Sabbathen, der Beschneidung, Meidung gewisser Speise, und dabey sonderlich den Bauch-Dienst, zu bevestigen, nach Cap. III, 18. seqq.
(ββ) Paulo, der diesem gantz zuwider, Trübsal zuzufügen.
(††) dieses sollte nicht gemercket werden, man sollte sie nicht vor solche Leute, die da ietzt-beschriebenes sucheten, ansehen.
(†††) Und dannenhero braucheten sie eine Decke, einen Schein, hinter welchen sie sich mit ihrem Vorhaben verbergen konten, sie predigten Christum auch. Und sagten gleichsam: Paulus giebt vor, er predige Christum alleine, und warnet für uns; aber es soll iedermann wissen, daß wir Christum auch predigen, und wohl reiner als Paulus.
[b] Rechter Weise. ἀληθείᾳ, in der Wahrheit. Und also wird Christus geprediget, wenn gezeiget wird,
(*) wie in ihm alles erfüllet, und das Mosaische Gesetz durch ihn gantz aufgehoben. Wie durch ihn Gnade und Wahrheit worden. Joh. I, 17.
(**) wenn man nichts anders als seine Ehre suchet, und wie die Worte, also auch das Hertz.
(3) Eine Anzeige seines Sinnes: **So freue ich mich doch darinnen.** Er freuet sich
(α) nicht über die Art solches predigens, da Christus eine Decke ihrer Bosheit seyn muste,
(β) sondern über Christum, und über die um Christi willen ihme zugefügte Leiden.
v. 19. II) Den Grund solches seines Sinnes: **Denn ich weiß, daß mir dasselbe gelinget** ꝛc. Der Apostel redet von einem doppelten Grunde:
(1) der eine ist, sein bestes: **Daß mir dasselbe gelinget zur Seligkeit.**
(α) **Seligkeit**, scheinet alhier insonderheit, die ewige Seligkeit zu seyn.

[C] zu

(β) Zu solcher, sagt er, werde ihm alles gelingen: **Ich weiß, daß mir dasselbige gelinget** ꝛc.

(a) Die Sache, welche ihm darzu soll gelingen, ist daßelbe. Alles, wovon in dem vorher gehenden Erwehnung geschehen, seine Bande und Gefängniß, der Haß und Neid der falschen Brüder, die Verfolgung, die von den falschen Brüdern noch zu besorgen.

(b) Die Art und Weise, wie solches geschehen werde, ist

(*) insgemein: daß mir dasselbe **gelinget**. Græc. ἀποβήσεται. Es wird darzu gedeyen. Es wird gantz anders ausschlagen, als sie gemeynet.

(**) insonderheit

(†) der Philipper Gebeth und Fürbitte: **Durch euer Gebeth.**

(αα) **Gebeth.** Wie vielerley das Gebeth, siehe meine Erklär. Eph. *I*, 16.

(ββ) Dieses Gebeths war er versichert: Denn er ersuchet sie nicht darum, sondern redet davon, als einer Sache die gantz gewiß und ausgemacht.

(γγ) Und durch solch Gebeth, weiß er, daß ihm alles zur Seeligkeit gedeyen werde. Denn

(aa) waren sie, die Philipper, die solch Gebeth thaten, gerechte, heilige, die GOtt zu erhören versprochen, Matth. *VII* 7.

(bb) war es nicht nur ein einiger, sondern eine gantze Gemeine. Nun spricht Christus: Wo zwey oder drey eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel, Matth. *XVIII*, 18. Was soll nun nicht geschehen, wenn eine gantze Gemeine betet?

(††) die Handreichung des Geistes: **und durch Handreichung des Geistes JEsu Christi.**

(αα) der Geist JEsu Christi, ist der werthe Heil. Geist, die dritte Person der Gottheit, und heisset alhier, wie auch an andern Orten, der Geist JEsu Christi, weil er

[aa] von ihm ausgehet. Joh. *XVI* 15.

(bb) Christus ihn erworben und austheilet. Apost. Gesch. *II.* 33.

(cc) von ihm, als dem Haupte, auf seine Gläubige zufliefet. Joh. *I.* 16.

(dd) mit Christo vereiniget.

(ββ) **die Handreichung** dieses Geistes, ἐπιχορηγίας, kan seyn

(aa) die Gnaden-Wirckung dieses Heil. Geistes, da er als das heil. Salb-Oel die Hertzen der Gläubigen durchdringet, und sie zu allem tüchtig und geschickt machet.

(bb) die Mittheilung desselben; da Christus das Haupt der Gläubigen, und insonderheit auch des Apostels, mit der nöthigen Kraft seines Geistes einfliesset, und es niemals an Gaben desselben ermangeln lässet.

(γγ) Und durch solche Handreichung des Geistes, weiß der Apostel, daß ihme alles zur Seligkeit gedeyen werde, denn wenn

(aa) Christus Paulo seinen Geist nicht versaget, sondern allezeit ihn dessen theilhaftig machet.

(bb) der Heilige Geist stets seine Wirckung in ihm hat, und Glaube, Liebe, Hofnung, Gedult, Trost rc. schaffet; Wie soll ihm nicht alles zum besten gedeyen?

v. 20 [†††] das warten und hoffen: **Wie ich endlich warte und hoffe.** κατὰ τὴν ἀποκαραδοκίαν καὶ ἐλπίδα. Nach dem Warten und Hoffen.

[αα] Es war da

(aa) **Warten**, kan alhier seyn die Vorbereitung durch ein sehnlich Verlangen, nach dem Genuß der ewigen Seligkeit.

(bb) **Hoffen**, das gedultige erwarten, solcher im Glauben ergriffenen Seligkeit.

(ββ) solch Warten und Hoffen war

(aa) bey Paulo.

(bb) bey denen Philippern.

(γγ) Und nach solchem Warten und Hoffen ist Paulus gewiß, daß ihm alles zur Seligkeit gedeyen werde. Es soll noch alles, wie er, und mit und von ihm die Philipper, gehoffet, ergehen.

(γ) Und daß solches geschehen werde, saget der Apostel, wisse er: **Denn ich weiß.** Er war dessen versichert

(a) aus den gnädigen Verheissungen GOttes.

(b) aus dem Zeugniß des Heil. Geistes in seiner Seele. Durch einen wahrhaftigen Glauben. Rom. *VIII.* 38. 39. 2. Timoth. *I.* 12.

[2] Der andere Grund seines Sinnes ist die Ehre Christi: **Daß ich in keinerley Stück zu schanden werde** 2c. Denn ich weiß, daß mir dasselbige gelinget - - - - daß ich in keinerley 2c. Er beschreibet den Grund seines Sinnes

(α) Verneinender Weise und insgemein: **Daß ich in keinerley Stück zu schanden werde.**

(a) **zu schanden werden** heisset dasjenige, wovon man gerühmet, und es zu erlangen gehoffet, nicht erlangen, und also beschämet und gleichsam abgewiesen da stehen.

(b) dieses, saget der Apostel, wird mit ihm nicht geschehen: **Daß ich nicht zu schanden werde.**

(c) und zwar **in keinerley Stück.** Unterschiedliche Stücke rühmete der Apostel, z. E. den Genuß der ewigen Seligkeit, die Verherrlichung Christi 2c. und er ist gewiß, daß er in keinem werde zu schanden oder beschämet werden, weder in dem selig-werden, noch in dem verherrlichen Christi.

(β) Bejahender Weise, und ausführlicher: **sondern daß mit aller Freudigkeit Christus hoch gepreiset werde** 2c. Er weiß, daß er nicht werde zu schanden werden in dem verherrlichen Christi, und hierbey stellet er vor

[a] die Sache, von welcher die Rede: **Daß Christus hoch gepreiset werde.**

[*] Die Person ist **Christus** / der HErr Meßias, JEsus von Nazareth.

[**] Dieser Christus soll **hoch gepreiset werden.** Er soll

[†] hoch gehalten werden

(αα) in seiner Person,

(ββ) in seinen Aemtern. Er soll erkennet werden für denjenigen, über welchen nichts höhers und nichts grössers kan erdacht oder genennet werden; für denjenigen, der alles erfüllet, und welchem Moses mit seinem Gesetz weichen müsse; ja auf welchen Moses mit dem Gesetz gezielet und gewiesen.

[††] **Hoch gepriesen** werden. Gerühmet, ausgebreitet und verkündiget, daß auch andere davon hören und überzeuget werden mögen.

[b) Gewisse Umstände. Nemlich es soll solch preisen geschehen

(*) **mit aller Freudigkeit.** Gantz unerschrocken, nicht nur unter den Juden, sondern auch unter den Heyden.

(**) **wie sonst allezeit, also auch ietzt**

[†] **Sonst**, oder ehemals hatte der Apostel Christum hoch gepriesen. Denn nachdem er gläubig worden, wuste er von nichts, als von dem gecreutzigten Christo. Er machte ihn groß zu Athen, zu Corinthen, zu Epheso rc.

[††] Und wie sonst, also sollte es auch ietzt noch geschehen. Er wolte auch gegenwärtig und ins künftige nichts anders suchen.

(***) an seinem Leibe: **An meinem Leibe.**

[†] insgemein wird Christus hoch gepriesen

(αα) in der Seele, wenn man die Hoheit Christi erkennet und bewundert, wie dort Maria, Luc. I, 47. Meine Seele erhebt den HErrn.

(ββ) mit dem Leibe, wenn man

(aa) um der Lehre und Ehre Christi willen leidet,

(bb) seine Glieder ihme zum Dienst der Gerechtigkeit übergiebet.

(††) insonderheit soll es alhier geschehen an dem Leibe Pauli.

(αα) Er wollte nicht nur ferner thun was Christus befohlen,

(ββ) sondern auch noch weiter um seinet willen leiden. Weder Trübsal noch Angst, weder Hunger noch Blösse, weder Fährlichkeit noch Schwerdt, sollte ihn zurück halten. Rom. VIII, 35.

(****) durch Leben und Tod.

(†) durch Leben. Soll er noch länger leben, soll das sein Werck seyn und bleiben.

(††) durch den Tod. Soll er sterben, so will er ihn doch nicht verläugnen. Er will ehe des grausamsten Todes sterben, als Christi Ehre nicht befördern.

(γ) Und daß solches geschehe, und geschehen werde, saget der Apostel, wisse er: Ich weiß, daß ich in keinerley Stück werde zu schanden werden, sondern rc. Er wuste es aber und war dessen versichert

(a) aus den gnädigen Verheissungen GOttes.

(b) aus der Beschaffenheit der Erwehlung.

(c) aus dem Zeugniß, welches der H. Geist seinem Geiste gab.

III) Und weil der Apostel weiß, daß

(1) ihme alles zur Seligkeit gedeyen werde,

(2) Christus auch durch seinen Tod werde verherrlichet und gepriesen werden, freuet er sich. Denn

(α) die Seligkeit ist ja dasjenige Gut, worzu er von GOtt erschaffen, durch Christum so theuer erkaufet, und von dem H. Geiste berufen und geheiliget worden. Und solches gutes theilhaftig und mehr und mehr versichert werden, wie soll solches nicht erfreuen.

(β) die Verherrlichung Christi, war das einige, welches er (wie in dem gleich folgenden vorkommt,) im Leben und Sterben suchte. Und das, was man suchet, erhalten, soll solches nicht Freude verursachen? Paulus spricht billig: Ich freue mich darinnen.

Lehren und Gebrauch.

1) Man muß es sich nicht befremden lassen / wenn man erfähret, daß Christus unter mancherley Schein der vorgegebenen Orthodoxie unlauter verkündiget wird.

2) Gläubigen muß alles zum besten dienen.

3) Gläubige können ihres Gnadenstandes, und der Beständigkeit im guten, gewiß seyn. Paulus saget: Ich weiß.

4) Gläubige Zuhörer beten vor ihre Lehrer.

5) Christus theilet den Seinen die nöthigen Gaben des Heil. Geistes allezeit mit.

 6) Gläu-

6) Gläubige werden in ihrer Hofnung nicht zu schanden.
7) Gläubige suchen Christum zu verherrlichen.
8) Gläubige dienen Christo, nicht nur im Hertzen, sondern auch mit ihren Leibern.
9) Gläubige lassen weder durch Leben, noch durch Tod, sich von Christo abtreiben.

v. 21-26.

v. 21 Hierauf zeiget der Apostel an, woher er wisse, daß durch sein Leben oder durch seinen Tod, Christus werde verherrlichet werden: Und warum er auch durch den Tod solches zu befördern, willig. **Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn, sintemal aber im Fleisch leben, dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwehlen soll. Denn es liegt mir beydes hart an; Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre. Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben, um eurent willen. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch allen seyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens. Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo JEsu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.**

Der Apostel führet in diesen Worten an

I) woher er wisse, daß durch sein Leben oder Sterben Christus werde verherrlichet werden: **Denn Christus ist mein Leben.**

(1) Der Apostel lebete.

(2) Und das er lebete, war Christus; **Christus ist mein Leben.**

(α) **Christus**, ist alhier anzusehen

[a] nach seiner Person.

[b] nach seinem Amt. Da er der grosse Prophet / einige Hohepriester und ewige König.

(β) Dieser war Pauli Leben: **Ist mein Leben.**

[a] Er hatte ihm, wie das natürliche, also auch insonderheit das geistliche Leben gegeben. Joh. VI. 33.

[b] Er lebte in ihm, wie die Seele in dem Leibe; und der Rebe in dem Weinstock, Gal. II. 20.

[c] Sein gantzes Leben gieng auf Christum.

(*) Nicht war sein Leben, Essen, Trincken, Reichthum, Wohllust, 2c.

(**) son-

(**) sondern Christus. Den suchte er anzupreisen
(†) als den lebendigen GOtt.
(††) als den grossen Propheten, welchen man alleine hören soll.
(†††) als den einigen Hohen-Priester, in und durch dessen Verdienst allein, und zwar vollkommene Vergebung.
(††††) als den ewigen König. Den man allein ehren und anbeten soll. Dahin giengen alle seine Gedancken, seine Worte, seine Wercke. Christus wie er groß und herrlich in seiner Seelen, also sollte er auch bey andern davor erkennet und gepriesen werden.
(3) Und weil Christus sein Leben, ist er versichert, daß durch sein Leben oder Sterben, Christus auch werde verherrlichet werden.
(α) Durch sein Leben. Denn er suchte ja gar nichts anders als dieses. Er konte sagen:

JEsus was durch Ohren bricht,
JEsus was das Auge sicht,
JEsus was die Zunge schmeckt,
Und wornach die Hand sich streckt.
JEsus ist mein Speiß und Tranck,
JEsus ist mein Lob-Gesang.
JEsus ist mein gantzes all.
JEsus ist mein Freuden-Schall.

Und wie sollte auf solche Art Christus nicht verherrlichet werden?
(β) Durch sein Sterben. Denn da hoffete er zu den Geistern der vollkommenen Gerechten zu kommen, und in vollkommener Heiligkeit und Unschuld, seinen Namen zu preisen ewiglich.
II) Warum er auch durch seinen Tod die Ehre Christi zu befördern willig: **Und Sterben ist mein Gewinn.** Er ist willig darzu, weil es ihm ein Gewinn. Da er denn
(1) solches anzeiget: **Sterben ist mein Gewinn.**
(α) Der Apostel muste auch einmal sterben, weil er ein Mensch. Und konte geschehen
(a) natürlicher Weise, wenn das hohe Alter die natürliche Wärme und Feuchtigkeit verzehret.
(b) gewaltsamer Weise: Durch Schwerdt, Hunger etc.
(β) und solch Sterben, sagt er, sey **ein Gewinn.**

(a) Gewinn ist, wenn man anstatt eines geringen Gutes, welches man dran waget oder vertauschet, ein viel grösseres überkommet.

(b) Ein solcher Gewinn, sagt er, sey sein Sterben.

(*) Es muste denn etwas gutes dran gewendet oder vertauschet werden, und solches war sein Leben.

(†) sein natürlich Leben;

(††) sein geistlich Leben, da Christus in ihm, und er zur Ehre Christi lebete. Solches war gut ihm und andern, wie in dem folgenden vorkommt. Allein es solte dahin gegeben werden, seine Seele solte vom Leibe scheiden, und er in dieser Welt Christum nicht mehr verherrlichen.

(**) Allein er hoffet etwas bessers, noch ein grösser und besser Gut zu erlangen, wenn sein Leben dahin gehet und er sterben soll. Und zwar

[†] in Ansehen seines Leibes. Denn da hoffet er auf Geistlichkeit, Herrlichkeit. 1 Cor. *XV*, 42. 43. 44.

[††] in Ansehen seiner Seelen. Denn da hoffet er vollkommene Heiligkeit, Erkänntniß GOttes, Trost, Freude, rc. 1 Cor. *XIII* 12.

[†††] in Ansehen der Verrherrlichung Christi. Denn da weiß er, daß er ihn sodenn recht erkennen, und ohne alle Sünde preisen wird.

(*α*) Ja er saget, es sey sein Gewinn: Ein Gewinn

(a) dessen er sich zu erfreuen, und kein anderer. Er selbst, eben der Paulus, der in den Ketten lag, eben derselbe Leib, Job. *XIX*, 27. sollte solchen Gewinn erhalten.

(b) dessen auch andere, die mit ihm auf einem Glaubens-Weg wandelten, sich zu trösten. Die wahrhaftig Gläubige sollen daran Theil haben, und niemand anders.

v. 22. (2) Meldet, was daher bey ihm entstehe: **Sintemal aber im Fleisch leben / dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich erwehlen soll.**

(*α*) Zweyerley findet der Apostel vor sich,

(a) Das Leben.

(b) Das Sterben.

(C) beydes

(β) beydes hält er gegen einander, und findet

(a) in Ansehen des Lebens, daß es diene mehr Frucht zu schaffen: **Im Fleisch leben, dienet mehr Frucht zu schaffen.**

(*) Die Sache, von welcher die Rede, ist

[†] nicht das Leben nach dem Fleisch, da man die Lüste des Fleisches heget, liebet und vollbringet, wie die Unwiedergebohrne Rom. *VIII*, 12.

[††] sondern das Leben **im Fleisch**, da ein Wiedergebohrner

(αα) noch in der Sterblichkeit sich befindet. Gal. *II*, 20.

(ββ) den Unvollkommenheiten und Schwachheiten dieses Lebens noch unterworfen. Denn der Liebe zur Sünde war der Apostel albereit abgestorben, und war ihme eine Last mit dem Leibe des Todes sich zu schleppen. Rom. *VII*, 27. in dem Leibe aber befand er sich noch gegenwärtig, und fühlete die Sünden zu seiner grösten Plage, loc. cit.

(**) und solch Leben, saget er, **diene mehr Frucht zu schaffen.**

[†] **Frucht**, was dieses Wort bezeichne, ist oben albereit vorkommen. v. 11.

[††] diese Frucht wird geschaffet, wenn durch die Gnade GOttes, das Wort der Wahrheit verkündiget und also manche Seele dem Satan entrissen, auf die Wege des Lebens gebracht wird.

[†††] Und solche Frucht zu schaffen, dienet das Leben im Fleisch. Denn da hat man Gelegenheit mit Menschen umzugehen, und ihnen das Wort des Lebens zu bezeugen, da hingegen wenn das Fleisch abgeleget, solches nicht mehr geschehen kan. Luc. *XVI* 30. Es hoffete denn Paulus wenn er noch ferner leben solte, noch manches Gutes zu schaffen, und das Reich Christi helfen auszubreiten.

(b) in Ansehen des Sterbens, daß solches ihm ein grosser Gewinn.

(γ) Und da er beydes gegen einander hält, und den Ausspruch thun soll, welches von beyden ihm am liebsten, saget er: **Ich weiß nicht, welches ich erwehlen soll.**

(a) beydes war ihm lieb.
(b) welches aber dem andern vorzuziehen, weiß er nicht. Denn ob schon andere hätten sagen mögen, daß es besser, wenn er noch lebe, so erkennet er doch
[*] in Ansehen des Lebens und des daher entstehenden Nutzens
(†) daß er so vielen Schwachheiten und Unvollkommenheiten unterworfen.
(††) daß GOtt leicht einen andern ausrüsten könne, der da mit grösserer Kraft CHristum predige, als von ihm geschehen.
[**] in Ansehen des Sterbens, daß wenn er gestorben, er
(†) GOtt mit seinen Unvollkommenheiten nicht mehr beleidigen,
(††) in vollkommener Heiligkeit den HErrn preisen werde in Ewigkeit. Ich weiß nicht welches ich erwehlen soll. Und giebt also zu erkennen
(αα) sein unvollkommenes Wissen. Daß sein Wissen nur Stückwerck.
(ϐϐ) sein gelassenes Gemüthe. Er will GOtt nichts vorschreiben, sondern es ihme gäntzlich überlassen, und zu frieden seyn mit dem, wie es GOtt schicket. Duorum maximum computat iam seculi laqueis non teneri, jam nullis peccatis & vitiis carnis obnoxium fieri, exemtum pressuris angentibus, & venenatis Diaboli faucibus liberatum, ad lætitiam salutis æternæ, CHRISTO vocante, proficisci. Cyprian. de mortalit.

v. 23. (3) Vorstellet, woher solches bey ihm entstehe, nemlich weil er nach beyden verlanget. Da er denn
(α) insgemein solches anzeiget: **Denn es liegt mir beydes hart an.**
(a) Die Sache, von welcher die Rede, ist, das Leben und das Sterben: **Beydes**
(b) von diesen saget er: **Es lieget mir an.** Er verlanget beydes. Er hat eine Begierde zu leben, und eine Begierde zu sterben.

[c] Es

(β) Es noch weiter ausführet, und anzeiget sein Verlangen

(a) zum sterben: **Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.** Er zeiget denn an,

[*] wie er verlange: **Ich habe Lust.** ἐπιθυμίαν ἔχω, Wie Unwiedergebohrne Verlangen haben, ihre Lüste zu verbringen, also hat der Apostel ein Verlangen zu sterben. Es soll ihm eine Lust seyn, den Leib abzulegen, und in die Ewigkeit zu gehen.

[**] Wornach er verlange: Ich habe Lust

[†] **abzuscheiden.** ἀναλῦσαι. Dieses Wort zeiget an

(αα) die Beschaffenheit des Sterbens. Denn es heisset auflösen, und wird gebraucht

(aa) von denen Reisenden, die ihr Viehe oder Pferde, wenn sie in die Herberge kommen, ausspannen.

(bb) von dem Aufbruch aus der Herberge.

(cc) von den Schif-Leuten, die ihre Ancker aufheben, und wieder hinkehren an den Ort von welchem sie abgefahren.

(dd) von dem Auflösen der Ketten eines Gefangenen.

(ee) von dem Zertrennen derjenigen Theile, welche zusammen gefüget, nun in ihren Ursprung wiederum gebracht werden. Daß also das Sterben nichts anders, als ein Ausspannen aus dem Elends-Karren, welchen man in diesem Leben gezogen; als ein Aufbruch aus diesem Jammerthal; als eine Reise in das himmlische Vaterland; als eine Befreyung von den Ketten der Sünden, der Trübsal, der Widerwärtigkeit ꝛc. als eine Scheidung des Leibes und der Seelen, da diese zu GOtt kehret, jener aber wieder zu der Erden kommet. Pr. Sal. XII. 7. und also keine schädliche, erschreckliche und abscheuliche, sondern angenehme, nützliche u. liebwürdige Sache. Solutio ista quid aliud agit, nisi ut corpus resolvatur in requiem suam, & sit libera, quæ si pia est,

cum

cum Christo futura sit. Ambros. de bono mortis cap. 3.

(ββ) seine Begierde nach solchem Sterben. Denn er saget: Ich habe Lust abzuscheiden, ἀναλῦσαι, aufzulösen, und nicht, aufgelöset und hingerissen zu werden. Er ist gleichsam Reise-fertig, und wartet nur auf den Winck und Willen GOttes. Wenn der will, so will er mit.

[††] **und bey Christo zu seyn.** Er will seyn wo Christus ist.

(αα) Christus ist zwar allenthalben. Denn er ist bey den Seinen alle Tage bis an der Welt Ende, Matth. *XXIIX*, 28. aber ins besondere ist er in dem Himmel, in dem Ort der Seligkeit. Ad cœlum tertium ascendit Christus, ubi suo lætissimo conspectu sanctorum animas divino ac cœlesti solatio perfundit, eisque visibiliter a facie ad faciem adhuc conversatur, secundum corporis glorificati modum. Dannh. Hodos. Ph. 8.

(ββ) und daselbst verlanget Paulus auch zu seyn, nach der Verheissung Christi. Johann. *XII*, 26. *XIV*, 3. *XVII*, 24. Zeiget aber damit an,

(aa) daß er eben an den Ort, wo Christus ist, zu kommen gedencke.

(bb) daß solch kommen geschehen werde, so bald er abscheidet.

[***] warum er dieses verlange; **Welches auch viel besser wäre.** Es wäre besser

[†] seinem Leibe.

[††] seiner Seelen. Wovon albereit in dem vorher gehenden.

v. 24 (b) zu leben: **Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um eurent willen.**

[*] Die Sache, ist das **im Fleisch bleiben**, nicht sterben, nicht aufgelöset werden, noch nicht in den Himmel eingehen.

[**] diese, saget er, **ist nöthiger um eurent willen.**

[†] sie war nöthiger, als das frühzeitige Sterben des Apostels.

[††] um

[††] um der Philipper willen: **Um eurent willen.** Sie noch weiter zu lehren, und durch die Gnade GOttes, in der Wahrheit zu bevestigen, damit sie so wohl zur Zeit der Versuchung, als zu der Zeit der Verfolgung bestehen möchten.

(γ) Und weil beydes ihme anlieget, so weiß er nicht, welches er erwehlen soll, keines ist ihm gering und leicht, beydes ist ihm lieb und angenehm.

(4) anführet, was endlich geschehen werde. Und zwar v. 25.

[α] Die Sache selbst. **Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch allen seyn werde.**

(a) die Sache, die geschehen soll, ist

[*] **bleiben**, noch länger im Fleisch leben, noch nicht sterben.

[**] bey ihnen seyn: **Und bey euch allen seyn werde.** Græc. καὶ συμπαραμενῶ πᾶσιν ὑμῖν.

[†] sie sollten bleiben.

[††] und mit ihnen sollte auch er bleiben.

(b) Die Gewißheit dieser Sache: **Und in guter Zuversicht weiß ich.**

[*] Er wuste sie, war ihr versichert: **Ich weiß.**

[**] und zwar **in guter Zuversicht.**

[†] nicht aus einer sonderbaren Offenbarung, wie Ap. Gesch. *XXIII*, 11.

[††] sondern aus gewissen Schlüssen, Muthmassungen und andern Umständen, die bey seinen Banden zu finden. Oben *I.* 13.

[β] Die Ursachen. Und sind

(a) die Förderung und Freude des Glaubens: **Euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens.**

(*) Er redet vom **Glauben**,

(**) und zwar von desselben

[†] **Förderung**, προκοπή. Wachsthum, Fortgang. Und dieser geschiehet, wenn der schwache Glaube starck wird; wenn da wächset und zunimmt

(αα) die Erkänntniß,

(ββ) der Beyfall,

(γγ) die zuversichtliche Ergreifung und Zueignung,

(δδ) die Kraft desselben wider die Sünde ꝛc.

[††] Freude. Kan seyn

(αα) die Frucht des gerecht-machenden Glaubens, da ein in Christo Zuflucht nehmender Mensch der Gnade GOttes versichert, über solche Versicherung, Trost, Vergnügen und Freude empfindet und ausrufet: Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Es. LXI. 10. und mit Maria: Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes, Luc. I. 47.

(ββ) die Freude der Philipper insgemein, theils über die Ankunft des Apostels, theils über den Lauf des Evangelii, und andere zur Verherrlichung Christi dienende Dinge. Heisset aber eine Freude des Glaubens, weil

(aa) sie aus dem Glauben her kam.

(bb) auf die Vermehrung des Glaubens zielete.

[***] Und saget, hierzu werde sein Bleiben im Fleische dienen. Denn solcher Gestalt konte geschehen

[†] daß der Apostel mit Unterricht von der Gnade GOttes und dem theuren Verdienste Christi ihnen ferner an die Hand gienge, Christum verklärte, und wie sie sein Recht zu gebrauchen, sie anwiese.

[††] daß wie GOtt ihn so herrlich erlöset und ihnen wieder geschencket, sie sehen, und also ihres treuen Lehrers sich freuen konten.

v. 26 (b) Der Ruhm in Christo: **Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo JEsu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.**

(*) **der Ruhm in Christo JEsu**, ist

[†] insgemein das freymüthige Bekäntniß desjenigen Guten, so durch JEsum Christum erworben. 1 Cor. I. 30. 31.

[††] insonderheit der Ruhm von der grossen Macht unsers Heilandes, nach welcher er die Seinen schützet und beschirmet.

(**) die-

(**) dieser sollte bey und unter ihnen vermehret werden: **Daß ihr euch sehr rühmen möget.** Sie sollten Gelegenheit finden, die Macht und den Schutz unsers Heylandes, noch mehr als bisher geschehen, zu rühmen.

(***) Und zwar

[†] wie insgemein durch Paulum: **An mir.**

[††] also insonderheit durch seine Erlösung und Zukunft: **Durch meine Zukunfft wieder zu euch.** Wenn er aus der Hand des Löwen errettet, wiederum zu ihnen käme.

[****] Und damit solches geschehen möchte, sollte Paulus im Fleisch bleiben, und sie solcher Gestalt Gelegenheit finden, so wol die Güte, als auch die Macht und Wahrheit ihres Heylandes, an Paulo erwiesen, zu erkennen, und dannenhero diesen ihren Heyland zu erheben und zu preisen. Denn das waren ja sattsame Proben, daß er lebe, daß er auf die Seinen sehe, und sie schütze, und wie sollten sie ihn zu preisen nicht angetrieben werden?

Lehren und Gebrauch.

1) Christus, wie er ist der Ursprung und Anfänger des geistlichen Lebens in den Gläubigen, also ist er auch das einige, worauf die Gläubigen in ihrem Leben zielen, und welchen sie zu verherrlichen suchen.

2) Sterben soll den Gläubigen nicht schrecklich, sondern erfreulich und lieblich vorkommen. Denn sie erlangen dadurch etwas bessers als sie verliehren. Es ist ihnen ein Gewinn.

3) Wem das Sterben ein Gewinn seyn soll, dem muß Christus auch das Leben seyn, nicht aber die Lüste dieses Lebens.

4) Gläubige leben zwar im Fleische, aber nicht nach dem Fleische.

5) Treue Lehrer sehen dahin, daß sie Frucht schaffen.

6) Die Unvollkommenheit eines treuen Lehrers hindert nicht, bey andern Frucht zu schaffen.

7) Gläubige sollen suchen dahin zu kommen, daß sie eine Lust zu sterben haben mögen.

8) Je mehr Erkäntniß von Christo, ie mehrere Lust zum Sterben findet sich. Paulus, welcher Christum vor andern erkennete, hat Lust abzuscheiden.

9) Gläubige, wenn sie sterben, kommen zu Christo.
10) Gläubige haben nicht so wol zu sehen auf das, so ihnen gut, als auf dasjenige, was noch vielen nützet.
11) Treue Lehrer erkennen und erwegen wol, warum GOtt ihnen ihr Leben friste, nehmlich, daß sie andern im Glauben förderlich seyn sollen.
12) Gläubige müssen im Glauben allezeit zu wachsen suchen.
13) Gläubige Zuhörer freuen sich, wenn GOtt ihnen treue Lehrer giebt.
14) Was GOtt an andern Gläubigen thut / soll einen im Glauben stärcken und ermuntern, GOtt dafür zu preisen.
15) Treue Lehrer können versichert seyn, daß sie nicht vergeblich arbeiten. Paulus wuste, daß er den Philippern in der Stärckung ihres Glaubens dienen würde.

v. 27-30.

v.27 Auf gegebene Nachricht von seinem Zustand gehet der Apostel fort, und vermahnet die Philipper insgemein zu einem heiligen Wandel: **Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in einem Geiste, und einer Seele, und sambt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii, und euch in keinem Wege erschrecken lasset von den Widersachern. Welches ist ein Anzeigen, ihnen der Verdamniß, euch aber der Seligkeit, und dasselbe von GOtt. Denn euch ist gegeben, um Christus willen zu thun/ daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinet willen leidet. Und habet denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.** Der Apostel stellet das, was von den Philippern geschehen soll, vor

I) bejahender Weise. Und zwar

(1) die Sache selbst: **Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi.**

(α) **Das Evangelium Christi**, ist die Lehre von der Person, Amt und Wolthaten Christi.

(β) diesem sollen sie würdiglich wandeln.

(a) **Wandelt.** Græc. πολιτεύεσθε. Stellet euer Leben Bürgermäßig an. Sie sollen wandeln, als es treuen und rechtschaffenen Bürgern einer gewissen Stadt zukommet.

(*) Es

(*) Es ist denn eine Stadt, und ist Jerusalem, das droben ist, die Christliche Kirche. Diese wird einer Stadt verglichen, weil sie

[†] ihre besondere Obrigkeit hat, den HErrn Christum, den König aller Könige, und HErrn aller Herren. Ephes. *I*, v. 22.

[††] ihre besondere Gesetze. Gesetz und Evangelium. Esa. *VIII*, v. 20.

[†††] ihre besondere Freyheiten. Es. *XXXIII*, 24.

[††††] ihre Verwahrung, Mauren, Wehr und Waffen. Ephes. *VI* 10 18. siehe hiervon meine Erklär. Ephes. *II*, 19. Insonderheit aber siehet der Apostel alhier auf das besondere Gesetz dieser Stadt, auf das Evangelium: **Wandelt würdiglich dem Evangelio.**

(**) in dieser Stadt waren die Philipper auch Bürger,

(†) durch die Gnade GOttes, Kraft des Verdienstes Christi.

(††) durch den wahren Glauben, Ephes. *II*, 19.

(***) und als solche Bürger, sollen sie dem Evangelio gemäß sich erweisen. Sie sollen

(†) nach demselben glauben,

(††) nach demselben leben, sich selbst verläugnen, das Creutz auf sich nehmen, und Christo nachfolgen. Matth. *XVI*, v. 24. Tit. *II*, 11. 12. 13.

(b) Und zwar würdiglich. **Wandelt nur würdiglich.** Aufrichtig, ohne falsch, als es rechtschaffenen Bürgern dieser Stadt zukommet,

(c) ja nur, wandelt würdiglich. μόνον, sie sollen allein darauf sehen, nur dencken, wie sie ein heilig Leben führen, das andere aber alles GOtt befehlen.

(I) Die Ursache: **Auf daß ob ich komme und sehe euch** ꝛc. Sie sollen darum dem Evangelio würdiglich wandeln, damit man an ihnen nichts anders sehe, und von ihnen nichts anders höre, als daß sie im Guten recht eyferig.

(α) Es konte geschehen, daß Paulus

(a) sie sehe: **auf daß ob ich komme und sehe euch.** Er hatte

Hofnung wiederum zu kommen, und sie zu sehen. Wovon oben v. 26.

(b) von ihnen höre: **Oder abwesend von euch höre.** Er hörete viel von ihnen aus dem Munde Epaphroditi, und hatte Hofnung noch mehr von ihnen zu hören.

(β) Es möchte nun geschehen welches nur wolle, sollen sie sich lassen antreffen

(a) als stehende in einem Geiste: **Daß ihr stehet in einem Geiste.**

(*) sie sollen **stehen**, veste stehen, beständig bleiben / weder zur Rechten noch zur Lincken abweichen; bis ans Ende beharren; und also nicht fallen

[†] auf falsche Lehre Matth. *XIII*, 21.

[††] auf sicheres und ruchloses Leben. 2 Tim. *IV*, 10. Sie sollen stehen als tapfere und behertzte Soldaten, die dem Feinde getrosten Widerstand thun, und sich von ihrem Orte nicht abtreiben lassen, sondern kämpfen und nicht nachlassen, bis sie den Sieg erhalten. Sie sollen bey der reinen Glaubens-Lehre, und einem heiligen Wandel bis ans Ende beharren. Ephes. *VI*. 10. sqq.

(**) Und das **in einem Geiste.**

[†] in **dem Geiste.** Durch die Kraft des werthen Heiligen Geistes.

[††] in dem **einem** Geiste. In dem Geiste, welcher

(αα) nur einer in sich selbst.

(ββ) nur einer in allen Gläubigen. 1 Cor. *XII*, 13.

(b) als Kämpfende durch den Glauben des Evangelii: **Und einer Seelen, und sambt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii.** Græc. μιᾷ ψυχῇ συναθλοῦντες τῇ πίστει τοῦ Ἐυαγγελίου. Und mit einer Seelen kämpfende für oder durch den Glauben des Evangelii. Gall. combattant tous d' un même coeur pour la foy de l' Evangile.

(*) Der Stand, in welchem sie sich sollen antreffen lassen, ist daß sie **mit kämpfen.**

[†] sie sollen **kämpfen,** streiten.

(αα) wider alle Feinde, den Satan, die Welt, die Sünde, rc.

(ββ) mit

(ϐϐ) mit allem Ernst und Eyfer.

[††] sie sollen mit kämpfen.

(αα) mit denen Aposteln.

(ϐϐ) mit andern Gläubigen.

(*) Die Art und Weise: **Und mit einer Seele.** Mit zusammen gesetzten Hertzen, daß sie alle einerley glauben und einerley wollen. Epes. IV. 1 - 6. Vides multas animas unam dici. Ita se habebat antiquitus. Chrysostom. ad h. l.

(***) Die Sache, über welche sie sich also sollen antreffen lassen, ist der Glaube des Evangelii: **Für den Glauben des Evangelii.**

[†] **der Glaube des Evangelii**, ist der Glaube zur Zeit des N. Testaments, da man an Christum, so ferne er albereit ins Fleisch kommen, und das Werck der Erlösung volbracht, glaubet, und bekennet, daß in und durch ihn alles vollendet.

[††] für diesen Glauben sollen sie kämpfen, denn er ward bestritten, von Jüden und Heyden, ja von vielen, die sich zwar des Evangelii rühmeten, unterdessen aber doch das Gesetz Mosis noch wollten beobachtet wissen. Diese wollten solchen Glauben ausrotten, und ihn vor falsch und unrecht ausrufen. Paulus stritte hiewieder nebst andern, und die Philipper sollen auch auf seiner Seite bleiben, und die reine Glaubens-Lehre vertheidigen und beschirmen helfen;

(αα) mit Worten, daß sie die Wahrheit aus der heil. Schrift darthun.

(ϐϐ) mit ihrem Wandel, daß sie nach derselben einher gehen.

(c) Und also stehend und kämpfend, wollte der Apostel sie gerne antreffen, entweder in Person oder durch andere. Denn weil das sein Werck, und unser Heyland deswegen so viel gethan und gelitten, will er solches auch gerne sehen fort gehen, und die Philipper dabey erhalten, damit also er, Christus, und sie, nicht vergeblich gearbeitet, sondern durch ihr Exempel noch viel andere möchten herzu gebracht werden.

(γ) Und

(γ) Und damit sie so stehend und kämpfend möchten angetroffen werden, sollen sie nur dem Evangelio würdiglich wandeln. Denn thun sie dieses, und erzeigen sich als rechte Bürger Jerusalems, so wird geschehen

(a) daß GOTT sie seiner Gnade mehr und mehr theilhaftig machet.

(b) daß sie die Wahrheit auch mehr und mehr erkennen und lieben. Und dannenhero

(c) ihren Stand nicht verlassen, sondern getrost vor die Ehre ihres Königes streiten.

v. 28 II) Verneinender Weise. Und zwar abermals

(1) die Sache: **Und euch in keinem Wege erschrecken lasset von den Widersachern.**

(α) Es waren **Widersacher** vorhanden. ἀντικείμενοι, Widerwärtige, welche sich wider- und entgegen legten.

(a) die Sache, welcher sie sich widersetzten, und wider welche sie sich legeten, war die Ausbreitung des Reichs Christi, durch die Predigt des Evangelii, und wahre Bekehrung der Menschen.

(b) die Widersacher selber, waren der Satan mit seinem Anhang, aus Juden und Heyden.

(c) die Art und Weise wie solch Widersetzen geschahe, war, daß sie

(*) die Lehre Christi verdächtig machten, sie lästerten, wie e. g. von dem Simone Mago, dem Zauberer Bar-Jehu, Apost. Gesch. *VIII*, 11. *XIII*, 6. seq. geschehen. rc.

(**) die Gläubige bedroheten, und sie verfolgeten, wie Herodes, der Rath zu Jerusalem, die Heydnische Käyser rc.

(β) und von diesen Widersachern sollen die Philipper sich in keinem Wege erschrecken lassen.

(a) sie sollen sich von ihnen nicht erschrecken lassen, sie sollen sich nicht furchtsam lassen machen, und im Guten zurück bleiben, oder gar abfallen.

(b) und zwar **in keinem Wege.** ἐν μηδενὶ,

(*) in keinem Stücke. Weder in der Erkäntniß noch Bekäntniß der Wahrheit; weder in der Liebe gegen Christum, noch in dem Wolthun gegen den Nächsten.

(**) auf

(**) auf keinerley Art und Weise, weder durch List, noch durch Gewalt. Sie sollen sich weder Lust noch Furcht von der einmal erkannten und bekannten Wahrheit lassen abwendig machen, sondern fest stehen, und immer weiter zu kommen, geflissen und bemühet seyn.

(2) die Ursach, und solche ist zweyerley

[α] der Widersacher Ende und Verderben: **welches ist ein Anzeigen ihnen der Verdammniß.**

(a) **Verdammniß**, ἀπώλεια, scheinet alhier insonderheit die ewige Verdammniß in den Abgrund der Höllen, zu seyn. 2. Thessal. II. 3.

(b) solch Verdammniß wird die Widersacher treffen, indem wenn sie als Widersacher Christi sterben, sie ohne Glauben und Busse dahin fahren, und wer nicht gläubet, der wird verdammt. Joh. III. 36.

(c) und daß solch Verdammniß sie gewiß treffen wird, davon haben sie eine Anzeige, ein Zeugniß, einen Beweiß. und ist

(*) ihre, der Gläubigen, Beständigkeit. Denn indem GOtt sie wider alle Anläuffe stärcket, und also in allen auf ihrer Seite, können sie versichert seyn, daß ihre Widersacher sich wider GOtt selbst setzen. und wie soll GOTT solches ungestrafft lassen?

(**) ihr, der Widersacher, Widerstreben. Denn indem sie widerstreben, siehet man, daß sie die Wahrheit verachten, folglich Christum und seinen Geist von sich stossen; und wie wollen sie solcher Gestalt der ewigen Verdammniß entgehen?

[β] Der Philipper Seligkeit: **euch aber der Seligkeit, und dasselbe von GOTT. Denn euch ist gegeben** &c. Sie sollen durch das Widersetzen der Widersacher sich nicht abschrecken lassen, weil solches ihnen eine Anzeige der Seligkeit. welches er denn

(a) anzeiget: **euch aber der Seligkeit.**

(*) **Seligkeit**, ist der selige Zustand, zu welchem die Bußfertige und Gläubige gelangen in Zeit und Ewigkeit.

(†) in der Zeit, wenn sie

(αα) von der Schuld,

(εε) von der Herrschaft der Sünden befreyet werden.

[††] in der Ewigkeit. wenn sie in den Himmel eingehen.

(**) Diese Seligkeit stehet denen Philippern zu. sie sind Leute, welche von der Sünde erlöset, dermaleinst in den Himmel eingehen sollen.

(***) nicht zwar durch ihre eigene Kraft und Wirckung, sondern durch die Gnade GOttes. **und dasselbe von GOTT.** Quia vult vos coronari probatos. Hieron. ad h. l.

(****) Und daß solches an dem, daß die Seligkeit ihnen zustehe, können sie aus dem Widersetzen der Widersacher schliessen: wie aber, ist aus dem folgenden zu ersehen, da der Apostel das, was er gesaget und angezeiget, auch

v. 29. (b) beweiset. und zwar daher, weil

(*) sie leiden um Christi willen: **denn euch ist gegeben um Christi willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinet willen leidet.** Græc. ὅτι ὑμῖν ἐχαρίσθη τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ, οὐ μόνον &c. Euch ist aus Gnaden gegeben, für Christum, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden. Er meldet in diesen Worten

(†) eine Sache die ihnen wiederfahren, und ist

(αα) Glauben: **nicht allein an ihn zu glauben.** von diesem Glauben ist gar öfters gehandelt worden. insonderheit Tit I. 1. Rom. IV. 21. Gal. II. 16.

(ββ) leiden: **sondern auch um seinet willen leidet.**

(aa) sie funden etwas zu leiden, sie musten allerhand Ungemach ausstehen, Verfolgung, Verachtung 2c.

(bb) solch Leiden begegnete ihnen nicht wegen ihrer Boßheit und unrichtigen Wandels, wie den Gottlosen, von welchen es heisset: Der Gottlose hat viel Plage; sondern **um CHRISTI willen.** Weil sie ihn für den vollendeten Hohen-Priester erkenneten und bekenneten, und in Ihm alle ihre Seligkeit suchten. Sie preiseten ihn als den grossen Propheten der allein zu hören; als den einigen Hohen-

prie-

priester, durch welchen allein Vergebung der Sünden zu hoffen: als den ewigen König, welchem allein zu dienen, und damit erweckten sie Juden und Heyden wider sich, welche, da sie nicht abfallen wollten, allerley Verfolgungen wider sie erregeten.

(cc) und solches alles litten sie: **daß ihr leidet.** sie fasseten ihre Seelen in Gedult und liessen sich weder Lust noch Furcht abwendig machen.

(††) die Art und Weise wie sie ihnen wiederfahren: **denn euch ist gegeben um Christi willen.**

(αα) Sie ward ihnen **gegeben.** als ein Gnaden-Geschenck von GOtt mitgetheilet. und zwar

[aa] der Glaube. Denn wer waren sie zuvor? Sünder wie andere! daß aber GOtt ihnen sein Wort ließ verkündigen, und durch dasselbe sie zur Busse und Glauben brachte, was bewegte ihn dazu? seine ewige Gnade und Erbarmung. Und da sie solcher, und mit derselben des wahren Glaubens theilhaftig wurden, erlangten sie ein Gnaden-Geschencke, eine hohe fürtreffliche Gabe, indem sie solcher Gestalt aus armen Sündern wurden Kinder GOttes, Brüder und Schwestern Christi, seine Verlobte, Glieder seines Leibes 2c. und soll dieses nicht ein sonderbar Geschenck zu nennen seyn?

[bb] das Leiden. Denn dadurch geschahe,

(ααα) daß sie dem Ebenbilde Christi ähnlich wurden Rom. IIX. 29.

(βββ) daß sie zu grosser Herrlichkeit zubereitet wurden. Matth. V. 12. 2 Tim. II. 12.

(γγγ) daß sie ihrer Aufrichtigkeit und wahrer Bekehrung versichert wurden. Joh XV. 9. 2c 2c.

(ββ) Sie ward ihnen gegeben **um Christi willen.** Græc. τὸ ὑπὲρ Χριστοῦ. Beza, in negotio Christi. vers. Anglic. & Belg.: in der Sache Christi.

[aa] in weltlichen und leiblichen Sachen hatten sie

andere Gaben, e. g. zeitliche Güter, Ehren-Stellen, Schönheit ꝛc.

[bb] aber in dem Geistlichen, in der Sache Christi, so ferne sie Jesum für den Meßias annahmen, hatten sie Glauben und Leiden.

v. 30. (**) Weil sie gleichen Kampf mit dem Apostel erfahren: **und habt denselbigen Kampf, welchen ihr an mir gesehen habt, und nun von mir höret.**

[†] Paulus hatte zu kämpfen, zu streiten,

(αα) insgemein zur rechten und zur lincken. 2 Cor. VI. 7. im Gebet Rom. XV. 30. den guten Kampf des Glaubens, 1 Tim. VI. 12. ob dem Glauben. Jud. v 3 wider die Sünde Ebr. XII. 4. mit den wilden Thieren zu Epheso 1 Cor XV. 32.

(ββ) insonderheit, so daß es die Philipper

(aa) sehen kunten: **welchen ihr an mir gesehen habt.** Denn nachdem er zu sie kommen und insbesondere einen Wahrsager-Geist ausgetrieben, wurden ihme, nebst Sila, die Kleider abgerissen, gegeisselt, ins Gefängniß geworffen ꝛc. Ap. Gesch. XVI.

(bb) auch hören kunten: **und nun von mir höret.**

(ααα) **nun**, gegenwärtig, hatte er grossen Kampf, viel leidens und streitens. Denn er lag zu Rom gefangen, und hatte viel um sich die da Christum predigten nur aus Haß, die Bande Pauli desto fester zu binden.

(βββ) und **nun** höreten sie auch davon, nemlich durch Epaphroditum, welcher bey ihm gewesen, und nun wieder zu sie reisete.

(††) Und wie er, also hatten auch sie zu kämpfen: **und habt denselbigen Kampf** ꝛc. Sie hatten gleichen Kampf mit ihm

(αα) in Ansehen der Sache, denn sie hatten zu leiden um Christi willen. v 29.

(ββ) in Ansehen der Art und Weise. Denn

[aa] hatten sie wircklich zu leiden und wider die Feinde CHristi zu streiten.

[bb] waren sie in solchem Leiden gedultig, und liessen sich nicht abwendig machen v. 29.

(***) Und weil sie nicht nur leiden um CHristi willen, sondern auch in solchem Leiden sich erweisen wie der Apostel, können sie schliessen und versichert seyn, daß die Seligkeit ihnen nicht entstehen werde, indem wenn GOtt Lust hätte sie zu verderben, Er nicht so viel Gutes ihnen erzeiget. Er hätte sie lassen dahin gehen, und nicht gegeben, daß sie zum Glauben und zu so grosser Gedult kommen: Nun aber solches geschehen, und GOttes Gabe und Beruf ihn nicht gereuen, so bleibet es gewiß, daß sie selig. Und ferner

(3) weil

[α] der Widersacher verhalten eine Anzeige der Verdammniß,

[β] ihr, der Philipper, Leiden und Verhalten in demselben aber ein Kennzeichen der Seligkeit, sollen sie sich von ihrem Wege keines weges abschrecken lassen, sondern im Guten fest und beständig bis ans Ende verharren. Denn der Seligkeit versichert seyn können, eine gar grosse Sache, eine Sache die aller Welt Herrlichkeit, Lust und Freude, weit, weit übertrifft.

Lehren und Gebrauch.

1) Das Evangelium giebt nicht Freyheit zu leben wie man will, sondern es fordert einen heiligen und vorsichtigen Wandel.
2) Glaubige sollen nur darauf sehen, wie sie sich als Gläubige in all ihrem Thun und Lassen bezeigen, andere Dinge aber, dem lieben GOtt, und dessen Vorsorge überlassen.
3) Gläubige sollen im Guten fest und unbeweglich seyn, sie sollen stehen.
4) Gläubige sollen in einem Geiste wandeln.
5) Die reine Glaubens-Lehre muß mit Worten, und mit dem Leben vertheidiget werden.
6) Die reine Glaubens-Lehre findet allezeit und allenthalben ihren Widerspruch
7) Glaubige sollen durch die Widersprecher sich in keinem Stücke erschre-

cken lassen. sie sollen weder in der Erkänntniß, noch in der Bekänntniß weichen.

8) Die Lehre von Christo lästern und verfolgen, ist ein Kennzeichen der Verstockung und der künftigen Verdammniß.

9) Glaubige können und sollen ihrer Seligkeit gewiß seyn.

10) Daß man der Seligkeit gewiß werde, ist eine Gabe GOttes. GOTT muß solches geben.

11) Glauben und Leiden stehet allezeit beysammen. ein Glaubiger muß auch leiden.

12) Glaubige sollen in ihrem Leiden nicht traurig seyn, weil solches Leiden ihnen ein Zeugniß der Liebe und Gnade GOttes.

13) Glaubige sollen ihnen nicht selbsten Leiden verursachen, sondern erwarten bis GOtt es über sie verhänget.

14) Gläubige sollen gedultig leiden.

15) Gläubige sollen sich befleißigen auch von andern Gläubigen ein gut Zeugniß zu erhalten. Paulus giebt den Philippern allhier Zeugniß, daß sie gleichen Kampf mit ihm erfahren.

Paraphrasis Cap. I.

v. 1. ICh Paulus, wünsche nebst Timotheo, welcher mit mir den HErrn JEsum als den einigen Heiland der Welt, als wahren GOtt mit dem Vater und dem H. Geiste, und, als den HErrn, welcher Knechte, die das Wort der Wahrheit verkündigen, oder in seinem Weinberge arbeiten, auszusenden Macht hat, erkennet; und dannenhero nicht nach seinem eigenen, sondern nach dem Willen dieses HErrn alles zu verrichten, geflissen; der durch das
v. 2. Blut und den Geist Christi geheiligten Gemeine zu Philippen, nebst deren Lehrern und Almosen-Pflegern, Gnade und Friede von GOtt
v. 3. unserm Vater und dem HErrn JEsu Christo. Und kan euch nicht verhalten, was massen ich denjenigen GOtt, der wie andern Gläubigen, also auch mir mit allen seinen Gnaden-Schätzen, sich zu eigen gegeben, zu preisen, und Ihme mich gantz zu verbinden, auf eine besondere Art angetrieben werde, so oft ich nur euer, als ein Lehrer

sei-

seiner Schüler, als ein Vater seiner Kinder, als ein Bruder seiner
Geschwister, (in alle meinem Gebet und Flehen, welches ich ohne v. 4.
unterlaß und zwar mit grossem Vergnügen meiner Seelen, für euch
Lehrer so wohl, als für die übrigen zu GOtt thue,) mich erinnere.
Preise ihn aber insonderheit, daß er euch nach seiner ewigen Liebe und v. 5.
Erbarmung/ um Christi willen, das Wort des Evangelii nicht nur
wissen, sondern unter euch auch so lebendig u. kräftig werden lassen,
daß ihr durch dasselbe in die Gemeinschaft, des Volcks GOttes, und
der Geister der vollkomenen Gerechten, ja gar des dreyeinigen GOt-
tes wircklich versetzet und darinnen so befestiget worden, daß in mei- v. 6.
nem Hertzen gantz versichert lebe, das Werck des Glaubens und der
Heiligung, welches Er in euch angefangen, werde auch beständig und
bis an euer Ende erhalten, und also zu solchem Ende, daß ihr dermal-
einst, am Tage der Erscheinung Christi, nebst andern eure Häupter
mit Freuden empor heben, und zur ewigen Ruhe und Vollkommen-
heit eingehen möget, gebracht werden. Denn ich kan euch nicht v. 7.
bergen, ja kan GOtt auch zum Zeugen darüber anrufen, daß wie alle-
zeit, also auch noch ietzo, da mit der Kette als ein Ubelthäter gebunden,
und die Lehre des H. Evangelii wider die Lästerung der Heyden so
wohl als der Jüden durch Gottes Gnade vertheidige, ich in meinem
Hertzen, euch vor solche Leuthe, die da mit mir der Gnade der Bekeh-
rung, Heiligung und Versiegelung theilhaftig, und in die Liebe v. 8.
Christi als eine Leibes-Frucht in die Mutter eingeschlossen, und also
von ihm als von einer Mutter geheget, geliebet, geschützet, belebet und
versorget werden, halte: Und dannenhero, daß solches bis ans Ende v. 9.
beständig bleibe, ohne unterlaß seufze und bete; GOtt der Anfän-
ger u. Vollender des Glaubens, wolle eure Liebe, in welcher ihr albe-
reit gegen Ihn und den Nächsten stehet, einer solchen Empfindung
würdigen, daß ihr nicht nur das Gute von dem Bösen, sondern auch v. 10.
das bessere und nothwendigere von dem Guten, so unterscheiden ler-
net, damit ihr so wohl, was zur Ehre GOttes und des Nächsten Er-
bauung vor andern beförderlich, lieben und erwehlen, als auch in
wahrer Aufrichtigkeit ohne allen Schein und Heucheley, allezeit
er-

v. 11. erfunden, ohne Anstoß zu geben oder an andern zu nehmen, nachdem
ihr nunmehro durch Christum gerecht, und in ihn als in den rechten
Weinstock eingepfropfet worden, als fruchtbare Reben mit den be-
sten Früchten der Heiligkeit und Gerechtigkeit, zur Verherrlichung
der Macht und der Gerechtigkeit GOttes, erfüllet werden möget.
v. 12. Ich kan euch Philippern aber, welche ich billig als Kinder des Aller-
höchsten, und also als meine wertheste Brüder und Schwestern liebe,
nicht verhalten, daß da hieher nach Rom als ein Gefangener ge-
bracht worden, solches durch die alles regierende und führende Hand
v. 13. GOttes, nur mehr und mehr zur Ausbreitung des Reichs Christi
gediehen; indem, daß ohne todeswürdige Ursache gefangen liege, nicht
nur in dem Käyserlichen Pallast, unter seinen Freunden und Be-
dienten, sondern auch in der gantzen Stadt Rom, kund worden; und
dadurch geschehen, daß viele, die theils Brüder in dem HErrn sind,
v. 14. theils davor wollen gehalten werden, einen solchen Muth gefasset,
daß sie, wie der Meßias nunmehro erschienen, gantz unerschrocken u.
mit viel grösserm Eyfer denn bishero, doch aber, welches billig zu be-
v. 15. trauren, nicht alle aufrichtig, ausbreiten. Denn da finden sich ei-
nige, die solche Predigt nicht aus guten Hertzen, auf geziemende Art
und Weise, und zum guten Ende verrichten; Es sind aber auch an-
dere, von denen es so, wie es GOtt gefällt, und wie Er es von Ewig-
v. 16. keit her in dem Rath des Friedes beschlossen, geschiehet. Ich sage,
daß einige vorhanden, welche das Predigen von dem HErrn Meßia
nicht aus guten Hertzen verrichten, und das sind die falschen Brü-
der, die Zäncker, einige aus der Beschneidung, und insonderheit von
denen, die ehemals Pharisäer gewesen. Diese predigen Christum
und Mosen zugleich, sagen, Christus sey zwar erschienen, habe gelit-
ten, sey gestorben und habe alles wieder zurecht bracht, wo man sich
aber nicht auch zugleich beschneiden lasse, und den Unterscheid der
Speisen, der Tage ꝛc. beobachte, könne man nicht selig werden; und
suchen damit nichts anders als bey andern, so aus den Juden gläu-
big worden, mich, der mit ihnen hieriñen nicht einstimmig seyn kan,
verhaßt zu machen, und es dahin zu bringen, daß, da sie unter die

Jü-

Jüdische Ceremonien sich verstecken, und solcher Gestalt bey den Rö-
mern allen Schutz finden, ich entweder noch härter geschlossen, oder
als ein Verführer des Volcks gar möge getödtet werden. Es sind v. 17.
aber auch andere, welche aus aufrichtiger Liebe gegen Christum und
mich, der ich die Lehre von dem vollendeten Hohenpriester, oder wie
durch Christum das Mosaische Gesetz seine Endschaft erreichet und
abgethan, nach GOttes Willen vortrage, und vor dem Gericht öf-
fentlich bekannt und bezeuget habe, von der Wahrheit so reden, als sie
wissen, daß es mir erfreulich, und gegen andere ein Zeugniß, daß kei-
ne fremde, sondern eine solche Lehre, welcher auch andere zugethan,
vortrage. Wie gehets denn nun zu? auf allerley Art wird Chri- 18.
stus verkündiget, von einigen fälschlich, obgleich unter dem Schein
des Rechten, von andern nach der lautern evangelischen Wahrheit.
Nichts desto weniger aber bin ich gutes Muths, und wil ich mich in
Christo über die Leiden, die man mir zu vermehren gedencket, erfreu-
en, als versichert, daß mir dieses Leiden meine Seligkeit ver-
mehren werde; und weil ihr Philipper, in eurem Gebet zu GOtt 19.
meiner allezeit gedencket, und der werthe Heilige Geist, welchen unser
HErr und Heiland erworben und mittheilet, als das H. Salböhl
mit den nöhigen Gaben in meine Seele ausfliesset, und Glaube, Lie-
be, Hoffnung, Gedult, Trost ꝛc. schaffet und erhält; so werden sie
in ihrem Suchen und Hoffen sich betrogen finden, und hingegen ich, 20.
auf die Verheissung GOttes und das Zeugniß des Heil. Geistes in
meiner Seelen mich verlassende, erfahren, daß unser Herr Christus,
als derjenige der alles erfüllet, und welchem Moses mit seinem Ge-
setze weichen müssen, ja auf welchen Moses mit dem Gesetz gezielet
und gewiesen, und also meine Lehre nicht falsch, sondern die pur-lau-
tere Wahrheit, es sey nun daß ich lebe oder sterbe, werde erkennet wer-
den. Und dannenhero will, nach dem Willen GOttes, auch den Tod
darüber zu schmecken mich nicht weigern, sintemal die Verherrli- 21.
chung Christi und seiner Lehre das einige ist, welches in meinem Le-
ben und Sterben zu befördern suche, und welches, wenn ich sterben
sollte, gar herrlich wird belohnet werden. Und weil denn, daß in

dieſem Leben noch bleiben, zur Ausbreitung des Reichs Chriſti; ſter-
ben aber zur Verherrlichung deſſelben und zu meinem Beſten gerei-
22. chen werde, verſichert, ſo will zwar, weil mir beydes ſehr lieb, unter
keinem wehlen, ſondern alles dem heiligen und guten Willen unſers
23. GOttes überlaſſen; Muß doch aber bekennen, daß wenn entweder
aus dieſem Jammerthal in das rechte Vaterland, und zu Chriſto
in ſeine Herrlichkeit, allwo er nach ſeiner menſchlichen Natur den
Seligen ſichtbarlich zugegen, durch den Tod zu gehen, oder noch län-
ger in dieſer Unvollkommenheit zu bleiben, zu erwehlen mir erlaubet
würde, ich vielmehr nach jenem als nach dieſem greiffen wollte.
24. Weil aber dieſes nothwendiger, und euch wie auch andern erſprießli-
25. cher, ſo laſſe mir auch ſolches gefallen, und hoffe zu GOTT, er werde
mich vor dieſes mal aus dem Rachen des Löwen erretten, und damit
ihr in der Erkänntniß des HErrn Chriſti durch meinen Dienſt wei-
ter gebracht werden möget, mir mein Leben noch ferner friſten, und
26. uns alſo, wenn nun wieder zu euch komme, mit einander die Güte
und Macht unſers Heilandes zu preiſen, Urſach und Gelegenheit ge-
27. ben. Indeſſen aber ehe ſolches geſchiehet, ſo wendet nur Fleiß an,
daß ihr als Himmels-Bürger, auch bürgermäßig euch erweiſet, und
nach der Lehre unſers Heilandes in allen geziemend glaubet und le-
bet, damit ſo wohl abweſend als gegenwärtig, wie ihr in der Ge-
meinſchaft des werthen Heil. Geiſtes, und in einem Siñ, zu welchem
ihr durch die Lehre des Evangelii gebracht, verharret, von euch verſi-
chert werden möge; und ſtreitet nebſt uns und andern Gläubigen
über der Lehre, daß nemlich Chriſtus alles erfüllet, und hinfort das
Geſetz Moſis nicht mehr gültig, wider alle Feinde mit zuſammen-
28. geſetzten Hertzen. Und laſſet euch weder durch Schmeicheley noch
durch Drohworte von der einmal erkannten und bekannten Wahr-
heit abwendig machen. Denn die euch abwendig zu machen ge-
fliſſen ſeyn, eilen, wie aus dem Worte GOttes leicht zu erkennen, oh-
ne Auffenthalt, nach dem ewigen Verderben zu, ihr aber, die ihr die
Verfolgung erduldet, und euch doch nicht abwendig machen laſſet,
bleibet durch die Gnaden-Wirckung unſers Gottes, in der von Chri-

ſto

sto erworbenen und euch geschenckten Seligkeit, bis zu dem völligen
Genuß derselben. Und könnt dessen, da ihr nicht nur an Christum, 29.
als den vollendeten Hohenpriester glaubet, sondern auch nach GOttes
Willen über solchem Glauben mit uns leidet, und darinnen beständig
verharret, auf das gewisseste versichert seyn.

CAP. II.

Innhalt.

(I) Der Apostel fähret in der Vermahnung fort. v. 1=16. (II) erstattet Bericht (1) von seinem Sinn v. 17. 18. (2) von der Hinkunft Timothei v. 19=23. (3) von der Hinkunft sein selbst. v. 24. (4) von der Zurückkunft Epaphroditi. v. 25=30.

Erklärung.

V. 1=4.

Der Apostel vermahnet nun insonderheit, und zwar zur Einigkeit. **Ist nun**
v. 1.
bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre, sondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher denn sich selbst. Und ein ieglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das des andern ist.

I) Es setzet der Apostel einige Eigenschaften und Vorrechte der Gläubigen, und leget sie zum Grunde seiner vorhabenden Vermahnung.

(1) die Eigenschaften oder Vorrechte sind,

(α) **Ermahnung in Christo**, da man das Wort der Ermahnung, so da geschiehet

(a) in dem Namen Christi, oder an seiner statt,

(b) in den Dingen, die zu dem Reiche Christi gehören, es sey von dem Lehrer oder einem andern Mit-Bruder, willig und mit Freuden annimmt, und demselben gehorsamet.

(β) **Trost der Liebe.** παραμύθιον ἀγάπης.

(a) **Trost** παραμύθιον bedeutet eigentlich eine Anrede iemanden zu stärcken und aufzurichten, eine Anrede an das Hertz, wie es die Syrische version giebt; eine tröstliche Ansprache.

(b) **Liebe** kan allhier insonderheit seyn die Liebe Pauli zu den Philippern, welche zum Grunde hat die Liebe gegen GOTT, und folglich den wahren lebendigen Glauben. ist also der **Trost der Liebe**, eine solche Anrede, da man aus Liebe einen suchet aufzurichten und zu trösten.

(γ) **Gemeinschaft des Geistes.**

(a) **der Geist**, ist allhier der werthe heilige Geist. die dritte Person der Gottheit.

(b) **die Gemeinschaft** desselben aber, die Theilhaftigkeit, welche ein Gläubiger nebst andern an demselben hat, wenn er sich mit seinen Gnaden-Gaben in die Hertzen ergiesset, darinnen wohnet, lebet, wircket ꝛc. 2 Cor. XIII. 13.

(δ) **hertzliche Liebe.** σπλάγχνα. bedeutet eine solche Liebe, dadurch iemanden gegen einen andern das Ingeweide gleichsam gerühret und umgekehret wird siehe oben c. 1. 8.

(ε) **Barmhertzigkeit:** οἰκτιρμοὶ. Wenn nicht nur das Ingeweide gleichsam gerühret wird, sondern der Mensch auch suchet, seinem Neben-Menschen alles gutes zu erweisen.

[2] Von diesen allen saget er, daß sie bey denen Philippern: **ist nun bey euch** ꝛc. εἰ siquidem. conf. Glass. Phil. Gramm. p. 596. Sintemal nun bey euch. Es war denn bey ihnen

(α) Ermahnung in Christo. Sie hatten bishero die Vermahnungen des Apostels, welche er in dem Namen JEsu gethan, angenommen und denselben sich gehorsam erwiesen.

(β) Trost der Liebe. Sie hatten die Trost-Reden Pauli nicht lassen vergeblich an sich seyn: sie gaben denselben Raum und Platz.

(γ) Gemeinschaft des Geistes. Sie waren nebst andern des heiligen Geistes theilhaftig worden. Der H. Geist wohnete, lebte und wirckte in ihnen, wie in andern Gläubigen.

(δ) sie hatten hertzliche Liebe. Weiche Hertzen, und liessen sich die Noth der andern nahe gehen.

(ε) Barmhertzigkeit. sie halfen wo sie nur konnten, und erwiesen ihre Liebe mit der That.

(3) Er weiß aber, und darff öffentlich sagen, daß es mit ihnen so stehe,

[α] weil er davon sattsam überzeuget und versichert worden,

(a) da er sich bey ihnen aufgehalten, und mit ihnen eine zeitlang umgangen.

(b) Da

(b) da Epaphroditus nur neulich von ihnen bey ihm ankommen, und wie es mit ihnen noch stehe, berichtet.

(ß) weil Er Gläubige vor sich hatte, und

(a) wuste, daß sie durch solch Lob sich nicht würden aufblehen.

(b) suchte durch diese Vorstellung noch viel ander Gutes unter ihnen zu schaffen.

II) bringet die Vermahnung selbst vor: **So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd** rc. Sie sollen der Einigkeit sich befleißigen. Er zeiget aber hierbey an, v. 2.

(1) wie sie das, was er begehret thun sollen: **So erfüllet meine Freude.**

(α) **meine Freude.** Der Apostel hatte Freude

(a) als ein Gläubiger, über die Gnade GOttes in Christo Rom. XIV. 17. über die Ausbreitung des Reichs GOttes, oben c. I. 18. über sein Leiden 2 Cor. VII. 4.

(b) als ein Apostel, wenn er sahe, daß er nicht vergeblich arbeitete. 2 Cor. VII 9.

(β) diese Freude soll vollkommen werden **so erfüllet meine Freude.** Sie sollen Gelegenheit geben, daß Er sich mehr und mehr freuen könne, bis dermaleinst an jenem Tage er sich ihrer vollkommen erfreuen möge.

(γ) und auf solche Art, daß sie nemlich ihm als einem Apostel seine Freude vermehren mögen, sollen sie das, was er begehret, thun, willig, aufrichtig, nach allem Vermögen rc.

(2) die Sache, welche sie thun sollen: Sie sollen sich der Einigkeit befleißigen. da denn vorkommt

(α) was sie thun sollen: **daß ihr eines Sinnes seyd.** τὸ ἀυτὸ φρονῆτε. dieses Wort hält in sich alle Wirckungen der Seele, den Verstand, Urtheil, Willen und Zuneigungen ‒ ‒ ‒ Und kan mit diesem Worte von den Philippern füglich erfordert werden, ein und eben dasselbige untereinander zu verstehen, zu beurtheilen, zu wollen, zu begehren, und demselben nachzutrachten. Hagen ad h. l.

(β) wie sie es anzufangen. nemlich sie sollen

(a) das, so dazu dienet, beobachten, nemlich

*) **gleiche Liebe haben.**

(†) ihre Liebe soll auf einerley Vorwurf gehen.

(††) der da Liebe geniesset, soll den andern auch Liebe geniessen lassen.

(**) **einmüthig seyn** σύμψυχοι. ein Hertz und eine Seele haben, wie die Glaubige zu Jerusalem Ap. Gesch. IV. 32.

(***) **einhellig seyn:** τὸ ἓν φρονοῦντες, das eine suchende, schliessende

(†) Das eine, ist das eine, von welchem der Heiland Luc. X. 41. saget: Eines ist noth. und unten c. IV. 2. heisset, in dem HErrn. Die Ehre CHristi, und das Heyl der Seelen.

(††) dieses sollen sie suchen, in demselben geschäftig seyn, und einerley Urtheil und Meinung davon führen.

(b) das, so daran hindert, meiden. Da er denn anzeiget

v. 3. (†) die Hindernisse, welche sie meiden sollen. **nichts thut durch Zanck**

(αα) Zanck. siehe hievon meine Erkl. Gal. V. 20.

(ββ) **eitele Ehre.** κενοδοξία. ist nichts anders, als wenn ein Mensch vor andern will angesehen, geehret und gelobet seyn, in den Dingen, die da eitel und nichts. und dieses heisset eitele Ehre, weil

(aa) eitele und thörichte Menschen sie begehren.

(bb) sie sich allein bey Menschen befindet, und nicht bey GOTT.

(cc) sie den Menschen mitten in seiner Ehre unglücklich lässet.

(dd) auf nichtigen eitelen Gründen beruhet.

(ee) Sie gar bald verschwindet und vergehet. Hagen ad h. l.

(γγ) Diese sind Hindernisse der wahren Christlichen Einigkeit. Denn was anlanget

[aa] den Zanck, so will ein ieder, der solchem ergeben, recht haben, und den, der nicht recht geben will, zum Sünder machen. Daraus denn nichts anders als Haß und Zwietracht entstehet.

[bb] die eitele Ehre, und Ehrsucht, so wird ein solcher andere neben sich verachten, und lieber alle Liebe Friede und Einigkeit fahren, als seine Ehre fallen lassen.

(††) wie diese Hindernisse zu meiden.

(αα) Einer soll den andern höher achten als sich selbst: son-

sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher denn sich selbst.

[aa] die Sache welche geschehen soll, heisset: achtet euch untereinander einer den andern höher denn sich selbst.

(ααα) Es giebt Hohe in der Welt. ἔχοντες, Leute die da Gaben haben e. g. Licht, Weisheit, Erkänntniß ꝛc.

(βββ) Es giebt aber auch höhere, ὑπερέχοντες, Leute die da mehrere und fürtrefflichere Gaben von GOtt empfangen, denn die andern.

(γγγ) und hiervor, soll einer den andern achten.

(aaa) nicht, daß einer das Gute, so er empfangen, verleugnen oder verachten soll. Denn auch nur ein einiger guter Gedancke eine hohe Gabe GOttes, und ein Kennzeichen des gegenwärtigen heiligen Geistes.

(bbb) sondern daß man davor halte, die Gaben eines andern seyen fürtrefflicher und reichlicher denn die eigene. Es fehle einem noch gar viel. der Bruder sey im Guten weiter kommen, und stehe fester darinnen, als man selbst.

(bb) Die Art und Weise wie solches geschehen soll: durch Demuth achtet euch ꝛc. Es soll geschehen

[ααα] in Wahrheit, und nicht durch Lügen-Reden, freundliche und verstellte Worte. achtet euch.

[βββ] durch Demuth. was dieses vor eine Tugend, und worinnen sie bestehe, siehe meine Erklär. Eph. IV. 2. Durch diese soll einer den andern höher denn sich selbst achten, und also nicht aus Zwang, sondern von Grund des Hertzens. Durch die Gnaden-Wirckung des Heil. Geistes.

[cc] die Personen, von welchen und gegen welche es geschehen soll, sind

[ααα]

(ααα) nicht die Gottlosen und Unbekehrten. Denn dieselben sollen verachtet werden. Ps. XV. 4.

(βββ) sondern die Glaubigen. Diese, sie mögen seyn hoch oder niedrig, arm oder reich, sollen

(aaa) demüthig seyn und von sich wenig halten.

(bbb) den andern, wenn er ihnen schon untergeben, hochachten, und gedencken, daß man vielleicht nicht so gut, als er.

(dd) und wenn dieses geschiehet, wird Zanck und Ehrgeitz, und folglich Uneinigkeit vermieden werden. Denn solcher Gestalt wird keiner den andern verachten, sich über denselben in Glaubens-Sachen erheben ꝛc. sondern es wird ein ieder sich weisen lassen, und gedencken, vielleicht siehet dieser die Sache besser ein denn du, du wilt ihm, (woferne es nicht wider das klare Wort GOTTes) nicht zuwider seyn ꝛc.

v. 4. (ϵϵ Ein ieglicher soll nicht auf das seine, sondern auf das, das des andern ist, sehen: **und ein ieglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das des andern ist.** Græc. ἀλλὰ καὶ, ein ieglicher sehe nicht allein auf das seine, sondern auch zugleich auf das des andern ist.

(aa) Es ist etwas, das nicht geschehen soll: **ein ieglicher sehe nicht nur auf das seine.**

[ααα] Es giebt Dinge, die einem sein eigen sind: **auf das seine.** und können alhier seyn, eigener Nutz und Wolfahrt in Zeit und Ewigkeit.

[ϵϵϵ] und auf diese Dinge hat ein Gläubiger zu sehen, Kraft der Eigen-Liebe, die GOtt in ihn gepflantzet. Er hat seines Leibes und seiner Seelen Bestes zu befördern.

[γγγ] Er soll aber nicht allein darauf sehen, und des Nächsten Heyl zu befördern hintan setzen. nein! dieses soll von den Gläubigen nicht geschehen.

(bb)

(bb) Es ist auch etwas das geschehen soll: sondern auch auf das des andern ist.

[ααα] Es giebt Dinge die des Nächsten sind das des andern ist. Und sind allhier das Wohlseyn in Zeit und Ewigkeit.

[βββ] auf diese Dinge soll ein Glaubiger sehen.

(aaa) dasselbe ihme lassen sein Ziel und Zweck seyn, worauf er in seinem Thun und Lassen siehet.

(bbb) alles, was hierzu dienlich, in acht nehmen

[γγγ] Er soll auch drauf sehen. d. i. so wohl auf des Nächsten, als sein eigen Bestes. Und also keines gering achten, versäumen oder verwahrlosen Weil beydes

(aaa) von GOtt geboten.

(bbb) zur Ehre GOttes gereichet.

(cc) Und wenn beydes in acht genommen wird, wird Zanck und Ehrgeitz und folglich auch Uneinigkeit vermieden werden. Denn wenn einer nicht nur auf sein eigen, sondern auch auf des Nächstē Bestes siehet, u. der Nächste solches erkeñet, so wird er dadurch gleichsam genöthiget, wieder auf den Nächsten zusehen, und dessen Heyl und Wohlfarth gleichfals zu befördern. Ist nun dieses, so bleibet alles in der Einigkeit, und Zanck und Streit findet keine statt.

III) Und dieser Vermahnung sollen sie nun nachkommen und der Einigkeit sich befleißigen, weil bey ihnen

(1) Ermahnung in Christo. Denn diese Vermahnung ja gleichfals eine Vermahnung, so in dem Namen Christi geschiehet, und auf Dinge, so zur Ausbreitung seines Reichs dienen, gehet.

(2) Trost der Liebe. Denn konnten sie Trost-Reden annehmen, und noch ferner erwarten, warum solte das Wort der Vermahnung zur Einigkeit bey ihnen nicht gelten?

(3) Gemeinschaft des Geistes. Denn der H. Geist machet ja die Her-

tzen willig, dem Worte zu folgen, und insonderheit dem Friede und der Einigkeit nachzustreben.

(4) hertzliche Liebe. Denn solche machet ja den Menschen so gesinnet, daß er demjenigen, welchen er liebet, in allen zu gefallen suchet, und daher gerne eine Vermahnung annimmt, besonders die aus liebreichem Hertzen herkommt, und auf Liebe und Einigkeit zielet.

(5) Barmhertzigkeit. Denn dieselbe machet, daß die Liebe sich auch in der That erweiset. Und worinnen wolten oder konnten sie ihre Liebe thätiger erweisen, als eben in dem Gehorsam gegen die Vermahnung Pauli, und in dem Streben nach der Liebe und Einigkeit? Es war nöthig daß sie folgten, und sie konnten auch die Vermahnung nicht vergeblich an sich seyn lassen, wenn nur der geringste Functe und Spur jetztbeschriebener Eigenschaften und Vorrechte bey ihnen anzutreffen.

Lehren und Gebrauch.

1) Treue Lehrer freuen sich wenn ihre Zuhörer im Guten wachsen und zunehmen.
2) Fromme Zuhörer suchen treue Lehrer nicht zu betrüben, sondern zu erfreuen.
3) Glaubige sollen der Einigkeit sich befleißigen, und zwar in der Lehre und in dem Leben.
4) Seelen, die das einige und höchste Gut rechtschaffen suchen, werden mit einander in Friede und Einigkeit leben.
5) Zanck und Ehrsucht soll bey den Glaubigen nicht zu finden seyn.
6) Der wahre Glaube wircket Demuth und Ehrerbietigkeit gegen andere.
7) Glaubige erweisen andern Ehre, nicht zum Schein, mit blossen Worten, sondern von Hertzen.
8) Glaubige verachten keinen Glaubigen, solte er schon noch so geringen und von andern verachteten Standes seyn.
9) Glaubige sehen auch auf ihres Nächsten Bestes.
10) Glaubige lassen sich gerne vermahnen und ihrer Pflichten erinnern.

v. 5-11.

v. 5. Hierauf stellet der Apostel das Exempel des HErrn Christi ihnen vor: **Ein jeglicher sey gesinnet wie JEsus Christus auch war. Welcher ob er**

wohl

wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub Gott gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an sich, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Es stellet der Apostel in diesen Worten das Exempel und Verhalten Christi vor

I) insgemein: **Ein jeglicher sey gesinnet wie JEsus Christus auch war.**

(1) Die Person, von welcher die Rede, ist **JEsus Christus.** Der Sohn GOttes in seiner angenommenen Menschheit.

(2) Die Sache, welche von dieser Person gezeuget wird, ist, daß sie einen Sinn gehabt, und ist allhier

(α) nicht insgemein die Kraft und Wirckung der Seelen, die Gedancken, das Urtheil des Verstandes ꝛc.

(β) sondern insonderheit der Wille und Zuneigung den Menschen zu helfen, und damit solches geschehen könne, sich zu erniedrigen.

(3) Und dieser Person in solchem Sinne gleich zu werden, sollen die Philipper ihnen angelegen seyn lassen: **ein jeglicher sey gesinnet wie JEsus Christus.**

(α) Sie sollen also **gesinnet** werden, sich gerne erniedrigen und anderer Leute bestes suchen.

(β) sie sollen also seyn, τȣ̃το φρονείσθω, weil sie Glaubige und Glieder Christi seyn wollen, die Glieder desselben aber nothwendig gleichen Sinn mit ihm führen müssen. Hic est primus religionis introitus; sicut in mundum primus Christi ingressus, ut quicunque pie vult vivere, humiliter de se sentiat, neq; supra se in mirabilibus ambulare præsumat. Fundamentum sanctitatis semper fuit humilitas, nec in cœlo stare potuit superba sublimitas. *Cypr. de nativ. Christi.*

II) Führet es noch weiter aus, und stellet dabey vor v. 6.

(1) welches eigentlich der Sinn Christi gewesen. Da er denn beschreibet

(α) seine Person und Stand: **welcher ob er wohl in göttlicher Gestalt war.**

(a) **Göttliche Gestalt**, μορφὴ Θεοῦ, ist allhier

(*) die göttliche Natur selbst. Scriptoribus Ecclesiasticis φύσις, καὶ οὐσία, καὶ μορφὴ ἓν καὶ αὐτὸ πρᾶγμα. uti multis exemplis confirmatum ivit Photius apud Heinsium in Aristarch. S. *Olear. Exercit. Philolog.* p. 195.

(** die göttliche Majestät und Herrlichkeit.

(b) in solcher war JEsus CHristus: **welcher ob er wol in göttlicher Gestalt war.** ὑπάρχων.

[*] Er war GOTT selber mit dem Vater und dem heiligen Geiste.

(**) Er war göttlicher Majestät und Herrlichkeit, oder göttlicher Eigenschaften, theilhaftig, nach seiner menschlichen Natur. Denn weil in ihm die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnete, Col. II. 9. und also zwischen der göttlichen und menschlichen Natur die genaueste Vereinigung, so hat die göttliche der menschlichen ihre Eigenschaften mitgetheilet, und der menschlichen ihre angenommen, so daß in heiliger Schrift der Gottheit CHristi etwas wird zugeschrieben, so ihm doch nach der Menschheit alleine zukommet; und wiederum der Menschheit CHristi, das der Gottheit doch allein insonderheit und eigentlich zustehet, als

[†] die Allmacht. Matth. XXVIII. 18.

[††] die Macht das Gericht zu halten. Joh. V. 27.

[†††] die Kraft lebendig zu machen. Joh. V. 31.

(†) die Allgegenwart. Matth. XVIII. 20. XXVIII. 20.

(††) die Herrschaft über alles. Eph. IV. 7.

(†††) die Ehre des Anbetens. Psalm XLV. 11. 12. Siehe hievon Veils Unterricht. p. 189. seqq.

(β) sein Verhalten, und zwar

[a] verneinender Weise: **hielt ers nicht für einen Raub GOtt gleich seyn.**

[*] **GOTT gleich seyn**, heisset allhier, sich als den ewigen allmächtigen GOtt erweisen, sehen lassen, daß man der wahrhaftige GOTT.

(**) Die-

(**) Dieses hielt der HErr JEsus nicht für einen Raub.

(†) Insgemein geschiehet mit einem Raub, welchen man im Kriege oder Streit erhalten, daß man mit demselben pranget. Wie also vorzeiten die Römer, das was sie auf solche Art überkommen, im Triumph öffentlich sehen liessen. Wie denn insonderheit Titus, als er Jerusalem zerstöret und zu Rom seinen Einzug gehalten, die heiligen Gefässe, welche er aus dem Tempel genommen, öffentlich vor sich her tragen lassen, und damit gepranget. Wie Villalpandus Tom. II Explan. part. II. lib. 5. disp. 4 anzeiget und beschreibet.

(††) Insonderheit hat der HErr Christus das GOtt gleich seyn nicht für einen Raub gehalten. Er hat in seiner Erniedrigung mit der Gottheit und seinen göttlichen Eigenschaften nicht gepranget, und dieselbe allenthalben sehen lassen. Nein, das ist von ihm nicht geschehen. Er prangete nicht damit, daß er in Einigkeit der Person, nach seiner göttlichen Natur, mit dem Vater und dem heiligen Geist, wahrer GOTT, und nach seiner menschlichen Natur, mit göttlicher Allmacht, Majestät und Herrlichkeit begabet war, wie die Siegs-Herren mit dem Raub, welchen sie dem Feinde abgenommen, herein prangen, und sich desselben überheben. Vinar. ad h. l.

(b) bejahender Weise: **sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an,** rc. Zweyerley führet der Apostel an, daß von dem HErrn JEsu geschehen, nemlich v. 7.

(*) daß Er sich selbst geäussert.

(†) Die Sache, die geschehen, heisset, **Er äusserte sich selbst.** ἑαυτὸν ἐκένωσε. Er hat sich ausgeleeret, ledig gemacht.

(αα) Die Dinge, welcher er sich ledig gemacht, sind

(aa) nicht die göttliche Majestät selbst,

(bb) sondern das GOtt gleich seyn. Der Gebrauch seiner göttlichen Macht, Weisheit, Allwissenheit, Würde, Gaben rc.

(ββ) Dieser machte er sich ledig: **Er äusserte sich.** Er hat dieselbe weder vor den Augen der Menschen, weder vor den Augen GOttes und aller Engel allenthalben vollkommen brau-

brauchen wollen. Da er reich genug war zu speisen alle Menschen, und alle Thiere auf Erden, im Meer und unter dem Himmel, war er doch so arm, daß Er selbst Hunger und Durst gelitten. = = Da er die ewige Weisheit selbst war, war er doch in seiner Kindheit wie ein ander unmündiges Kind, das da muß lernen böses zu verwerffen und gutes zu erwehlen, und mit der Zeit am Verstand und Weisheit zunehmen; hernach auch in seinem Alter hat er sich seiner Allwissenheit so geäussert, daß er nicht fort alles allenthalben hat zu wissen begehret, was er wohl hätte wissen können. Marc. XIII. 32. = = Da er wohl hätte Himmel und Erden tragen können, äusserte er sich doch seiner göttlichen Krafft, also daß ihm auch ein höltzern Creutz zu tragen zu schwer gefallen. Da er alle Creaturen, Engel und Menschen, erquicken und erfreuen könnte, äusserte er sich doch seiner Herrlichkeit, also, daß ihn ein Engel vom Himmel hat stärcken müssen. Lutkeman. Apost. Aufmunt. ad h. l. Non dicit ἀδένωσε, mansit enim τὸ πλήρωμα Majestatis Divinæ in actu primo, cujus radii sæpe transparuerunt; non ἔκρυψε, sive clam habuit plenarium Majestatis suæ usum actu exercitum; nam sic etiam jam exaltatus actus suos divinos plenarios clam habet nobis, expectantibus adhuc ejus ἐπιφάνειαν; sed ἐκένωσε h. e. abstinuit a plenario usu Majestatis suæ. Danhauer Hodosoph. Phænom. 8. p. 697. cit. Olear. Exerc. p. 200 Er hat seine göttliche Hoheit nicht ordentlicher Weise gebraucht, sondern nur manchmal die Strahlen solcher Macht lassen herfür schiessen.

[††] wie sie geschehen: Er äusserte sich selbst.

(αα) sie geschah wircklich

(ββ) willig. Denn er that es selbst. Er äusserte sich selbst.

(γγ) gantz sonderlich: denn Er nahm Knechtes Gestalt an sich.

[aa] Knechtes Gestalt, ist allhier die menschliche Natur, so ferne sie der Dienstbarkeit und Knechtschaft unterworffen. Und zwar

[ααα] in Ansehen GOttes

[aaa] dem Zucht-Gesetz, welches einen vollkommenen Gehorsam fordert, und wenn solcher nicht geleistet wird, leibliche, geistliche und ewi-

ewige Strafen verkündiget, und auf den Menschen legt.

[bbb] dem Kirchen-Gesetz. Welches als ein Joch auf die Menschen geleget wurde, und einen knechtischen Geist gab.

[βββ] in Ansehen anderer Menschen. Da man vor andern gering, veracht und unwerth ist.

(bb) Diese Knechtes-Gestalt nahm der Sohn Gottes an sich. und ward

[ααα] ein Knecht GOttes. (wie er denn deswegen hin und wieder der Knecht GOttes heisset. z. E. Es. XLII. 1. LIII. 12) denn er unterwarff sich

(aaa) dem Zucht-Gesetz, so daß er den Fluch desselben auf sich nahm, und dasselbe mit seinem Gehorsam erfüllete. Rom. VIII. 4.

(bbb) dem Kirchen-Gesetz, so daß er sich beschneiden ließ, den Tempel besuchte ꝛc.

[CCC] ein Knecht der Menschen, und zwar

[aaa] derer die da herrschen: denn er gab Zoll Matth. XVII. 25 seq. ließ sich vors Gericht stellen, ꝛc.

[bbb] anderer gemeinen Menschen, z. E. seiner Jünger, als zu welchen er sprach, ich bin unter euch wie ein Diener Luc. XXII. 27. der Krancken und Schwachen ꝛc. siehe hievon weitläufftiger Hagen ad h. l.

(†††) wenn sie geschehen: **ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.** Græc. da er gleich wie die andere Menschen ward.

(αα) andere Menschen, sind allhier geringe unansehnliche Menschen. Menschen die weder im kirchlichen noch weltlichen Regiment etwas zu sagen haben; Läyen, das Volck, so nichts vom Gesetz weiß. Joh. VII. 49.

(ββ) Diesen **ward er gleich.** Er gieng nicht einher als ein

ein Prophet, Hoherpriester, König ꝛc. nein, sondern als ein gemeiner Mann, als ein Zimmer-Gesell, Marc. VI. 3. conf. Es. LIII. 3. 4 hatte keinen Pallast zur Wohnung, keine Güter, keine Knechte und Diener ꝛc. sondern führte ein armes Leben. Daß er auch nicht hatte, wo er sein Haupt hinlegte Matth. VIII. 20.

(γγ) Und da dieses geschah, äusserte Er sich selbst. Denn da sahe man nichts göttliches an ihm, sondern lauter Armuth ꝛc. welcher er sich willig unterworffen.

v. 8. (**) daß er sich selbst erniedriget: **Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz.** Der Sohn GOttes äusserte sich nicht nur, und ward wie ein armer verachteter Mensch, sondern ließ sich auch als den ärgsten Ubelthäter tödten und creutzigen.

(†) insgemein heisset es: **Er niedrigte sich selbst.** Er warff sich gleichsam unter die verachteten und geringen Menschen dahin, und ward unter allen verachteten der verachteste, und that solches

(αα) wircklich.

(ϐϐ) willig, mit grossem Verlangen seiner Seelen.

(††) Insonderheit: **und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode des Creutzes.**

(αα) Er wolte den Tod über sich nehmen. Und also nicht nur als ein Mensch, sondern auch als ein Sünder, aus dieser Welt gehen: **bis zum Tode.**

(ϐϐ) Er wolte nicht nur den Tod über sich nehmen, und als ein Sünder sterben, sondern als der gröste unter den Sündern, als der von GOtt verfluchte: **ja zum Tode des Creutzes.** Siehe hievon meine Erklär. Gal. III. 13.

(γγ) That solches aber nicht gezwungen, sondern willig. **Er ward gehorsam.** Dieses Wort zeiget an

(aa) daß jemand gewesen, der dieses gewollt. Und ist insgemein GOTT, insonderheit GOTT der Va-

Vater. Denn derselbe wird in heiliger Schrifft uns als der Richter vorgestellet Psalm XVI. 2. Dieser wollte

(ααα) daß JEsus CHristus sollte

[aaa] sterben, und also nicht nur Mensch werden, sondern auch die Kraft des Todes empfinden:

[bbb] am Stamme des Creutzes sterben, und also ein Fluch für die Menschen werden.

(ϐϐϐ) Dieses wolte er. Es war sein Wohlgefalle. Es. LIII. 11. Damit

[aaa] ein rechtes Merckmaal und starcker Beweiß seiner inbrünstigen und hertzlichen Liebe gegen die Menschen möchte vorhanden seyn. Rom. V. 8.

[bbb] seiner Gerechtigkeit eine vollkommene Gnüge geschehe. 2 Cor. V. 21.

[ccc] Und also das gantze menschliche Geschlecht ihme möchte versöhnet werden. 1 Joh. II. 2

(γγγ) Er wolte es aber nicht nur, sondern er richtete auch darüber mit seinem Sohne einen Bund auf. Esa. XLIX. tot. Ebr. VII. 22. und begehrte von demselben, daß er in der Fülle der Zeit solchen seinen Willen thun und vollbringen solte. Es hieß, wie in dem Gesange stehet:

Es jammert GOtt in Ewigkeit
Mein Elend üb'r die massen
Er dacht an seine Barmhertzigkeit,
Er wolt mir helffen lassen.
Er wandt zu mir sein Vater-Hertz,
Es war bey ihm fürwar kein Schertz,
Er ließ sein bestes kosten.
Er sprach zu seinem lieben Sohn,
Die Zeit ist hier zu erbarmen,
Fahr hin mein's Hertzens werthe Cron,
Und sey das Heyl der Armen,
Und hilff ihn'n aus der Sünden-Noth,

Erwürg für sie den bittern Tod,
Und laß sie mit dir leben.

(bb) daß der HErr JEsus hierinnen gehorsam gewesen, und solchen Willen vollbracht. **Er ward gehorsam.**

($\alpha\alpha\alpha$) Insgemein ward der HErr JEsus gehorsam, in Ansehen seines Lebens, da er sich dem Gesetze unterwarff, und sein Leben so führte, daß er sagen konnte: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Joh. VIII. 46.

($\beta\beta\beta$) Insonderheit ward er gehorsam zu leiden, und, den Menschen zum besten, des Creutzes Tod über sich zu nehmen.

(γ) Und dieses Verhalten zeiget von seinem Sinn. Daß er nemlich nicht hohe Dinge gesucht, sondern den Menschen zum besten niedrige Dinge erwehlet, in seinem gantzen Leben, und zwar

[a] nicht nur innerlich in seiner Seele,

[b] sondern auch äusserlich in seinem Thun und Lassen, in seinem Leben und Sterben.

v. 9. (2) was darauf erfolget, und zwar

(α) insgemein: **Darum hat ihn GOtt auch erhöhet.**

(a) Der Grund dieser Sache wird angezeiget mit dem Worte **darum.** Weil nemlich

(*) er sich selbst so erniedriget,

(**) und nach solcher Erniedrigung ihm die Erhöhung versprochen worden. Es. LIII. 10. Psalm II. 8.

(b) Die Person, welcher dieses wiederfahren, ist der HErr JEsus Christus, der sich selbst erniedriget, und also so ferne er

(*) wahrer Mensch

(**) der Menschen Mittler, Bürge und Erlöser. Psalm. CX. vlt.

Tota antiquitas hoc intellexit de Christo, non respectu divinæ naturæ, quæ ut altissima exaltari in se non potest, nec exaltationem suam ex merito obedientiæ habet, sed respectu humanæ naturæ, secundum quam humiliatus & mortuus est. *Chemnitius de duabus naturis c. XXIV.*

Celebrat tanti triumphi magnificentiam lætabundus cœlestis exercitus -- & festivis affectibus venerabantur ho-

hominem supra se sublimatum, quem gloria & honore coronaverat Pater, &c. *Cypr. de ascens. Christi.*

(c) Derjenige, welcher dieses gethan, ist GOtt: **Darum hat GOTT ihn erhöhet.**

(*) GOTT der Vater, als welcher mit ihm den Bund aufgerichtet, und wenn solcher vollbracht, die Erhöhung versprochen. Psalm II. 8. Esa. LIII. 10. Psalm CX. 1.

(**) der HErr JEsus selbst, nach seiner göttlichen Natur Ps. LXVIII. 10. doch wird es ins besondere dem Vater zugeschrieben. Ap. Gesch. II. 24. V. 30. 31. Psalm VIII. 6. 7. Eph. I 20.

(d) Die Sache selbst heisset: **Er hat ihn auch erhöhet.**

(*) der Stand, aus welchem er herausgenommen worden, ist der Stand der Erniedrigung, da er sich selbst geäussert, und bis zum Tode, ja zum Tode des Creutzes gehorsam worden. Ps. CX. ult.

(**) der Stand, in welchen er versetzet worden. **Er hat ihn erhöhet.** Græc. ὑπερύψωσε, Er hat ihn sehr hoch, über die masse erhöhet. Erhöhet und sehr hoch erhaben. Esa. LII. 13. Was aber solches sey, und worinnen es bestehe, wird von dem Apostel in dem folgenden vorgestellet,

(б) insonderheit: **und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen JEsu** ꝛc. Er meldet

(a) was geschehen, und zwar

(*) die Sache selber: **Er hat ihm einen Namen gegeben der über alle Namen.**

[†] **Der Name**, ist allhier

(αα) der völlige Gebrauch der göttlichen Majestät und Herrlichkeit.

(ϐϐ) der Ruff und das Gerüchte, welches er durch den Gebrauch solcher göttlichen Majestät und Herrlichkeit erlanget. Ebr. I. 4.

(††) Dieser Name ist ein Name, **der über alle Namen.**

(αα) Es giebt viel hohe Namen in der Welt

(aa) unter den Engeln, denn dieselben haben be-

sondere herrliche Eigenschaften, und sind derselben wegen berühmt. Denn sie heissen, starcke Helden Psalm CIII. 20. Diener Gottes, weise, kluge Geister. 2 Sam. XIV. 20.

(bb) unter den Menschen. Denn da sind Götter, 1 Cor. VIII. 5. Propheten, Priester, Könige ꝛc. welches gewiß hohe Namen.

(ββ) Christus aber hat einen viel höhern Namen.

[aa] Er hat den vollkommenen Gebrauch der göttlichen Majestät erhalten. Ihme ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Eph. I 20. 21.

[bb] Er ist solcher wegen berühmt in aller Welt. Ps. VIII. 1. und heisset der eingebohrne, eigene Sohn GOttes, GOTT selbst, welcher da ist gelobet in Ewigkeit. Rom IX. 5. Der grosse Prophet, welcher in die Welt kommen sollen. Joh. VI 14. Der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedech. Ebr. VII. 21. Der König aller Könige und HERR aller Herren Offenb. XIX. 16.

(**) die Art und Weise dieser Sache: Er hat ihm einen Namen gegeben. Græc. ἐχαρίσατο. aus Gnaden gegeben: Wie das? hat ers nicht verdienet? und solte es nicht so seyn? Antw. Die Gnade oder Geschenck wird hier entgegen gesetzet, nicht dem Verdienst Christi, sondern dem schlechterdings freywilligen Rath GOttes, der uns durch seinen Sohn erlösen lassen, und ungedrungen, sein für andere geleistetes Verdienst annehmen, ihn für einen lieben Bürgen halten, und durch Leiden mit Preiß und Ehren krönen wollen, andern, den Glaubigen zum Trost, ihme zur Herrlichkeit. D. Heding. ad h. l.

(***) die Zeit wenn sie geschehen: Er hat ihn erhöhet und ihme einen Namen gegeben. Es ist dieser Name unserm Heylande gegeben worden

[†] in der Stunde da er empfangen, und die göttliche Natur mit der menschlichen im Leibe der Jungfrauen sich vereiniget, allein weil er sich geäussert und erniedriget, so hat er solchen hohen Namen bekommen,

[††] da er erhöhet und zur rechten des Vaters sich gesetzet.

Doch

Doch ist die menschliche Natur durch die Erhöhung nicht eben der GOttheit gleich gemacht, sintemal Christus nach seiner Menschheit unter dem Vater ist. Doch eben die Macht, Weisheit und Herrlichkeit, die in GOtt ist, ist auch nunmehro in dem Menschen Christo. Das ist ein Name über alle Namen. Lutkemann ad h. l.

(b) warum es geschehen. Es ist geschehen v. 10.

[*] **damit in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind.** Es soll alles vor ihm sich beugen.

(†) Die Sache, die geschehen soll, heisset: **in dem Namen Jesu sollen sich die Knie beugen.**

(αα) **Knie beugen**

(aa) geschiehet

[ααα] äusserlich mit dem Leibe,

[βββ] innerlich mit dem Gemüthe.

[γγγ] äusserlich und innerlich zugleich 1 König. XIX. 18.

(bb) bedeutet

(ααα) einen ehren, anbeten, gehorsamen ꝛc.

(βββ) das Urtheil von einem empfangen und den Ausspruch des Richters anhören. Rom. XIV. 11.

(ββ) Dieses soll geschehen **in dem Namen Jesu.** nemlich in Ansehen

(aa) seiner Person und Hoheit, sie sollen ihn anbeten, fürchten und vor ihren Richter erkennen.

(bb) in Ansehen des Namens JESU selbsten: sie sollen selbigen nicht mißbrauchen, sondern als einen ehrwürdigen Namen achten. Primario & juxta phraseos Ebrææ Emphasin, ipsa Persona Christi, ejusque Divina gloria, Potentia & Majestas innuitur; secundario vero illud ipsum nomen Jesu ἐμφατικώτατον in quod ceu gemmam quandam, & margaritam pretiosissimam, totum Evangelium est reconditum, inque eo Theologia, minima quasi facta. Quæ ex vera ejus consideratione vere magna esse comperitur. Glass. annot. Exeg. p. 954 cit. Olear. ad h. l.

(††) von wem sie geschehen soll: **es sollen sich beugen alle der Knie, die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind.**

(αα) insgemein ist dieses eine Redens-Art, durch welche alle Creaturen im Himmel und auf Erden bemercket werden. Matth. XXVIII. 18 Offenb. V. 13.

(ββ) insonderheit sind die Knie derer, die

(aa) **im Himmel**, die heiligen Engel und Auserwehlten. Ebr. I. 6 Esa. VI. 1. 2. Offenb. V. 12. 13 Ebr. XII. 23.

(bb) **auf Erden**, die Menschen und alle Creaturen. Psalm. VIII. 7 8. 9.

(cc) **unter der Erden**, die Verstorbene die an jenem Tage vor dem Richterstuhl Christi erscheinen werden, die bösen Geister rc. Marc. V. 2-12.

(†††) Und damit solches geschehen möchte, hat GOtt dem HErrn Jesu einen Namen der über alle Namen ist, gegeben. Denn solcher Gestalt

(αα) ist der HErr JEsus würdig, daß man ihn anbete und als GOtt verehre Und wird, wenn man ihn auch nach der menschlichen Natur anbetet, keine Abgötterey begangen, sondern GOtt sein gebührender Dienst geleistet

(ββ) hat Niemand mit der Unwissenheit sich zu entschuldigen.

v. 11. (**) **daß alle Zungen bekennen sollen, Jesus Christus sey der HErr, zur Ehre GOttes des Vaters** Es soll von allen Zungen ein Bekäntniß in Ansehen des HErrn Christi geschehen.

(†) Diejenige, von welchen solches geschehen soll, sind **alle Zungen**. Alle, derer in dem vorhergehenden Erwehnung geschehen, Engel und Menschen.

(††) Diese sollen **bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey.**

[αα] Die Sache, welche sie bekennen sollen, ist, daß **Jesus Christus der HErr.**

[aa] Je-

(aa) Jesus, ist der Sohn Mariä, welchen die Juden durch die Hände der Heyden gecreutziget.

(bb) Dieser soll bekennet werden

(ααα) als Christus, daß Er der wahre Meßias und verheissene Heyland der Welt, von welchem alle Propheten geweissaget. Und also

(aaa) der grosse Prophet.

(bbb) der einige Hohepriester.

(ccc) der ewige König.

(βββ) als **der HERR.** Daß er der wahrhafte GOtt mit dem Vater und dem heiligen Geiste. der grosse יהוה.

(ββ) Das Bekäntniß selbst bestehet darinnen, daß sie

(aa) hievon in ihren Hertzen überzeuget und gewiß werden.

(bb) solches auch kund machen

(ααα) mit den Worten, daß sie ihn also nennen. Rom. X. 10.

(βββ) mit den Wercken, daß sie mit ihrem Thun und Lassen bezeugen, JEsus sey ihr einiger Heyland und Seligmacher, welchen sie fürchten, lieben und allenthalben verehren.

(†††) Der Zweck, warum solches geschehen soll, ist die Ehre des Vaters: **zur Ehre GOttes des Vaters.**

[αα] JEsus ist der HErr, zur Ehre des Vaters. Der Vater wird dadurch verherrlichet, wenn JEsus für den HErrn er- und bekennet wird. Denn es wird solcher gestalt die Güte, Weisheit, Macht, Liebe ꝛc. desselben offenbar. Es wird offenbar, daß der allgenugsame GOtt einen Sohn habe, der ihm gleich, und das Werck der Erlösung vollbracht.

[ββ] Und daß solches, soll zur Ehre des Vaters bekennet werden.

(aa) Die Menschen sollen darauf sehen, daß der Vater verehret werde.

(bb) Und damit er verehret werde, JEsum als den HErrn

HErrn bekennen. Weil GOtt in allen nichts mehr denn dieses suchet, und solches doch endlich zu der Menschen besten gereichet.

(3) Und weil nun

(α) Christus so gesinnet gewesen;

(β) auf solchen Sinn so grosse Herrlichkeit erfolget, sollen die Philipper, und mit ihnen alle Glaubige, gleichen Sinn führen, weil

(a) sie seine Glieder und mit ihm eines Geistes theilhaftig, und also

[*] nicht nur gleichen Sinn haben müssen,

[**] sondern auch bey solchem Sinn, daß sie Glieder Christi, mercken und spüren können.

(b) solchen Sinn haben, so grosse Belohnung hat. Denn da JEsus also gesinnet, wurde er darauf so hoch erhaben; und was soll nicht bey den Glaubigen geschehen? erlangen sie schon nicht so hohe Herrlichkeit, so werden sie doch als Glaubige, Herrlichkeit, die dieser in einigen gleich, erlangen. Sie werden mit ihm sitzen auf seinem Stuhl, und vor GOtt und seinen Engeln, Könige und Priester seyn. Offenb. I. 6. III. 21.

(c) Christus allein derjenige ist, welcher erhoben, und kein Mensch in seine Herrlichkeit ihme einen Eingriff zu thun, und sich über andere zu erheben. Ein jeder soll den andern höher achten denn sich selbst, denn JEsus allein ist hoch und erhaben. Die Menschen sind unter einander Brüder, Glieder, und in Ansehen des HErrn Christi, Diener. Filius est datus nobis, qui cum in forma Dei esset, splendor gloriæ, & figura substantiæ ejus, non est confusus se ad formam servi exinanire, ut qui de fraternitate ejus gloriantur, & volunt ascendere, non erubescant descendere Cypr. de Nativ. Christi.

Lehren und Gebrauch.

1) Christus soll nicht nur als ein Opfer für die Sünde, sondern auch als ein Muster, nach welchem man sich in seinem Thun und Lassen zu richten, angesehen werden

2) Nicht nur Lehrer und Prediger, sondern auch alle, die da Christen heissen wollen

wollen, haben nach dem Exempel Christi sich zu richten, und der Heiligung nachzustreben.

3) Geistliche Gaben, deren man von GOtt gewürdiget wird, soll man zwar erkennen, und GOtt dancken, aber vor den Menschen nicht damit prangen, und solcher wegen über andere sich erheben.

4) Christus ist nicht nur ein Mensch, sondern auch ein recht armer und verachteter Mensch gewesen.

5) Christus hat in dem Stande seiner Erniedrigung seine GOttheit nicht abgeleget, sondern des Gebrauchs solcher Herrlichkeit sich nur geäussert.

6) Christus hat das Werck der Erlösung willig und mit Lust vollbracht.

7) Daß die Menschen durch Christum sollen erlöset werden, ist der ernste Wille des Vaters gewesen.

8) Christi Gehorsam ist nicht nur auf das Thun, sondern auch auf das Leiden gangen.

9) Christus ist nach seiner menschlichen Natur zur Rechten GOttes erhöhet.

10) Christus soll auch nach seiner menschlichen Natur angebetet werden. Es sollen sich vor ihm alle Knie beugen.

11) Daß GOtt seinen Sohn in die Welt gesandt, und dessen Verdienst zu einer Bezahlung für die Sünde der Welt angenommen, ist ein Werck der Gnade und Erbarmung GOttes.

12) Auch die heiligen Engel erweisen Christo nach seiner menschlichen Natur göttliche Ehre.

13) JEsus, der Sohn Marien ist der HErr, oder er ist GOtt mit dem Vater und dem heiligen Geiste.

14) Weil Christus allein von GOtt erhöhet, soll kein Mensch vor hoch sich erkennen, sondern der Niedrigkeit und Demuth sich befleißigen, und andere höher achten denn sich selbst.

v. 12-16.

Nach vorgestelltem Exempel des HErrn Christi zeiget der Apostel, wie sie v. 12.
die bisher geschehene Vermahnung anzunehmen: **Also meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn GOtt ists, der in euch wircket beyde das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Thut alles ohne Murmelung und ohne Zweiffel, auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträf-**

sträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchen ihr scheinet als Lichter in der Welt. In diesen Worten kommet vor

I) die Anrede: **Also meine Liebsten.**

(1) Also ὥστε. Derohalben, weil nemlich

(α) Christus also gesinnet gewesen.

(β) auf solchen Sinn so grosse Herrlichkeit erfolget.

(2) **meine Liebsten.**

II) die Anzeige, wie sie die geschehene Vermahnung anzunehmen. Da er denn

(1) die geschehene Vermahnung nochmals wiederholet, und zwar so, daß er anführet

(α) ihr bisheriges Verhalten,

(a) insgemein: **wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen.**

(*) sie waren **gehorsam gewesen,**

(†) den Glauben anzunehmen.

(††) nach demselben gebührend zu wandeln.

(**) **allezeit.**

[†] im Anfang der Bekehrung;

[††] im Fortgang derselben, da sie sich mehr und mehr zu GOtt wendeten.

(b) insonderheit.

[*] da er bey ihnen gewesen: **nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit.**

[†] Er war bey ihnen **gegenwärtig** Ap. Gesch. XVI. 12. sq.

[††] Und da er bey ihnen, und sie vermahnete, waren sie gehorsam,

[**] da er von ihnen abwesend; **sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen.**

[†] Er war **abwesend**, nemlich zu Rom in den Ketten.

[†† Und ob er schon abwesend, waren sie doch gehorsam, und also nicht nur vor Augen, als dem Apostel zu gefallen, sondern als vor dem Angesichte JEsu Christi.

(β) seine Vermahnung: **nun vielmehr in meinem Abwesen, schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.** Diese Vermahnung fasset in sich

(a) eine gewisse Pflicht: **schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.**

(*) Se-

[*] **Selig werden** σωτηρία. Seligkeit ist der selige Zustand, in welchen ein bußfertig-glaubiger Mensch versetzet wird in Zeit und Ewigkeit. Und fasset in sich

[†] ein weg-seyn alles Elendes,

[††] ein da-seyn alles wahrhafften Gutes.

[**] Dieses sollen sie schaffen.

[†] mit den Dingen die dazu dienen, umgehen. z. E. Erkäntniß, Glaube, Liebe, Hoffnung, rc.

(††) darinnen verharren bis ans Ende. Heisset sonsten: ringen, daß man durch die enge Pforte eingehe. Luc. XIII. 24. trachten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. VI, 33. rc. Conficere salutem nostram in scriptura dicimur, quatenus fide, pœnitentia, perseverantia, salus a Christo nobis parta aditur. Cameron ad h. l. Damus operam saluti nostræ, studentes ex animo rebus ad salutem pertinentibus, bonis ac salutaribus, & ita quidem, ut in iis toti simus, & hæc sit velut ars nostra; quomodo dicuntur operantes iniquitatem iniquitatis operarii, qui student rebus pravis, & in iis toti sunt, artem hanc factitantes. Jac. Capellus ad h. l.

[b] eine Vorstellung wie diese Pflicht zu beobachten.

[*] **nun vielmehr in meinem Abwesen.** Weil er abwesend, sollen sie vielmehr auf das Schaffen ihrer Seligkeit sehen. Denn gleichwie, wenn der Hirte abwesend, die Wölffe den Schaafen am meisten suchen zu schaden; also sind auch glaubige Zuhörer den Nachstellungen der Verführer am meisten unterworffen, wenn ihre treue Hirten nicht bey ihnen. Paulus war denn abwesend, die Gefahr der Verführung wuchs, und war dannenhero nöthig, daß auch ihre Vorsichtigkeit, Eyffer und Fleiß grösser denn sonsten.

[**] **mit Furcht und Zittern.** Ist eine Redens-Art heiliger Schrifft, mit welcher eines Menschen Demuth und sorgfältige Bekümmerniß vorgestellet wird Eph. VI. 5. 2 Cor. VII. 15. nemlich die Philipper sollen

[†] GOttes Majestät erkennen, und vor selbiger sich demüthigen.

[††] Sorge tragen, daß sie diesen majestätischen GOtt nicht muthwillig beleidigen, sondern dessen Willen mit allem Fleiß und aller Treue verrichten. Sie sollen bey dem Gebrauch der Gnaden-Mittel demüthig und sorgfältig seyn.

v. 13. (γ) die Ursach: **Denn GOtt ist es der in euch wircket, beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.**

(a) Es befindet sich bey einem Glaubigen **Wollen und Vollbringen.**

(*) **Wollen** ist allhier der geneigte Wille, dasjenige zu wehlen und zu thun, was GOtt will.

(**) **Vollbringen** heisset

(†) das gute, so man will, auch wircklich ins Werck richten, in der That es ausüben.

(††) in solchem Wircken beständig seyn, und es zu Ende bringen.

(b) Solch Wollen und Wircken nun kommt von GOtt: **GOtt ist es der** 2c.

(*) Derjenige der es wircket, ist

(†) nicht der freye Wille des Menschen, denn derselbe ist im guten nichts. De libero arbitrio docent nostræ Ecclesiæ, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam civilem justitiam & deligendas res rationi subjectas. Sed non habet vim sine Spiritu S. efficiendæ justitiæ Dei seu justitiæ spiritualis. Quia animalis homo non percipit ea, quæ sunt Spiritus Dei, sed hæc fit in cordibus, cum per verbum Spiritus S. concipitur. August. Conf. art. 18.

(††) sondern GOtt selbst Der ist der Anfänger und Vollender des Glaubens Ebr. XII. 2. Dieser wircket das Wollen und Vollbringen, so, daß Er

(αα) sein Wort lässet bezeugen und vortragen. Röm I. 16.

(ββ) durch dasselbe in die Hertzen, so da nicht muthwillig widerstreben, Licht und Krafft ausgiesset daß sie

(aa) das böse vom guten unterscheiden Eph. V. 8. Joh. I. 5.

(bb) das gute erwehlen, und das böse verwerffen. Röm. VIII. 7. Eph. II. 1. 5.

(cc) in

(cc) in dem guten beständig seyn und darinnen bis an ihr Ende verharren. Von ihm ist gratia incipiens, præparans, operans, excitans, perficiens. siehe hievon Chemnit. L L. de viribus humanis. cap. VI. it. Arnd. W. Christenth. lib. I. c. 34.

(**) Dieser wircket, und zwar **nach seinem Wohlgefallen.** Heisset in der Augspurgischen Confession art. 5. wenn und wo es ihme gefället. Es ist aber solcher Wohlgefalle ein Wohlgefalle, welcher sich in Christo JEsu gründet. Denn an oder in und durch denselben hat GOtt Wohlgefallen. Matth. III. 17. Luc. II. 14. Und wircket also GOtt beyde das Wollen und das Thun, in Ansehen des Verdiensts Christi.

(c) Und weil das Wollen und Vollbringen von GOtt gewircket wird, sollen die Philipper, und mit ihnen alle Gläubige, schaffen, daß sie selig werden mit Furcht und Zittern. Denn wenn sie wolten ohne Furcht und Demuth fahren, und also gegen göttliche Majestät frech und ungehorsam sich bezeigen, dürffte dieser GOtt den Zufluß seiner Gnaden-Wirckung zurück halten, und sie also in das vorige Verderben wieder fallen, welches erschrecklich, und dannenhero mit Fleiß zu verhüten.

(2) Nochmals anzeiget, wie sie das bisher vorgestellete in acht zu nehmen, und zwar v. 14.

(α) Die Sache, in deren Absicht sie solches zu thun. Diese ist.

(a) insgemein alles, was ein Gläubiger zu thun und zu lassen,

(*) in Ansehen GOttes und dessen Dienst.

(**) in Ansehen des Neben-Menschen, er sey Freund oder Feind.

(***) in Ansehen sein selbst.

(b) insonderheit das so bishero angeführet worden, nemlich, der Einigkeit sich befleißigen, Christi Sinn anziehen, schaffen, daß man mit Furcht und Zittern selig werde ꝛc.

(β) Wie sie dieses in acht zu nehmen: **Thut alles ohne Murmelung und ohne Zweiffel.**

(α) Insgemein sollen sie es thun: thut alles, sollen es nicht nur wissen, sondern es auch ins Werck richten.

(β) insonderheit sollen sie es thun

(a) **ohne Murmelung.**

(*) **Murmeln** geschiehet

(†) in Ansehen der Beschaffenheit

(αα) im Hertzen, wenn man verdrießlich und unwillig zu einer Sache ist.

(ββ) mit Worten, wenn man seinen Unwillen mit Worten zu erkennen giebt. Matth. XX. 16.

(γγ) mit Wercken, wenn man mit allerhand unfreundlichen Geberden eine Sache verrichtet.

(††) in Ansehen desjenigen, wider welchen man murret.

(αα) wider GOtt selbst, wie also das Volck Israel in der Wüste öffters wider GOtt murrete.

(ββ) wider den Vorgesetzten, wenn derselbe einem etwas befiehlet,

(γγ) wider den Untergebenen, wenn man demselben etwas Gutes erweisen soll.

(**) Dieses soll nun nicht geschehen, sie sollen alles ohne Murmeln thun, und also

(†) weder im Hertzen, noch in Geberden, noch in Worten, einigen Widerwillen von sich mercken lassen, wenn sie obbeschriebenes zu verrichten.

(††) weder gegen GOTT, noch gegen ihre Vorgesetzte, noch gegen andere unwillig werden.

(b) **und ohne Zweiffel.** Græc. διαλογισμῶν. Διαλογισμοὶ videntur hic esse rixæ acerbæ de rebus ad pietatem nihil facientibus; quales multæ erant inter Philosophos, maxime Aristotelicos, quales in Macedonia multi. Grot. ad h. l. **Ohne zweiffelhafften Vernunfft-Schlüssen, da man alles gar zu punctlich überleget, aller Orten ansteher, klügelt, und sich berathschlaget mit Fleisch und Blut Gal. I, 16.** D. Hedinger ad h. l. D. Luth. **Daß sie nicht murren wider GOtt, und nicht wancken im Glauben.**

v. 15. (γ) warum sie es also in acht zu nehmen: **Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträfflich,**

mit-

mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht rc. Kan nach dem Griechischen auch heissen: auf daß ihr als Kinder GOttes, die da mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte unsträflich sind, und als die Lichter in der Welt leuchten, ohne Tadel und lauter seyn möget. Sie sollen das obbeschriebene in acht nehmen, damit sie als Kinder GOTTES, ohne Tadel seyn mögen. führet also allhier an

(a) ihren gegenwärtigen seligen Zustand, und zwar

(*) in Ansehen GOttes, **als Kinder GOttes.** Sie waren Kinder des lebendigen GOttes, Brüder und Schwestern CHristi. sihe von solcher Kindschaft meine Erklär. Rom. VIII, 14. Sitis sicut Deus vos fecit. Considerate cujus filii sitis, qui cum in omnibus sanctus ac purus sit, filios non potest habere degeneres. Hieron. ad h. l.

(**) in Ansehen der unbekehrten Menschen. Da waren sie

(†) **unsträfflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte.**

(αα) Die Personen, unter welchen sie sich befunden, heissen: **ein unschlachtig und verkehrtes Geschlecht.**

(aa) **ein Geschlecht**, weil ihrer viel, und sie ihren Stamm-Vater den Teuffel haben. Joh. VIII. 44.

(bb) **ein unschlachtig Geschlecht.** σκολιά. krumm, arglistig, störrig, hart, wie der Satan, ihr Ahn-Vater, als welcher Esa. XXVII. 1. gleichfals diesen Namen führet, und eine krumme Schlange heisset. ὄφις σκολιός. LXX. wegen seiner List und Betrüglichkeit.

(cc) **ein verkehrt** Geschlecht. διεστραμμένη, so da gantz verkehrt und umgekehrt ist, nemlich von GOTT und seiner Gnade auf die Sünde, von dem Heyl zu dem Verderben, vom Leben zum Tode, und zwar

(ααα) durch

(ααα) durch den Sünden-Fall Adams,
(βββ) durch die List und Macht des Satans, auf GOttes heilige und gerechte Zulassung.
(ββ) Unter diesen befunden sie sich, und zwar unsträfflich
(aa) sie lebten unter ihnen, **mitten unter ihnen.** Denn solcher Leute war ihre Stadt und Land voll, und sie, die Gläubige, musten sich unter ihnen aufhalten. Sie hatten unbekehrte Juden und Heyden um und neben sich.
(bb) sie lebten unter ihnen **unsträfflich**, unsträfflich sind Glaubige
(ααα) vor GOTT, Krafft des Verdienstes Christi, durch welchen alle Sünden-Flecken und Mackel zugedecket sind Eph. V. 27.
(ϐϐϐ) vor den Neben-Menschen, wenn sie durch die Gnade GOttes grober äusserlicher Sünden sich enthalten, daß man sie mit Recht derselben nicht überführen kan; und so lebten die glaubigen Philipper unter ihren unglaubigen Mitbürgern und Landes-Leuten. sie lebten fürsichtig.
(††) leuchteten sie als Lichter in der Welt **Unter welchen ihr scheinet als Lichter in der Welt.**
(αα) Sie waren **in der Welt.**
(aa) noch in ihrem Fleische.
(bb) mitten unter den Gottlosen.
(ϐϐ) In solcher Welt waren sie **Lichter.**
(aa) insgemein bezeichnet dieses Wort in Heil. Schrift
[ααα] das wahre Erkäntniß GOttes Esa. II. 5.
[βββ] rechtschaffene Heiligkeit. Matth. V. 16.
[γγγ] Freude, Trost und Herrlichkeit. Esth. VIII. 16. Ps. XCVII. 11.
(bb) insonderheit waren die Philipper
[ααα] ein Licht. Denn

(aaa) hat-

(aaa) hatten sie ein wahres Erkäntniß von GOTT erlanget,

(bbb) befunden sie sich in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit,

(ccc) wandelten sie unter dem Genuß des Friedes, Trostes ꝛc.

[666] Lichter, in der mehrern Zahl, ein jedweder war ein Licht in dem HErrn.

(γγ) Sie waren aber nicht nur Lichter, sondern **schienen** auch als die Lichter in der Welt, sie verbargen die empfangene Gnaden-Gaben nicht, sondern stelleten sie auf den Leuchter, und gaben von dem inwohnenden Lichte Glantz und Strahlen von sich, in ihren Geberden, Worten und Wercken, in ihrem Thun und Lassen, in ihrem Leiden und Verfolgungen Waren also nicht nur fromm bey frommen Personen, und an Orten, wo von fromm seyn gehandelt und geredet wird, sondern allezeit und allenthalben, auch mitten unter den Gottlosen.

(b) Was ihnen dannenhero zukomme: **Auf daß ihr seyd ohne Tadel und lauter.** Sie sollen ferner ohne Tadel seyn und lauter sie sollen denn seyn

(*) **ohne Tadel.** *ἄμεμπτοι.* Die da nicht können angeklaget und bestraffet werden,

[†] von den Welt-Menschen, daß sie gleiches mit ihnen thun.

[††] von dem Apostel und andern treuen Lehrern, daß sie denen Vermahnungen ungehorsam und widerspänstig.

(**) **und lauter.** *ἀκέραιοι*, ex *α* privativo & *κεράννυμι* misceo. Pas. Lex. die das Gute ohne Vermischung einiger Boßheit verbringen.

(***) Und dergleichen Leute waren sie bishero gewesen, sollen es auch noch ferner seyn, und in solchem guten Zustand recht fest und beständig werden. Commonet, ut suæ professioni respondeant, ut inter diffidentes tam

clari appareant vita, conversatione, moribus, quemadmodum sol & luna inter stellas splendore sublimes sunt. Sicut enim stellæ apparente sole obscurantur, ita & injusti & infidi, præsentibus justis, turpes & deformati videntur. Ambros. ad h. l.

v. 16. (c) Welches das Mittel dazu: **Damit daß ihr haltet ob dem Worte des Lebens.**

(*) Es ist ein **Wort des Lebens**, nemlich die Heil. Schrift. Diese heisset

(†) **ein Wort**, weil sie die Worte, welche GOTT ehemals theils mittelbar, theils unmittelbar ausgesprochen, in sich fasset, und nunmehro aus lauter geschriebenen Worten bestehet.

(††) ein Wort **des Lebens**: weil sie

(αα) von dem, der das Leben selber ist, ihren Ursprung hat 2 Tim. III 16.

(ββ) von demselben zeuget. Joh V. 39.

(γγ) das geistliche Leben schaffet Ebr. IV. 12.

(δδ) in das ewige Leben weiset und führet. Rom. I. 16. 2 Tim. III. 15. 16.

(**) Uber diß Wort **hielten** die Philipper, und sollen ferner darüber **halten**. daß sie

(†) dasselbe als einen köstlichen Schatz bewahren und in acht nehmen.

(††) auf dasselbe, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunckeln Ort, achten. 2 Petr. I. 19.

(***) Und wenn solches, werden sie ferner ohne Tadel seyn und lauter als die Kinder GOttes. Denn solcher Gestalt

(†) werden sie von dem Willen GOttes mehr und mehr überzeuget und überführet werden.

(††) wird das Wort GOttes lebendig und kräftig in ihnen sich erweisen, daß sie des geistlichen Lebens mehr und mehr theilhaftig werden.

(δ) Was er daher hoffe und erwarte: **Mir zu einem Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelauffen, noch vergeblich gearbeitet habe.**

(a) Es

[a] Es ist ein **Tag Christi**, davon oben c. I. 6 11.

[b] an solchem Tag will der Apostel Ruhm haben: **mir zu einem Ruhm** auf den Tag Christi.

(*) insgemein soll es **ein Ruhm** seyn. Er will unter denen seyn, welche

(†) der HErr nicht schilt und verwirfft, sondern wegen ihrer Treue rühmet und lobet. Zu welchen der HErr saget: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen treu gewesen. ꝛc.

(††) auftreten und rühmen können, daß sie ihre Mühe und Arbeit nicht vergeblich angewendet, sondern solche Zuhörer gefunden, die das Wort willig angenommen, und in allen gehorsamet.

(**) Insonderheit der Ruhm, **daß Er nicht vergeblich gelauffen, noch vergeblich gearbeitet.**

(†) Das Werck, welches von Paulo geschach, war, daß er

(aa) **lieff.** Er lieff aber

(aa) als ein Gläubiger. siehe hievon meine Erklär. 1 Cor. IX 24.

(bb) als ein Apostel und Lehrer der Heyden, und erfüllete von Jerusalem an bis in Illyricum alles mit dem Evangelio Röm. XV. 19.

(bb) **arbeitete.** Er arbeitete aber gleichfalls

(aa) als ein Mensch. Denn er wirckte mit seinen Händen Ap. Gesch. XX. 34.

(bb) als ein Apostel des HErrn, und ließ sichs sauer werden die Menschen zu unterweisen, welches letztere denn allhier insonderheit zu verstestehen.

(††) Diß Lauffen und Arbeiten hätte können **vergeblich** seyn, wie insgemein bey vielen, also auch insonderheit bey denen Philippern, wenn sie sich ihme widersetzet, und seiner Lehre in keinem Stücke gefolget.

(†††) Alleine daß es nicht vergeblich gewesen, verlanget er an jenem Tage rühmen zu können. Er will gerne

auftreten und sagen: die Philipper haben das Wort der Predigt nicht vergeblich unter ihnen seyn lassen.

[c] Und damit solches geschehen möge, sollen sie

[*] ferner ohne Tadel bleiben, und lauter,

[**] alles ohne Murmelung und ohne Zweiffel thun, denn

[†] sind sie es in Ansehen Pauli schuldig, weil er sie gelehret, und sehr hertzlich liebte.

(††) haben sie es selbst grossen Nutzen, indem wenn Paulus von ihnen rühmen kan, daß sie ihme gehorsamet, sie unter denen stehen werden, zu welchen Christus sagen wird: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Lehren und Gebrauch.

1) Auch der zukünfftige Gnaden-Lohn soll einen ermuntern in dem Christenthum recht eyfferig zu werden. Weil auf die Erniedrigung Christi so grosse Herrlichkeit erfolget, sollen die Philipper sich gerne mit Christo auch erniedrigen, und der künfftigen Erhöhung versichert leben.

2) Was zu loben ist, soll auch gelobet werden. Paulus lobet die Philipper, daß sie ehemals gehorsam gewesen.

3) Die Gnaden-Mittel, welche GOtt das ewige Leben zu erlangen verordnet, sollen mit Demuth und Sorgfalt gebraucht werden.

4) Der wahre Glaube machet nicht frech und sicher, sondern demüthig, sorgfältig und behutsam.

5) Das Gute wahrhafftig wollen und lieben, ist eine Gnaden-Gabe Gottes, dafür man ihn billig preisen und dancken soll.

6) GOTT ist es, der den Menschen zum Glauben bringet, und in demselben biß ans Ende bewahret.

7) Der Mensch kan von sich selbsten, aus eigener Krafft, in dem geistlichen nichts thun.

8) GOTT wircket Busse und Glauben, nicht wenn es dem Menschen, sondern wenn und wo es ihm gefället.

9) Das Christenthum bestehet nicht nur im Wissen, sondern zugleich im Thun.

10) Es ist nicht gnug gutes thun, es muß auch gut, oder auf solche Art als es GOtt gefällig, gethan werden.
11) Glaubige sind GOttes Kinder.
12) Kinder GOttes wissen nicht nur das Gute, sondern thun es auch, und zwar willig und gerne. Wo nun solches nicht geschiehet, ist es ein Kennzeichen, daß der Mensch kein Kind GOttes.
13) Glaubige müssen Lichter der Welt seyn. Sie müssen mit ihrem Thun und Lassen zeigen, daß sie erleuchtet.
14) Glaubige sind nicht nur bey Frommen, sondern auch wenn sie unter den Gottlosen/fromm.
15) Auch mitten unter den Gottlosen hat GOtt seine Glaubige, unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht zu Philippen, waren doch einige, die da als Lichter leuchteten.
16) Das Wort GOttes muß die Regel und Richtschnur seyn, wornach man sich in seinem Thun und Lassen richtet.
17) Das Wort GOttes ist nicht ein todter Buchstab, sondern ein Wort des Lebens.
18) Lehrer sind beruffen nicht zum Müßiggang, sondern zur Mühe und Arbeit.
19) Es geschiehet gar offt, daß treue Lehrer vergeblich arbeiten.
20) Der beste Ruhm, welchen ein treuer Lehrer suchen soll, ist, daß er nicht vergeblich gearbeitet.
21) An jenem Tage soll allen treuen Lehrern ihre Arbeit vergolten werden.

v. 17. 18.

Auf geschehene Vermahnung giebt der Apostel ferner Nachricht, und zwar v. 17.
erstlich, nochmals von seinem Sinn: **Und ob ich geopffert werde über dem Opffer und Gottesdienst euers Glaubens, so freue ich mich, und freue mich mit euch allen. Desselben sollt ihr euch auch freuen, und sollt euch mit mir freuen.** In diesen Worten kommet vor

1) Der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, und davon ist folgendes zu mercken, nemlich C. I. v. 26. hatte er gesagt, daß er Hoffnung habe wieder zu sie zu kommen, ihnen zur Freude, darauf vermahnete er sie, daß sie nur heilig und unsträfflich wandeln möchten: Nun fähret er fort, und saget gleichsam: ich habe Hoffnung gemacht euch wieder zu

sehen, und also von meinen Banden erlöset zu werden; allein gesetzt, daß es fehlete, gesetzt, daß ich gar sollte getödtet werden, so soll meine Freude dennoch nicht gestöhret werden; ich will mich freuen, und ihr sollt euch auch freuen, wenn ich schon sterbe.

II) Der Sinn des Apostels und zwar

(1) Die Sache, in welcher er also gesinnet: **Und ob ich geopfert würde über dem Opffer und Gottesdienst eures Glaubens.**

(α) Es war denn bey den Philippern, **Opffer und Gottesdienst ihres Glaubens.** Es war bey ihnen

( ) **Glaube**, nemlich der Glaube an den HErrn JEsum. Und dieser Glaube

(*) war

(†) ein **Opffer**. θυσία.

(αα) insgemein, was von diesem Worte zu wissen, siehe meine Erklär. Ebr X. 5.

(ϐϐ) insonderheit war ihr Glaube ein Opffer, weil er auf dem hohen Altar, welcher der HErr JEsus selber ist, sich vor GOtt niederleget, und Krafft des Verdienstes desselben, ihm eine angenehme Sache ist.

(††) **ein Gottesdienst**. λειτουργία. Der rechte Gottesdienst, an welchem GOTT seine Lust und Wohlgefallen hat. Joh IV. 23.

(**) Hatte

(†) ein Opffer, nemlich das unschuldige Lamm GOttes, den HErrn JEsum. Das Opffer, welches durch die Opffer A. Testaments vor und abgebildet worden.

(††) seinen Gottesdienst. Denn er änderte ihr Hertz, daß sie GOtt im Geist und in der Wahrheit dieneten. Joh. IV. 23.

(b) Und solcher Glaube, heisset der Glaube der Philipper, nicht daß sie einen besondern Glauben vor andern Gläubigen hatten, sondern weil sie dessen wircklich theilhafftig worden, und der Glaube anderer, auch ihr Glaube.

(ϐ) Uber diesem Opffer und Gottesdienst des Glaubens konte geschehen, daß der Apostel geopffert würde: **und ob ich geopffert würde**

( ) **geopffert werden**, bedeutet allhier eines gewaltsamen Todes ster-

sterben, so, daß das Blut ausgeschüttet wird wie Wein oder Oel bey den Opffern. 2 Mos. XXIX. 40.

[b] dieses konte dem Apostel begegnen.

[*] Es war möglich, weil er solchen Glauben und Gottesdienst, den Juden und Heyden zuwider, allenthalben vortrug und verkündigte.

[**] Es war auch zukünfftig. Denn der HErr zeigete ihm, wie viel er leiden solte, und daß Trübsal und Bande sein allenthalben warteten Ap. Gesch IX. 16 XX. 23.

[***] doch war ungewiß, wenn. Denn ob er schon Hoffnung hatte, aus gegenwärtigem Gefängniß bald zu entkommen, so wuste er doch nicht, ob er andern Banden entgehen, und ob er nicht vielleicht bald wiederum darein gerathen dürffte.

[2] Der Sinn selbst: **so freue ich mich, und freue mich mit euch allen,**

[α] **Er freuete** sich, weil

[a] Christus verkündiget wurde,

[b] auch durch seinen Tod Christus solte verherrlichet werden c. I. 18.

[β] **Er freuete sich mit ihnen allen.**

[a] Sie freueten sich auch, nemlich über die Gnade GOttes, welche in und durch CHristum ihnen wiederfahren.

[b] und solcher Freude will er auch in seinem Leiden und Sterben sich theilhafftig machen, ihre Freude ist auch seine Freude.

III] Der Sinn, welchen der Apostel von den Philippern fordert: **Desselben sollt ihr euch auch freuen, und sollt euch mit mir freuen.** v. 18

[1] Sie sollen sich gleichfals freuen, wenn nemlich Christus verkündiget wird.

[2] sie sollen sich **mit ihm** freuen

[α] Ihme, wenn er sterben solte, es gönnen.

[β] durch solchen Tod ihre Freude sich nicht stöhren lassen, weil

[a] ihme es gut,

[b] auch CHristus auf solche Art würde gepreiset werden. Sie sollen bey seinem Sterben der Traurigkeit nicht nachhängen, sondern ihr Gemüth ermuntern, und dabey gelassen und zufrieden seyn.

IV] Und

IV] Und also war der Apostel gesinnet. Er redet aber davon, und begehret, daß die Philipper ihme hierinnen auch gleich werden sollen,
(1) nicht, daß sie alle Empfindlichkeit sollen ablegen,
(2) sondern daß die Unglaubigen an ihnen sehen möchten
(α) wie man sich zu verhalten.
(β) daß ihre Hoffnung nicht auf dieses, sondern auf das zukünftige gerichtet, und sie daselbst so viel Gutes zu erwarten, daß auch das gröste Leiden dieser Zeit dadurch könne versüsset und verachtet werden.
(γ) daß die Liebe zu CHristo bey ihnen so starck, daß sie gerne alles wolten fahren lassen, wenn sie nur die Ausbreitung seines Reichs sehen sollten.

Lehren und Gebrauch.

1) CHristi Reich ausbreiten hat in diesem Leben keinen andern Lohn als Verfolgung, Creutz, Leiden, und öffters einen gewaltsamen Tod.
2) Glauben ist das rechte Opffer und der rechte GOttesdienst, der GOtt angenehm.
3) Lehrer sollen bey ihrem Amte sich immer Creutz und Leiden vorstellen, und sich zu denselben geschickt machen.
4) In Creutz und Leiden soll man getrost seyn.
5) Kein Leiden, ja der Tod selbst nicht, soll einen abhalten, die Wahrheit zu bekennen.
6) Christen sollen sich prüfen, ob sie auch sich freuen, wenn sie die Ausbreitung des Reichs CHristi mit einem gewaltsamen Tode befördern sollten? sie haben sich zu prüfen und zu sehen, wie vieles ihnen noch fehle und mangele.
7) Das Sterben der Glaubigen soll andere Glaubige nicht betrüben, sondern erfreuen.

v. 19 - 24.

v. 19. Zum andern giebt der Apostel Nachricht von der Hinkunft des Timothei, so, daß er auch zugleich von der seinen redet: **Ich hoffe aber in dem HErrn JEsu, daß ich Timotheum bald werde zu euch senden, daß ich auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehet. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sey, der so herz-**

lich

lich für euch sorge. Denn sie suchen alle das ihre, nicht das Christi JEsu ist. Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist, denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir gedienet am Evangelio. Denselbigen hoffe ich, werde ich senden von stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich stehet. Ich vertraue aber in dem HErrn, daß auch ich selbst schier kommen werde. Es redet denn der Apostel

I) von der Hinkunfft Timothei, und beschreibet

(1) wie dieselbe anzusehen, nemlich als eine Sache, die zwar noch nicht gewiß, doch aber zu hoffen: **Ich hoffe aber in dem HErrn.**

(α) Die Sache, welche er hoffet, ist die Hinkunfft Timothei.

(β) diese hoffet er: **ich hoffe**, siehet also diese Hinkunfft an

(a) als eine gute Sache. Denn die Hoffnung gehet mit Dingen, die da gut, lieb und angenehm, um.

(b) als eine mögliche Sache.

(γ) und zwar, **in dem HErrn.**

(a) **der HErr**, ist der HErr Christus.

(b) **in demselben** hoffet er, nemlich

[*] in dessen Gemeinschafft.

[**] durch dessen Gnaden-Wirckung.

[***] in Ansehen desselben Regier-Leit-und Führung.

(2) die Hinkunfft selbst, und zwar

(α) wer kommen werde: **Timotheus.** Von diesem siehe meine Erklär. Philem. v. 1.

(β) wie er kommen werde: **daß ich Timotheum bald werde zu euch senden.** Er wird kommen,

(a) nicht vor sich, auch eigenem Trieb,

(b) sondern als ein Gesandter. Welchen der Apostel an seiner statt abschicket, als ein Gevollmächtigter des Apostels.

(γ) zu was Ende er kommen werde: **daß ich auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es um euch stehe.**

(a) Er wolte **erfahren, wie es um sie stünde.** Denn ob er schon ehemals bey ihnen gewesen, Epaphroditus auch ihme von ihrem Zustande Nachricht gegeben, wuste er doch nicht, wie es indessen, besonders nach dem Epaphroditus von ihnen gereiset, ergangen; ob es nemlich mit ihnen noch so, wie er sie verlassen, stehe.

(b) Und die Erfahrung dessen, solte ihm eine Erquickung seyn: **daß**

ich auch erquicket werde. wenn er nemlich hören und vernehmen sollte, daß die Verfolgung sie nicht wanckend gemacht. Dieses sollte ihn erquicken, eine rechte Labung seines für sie sorgenden Hertzens seyn. Weil er nichts anders suchte und verlangte, als die Beständigkeit derer, die er durch GOttes Gnade auf den Weg des Friedens gebracht.

v. 20. (δ) warum eben Timotheus, und nicht ein anderer kommen werde: **Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sey** &c. Timotheus soll kommen, weil er vor andern rechtschaffen. Da denn der Apostel

(a) dieses anzeiget, und zwar so, daß er

(*) seine Rechtschaffenheit beschreibet,

(†) in Ansehen des Apostels: **Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sey.**

[αα] Paulus hatte einen Sinn, und der bestund darinnen, daß er mit Verleugnung und Hintansetzung aller eigenen Bequemlichkeit, mit getrostem und freudigen Muth, das Evangelium zu verkündigen suchte.

[ββ] Diesen Sinn hatte Timotheus auch. Er war auch so eyfferig, so muthig, so getrost.

[γγ] Und ob schon noch mehr, die gleichfals also gesinnet, war solches doch bey keinem mehr, als bey dem Timotheo. Sie beyde stunden mit einander nicht nur in einem Sinn, sondern auch in gleichem Grad solches Sinnes.

(††) in Ansehen der Philipper: **der so hertzlich für euch sorge** Græc. ὅς'ις γνησίως τὰ περὶ ὑμῶν μεριμνήσει. Er wird recht hertzlich für euch, für das eure, Sorge tragen.

(αα) Das ihrige, ist alhier nicht ihr zeitlich Gut, sondern ihre Seligkeit. Zu welcher sie theils gelanget, theils noch gelangen sollten.

(ββ) Für diese soll Timotheus sorgen.

(aa) untersuchen wie der Grund derselben gegenwärtig beschaffen.

(bb) sie davon unterweisen.

(cc) zusehen wie die Hindernisse und Aergernisse abzuthun.

[γγ] und

(γγ) und zwar hertzlich. γνησίως. aufrichtig, ohne Betrug, Schein und Heucheley.

(**) solche auch beweiset: **Denn sie suchen alle das ihre, nicht das Christi Jesu ist.** v. 21.

(†) Die Dinge, von welchen die Rede, sind

(αα) Dinge, die den Menschen eigen: **das ihre.** Græc. τὰ ἑαυτῶν und können allhier seyn, Eigennutz, Beqvemlichkeit, Sicherheit, Ruhe rc.

(ϐϐ) Dinge die **des HErrn JEsu.** τὰ τῦ Χριςῦ. und sind

(aa) die Verherrlichung seines Namens.

(bb) die Ausbreitung seines Reichs; nicht zwar insgemein, sondern insonderheit durch die Reise zu den Philippern.

(††) Die Personen sind, **alle.** Alle die solche Reise gen Philippen hätten können antreten, und das, was Paulus verlangte, daselbst ausrichten.

(†††) Ihr Verhalten, in Ansehen obbeschriebener Dinge, ist

(αα) bejahender Weise: **sie suchen alle das ihre.** Da Paulus meynte sie fortzuschicken, und diese Reise ihnen anzutragen, hatte dieser dieses, ein anderer etwas anders einzuwenden. Einem war es nicht gelegen, dem andern zu beschwerlich, dem dritten zu gefährlich rc.

(ϐϐ) verneinender Weise: **und nicht das Christi JEsu ist.**

(aa) nicht schlechterdings Denn da waren viel Brüder bey ihm und um ihn. Ja Heilige, die da wircklich GOtt rechtschaffen dieneten. unten c. IV. 21. 22.

(bb) sondern in Ansehen der Reise gen Philippen. Da wollte keiner um Christi willen solche auf sich nehmen.

(b) sie auf ihre eigene Erfahrung weiset: **Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist, denn wie ein Kind** rc. Græc. τὴν δὲ δοκιμὴν αὐτῦ γινώσκετε. ihr wisset von seiner Probe, die er abgeleget. v. 22.

(*) Insgemein wusten sie von seinem **rechtschaffenen** Wesen,

sen, von seiner Probe. Er war probiret worden, und hatte in solcher Probe wohl bestanden.

[**] insonderheit, daß er, **wie ein Kind dem Vater, Paulo mit an dem Evangelio gedienet.**

[†] Paulus **dienete an dem Evangelio.** Er hatte sich gantz gewidmet, die Lehre von Christo allenthalben zu verkündigen.

(††) Diesen Dienst erwehlte Timotheus auch.

[*aa*] insgemein, **dienete er mit,** oder nebst Paulo. Er suchte auch das Reich Christi auszubreiten.

[*bb*] insonderheit, dienete er **wie ein Kind dem Vater.** nemlich

[aa] dem Evangelio, oder der Predigt desselben. Er hielt es hoch, und suchte mit Lust und Freuden dasselbe allenthalben zu verkündigen.

[bb] Paulo. Den ehrete er als einen Vater, war ihm gehorsam, und that was er ihm nur befahl.

(***) Und das wusten sie. **Ihr aber wisset.** Sie wustens aber

[†] weil sie es gesehen. Denn Timotheus war mit Paulo bey ihnen gewesen. Denn nachdem Timotheus an Christum glaubig worden, und Paulus nach einiger Zeit, als er wieder gen Lystram kam, gehöret, wie er im guten so eyfferig; nahm er ihn zu sich, damit er ihm in seinem reisen und herum ziehen Gesellschaft leisten und beystehen möchte, und er allezeit iemanden bey sich hätte, dem er wichtige Sachen anvertrauen, und zu ungewöhnlichen Gesandschaften, nachdem es die Gemeinen hier und da erforderten, absenden könte. Cave Antiq. PP. im Leben Timoth. §. 2.

(††) weil andere es von ihm gezeuget. Denn er wurde bekant und berühmt, und erzehlte ein Glaubiger dem andern was er an Timotheo gesehen und erfahren.

v. 23. (ε) wenn er kommen werde.

[a] insgemein heisset es: **bald.** v. 19.

[b] insonderheit: **von stund an, wenn ich erfahren habe, wie es um mich stehet,**

[*] das,

(*) das, **wie es um ihn stehet**, ist allhier
(†) die Verdammung zum Tode, oder
(††) die Erlösung aus dem Gefängniß.
(**) hievon hoffete der Apostel etwas **zu erfahren**. Denn weil seine Bande im Richthaus offenbar worden, war nun übrig, daß ein Urtheil darüber abgefasset, ihm publiciret und öffentlich exequiret würde.
(***) Und wenn solches geschehen, wenn er es erfahren, soll Timotheus **von stund an kommen**. weil zuvor
(†) er seiner ohne Zweiffel sehr benöthiget,
(††) nichts gewisses und recht zuverläßiges von seinen Banden zu berichten.

II) Von der Hinkunft sein selbst: **Ich vertraue aber in dem HErrn, daß auch ich selbst schier kommen werde.** und beschreibet v. 24.
(1) wie dieselbe anzusehen: **ich vertraue aber in dem HErrn.**
(α) die Sache in welcher er Vertrauen hat, ist
(a) seine Erlösung aus den Banden,
(b) seine Ankunft zu Philippen.
(β) in dieser hat er **Vertrauen**. Hoffet also nicht nur, sondern hat auch eine gute Zuversicht.
(γ) und zwar **in dem HErrn**. sihe oben v. 19.
(2) die Hinkunft selbst: **daß auch ich selbst schier kommen werde.**
(α) Er hoffet **selbst zu kommen**, und zwar
(β) **schier**, bald. Es soll seine Gefangenschaft nun nicht mehr so lange währen, als sie schon gewähret hat Und wenn er loß, will er bald, so bald es nur thunlich, zu sie reisen. oben c. I. v 25. 26.

III) Und dieses sollen sie wissen, hievon muß er ihnen Nachricht geben, damit
(1) ihnen sein gegenwärtiger Zustand nicht verborgen,
(2) sie seiner Liebe und väterlichen Fürsorge versichert,
(3) sie ihn ferner lieb behalten, und für ihn beten möchten.

Lehren und Gebrauch.

1) Die Hoffnung der Glaubigen gründet sich auf die Macht und Herrlichkeit des

des HErrn Christi, und ist dannenhero nicht vergeblich.

2) Treuen Lehrern ist es ein Trost und Erquickung, wenn sie der Beständigkeit und des Wachsthums ihrer Zuhörer im Guten versichert werden.

3) Die Glaubige sind nicht alle in den Gaben gleich. Paulus saget, daß keiner mit ihm so gesinnet als Timotheus.

4) Glaubige haben ihre Fehler und Schwachheiten. Die Glaubige und Heilige, welche bey Paulo zu Rom, suchten alle das ihre, und wolten der Philipper wegen, die beschwerliche Reise nicht antreten.

5) Lehrer und Prediger sollen am Evangelio und nicht zu Tische dienen.

6) Junge Leute sollen gegen die Aeltere ehrerbiethig seyn. Timotheus dienete Paulo als einem Vater.

7) Treue Lehrer dienen alle am Evangelio, und hat also in diesem Stücke keiner vor dem andern einen Vorzug.

v. 25 - 30.

Zum dritten giebt er auch Nachricht von der Ankunft Epaphroditi: **Ich**
v. 25. **habs aber für nöthig angesehen, den Bruder** Epaphroditum **zu euch zu senden, der mein Gehülffe und Mitstreiter, und euer Apostel, und meiner Nothdurfft Diener ist. Sintemal er nach euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum daß ihr gehöret hattet, daß er kranck war gewesen. Und er war zwar todtkranck, aber GOtt hat sich über ihn erbarmet, nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte. Ich habe ihn aber desto eilender gesendet, auf daß ihr ihn sehet, und wieder frölich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe. So nehmet ihn nun auf in dem HErrn mit allen Freuden, und habt solche in Ehren. Denn um des Wercks Christi willen, ist er dem Tode so nahe kommen, da er sein Leben gering bedacht, auf daß er mir dienete an euer statt.** Es beschreibet der Apostel in diesen Worten

1) Die Person, welche kommet, und zwar

(1) nach dem Namen: *Epaphroditus.*

(2) nach einigen Vorrechten, und sonderbaren Wercken. Denn er nennet ihn

(α) in Ansehen seiner

(a) **den Bruder**, als welcher mit ihm hatte

[*] ei-

[*] einen Vater im Himmel, welcher ihn durch das Wort gezeuget.

[**] eine Mutter, die Kirche, Jerusalem das von oben ist.

[***] einen ältesten Bruder, den HErrn CHristum.

[****] einerley Erbe. Das ewige Leben.

(b) **seinen Gehülffen.** seinen Mithelffer, Mitarbeiter.

[*] Paulus hatte ein Werck und Arbeit, worinnen Er sich allezeit übete, nemlich das Evangelium zu predigen, und dem HErrn CHristo Seelen zuzuführen.

[**] in diesem Wercke legte Epaphroditus auch Hand mit an. Er arbeitete mit Paulo, und ließ sich angelegen seyn, etwas Gutes zu schaffen.

(c) seinen **Mitstreiter**, seinen Mitsoldaten.

[*] Paulus hatte zu streiten

[†] nicht nur als ein Glaubiger, Eph. VI. 10.

[††] sondern auch als ein Lehrer, wider die falschen Lehrer, wider die Verführungen des Satans, wider die Macht der Finsterniß ꝛc. Er stunde unter der Blut-Fahne des HErrn JEsu, und führete Waffen, die nicht fleischlich, sondern geistlich.

[**] Und in diesem Streite hatte Epaphroditus sich dem Paulo auch zugesellet, und stritte

[†] als ein Glaubiger.

[††] als ein Lehrer. Er stund nebst Paulo unter dem Helden in Israel, und suchte durch Treibung des Evangelii dem Satan Abbruch zu thun.

(β) in Ansehen der Philipper

(a) einen Apostel, **und euer Apostel.** Er war

[*] **ein Apostel.**

[†] nicht wie die zwölffe, welche unser Heyland in den Tagen seines Fleisches erwehlet.

[††] sondern ein Abgesandter, ein Abgeschickter, ein solcher, welcher in gewissen Geschäfften von jemanden abgeschickt ward. ἀπόστολον. i. e. שלוח sic enim Hebraice loquentes. Græce vero loquentes ἀποστόλους vocabant eos, qui sacras pecunias colligebant atque portabant. Grot. ad h. l.

[**] ein

[**] ein Apostel der Philipper: euer Apostel. Ein Gesandter, welchen insonderheit die Philipper abgeschickt.

(b) seiner **Nothdurft Diener.**

[*] Der Apostel brauchte Nothdurft Essen, Trincken, Kleider, Schuhe ꝛc. Denn ob schon unser GOTT ihn als einen sonderbaren Apostel auch auf eine sonderbare und ausserordentliche Weise hätte erhalten können, gefiel es ihm doch nicht vor dißmal solches zu thun. Er ließ geschehen, daß Paulus hungerte, durstete ꝛc. und brauchte solchen zu stillen keine ausserordentliche Mittel, um vielleicht die Hertzen der Menschen an Paulo zu probiren.

[**] diese Nothdurft muste Epaphroditus Paulo überbringen. Denn die Philipper legten für ihn etwas zusammen, und das, was sie zusammen gelegt, nahm er, und überbracht es Paulo.

II) Dieser Person Ankunft oder vielmehr Zurückkunft. und zwar

(1) als nöthig: **ich habs auch für nöthig angesehen** Worinnen aber solches bestehe, wird gleich in dem folgenden vorkommen.

(2) als dem Epaphrodito sonderlich anbefohlen: ich habe für nöthig angesehen, **ihn zu euch zu senden.**

(α) Er war von selbst willig zu sie wieder zu kehren.

(β) allein er that nicht was ihm gefiel, sondern erwartete erstlich den Befehl und die Verordnung Pauli.

v. 26. III) Dieser An- oder Zurückkunft Ursach: **Sintemal er nach euch allen Verlangen hatte** ꝛc. Die Ursach ist zweyerley,

(1 in Ansehen Epaphroditi, das hertzliche Verlangen nach sie. da er denn beschreibet

(α) das Verlangen: **Sintemal er nach euch allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert.**

(a) Die Personen, in Ansehen derer er solch Verlangen hatte, sind die Philipper insgemein, **nach euch allen.** so ferne sie gläubig.

(b) das Verlangen selbst, heisset:

(*) **Er hatte ein Verlangen.** Er sehnete sich nach sie, und wolte gerne bey ihnen seyn.

(**) **Er war hoch bekümmert.** ἀδημονῶν, er war ihrentwegen recht bekümmert,

(†) wie

(†) wie er zu ihnen kommen möchte,

(††) daß die falschen Apostel sie nicht irre machen möchten.

[β] den Grund solches Verlangens: **darum, daß ihr gehöret hattet, daß er kranck war gewesen. Und er war zwar** ꝛc. Er verlangte nach ihnen, weil sie von seiner Kranckheit gehöret.

[a] Epaphroditus war kranck, und bey solcher Kranckheit meldet der Apostel,

[*] die Kranckheit selbst, und zwar

[†] insgemein; **daß er kranck war gewesen.** Was es eigentlich vor eine Kranckheit gewesen, wird allhier nicht gemeldet, nur heisset es, daß er kranck gewesen, und also der von GOtt ihme sonst verliehenen Leibes-Kräffte auf eine zeitlang entbehren müssen.

[††] insonderheit: **und er war zwar todtkranck.** Er kam in die Thore und in den Schatten des Todes. Und war, menschlichem Ansehen nach, keine Hoffnung der Genesung da. v. 27.

[**] die Genesung aus derselben: **Aber GOtt hat sich über ihn erbarmet, nicht allein aber über ihn** ꝛc. Er bemercket allhier

[†] wer ihn genesen lassen: **aber GOtt.** GOtt selber machte ihn gesund. ob aber mittelbar, vermittelst gewisser Artzeneyen, oder unmittelbar, durch das Wort seiner Krafft, wird hier gleichfalls nicht gemeldet,

[††] wie Er ihn genesen lassen, es ist geschehen, da er sich erbarmet.

[αα] GOtt **erbarmte** sich,

[ββ] und zwar

[aa] über ihn: **nicht allein aber über ihn,** über den Epaphroditum.

[ααα] Er solte den Weg alles Fleisches gehen, sein Amt aufgeben, und eine Speise der Würme werden.

[βββ] Er betete zu GOtt, daß solches doch noch nicht geschehen möchte. Er wolte gerne noch etwas Gutes schaffen in der Welt.

[γγγ] Und da er also betete, ließ GOTT sich sein jammern, und half ihm.

(bb) über Paulum: **sondern auch über mich, auf daß ich nicht** ꝛc. Es meldet der Apostel

[ααα] wie sich GOTT über ihn erbarmet: **sondern auch über mich.**

[aaa] Paulus sahe Epaphroditum dem Tode allbereit im Rachen stecken, und daß er in seinen besten Jahren seinen Dienst aufgeben solte.

[bbb] Paulus, der nicht alle Empfindung abgeleget, empfand deswegen Betrübniß und Traurigkeit. Es ging ihm nahe, daß er einen solchen Mit-Arbeiter schon entbehren solte.

[ccc] Er ließ solchen seinen Sinn vor GOTT kommen, stellete es Ihm im Gebet vor, und flehete.

[ddd] Und GOTT sahe dieses in Gnaden an, er ließ sichs jammern, und sprach, daß er leben und gesund werden solte.

[βββ] warum er sich über ihn erbarmet: **auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.**

[aaa] Paulus hatte **Traurigkeit.** denn ob er schon 2 Cor. VI. 10. bezeuget, daß er allezeit frölich, so funde sich doch öffters etwas, das solche seine Freude verstören wolte, und zwar vor jetzo, da er in den Banden sich befand, die Menge der falschen Lehrer.

[bbb] diese Traurigkeit hätte können vermehret werden, und einen Zusatz kriegen, wenn Epaphroditus gestorben. Denn solcher Gestalt hätte er gesehen, daß bey Vermehrung der falschen Lehrer, die Zahl der rechtschaffenen vergeringert worden.

[ccc] alleine GOTT wolte solches nicht geschehen

hen lassen. Paulus solte in seinen Banden diß nicht erleben und erfahren. GOtt ließ sich sein jammern, und machte den Epaphroditum wiederum gesund.

[b] daß Epaphroditus kranck, höreten die Philipper: **darum daß ihr gehöret hattet, daß er kranck war gewesen.**

[*] Es wurde von seiner Kranckheit hier und da geredet; ein Glaubiger gab dem andern hievon Nachricht, und ermunterten sich ohne Zweiffel einander, mit zusammen gesetztem Gebet seinet wegen vor GOTT zu erscheinen.

[**] Es wurde solches insonderheit zu Philippen kund, und hieß: Epaphroditus unser treuer Lehrer lieget darnieder.

[***] Aber nicht allein seine Kranckheit, sondern auch seine Genesung, sie höreten auch, daß GOTT in Gnaden geholffen, und ihn wieder gesund gemacht.

[c] Und weil sie hievon gehöret, verlanget er zu ihnen zu kommen. Denn

[*] wuste er, daß sie auch nach ihm sehnlich verlangten, und ihn als ihren Lehrer, und einen, der nun aus den Todten gleichsam wieder lebendig worden, gerne sehen wollten.

[**] wolte er auch selbst sie gerne wiederum sehen, und in ihrer Gemeinschaft den HErrn, der da geholffen, loben und preisen.

(2) in Ansehen der Philipper; ihnen eine Freude zu machen: **Ich habe ihn aber desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet** &c. Es meldet der Apostel in diesen Worten v. 28.

[α] nochmals, wie sie die An- oder Zurückkunft Epaphroditi anzusehen, nemlich

(a) als von dem Apostel besorget und angeordnet: **ich habe ihn gesandt.**

(b) als gar schleunig vorgenommen: **desto eilender.** so bald er nur fortkommen, und eine solche Reise antreten können.

[β] was er dadurch bey ihnen suche: **auf daß ihr ihn sehet, und wieder frölich werdet** &c.

(a) die Sache, die er suchet, ist

(*) daß sie ihn sehen: **auf daß ihr ihn sehet.**

(**) und wieder frölich werden: **und wieder frölich werdet.** Diese Worte zeigen an

(†) daß sie ehemals frölich gewesen, nemlich da sie bekehret worden, und Epaphroditum ihren treuen Lehrer vor sich gesehen.

(††) daß sie betrübet worden Nemlich als sie gehöret, daß Epaphroditus dem Tode so nahe,

(†††) daß sie wiederum frölich werden, und sich ihres treuen Lehrers ferner erfreuen sollen.

(b) was hierdurch bey ihm geschehen werde: **und ich auch der Traurigkeit weniger habe.**

(*) Paulus hatte **Traurigkeit,**

(**) und diese solte nicht **vermehret,** sondern **weniger werden.**

(†) wie insgemein, wenn dem Satan sein Suchen nicht so glückte.

(††) also insonderheit, wenn die Philipper ihren lieben Epaphroditum würden wieder bey sich sehen, und sich seiner Gegenwart erfreuen.

v. 29. IV) wie sie ihn in seiner Ankunft anzunehmen: **So nehmet ihn nun auf in dem HErrn** rc.

[1] Es stellet der Apostel vor, was sie thun sollen.

[α] insgemein: **nehmet ihn auf.**

[β] insonderheit,

(a) **in dem HErrn.**

[*] wie sichs in der Gemeinschaft mit Christo ziemet.

[**] als einen treuen Diener des HErrn.

[***] um des HErrn willen. Weil der HErr es befohlen. pro sanctorum dignitate, ut sanctos excipi par est. Chrysost. ad h. l.

(b) **mit allen Freuden.**

[*] die allen gemein.

[**] die da groß, und eine Freude zu nennen.

(2) gibt eine Vermahnung wie sie gegen einen jeden, der also gesinnet, sich verhalten sollen: **und habt solche in Ehren.**

(a) Die Personen sind **solche,** die da

[*] mit Epaphrodito gleich gesinnet,

[**] mit ihm einerley Werck treiben. Nemlich

[†] insgemein alle Glaubige.

[††] in-

[††] insonderheit rechtschaffene Lehrer, die das Werck des HErrn treiben, und nichts denn die Ehre Christi suchen.
(b) Diese sollen sie ehren: habt solche in Ehren. fasset in sich
[*] daß sie selbige nicht beleidigen, verunehren, erzürnen, ungehorsam seyn ꝛc.
[**] sondern sie
[†] vor Glieder, und vor Botschafter CHristi erkennen.
[††] sich gebührend gegen sie verhalten, und also
[αα] alle Ehre erweisen
[aa] im Hertzen,
[bb] in Geberden,
[cc] in Worten,
[dd] in Wercken
[ββ] ihnen gehorsamen, in den Dingen, welche an GOttes statt zu beobachten, vorgetragen werden.
[γγ] alle Liebe erzeigen,
[aa] für sie beten Eph. VI. 18.
[bb] sich ihrer treulich annehmen. Gal. IV. 14. 15.
[cc] sie versorgen. Gal. VI. 6.
(3) führet an die Ursach, warum sie insonderheit Epaphroditum auf vorgemeldte Art anzunehmen: denn um des Wercks Christi willen, ist er dem Tode so nahe kommen ꝛc. v. 30.
(α) Sein Zustand, in welchem er sich befunden, war, daß er dem Tode nahe kam.
(β) Die Ursach aber war
(a) insgemein, das Werck Christi. weil er die Ehre CHristi zu befördern suchte.
(b) insonderheit, die Begierde, Paulo, wenn es auch sein Leben kosten solte, zu dienen: daß er sein Leben gering bedachte, auf daß er mir dienete an euer statt.
(*) Die Philipper wolten Paulo gerne dienen in seinen Banden, konten aber nicht.
(**) Epaphroditus trat an ihre statt, und will Paulo
[†] nicht nur die Steuer, welche sie zusammen gelegt, überbringen,
[††] sondern auch in dem Gefängniß nach Möglichkeit an die Hand gehen.

(***) achtet dannenhero alle Gefahr, die auf solcher Reise ihm zustehen möchte, nichts, er gehet von Philippen gen Rom.

(****) Und da er solches thut, wird er mit Kranckheit befallen, und kommt dem Tode nah.

(γ) Weil nun Epaphroditus, nicht auf verbotenen Wegen und in sündlichen Wercken, in so schwere Kranckheit gefallen, sondern da er an der Philipper statt Paulo dienen wollen; sollen sie ihn, da er nun wieder zu ihnen kommet, mit allen Freuden annehmen. Denn

[a] hat er gar viel erlitten und erfahren.

[b] hat er solches erlitten um ihrentwillen. Denn wenn andere gereißt, und er zu hause blieben, vielleicht wäre er mit solcher Kranckheit nicht überfallen worden.

[c] hat GOtt ihn denen Philippern wieder geschencket, und also

[d] beyden, dem Epaphrodito und den Philippern, grosse Gnade erzeiget. Welches lauter solche Dinge, darüber sie sich zu erfreuen, und welcherwegen sie den Epaphroditum mit Freuden anzunehmen: Es heisset billig: nehmet ihn mit Freuden an.

V) Der Apostel schreibet aber dieses, und gibt

(1) Nachricht von des Epaphroditi Ankunft, damit sie von seiner Sorgfalt und Liebe gegen sie versichert bleiben, und ihn also ferner zu lieben möchten ermuntert werden.

(2) Unterricht, wie sie gegen ihn sich zu verhalten:

(α) nicht als wenn sie sonst keine Freude über ihn haben würden Denn daß solches auch ohne diese Erinnerung würde geschehen seyn, kan aus v. 28 gnugsam ersehen werden;

(β) sondern, weil

(a) sein Hertz so voller Liebe und Freude,

(b) eine gute Erinnerung niemals schadet,

(c) er nicht gewiß versichert, daß die Philipper noch wie ehemals gesinnet,

(d) der H. Geist, der die Hertzen und Nieren prüfet, und den Apostel, diese Vermahnung mit einzurücken, antrieb, erkannte, daß, wo nicht alle, doch unterschiedliche unter ihnen vorhanden, die solcher Erinnerung benöthiget.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1) Treue Lehrer erkennen daß sie untereinander Brüder.
2) Lehrer sind zur Arbeit und geistlichen Kampf beruffen.
3) Christliche Lehrer und Zuhörer sind gerne bey einander.
4) Gläubige Zuhörer haben mit dem Leiden ihrer treuen Lehrer Mitleiden.
5) GOtt ist derjenige, der von Kranckheiten und dem Tode errettet.
6) Daß GOtt hilft und aus Noth errettet, ist ein Werck seiner Macht und Erbarmung.
7) Uber die Noth der Seinigen betrübt seyn, ist eine Sache, welche Gläubigen nicht zu verargen. Paulus war betrübt, da Er Epaphroditum auf dem Kranck- und Todt-Bette sahe.
8) Langes Leben, Gesundheit rc. sind Gnaden-Gaben GOttes.
9) Das Absterben der Gläubigen betrauren, ist nicht unrecht. Wäre Epaphroditus gestorben, Pauli Traurigkeit wäre sehr vermehret worden.
10) GOtt leget den Seinen nicht mehr auf, als sie ertragen können.
11) Gläubigen so da traurig und betrübt, soll man suchen die Ursach solcher Traurigkeit zu benehmen.
12) Gläubige haben Freud und Leid mit einander gemein. Der Philipper Traurigkeit, war auch Pauli Traurigkeit.
13) Gläubige freuen sich, wenn treue Lehrer zu ihnen kommen.
14) Rechtschaffene Lehrer sollen geliebet und geehret werden.
15) Auch in den Amts-Verrichtungen, und Ausübungen guter Wercke, kan ein Gläubiger Unfall haben. Epaphroditus wurde kranck da Er Paulo dienen wollte.
16) Andern in Liebe zu dienen soll man willig und bereit seyn.
17) Es geschehen öffters Vermahnungen an Gläubige, welche man wohl vor unnöthig und überflüßig erachten sollte; GOTT aber siehet und schicket es, daß sie geschehen, weil er erkennet, daß sie einem oder dem andern sehr nöthig.

Paraphrasis Cap. II.

WEil ihr denn nun, meine Geliebte, nebst den Trost-Reden, v. 1.
bishero die Vermahnungen, welche in dem Namen des
HErrn

HErrn JEsu zu euch geschehen, so willig angenommen, und
den werthen heiligen Geist mit seinen Gnaden-Wirckungen, in
euren Hertzen wohnen habt, auch über diß in hertzlicher Liebe und
Erbarmung wie gegen jeden, also auch insonderheit gegen mich ste-
het; so lasset meinen Zustand euch zu Hertzen gehen; und da ihr sehet,
v. 2. daß man mir allenthalben nichts denn Traurigkeit verursachet, so
verhaltet euch so, daß ich doch zum wenigsten über euch mich noch fer-
ner zu erfreuen, und in solchem erfreuen, bis zur vollkommenen ewi-
gen Freude gelange, zu verharren Ursach finden möge. Dannenhe-
ro wendet Fleiß an, daß ihr euch unter einander wohl verstehet, ein-
ander hertzlich liebet; ein Hertz u. eine Seele, wie ehemals die Gläubi-
ge zu Jerusalem, seyd; das einige nothwendige, von welchem unser
HErr und Heyland in den Tagen seines Fleisches zu Marthen, La-
3. zari Schwester, redete, mit allem Fleiß suchet; zancken und das stre-
ben nach eiteler Ehre meidet; Krafft der wahren Hertzens-Demuth,
diejenige, welche mit euch der Gnade theilhaftig worden, vor ehr-
4. würdiger deñ euch selbsten, achtet; nicht nur auf euren, sondern auch
auf des andern Nutz und Wohlfarth in leib- und geistlichen mit al-
5. lem Fleiß sehet; und in allen nach dem Exempel und Vorbild des
HErrn JEsu Christi, als welcher nicht nur die Sünde abthun, son-
dern auch ein Muster, nach welchem wir uns zu richten, geben wol-
len, euch aufs genaueste richtet. In welchen Stücken aber? in seinen
Wundern? Nein! sondern in der Verleugnung und Erniedrigung
6. sein selbst. Worinnen bestund aber dieselbe? Ihr wisset es, doch will ich,
euren Glauben hierinnen zu befestigen, und eure Hertzen zu gehorsa-
men desto mehr zu erwecken, nur kürtzlich folgendes davon anführen.
Nemlich Er der wahre GOtt mit dem Vater und H. Geiste, gelobet
in Ewigkeit, nachdem Er menschliche Natur an sich genommen und
derselben seine göttliche und herrliche Eigenschaften, e. g. der All-
macht, der Allgegenwart, der Herrschaft über alles, der Macht das
Gericht zu halten, der Kraft lebendig zu machen, der Ehre des An-
betens rc. theilhaftig gemacht, machte als Mensch mit solchen ihme
mitgetheilten Eigenschaften sich nicht groß und ansehnlich, wie die

Sie-

Siegesherren, welche mit dem Raube, welchen sie den Feinden abge-
nommen, herein prangen, und damit sich sehen lassen. Nein! son- v. 7.
dern legte den Gebrauch derselben eine zeitlang beyseit, und brauchte,
ob er schon gekont, derselben weder vor den Augen der Menschen,
noch vor den Augen der Engel, noch vor den Augen GOttes. Er
ward wie ein ander Menschen-Kind, wuchs an Weisheit, Alter und
Verstand, wolte nicht wissen den Tag des Gerichts: ließ, damit er
nicht gar unterliegen möchte/ ihme sein Creutz nachtragen; sich von
einem Engel stärcken, und dergleichen mehr; und ließ bißweilen
kaum einen Blick seiner ihm mitgetheilten Herrlichkeit hervorschies-
sen. Ja er brauchte nicht nur seine Herrlichkeit nicht, sondern ward
über diß ein recht armer elender Mensch. Er nahm den Fluch des
Gesetzes über sich, ward andern sündigen Menschen gehorsam, hat-
te keine eigene Wohnung, keine Güter, keine Knechte, und ließ end- 8.
lich (wie es denn in dem Rath des Friedes von Ewigkeit her beschlos-
sen) als den Fluch, als den ärgsten Dieb und Mörder, mitten unter
die Mörder sich hinhängen und tödten. Dieses that Er nur den
Menschen solcher Gestalt zu dienen, und ihnen die ewige Seligkeit
zu erwerben, und erhielt dadurch, daß GOtt ihn, so ferne er nemlich 9.
mit uns von dem einen herkommt, über die Maassen hoch erhöhete,
und nach geschehener Erniedrigung in den wircklichen Gebrauch ob-
beschriebener u. in der Stunde der Empfängniß ihm mitgetheilten
Herrlichkeit, welche, weil sie die Herrlichkeit GOttes, alle Herrlich-
keit der Engel und Menschen weit weit übertrifft, versetzte: so daß 10.
alle Engel im Himmel, alle Menschen die auf der Erden gelebet ha-
ben, noch leben und hinführo leben werden, ja die Teufel selbst nicht
ausgeschlossen, ihn vor den HErrn und Richter aller Welt halten,
und, es geschehe nun willig oder unwillig, theils mit Worten, theils 11.
mit Wercken zu erkennen geben sollen, der so sehr erniedrigte und
verachtete JEsus von Nazareth, sey der von GOtt verordnete Mes-
sias und Heyland der Welt, zur Ehre und Verherrlichung der Güte,
Weisheit, Macht und Liebe des allgenugsamen GOttes. Da nun
der Sohn GOttes selber so gesinnet gewesen, und auf solchen Sinn so

 gros-

grosse Herrlichkeit erfolget, ja solcher Gestalt der einige ist, welchem
alle Ehre gebühret, so sage billig, richtet euch in eurem Thun und
Lassen nach solchem Exempel Christi, und achte, wie oben albereit an-
geführet, einer den andern höher denn sich selber, so werdet ihr, daß
ihr warhafte und lebendige Glieder seines Leibes seyd, damit zu er-
kennen geben, und dermaleinst mit ihm erhöhet zu werden, völlige
12. Hoffnung haben können. Richtet, sage nochmals, dannenhero euch
in eurem Thun und Lassen nach solchem Exempel, und wie ihr sonst
allezeit seyd gehorsam gewesen, auch, wie erfahren, in meinem Ab-
wesen, so fahret hierinnen besonders jetzo, da gleichfals nicht bey euch
seyn kan, und ihr den Nachstellungen des bösen Feindes sonderbar
unterworffen, in eurem Gehorsam getrost fort, und brauchet die von
GOtt selbst verordnete Gnaden-Mittel mit aller Demuth und
13. Sorgfalt. Denn Er, nicht aber euer freyer Wille ist es, welcher, daß
ihr das Gute wollt und bisher auch wircklich vollbracht, nach seinem
gnädigen Willen und Wohlgefallen in Christo, euch gegeben, und
solcher Gestalt, wenn ihr in eurem Leben frech und ohne Furcht
fahren wolltet, seine Gnaden-Wirckung leicht zurück halten, ja gar
entziehen, und euch in das vorige Verderben wieder verfallen lassen
14. könnte. Thut solches, ja nicht nur solches, sondern auch alles, was
in Ansehen GOttes, des Nächstens und euer selbst euch zu thun be-
15. fohlen, ohne Widerwillen und Widersprechen, damit ihr, die ihr
Kinder und Erben des Allerhöchsten, ja die ihr mitten unter den
arglistigen, störrigen und gantz verkehrten Menschen, als die hellen
16. Lichter in der Finsterniß scheinet und leuchtet, auch in diesem Stücke
unsträfflich und ohne boßhaftiges Widersetzen, wenn ihr nemlich ü-
ber das unter euch verkündigte Wort (durch welches euch der, der das
Leben selber ist, nebst dem Weg zu ihm zu kommen, gezeiget wird) mir
zu einem Ruhm, daß nemlich nicht vergeblich unter euch gearbeitet,
haltet, erfunden werden möget. Dieses sey also von demjenigen, was
17. in Ansehen der Einigkeit u. Demuth zu erinnern vor nöthig erachtet.
Ich gehe nun fort auch zu andern Dingen, muß aber, ehe noch davon
rede,

rede, wieder auf dasjenige kommen, wovon oben allbereit Erweh-
nung gethan. Nemlich ich sagte, daß ich vertrauete wieder zu euch
zu kommen und bey euch zu seyn, euch zur Förderung und zur Freude
des Glaubens. Nun bin zwar dessen in guter Zuversicht, allein glau-
be sicherlich, wenn nach dem Willen GOttes des Glaubens wegen,
welchen ihr angenommen habt und dadurch GOtt auf ihm gefäl-
lige Art und Weise dienet, noch sterben, ja mein Blut gleich dem
Wein oder Oel bey den Opffern vergiessen solte, ich mich hierbey
nicht anders als ihr, da ihr gläubig worden, von Hertzen freuen woll-
te, und nichts mehr verlangen, als daß ihr mir solches Glück gönnen, 18.
und zum Beweiß, daß wenn wir sterben, wir nicht verderben, son-
dern zu einem bessern Leben kommen, euch mit mir darüber erfreu-
en möchtet. Weil aber solches noch nicht geschehen dürffte, so will in- 19.
dessen mein Vergnügen in dem HErrn zu unterhalten suchen wie
nur kan. Ich will, so bald nur kan, den Timotheum, daß ich durch
ihn, ob ihr auch noch in der Wahrheit bestehet, u. euch weder zur lin-
cken noch zur rechten abwendig machen laßen, vernehme, nach dem
Willen GOttes, und wie ich hoffe, zu euch senden, und weil noch nicht
selber kommen kan, durch denselben eures gegenwärtigen Zustan-
des vorietzo mich erkundigen. Ich sage, durch den Timotheum, denn 20.
ich habe unter denen, die den HErrn suchen und andere zu lehren ge-
schickt, keinen, der euer Heyl zu befördern, so ernstlich, so hertzlich und
so begierig, als ihn erfunden. Denn da von der Reise zu euch zu re- 21.
den anfing, hatte einer dieses, ein ander etwas anders einzuwenden,
und wollte keiner zu euch zu gehen sich gerne wagen. Alleine da mit 22.
ihm davon redete, war es gleich ja und Amen. Und solches ist auch
nicht Wunder, denn ihr ihn, da er bey euch gegenwärtig, selber satt-
sam geprüfet, und daß, wenn in Dingen, die die Ausbreitung des
Reichs Christi betreffen, seines Dienstes nur mit einem Worte ver-
langet, er allezeit als ein gehorsames Kind seinem Vater mit höch-
ster Freude, und nach allem Vermögen, mir an die Hand gegangen,
und das ihm anbefohlne aufs treulichste verrichtet, in der That erfah-
ren. Diesen Timotheum hoffe, so bald nur mein Urtheil hören 23.

v. 24. werde, zu euch zu senden; Ja wenn aus meiner Gefangenschaft wer-
de erlediget seyn, in Person selbst zu euch kommen, und also obge-
meldten Zweck zu erhalten, und Ursach mich ferner zu erfreuen zu
25. finden, keine Gelegenheit vorbey lassen. Indessen aber sende Uber-
bringern dieses den Epaphroditum, meinen lieben Bruder in dem
HErrn, meinen Mit-Arbeiter am Evangelio, meinen Mitstreiter
wider das Reich des Satans, und euren, mit der vor meine Person
26. gesammleten Steuer, abgeordneten; weil denselben länger bey mir
zu behalten, nicht vor rathsam befunden. Denn sein Verlangen
wiederum bey euch zu seyn, und der Kummer, es möchten die Ver-
führer etwas bey euch ausrichten, oder ihr möchtet, weil ihr von sei-
ner Kranckheit (von welcher selber zeugen muß, daß sie nicht heftiger
seyn können, denn er wircklich bis in die Thoren des Todes kam,)
gehöret, seinetwegen allzusehr besorget seyn, liessen ihm bey mir kei-
27. ne Ruhe. Da er nun durch GOttes Hülffe und Gnade, welche in die-
sem Stücke nicht nur über ihn, sondern auch insonderheit über mir
groß gewesen, und mich einer grossen Traurigkeit (denn wenn er
hätte sterben sollen, würde mein Leiden, in welchem mich albereit be-
finde, gewißlich einen grossen Zusatz erlanget haben) überhoben, so
weit gesund worden, daß er ohne Gefahr sich wieder auf den Weg
machen kan, so habe, daß er ohne fernern Anstand wieder zu euch ge-
28. he, geschehen lassen, damit ihr, wie er noch lebet, mit Augen sehen, und
euch eures aus dem Tode gleichsam wieder lebendig gewordenen
Lehrers, in dem HErrn erfreuen möget. Ich vor meine Per-
son werde nun solcher Gestalt abermals einer Bekümmerniß
und Sorge loß; ihr aber werdet ihn mit allen Freuden anneh-
29. men, und die Ehre, (welche allen treuen Lehrern nicht nur im
Hertzen, sondern auch mit Geberden, Worten und Wercken zu
erzeigen) besonders da er mir eure Steuer zu überbringen, und
30. also einem Gefangenen Christi zu dienen, sich willig aller, ja gar
des Todes Gefahr unterworffen, ihme ferner willig wieder-
fahren lassen.

CAP.

CAP. III.

Innhalt.

In diesem Capitel ist eine Warnung für falschen Lehrern: Da denn der Apostel anführet (I) die Warnung v. 1-3. (II) sein eigen Exempel. v. 4-21.

Erklärung.

v. 1-3.

Der Apostel warnet für falschen Lehrern und beschreibet sie. **Weiter lieben** v. 1.
Brüder, freuet euch in dem HErrn. Daß ich euch immer einerley schreibe verdreußt mich nicht, und machet euch desto gewisser. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung. Denn wir sind die Beschneidung, die wir GOtt im Geiste dienen, und rühmen uns von Christo JEsu, und verlassen uns nicht auf Fleisch. In diesen Worten finden wir

1] Eine Vermahnung, und zwar eine solche Vermahnung, die in dem vorhergehenden allbereit vorkommen, nemlich c. II. 18. und ist dabey zu mercken

(1) die Vermahnung selbst. und zwar

(α) wen er vermahnet: **lieben Brüder.**

(β) worzu er vermahnet: **Freuet euch in dem HERRN.** sie sollen

(a) sich **freuen.** von der Freude siehe meine Erklärung Rom. XIV. 17.

(b) **in dem HErrn.** als Gläubige

(*) in der Gemeinschaft des HErrn Christi.

(**) über die Regierung desselben.

(***) zum Preise seines Namens.

(γ) warum er eben zur Freude, und nicht zu etwas anders, e. g. dem Gebet etc. vermahnet? Er vermahnet zur Freude, weil sein Hertz voller Freuden, indem er

(a) vermuthete, daß seine Gefangenschaft nun bald zu Ende, und

und er das Evangelium wiederum ungehindert predigen sollte.

(b) sahe, daß in Ansehen Epaphroditi und der Philipper ihme alles nach Wunsch gieng. Und der Satan nicht so viel, als er gerne wolte, auszurichten vermochte. Vermahnet also

[*] nach dem Zustand seines Hertzens. Denn weil sein Hertz voller Freuden, kan der Mund auch nichts anders als von Freuden reden.

(**) nachdem er es gut und nützlich befand. Denn er sahe und erkannte, daß wenn die Philipper in dem HErrn frölich, solcher fröliche Muth sie würde antreiben auch zugleich zu beten und zu bitten, ja seinen Namen zu loben und zu preisen, da denn geschehen würde, daß sie Kraft solches Lobens und Preisens mehr erlangeten als durch Klagen und Seufzen: Denn wer Danck opffert der preiset GOtt, und das ist der Weg, daß Er ihm zeige das Heil GOTTes Psalm. L. 23.

(2) wie sie geschehe. Da Er denn

(α) nochmals von seiner Vermahnung redet: **daß ich euch immer einerley schreibe.**

[a] **Einerley.** τὰ ἀυτὰ, einerley Dinge, eben dieselben Dinge. was dieselbe, wird allhier nicht ausgedrückt, doch lässet aus dem Zusammenhang sich schliessen, daß der Apostel dadurch verstehe

(*) die ihnen vorgetragene Glaubens-Lehre von CHristo.

(**) die ihnen gegebene Vermahnungen und Warnungen.

(b) diß schrieb er **immer**. Græc. τὰ ἀυτὰ γϱάφειν ὑμῖν, daß ich euch eben dieselben Dinge auch schreibe.

[*] Er war bey ihnen, und redete mit ihnen davon. Er lehrete sie, und warnete für falschen Lehrern.

[**] Und da er abwesend, schrieb er ihnen das, was er mit ihnen geredet.

[ß] vorstellet wie sie geschehe, und zwar

(a) verneinender Weise: **verdreußt mich nicht.**

(*) **verdriessen**, bedeutet insgemein einen Eckel und Widerwillen an einer Sache haben, besonders daher, wenn man stets damit umgehen muß.

(**)

(**) Dieses ist bey Paulo, in Ansehen des Vermahnens und zwar zur Freude, nicht zu finden. Er ist dessen noch nicht satt, vielweniger überdrüßig, hat noch keinen Eckel dran. und geschiehet also die Vermahnung nicht aus Zwang, sondern aus Liebe, mit Freuden, und mit Lust.

(b) bejahender Weise: **und machet euch desto gewisser.**

(*) in Ansehen des Verstandes. Denn eine Wahrheit, die da öffters vorgetragen wird, bleibet desto eher behangen. Die Erkänntniß wird befestiget.

(**) in Ansehen des Willens. Denn derselbe wird durch eine öffters eingeschärffte Wahrheit mehr und mehr angetrieben, und angespört in dem Guten fort zu fahren, und also in demselben mehr und mehr gestärcket.

(3) Und weil

(a) Er des Ermahnens noch nicht müde,

(b) Durch dasselbe bey ihnen einig gutes zu hoffen; kan er solches nicht unterlassen. Denn er siehet ja, daß seine Arbeit nicht vergebens, sondern gesegnet. Und wie soll solcher Gestalt er nicht ermuntert werden, seinen Mund aufzuthun, und weil er noch kan, zu ermahnen? Es ist billig, nützlich und preißwürdig, daß Paulus solches thut, daß er ermahnet. v. 2.

II) Eine Warnung. da denn vorkommet

(1) die Warnung selbst; und diese stellet vor

(a) gewisse Personen, und sind, wie aus dem Zusammenhang erscheinet, die falschen Lehrer. Diese nennet er

(b) **Hunde.**

(*) Insgemein sind Hunde, Thiere, welche, wenn das Gute, so sich an ihnen befindet, ausgesetzet wird, bekant sind,

(†) in Ansehen ihrer Eigenschafften,

(αα) wegen ihrer Unverschämtheit.

(ββ) wegen ihres Neids. Denn sie gönnen niemanden etwas.

(γγ) wegen ihrer Unreinigkeit. Denn sie fressen wieder was sie gespeyet,

(δδ) wegen ihrer Beißigkeit. denn sie bellen, und fallen einen jeden, den sie nicht kennen, an.

(††) in Ansehen ihres Gebrauchs,

(αα) daß man unschuldige Thiere durch sie fänget und hetzet.
(ϐϐ) daß man sie anleget, und andern dadurch eine Furcht einjaget.
(**) insonderheit sind die falschen Lehrer Hunde. und zwar
(†) in Ansehen ihrer Eigenschafften. denn sie sind
(αα) unverschämt, was anlanget das fordern ihrer Ehre, des Gehorsams, des Einkommens ꝛc.
(ϐϐ) neidisch: gönnen niemanden was gutes denn sich selbsten.
(γγ) unrein: wältzen sich in den verbotenen Lüsten,
(δδ) beißig: fangen mit jedweden gerne Krieg an, wissen nichts denn nur zancken und streiten; sind seuchtig in Fragen ꝛc.
(††) in Ansehen ihres Gebrauchs und Dienstes, denn sie dienen dem Satan,
(αα) arme unschuldige Seelen zu fangen und zu plagen.
(ϐϐ) die Blöden und Verzagten zu erschrecken und einzutreiben.
(b) **böse Arbeiter.** Es sind
(*) **Arbeiter.** die da gleich den rechtschaffenen auch am Wort arbeiten, und dasselbe vortragen, allein
(**) boßhafftig, böse Arbeiter
(†) in Ansehen des Grundes. Denn ihr Hertz ist böse, und durch wahre Busse und Bekehrung noch nicht gut gemacht.
(††) in Ansehen der Art und Weise. Denn sie verkehren den Weg des Lebens: verfälschen das Wort, trösten die Sichern, verdammen die Rechtschaffenen, thun alles zu ihren Ehren und Nutzen, ꝛc.
(†††) in Ansehen des Zwecks Denn sie arbeiten nur ihnen einen Namen zu machen, und andere, die nicht gleiches Sinnes mit ihnen, zu verunglimpffen ꝛc.
(c) **Zerschneidung.** Es sind Leute, die eine Zerschneidung anrichten.
(*) Die Sache, welche sie zerschneiden, ist

(†) Die Gemeinschafft mit Christo als dem Haupte,
(††) Die Gemeinschafft der Gläubigen unter einander, das Band der Liebe,
(†††) Die Kette der göttlichen Wahrheiten.
(**) Diese zerschneiden sie, nemlich
(†) sie bringen aus der Gemeinschafft Christi,
(††) verursachen, daß die brüderliche Liebe aufhöret,
(†††) lösen die Kette der göttlichen Wahrheiten von einander.
[***] Und zwar
[†] insgemein durch ihre falsche Lehrsätze
[††] insonderheit aber durch die Vermischung der Mosaischen Gesetze, und eigener Träume, wie auch Philosophischer Grillen Col. II. 8. mit der lautern Milch des H. Evangelii
(β) ein gewisses Werck, welches sie in Ansehen ietztgemeldter Personen zu beobachten: sehet. sie sollen
[a] auf dieselben acht haben, auf ihre Wercke sehen, und sie kennen lernen.
(b) sich vor denselben vorsehen, und in acht nehmen, damit sie nicht von ihnen hintergangen, verführet, und aus der Gemeinschaft des HErrn Christi gebracht werden mögen.
(c) dannenhero sie meiden, und mit ihnen nicht umgehen.
(d) auch andere Gläubige, die da nicht geübte Sinne haben, und sonst ἄκακοι, unschuldige Hertzen heißen, Rom. XVI. 18. warnen, erinnern und in der Wahrheit zu befestigen suchen.
(e) Und zwar mit allem Fleiß. Denn es heisset, sehet, sehet, sehet. und ohne Unterscheid: die Zuhörer so wohl als die Bischöffe und Aeltesten; und die Bischöffe und Aeltesten so wohl als die Zuhörer, sie sollen alle sehen und wachen.
(2) Der Grund solcher Warnung, und ist, weil sie, die Gläubige, die rechten und ächten Kinder Abrahams sind, und die rechte Beschneidung haben. v. 3.
[α] Er redet von der Beschneidung, und wird dadurch verstanden
(a) das Jüdische Volck, welches der Beschneidung unterworffen. Rom. III. 30.
(b) das Sacrament der Beschneidung, da alles was männlich

unter den Nachkommen Abrahams, an der Vorhaut des Fleisches am achten Tage der Geburt, zu einem Zeichen und Siegel der geistlichen Beschneidung, als einer Reinigung von Sünden, und ihrer Einverleibung in den Bund GOttes und seine Kirche, beschnitten ward. siehe hievon meine Erklär. Rom. II. 25.

(C) saget, daß sie solche: **wir sind die Beschneidung.** nemlich

(a) das eigenthümliche Volck GOttes, die rechten und ächten Nachkommen Abrahams, welchen gehöret die Kindschaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissung ꝛc. Rom. IX. 4. 7. 9.

(b) das Volck, so die rechte Beschneidung hat. Vers. Gall. nous sommes les vrais circoncis, die wahrhaftig Beschnittene.

(*) Es ist aber die wahre Beschneidung nichts anders als die Wiedergeburt, wodurch der Mensch den sündlichen Leib ableget, und nach erhaltener Vergebung der Sünden zu dem H. Bilde GOttes wiederum erneuert wird. Die Rechtfertigung und Heiligung.

(**) Diese wird genennet die Beschneidung, weil sie mit derselben überein kommet, und durch dieselbe vorgebildet worden Denn

(†) die Beschneidung geschahe nicht an den Lippen, Ohren ꝛc. sondern am heimlichen Glied; also ist die Wiedergeburt die wahre Beschneidung, innerlich. Rom. II. 28. 29.

(††) die Beschneidung geschahe nicht ohne Blutvergiessen; die Wiedergeburt hat das Blut CHristi zum Grunde. Ebr. IX. 22. 23.

(†††) diejenigen, welche beschnitten werden wollten, musten sich freywillig anbieten; Gläubige müssen ihr Leib und Seel GOtt willig aufopffern. Rom. XII. 1.

(†) die Beschneidung konte von den Kindern nicht selbst geschehen, es muste iemand seyn der solche verrichtete; die Menschen können sich nicht selbst wiedergebähren, GOtt muß es verrichten, durch sein Wort und Sacramenta. Hohel. I. 4.

(††)

(††) in der Beschneidung ward der Leib verwundet; in der Wiedergeburt muß der Leib der Sünden auch verwundet werden.

(†††) die Beschneidung geschahe mit Schmertzen; die Wiedergeburt gleichfalls. Gal. V. 24.

(†) die Beschnittene wurden durch die Beschneidung von andern abgesondert: die Glaubigen gleichfalls, sie werden GOtt geheiliget.

(††) die Weiber wurden in den Männern vor Beschnittene geachtet; die Glaubige und Verlobte Christi in Christo.

(††† die Beschneidung geschahe am achten Tage; die Beschneidung des Hertzens und die Ablegung des Leibes der Sünde wird durch den Tod, ausser der Woche dieses gegenwärtigen, und am Tage des zukünfftigen Lebens, welches der achte seyn wird, ihre gäntzliche Vollkommenheit erreichen. Rom. VI. 6. Biermann Moses und Christus lib. V. c. 1.

(γ) Beschreibet eigentlich diejenigen, welche er meynet, und von welchen die Rede: **Wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen, und rühmen uns von Christo JEsu, und verlassen uns nicht auf Fleisch.** Es sind

(a) die **da GOtt im Geiste dienen.**

(*) Man **dienet GOtt**, wenn man

(†) Ihn nach seinem Wesen, Willen und Eigenschafften je mehr und mehr zu erkennen suchet.

(††) Ihme als dem einigen und wahrhafftigen GOTT gehorsamet, nicht nur nach der ersten, sondern auch nach der andern Taffel.

(**) **im Geist** aber geschiehet es, wenn man es thut

(†) nicht nur äusserlich, sondern von gantzem Hertzen, aufrichtig, ohne Heucheley.

(††) durch die Krafft und Wirckung des Heil. Geistes.

(†††) so wie es den Bürgern N. Testaments, da alles geistlich seyn soll, ziemet. Nemlich

(αα) ohne knechtische Furcht. Rom. VIII. 18.

(ββ) ohne Beobachtung der Mosaischen Gesetze. Gal. V. 6.

[γγ] in grösserer Kraft und Heiligkeit weder von den Glaubigen A. Testaments geschehen. Zach. XII. 8.

(δδ) in dem Namen des HErrn JEsu. Joh. XVI. 23. 24.

[***] Und auf solche Art dienete unserm GOTT Paulus, nebst andern: **Wir dienen GOtt im Geiste.** Und zwar

[†] was den Apostel anlangt, so zeugen hievon gnugsam seine Brieffe.

[††] von dem Dienste anderer Gläubigen aber die Schriften der Väter, und anderer.

[b] die sich des HErrn Christi rühmen: **und rühmen uns von Christo JEsu.** Græc. ϰ̀ ϰαυχώμενοι ἐν χριςῷ Ἰησȣ̃. und rühmen uns in CHristo JEsu.

[*] JESUS, ist der Sohn Marien, gebohren zu Bethlehem.

[**] dieser ist **Christus**, der verheissene Weibes-Saamen, der verordnete Mittler.

[†] der grosse Prophet.

[††] der einige Hohepriester.

[†††] der ewige König.

[***] wird davor gerühmet

[†] wenn sein Mittler-Amt wider die Lästerungen der Juden und Heyden in der Kraft erwiesen und vertheidiget wird.

[††] wenn man wider die Anklage des Gesetzes, des Gewissens, des Satans, ꝛc. vor dem Gerichte GOttes auf ihn sich verlässet, und von nichts anders, als nur von seiner Gnugthuung wissen will.

[****] geschiehet aber

[†] von ihm, wenn man ihn davor annimmt und bekennet,

[††] in Ihm, wenn man in seiner Gemeinschaft sich befindet, und gleichsam in ihm eingewickelt und verwahret, von nichts anders wissen und reden will, denn allein von seinem theuren Verdienst.

[*****] Insonderheit geschahe es von Paulo und andern; **wir rühmen uns von Christo JEsu.**

[†] Pau-

(†) Paulus wolte ja von nichts anders wissen, als von dem HErrn CHristo allein 1 Cor II. 2. und bekennete, daß er der einige Mittler nicht nur im Leben, sondern auch in seinem Sterben. Ap. Gesch. IX. 22. XXI. 13.

(††) Andere folgten dem Apostel hierinnen treulich nach, und wolten gleichfalls nichts denn von Christo wissen.

(c) die sich nicht auf Fleisch verlassen: **Und verlassen uns nicht auf Fleisch.**

(*) **Fleisch.** Dieses Wort bedeutet in Heil. Schrifft

(†) die Menschen insgemein. Rom. III. 20.

(††) ins besondere die unwiedergebohrne Menschen. Joh. III. 6.

(†††) die Heyden, so ferne sie von den Juden unterschieden. Esa. LXVI. 23.

(††††) das fleischliche Gesetz Mosis. Das Gesetz des fleischlichen Gebots. Ebr VII. 16. Gal. III. 3.

(†††††) äusserliches Ansehen, Vortheile und Vorrechte Joh. VIII. 15. VII. 24. Hier finden die beyden letztere Bedeutungen Platz, wie aus dem Zusammenhang sattsam zu ersehen, und in dem folgenden weiter vorkommen wird.

(**) Auf solches kan jemand sich verlassen. Wenn er

(†) in Ansehen des fleischlichen Gebots

(αα) die äusserlichen Wercke e. g. Beschneidung, Sabbathe ꝛc vertheidiget, rühmet ꝛc.

(ϐϐ) mit denselben vor GOttes Gericht zu bestehen vermeinet.

(††) in Ansehen äusserlicher Vorrechte; durch dieselben auch bey GOtt einen Vorzug vor andern zu haben vermeynet. Wie die Juden, welche, weil sie Abrahams Nachkommen, auch Abrahams Erben und Mit-Erben seyn wolten, und die Heyden aufs höchste verachteten.

(***) Alleine von Paulo und andern Glaubigen geschahe solches nicht: **wir verlassen uns nicht auf Fleisch.**

(†) Er hielte, nachdem CHristus alles erfüllet, von dem fleischlichen Gebot nichts. Er predigte, daß das Gesetz nun abgethan.

(††) und daß er ein Jude gebohren, gelehrt, und unter den Jüden angesehen, machte ihn nicht stoltz Er machte nicht nur nichts daraus, sondern verachtete solches auch, wie aus dem folgenden zu ersehen.

(d) Und die mit Paulo also gesinnet, die da

(*) GOtt im Geiste dienen,

(**) sich des HErrn Christi rühmen,

(***) sich nicht auf Fleisch verlassen: Diese sind die Beschneidung.

(†) sie sind die rechten und ächten Kinder Abrahams. Denn sie thun ihres Vaters Wercke, als welcher

(αα) GOtt rechtschaffen dienete.

(ββ) den verheissenen Saamen suchte.

(γγ) und weder aus der Beschneidung vor GOTT; noch durch seine äusserliche und leibliche Glückseligkeit vor den Menschen etwas machte.

(††) Sie haben die rechte Beschneidung, sind wiedergebohren, haben Vergebung der Sünden, und suchen derselben mehr und mehr loß zu werden. Denn darauf zielete die leibliche Beschneidung.

(γ) Und weil nun sie, Paulus, die glaubige Philipper und andere, die rechte Beschneidung, sollen sie vor den Hunden, bösen Arbeitern und der Zerschneidung sich hüten. Denn

(a) haben sie bey ihrem guten Zustande nichts anders zu gewarten, als daß der Satan seine Hunde wider sie anhetzen, und sie zu verderben suchen wird.

(b) Ists alles, was ihrer Meynung zuwider, falsch, irrig und verführisch. Denn in Christo hat das Mosaische Gesetz seine Endschafft erreichet, ist erfüllet, abgethan, und ist nicht nur nichts mehr nutz, sondern auch schädlich. Wie in dem folgenden angezeiget wird.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige sollen einen freudigen Wandel führen, doch nicht wie die Welt-Menschen, sondern als Glaubige, und sich freuen in der Gemeinschafft Christi.

2) Glaubige sollen, daß sie freudig und getrost seyn mögen, ermuntert und angefrischet werden.
3) Lehrer sollen des Ermahnens und Unterweisens nicht müde werden.
4) Glaubige sollen dahin streben, daß sie im Guten recht fest, beständig und gewiß werden.
5) Die Hoffnung etwas Gutes auszurichten, machet treue Lehrer munter und freudig in ihrem Amte.
6) Unbekehrte Menschen sind vor GOTT ein rechter Greuel, hier heissen sie Hunde.
7) Falsche Lehrer handeln wie treue Lehrer, arbeiten, stehen in Aemtern, haben einen äusserlichen und rechtmäßigen Beruff, 2c. alleine weil der Grund böse, so sind auch alle ihre Wercke böse.
8) Glaubige haben zu wachen und zu beten, daß sie von CHristo und seinen wahren Gliedern nicht mögen getrennet werden.
9) Die Glaubige sind die rechten und ächten Kinder Abrahams.
10) Glaubige können ihres Gnaden-Standes gewiß seyn. Paulus rühmet und saget: wir dienen GOTT, wir rühmen uns CHristi 2c.
11) Es ist nicht gnug, daß man GOTT diene, man muß auch zusehen, wie man ihm diene.
12) Glaubige sollen allein des HErrn CHristi sich rühmen.
13) Das Kirchen-Gesetz, äusserliches Ansehen 2c. ist nur Fleisch, und also vergänglich.
14) Die Wiedergeburt ist die rechte Beschneidung, so durch die Beschneidung im A. Testament ist vorgebildet worden, und ohne dieselbe kan niemand vor GOTT bestehen.

V. 4-11.

Nun führet der Apostel sein eigen Exempel an: **Und wiewol ich auch ha-** V. 4.
be, daß ich mich Fleisches rühmen möchte, So ein ander sich dün-
cken lässet, er möge sich Fleisches rühmen, ich vielmehr, der ich am
achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volck Israel, des Ge-
schlechts Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und nach dem
Gesetz ein Phariseer, nach dem Eyffer ein Verfolger der Gemeine.
nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich. Aber was
mit Gewinn war, das hab ich um CHristi willen für Schaden geach-
tet.

tet. **Denn ich achte alles für Schaden, gegen der überschwenglichen Erkäntniß Christi JEsu meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn, und die Krafft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten.** Es hatte der Apostel in dem vorhergehenden gesaget, daß die die rechte Israeliten, die der rechten Beschneidung theilhaftig, welche sich nicht auf Fleich verlassen. Da er nun mit dem Worte **wir** unter solche Zahl sich auch gesetzet, führet er nun an und aus, wie solche von ihm geschehen, und zeiget an

I) daß er sich Fleisches rühmen könne, und zwar

(1) insgemein: **Und wiewol ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte.**

(α) **sich Fleisches rühmen**, ist in dem vorhergehenden allbereit vorkommen.

(β) dieses konte von dem Apostel auch geschehen:

(a) Es hätte können geschehen. Denn

(*) hatte er dergleichen Dinge

(**) war er, wenn GOTT ihm sein Hertz nicht geändert, eben so gesinnet wie die andern Juden.

(b) Es geschahe auch: Græc. καίπερ ἐγὼ ἔχων πεποίθησιν καὶ ἐν σαρκὶ. Wiewol auch ich ein Vertrauen hatte im Fleisch.

(*) Er vermeynte besser zu seyn als andere.

(**) vertrauete mit seinen Wercken vor GOttes Gericht zu bestehen.

(γ) Ja es hätte von ihm mit bessern Fug und Recht, als wol von andern, geschehen können: **So ein ander sich düncken lässet, er möge sich Fleisches rühmen, ich vielmehr.**

v. 5. (2) Insonderheit. Da er denn unterschiedliche Dinge anführet, deren er sich ferner hätte können rühmen, und darauf vertrauen.

(α) Die Dinge selbsten aber, sind

(a) die Beschneidung: **der ich am achten Tage beschnitten bin.**

(*) Von

(*) Von der Beschneidung ist oben allbereit etwas vorkommen. v. 3.

(**) diese geschahe am achten Tage, und zwar

(†) insgemein bey den Nachkommen Abrahams, weil

(αα) die Kinder vor diesem kaum starck genug zu seyn schienen, den grossen Schmertzen der Beschneidung auszustehen.

(ϐϐ) die Kinder vor dem achten Tage nicht wohl unter die lebendigen können gerechnet werden, und ihnen alsdenn noch die Unreinigkeit der Mutter anhanget, darum sie auch nach der Hand, da das Gesetz der Reinigung eingesetzet war, zugleich mit der Mutter bis auf den achten Tag vor unrein gehalten worden. 3 Mos. XII. 2. 3.

(γγ) wir dadurch sollen gelehret werden, daß die Gerechtigkeit und Seligkeit nicht in der Beschneidung, als in einem gethanen Wercke, bestehe: denn wenn die Seligkeit alleine an die Beschneidung wäre gebunden gewesen, so hätte sie nicht einen Augenblick dürffen aufgeschoben werden, weil man sonst an der Seeligkeit der Kinder, die vor dem achten Tage und also vor der Beschneidung, gestorben, hätte zweiffeln müssen. Biermann Moses und Christus. lib. V. c. 1. p. m. 723.

(††) Insonderheit auch an Paulo weil er

(αα) aus dem Saamen Abrahams,

(ϐϐ) des Zeichens des Bundes benöthiget,

(γγ) bey seiner Geburt sie noch nicht aufgehoben.

(b) daß er ein Israelit: **Einer aus dem Volck Israel.** ἐκ γένους ἰσραήλ. Dem Geschlecht nach, Israel Heisset 2 Cor. XI. 22. ein Israelit. sihe hievon meine Erklärung jetzo angeführten Orts.

(c) **aus dem Geschlecht Benjamin.**

[*] **Benjamin** war der jüngste Sohn Jacobs von der Rahel, gebohren ein Feldweges von Ephrat, oder eine Viertel Meil Weges von Bethlehem, da der HErr Christus solte gebohren werden. Ward genannt

(†) von der Mutter Benoni, Schmertzen-Sohn, weil sie sahe

[αα] auf die grosse Schmertzen, welche sie in dem Gebähren mit ihm ausstehen muste. Doch aber nicht alleine, sondern auch zugleich

[ββ] auf den rechten Schmertzen-Sohn, den HErrn JEsum. Esa. LIII. 3. Da ihr das junge Söhnlein wird gezeiget, spricht sie: Ben oni, Ben oni, Schmertzen-Söhnlein, Schmertzen-Söhnlein, und das ist ihr letzt Wort. Sie will sagen, ich muß über deiner schmertzlichen Geburt mein Leben lassen, und mit Schmertzen sterben, dein Vater muß schmertzlich über dir weinen. Aber der Heilige Geist spricht verdeckter Weise zu ihrem Hertzen Ben oni, Ben oni, der Schmertzen-Sohn, der Schmertzen-Sohn, JESUS CHRISTUS sey ietzund dein letzter Trost, an ihn halt dich mit wahrem Glauben, daß du selig werdest. Valer. Herberg. Magnal. Dei ad Gen. c. XXXV.

[††] Von dem Vater Ben Jamin, ein Sohn der rechten. Der ihm allezeit in der rechten Hand seyn solte, und so lieb als dieselbe war, ja der ihn erinnern solte desjenigen Sohns, welcher zu Ephrata dermaleinst solte gebohren werden, und nach vollbrachtem Werck der Erlösung zur Rechten GOttes sitzen. Ps. CX. 1.

(**) das Geschlecht Benjamin, sind die Nachkommen Benjamins, der Stamm desselben. Von welchen insonderheit zu mercken

[†] das Lager und die Zahl desselben. Es war solcher als die Zählung geschah 35400. Mann starck, und lag nebst Ephraim und Manasse gegen Abend. 4 Mos. II. 17. 22.

[††] sein Erbtheil: Er erhielt solches gleich an Juda, so daß diese beyde Feldnachbarn waren, und den Tempel in ihren Gräntzen zugleich hatten.

[†|†] seine Treue. Als die zehen Stämme abtrünnig worden, und ihnen einen eigenen König und Gottesdienst erwehlten, blieb dieser Stamm treu, und machte sich solcher Sünde nicht theilhaftig.

[††††] die Weissagungen die von ihm geschehen, und insonderheit zwey sind, nemlich

[αα] Jacobs, als welcher sagte: Benjamin ist ein reissender Wolff, des Morgens wird er Raub fressen, aber des Abends wird er den Raub austheilen. 1 Mos. XLIX. 27. welches denn geschehen

[aa] in der Morgen-Stunde, oder den ersten Zeiten, da Ehud, der erste Richter aus diesem Stamm, die Isra-

Israeliten aus der Moabiter Hand erlösete. Richt. III. 15.

[bb] da Saul der erste König über Israel aus diesem Stamm erwehlet worden. 1 Sam. IX. 16.

[cc] als Mardacha und Ester, die aus dem Stamm Benjamin entsprossen, an dem Abend, das ist, in den letzten Zeiten, die Juden von einem grossen Verderben erlöset Est. VIII. 7 9. 11. IX. 5. 6 15. 16.

[dd] als Saul, nachgehends Paulus genannt, welcher auch aus diesem Stamm seinen Ursprung, hatte, Rom. XI. 1. welcher, da er des Morgens, daa ist, vor seiner Bekehrung, 'oder in der Morgenstunde des N. Testaments, als ein reissender Wolff wider Christum und die Christen geraset, und mit Morden und Dräuen [wider dieselben geschnaubet, von Christo an dem Abend seiner Bekehrung, oder in der Zwischen-Zeit der Verherrlichung CHristi und des Untergangs des Jüdischen gemeinen Wesens, zu einem auserwehlten Rüst-Zeug, die geistlichen Kriege des HErrn wider seine Feinde zu führen 2 Cor. X. 3. 4. abgesondert und erwehlet worden. Wie er auch die gröste Beute gemacht, und dieselbe vor allen Aposteln des HErrn zu den Füssen seines Meisters niedergeleget' 2 Cor. II. 14. IX. 14 15. Rom. XV. 17. 18. 19. Biermann Moses und Christus lib. I. c. 4. p. 76. conf. Burmann ad Gen. XLIX.

[CC] Mosis, welcher sagte: das liebliche des HERRN wird sicher wohnen, allezeit wird er über ihm halten, und wird zwischen seinen Schultern wohnen. 5 Mos. XXXIII. 12. welches denn erfüllet worden,

[aa] da der Sohn GOttes, der Mann der zur Rechten GOttes, Ps. LXXX. 18. und der Geliebte des HErrn ist, Matth. III. 17 in dem Tempel zu Jerusalem, der in Benjamins Looß, an den Schultern, das ist, an der Gemarckung der Gräntze

Juda gebauet war, über den Gnaden-Stuhl der Bundes-Lade, vorbildender Weise, gewohnet hat.

(bb) ins besondere, als der Geliebte des HErrn, der Sohn GOttes, sich daselbst durch seine Lehre, Wunder-Wercke, Leiden, Sterben und Aufferstehung geoffenbaret, und da am ersten die Gaben des H. Geistes ausgegossen hat. Biermann Moses und Christus. l. c.

(***) und aus diesem Geschlecht oder Stamm war Paulus, und konte sich dessen rühmen

(d) **Ein Ebräer aus den Ebräern.** hievon siehe meine Erklär. 2 Cor. XI. 22.

(e) **nach dem Gesetz ein Pharisäer.** Gal. pour ce qui est de la maniere d'observer la loy, aiant este pharisien. was die Beobachtung des Gesetzes anlanget, ein Pharisäer.

(*) das Gesetz, kan allhier insonderheit das Gesetz, welches GOtt gegeben, seyn.

(**) in Ansehen desselben verhielte er sich als ein Pharisäer.

(†) insgemein waren unterschiedliche Personen, welche mit dem Gesetz umgiengen, nemlich

(αα) die Leviten und alle die zu dem Priesterlichen Geschlecht gehöreten.

(ββ) die Sadducäer,

(γγ) die Essäer,

(δδ) die Pharisäer 2c.

(††) insonderheit übeten in demselben sich die Pharisäer, bey welchen zu mercken

(αα) ihr Name Denn von alters her wurden sie bey dem Volck Weise, von Josepho, Sophisten genennet; und darnach unter Iannæus Alexander, dem Bruder Aristobuli des Sohns Hircani, bekamen sie den Namen der Pharisäer, von פרש, absondern, weil sie sich zu einer besondern Heiligkeit und eigener Manier zu leben, vom Volck absonderten.

[ββ] Ihre Ordnung. Sie waren eine gewisse Secte der Jüden, nicht aus einem gewissen Stamme, sondern aus allen Stämmen genommen, nach eines ieden Willen und Wohlgefallen.

[γγ] Ihre Meynungen, und solche waren

[aa] Haupt-Meynungen, nemlich sie waren Werck-heilige, die ihre eigene Gerechtigkeit liebten, und aus derselben ihre Seligkeit suchten. Luc. XVIII. 9. 10.

[bb] Neben-Meinungen, da sie

[ααα] das Gesetz nach der äusserlichen Gerechtigkeit auslegten. Matth. V. 15 - - 23.

[βββ] auf die Traditiones [wovon in meiner Erklär. Gal. I. 14.] sahen.

[γγγ] dem Verhängniß, wodurch sie den Einfluß oder die Krafft der Sterne verstunden; alles zuschrieben.

[δδδ] die Krafft des freyen Willens glaubten:

[εεε] alle Weissagungen von dem Meßia nach dem Buchstaben auslegten. rc.

[δδ] Ihre Lebens-Art, wovon gleichfals in meiner Erklär. Gal. I. 14.

[εε] Ihre Abtheilung und unterschiedliche Arten, deren siebenerley, von allen kan weitläufftig nachgelesen werden Burmann Gesetz und Zeugniß in Verfolg der Kirchen-Historie cap. XVI. Lundius in den Jüdischen Heiligthümern. lib. IV. c. XIII. XIV. Goawin Moses & Aaron. lib. I. c. 10.

[†††] und mit denselben Paulus.

[αα] Er war ein Pharisäer,

[ββ] und als ein Pharisäer gieng er mit dem Gesetz GOttes um.

[f] Nach dem Eyffer ein Verfolger der Gemeine. v. 6.

[*] Er war ein Eyfferer ζηλωτὴς. Gal. I. 14. was aber dieselbe vor Leute gewesen, siehe aus dem Saldeno in meiner Erklär. 2 Cor. XI. 26.

[**] und ein solcher war er insonderheit in Ansehen der **Gemeine.**

[†] **Die Gemeine**, ist die Zahl der Gläubigen, besonders aus dem Jüdischen Volck.

[††] wider diese eyfferte er,

[†††] und erwieß diesen Eyffer insonderheit durch das Verfolgen. Er war ein Verfolger. Gal. I. 13.

[g] **nach der Gerechtigkeit im Gesetz unsträfflich.**

[*] Gesetz, scheinet allhier zu seyn

[†] nicht das Zucht-Gesetz, oder die heiligen zehen Gebothe, nach dem Sinn und Innhalt, nach welchem GOtt sie gegeben.

[††] sondern entweder

[αα] die Ordens-Regul der Pharisäer, oder

[ϐϐ] das Zucht-Gesetz, nach dem Sinn und der Erklärung der Pharisäer.

[**] In diesem Gesetz war **Gerechtigkeit**

[†] vor GOtt selber,

[††] vor den Menschen. Sie meynten mit ihren Wercken eine solche Gerechtigkeit zu haben, daß sie vor GOttes Gericht gantz wohl bestehen könnten.

[***] Und in Ansehen solcher Gerechtigkeit war Paulus **unsträfflich.**

[†] Er hielte seiner Meynung nach das Gesetz vollkommen.

[††] und in Beobachtung seiner Ordens-Regul, gab er keinem Pharisäer etwas nach.

[ϐ] Aller dieser Dinge kunte der Apostel sich rühmen, thate es vor seiner Bekehrung auch, hätte es auch noch ferner thun, und dadurch gar viel profitiren oder gewinnen können.

v. 7. II] Was von ihm geschehen. Da er denn vorstellet

[1] nochmals die Sache, in Ansehen deren solches geschehen: **aber was mir Gewinn war.**

[α] Die Sache selbst ist alle das, so in dem vorhergehenden beschrieben worden, seine Geburt, sein unsträfflicher Wandel, sein Eyffer wider die Gemeine ꝛc.

[β] Die Beschaffenheit dieser Sachen war, daß sie ihm **ein Gewinn.**

(a)

[a] **Gewinn.**

[*] was dieses Wort insgemein bedeute, ist oben c I. 21. vorkommen,

[**] insonderheit wird allhier dadurch angezeiget die Erlangung zeitlicher Glückseligkeit. e. g. Reichthum, Ehre, Ansehen, Liebe, Gunst der Hohen 2c **Ein Heiliger im Judenthum, ein fürtreflicher Mann zu heissen, und dadurch Gunst, Ehre, Ansehen und Wohlleben zu erhalten.** D. Heding. ad h. l.

[b] Und dergleichen Gewinn hätte der Apostel durch seinen Wandel ferner erhalten können Wenn er im Judenthum blieben, und die Gemeine Christi nur ferner verfolget, wäre er bey vornehmen Juden, bey dem Hohenpriester und andern in Gunst blieben, hätte eine feine Ehren-Stelle überkommen, und wohl gar ein Glied des grossen Raths werden, und solcher Gestalt grossen Reichthum und Gemächlichkeit erlangen können.

[2] was von ihm geschehen. Welches er denn

[α] insgemein anzeiget, und zwar so, daß er meldet

(a) was geschehen: **das habe ich -- für Schaden geachtet.**

[*] die Dinge, in Ansehen welcher solches geschehen, sind

[†] obangeführte Stücke, seiner Geburt, seines Wandels und Eyffers.

[††] der Gewinn, welchen er dadurch hätte erhalten können.

[**] die Sache welche geschehen: **habe ich für Schaden geachtet.** Er fand sie schädlich zu seyn. und gieng als mit einer schädlichen Sache mit ihnen um.

[b] wie es geschehen: **um Christi willen** und also

[*] nicht schlechterdings, denn so waren es Dinge, welcher wegen Paulus dem lieben GOtt zu dancken:

[**] sondern in Absicht auf den HErrn Christum, wenn er

[†] sie mit dem HErrn Christo vergleichet.

[††] durch dieselbe zu der rechten Erkänntniß Christi und zu dem Glauben an denselben zu kommen, gehindert wurde Denn weil er

[αα] aus dem Saamen des gerechten Abrahams;

[εε] mit den Pharisäern auf das Gesetz, welches GOtt selbst gegeben, sahe;

[γγ] die Gemeine Christi verfolgte, und also meinte, sein Glaube, sein Thun und Lassen sey vor GOTT recht und gut, wurde er von Christo mehr und mehr entfernet, und hätte also bey aller seiner zeitlichen Glückseligkeit ewig verdammt seyn müssen. Dieses wurde ihm bey seiner Erleuchtung offenbahr, und da dieses, fieng er an, das, was er sonst so hoch geachtet, zu verachten, ja als höchst schädlich zu hassen. Er hielte es für Schaden.

v. 8. [β] noch weiter ausführet, so daß er abermals meldet

[a] was geschehen.

[*] **denn ich achte alles für Schaden.**

[**] **ich habe es alles für Schaden gerechnet.** Græc. τὰ πάντα ἐζημιώθην. Gal. je me suis prive de toutes choses. Ich habe aller dieser Dinge Schaden genommen, habe sie willig fahren lassen. Er verleugnete alles, und wollte lieber bey Christo nichts und arm, als bey den Unbekehrten Juden angesehen und reich seyn. Er nahm den Schaden, welcher ihm wegen seiner Bekehrung zu Christo zuwuchs, willig und gerne über sich.

[***] **und achte es alles für Dreck.**

[†] **Dreck**, σκύβαλα, bedeutet

[αα] Spreu davon das gute Korn abgeschieden. quisquilias. Chrysost. ad h. l.

[ββ] geringe Dinge, die den Hunden vorgeworffen werden. e. g. Knochen ohne Fleisch ꝛc. Erasm. ad h. l.

[γγ] Unsauberkeit, welche einem reinlichen Menschen, Eckel und Gestanck verursachen. stercus Grot. ad h. l.

[††] und für solchen Dreck achtete Paulus alles.

[αα] allen Vorzug, welchen er wegen seiner Geburt vor andern hatte. So ferne derselbe ihme wollte an dem Erkänntniß Christi hinderlich fallen.

[ββ] alle Ehre und Herrlichkeit, die er bey dem Judenthum

thum erwarten können. Er dachte in seinem Hertzen, die unreinen Hunde, welche dermaleinst ausser dem Hochzeit-Saal bleiben müssen, mögen sich an solchen Knochen ergetzen, und sich drum beissen; ich will solches alles gerne fahren lassen, und sein nicht achten.

[b] wie es geschehen: **ich achte es für Schaden gegen der überschwenglichen Erkänntniß Christi JEsu meines HErrn.** Græc. διὰ wegen der überschwenglichen Erkänntniß rc.

[*] die Sache in Ansehen welcher dieses geschahe, ist **die Erkänntniß des HErrn JEsu.**

(†) JEsus, der Sohn Marien, ist

($\alpha\alpha$) Christus, der einige Mittler zwischen GOtt und dem Menschen, der verheissene Prophet, Priester und König.

($\beta\beta$) der HErr

(aa) aller Creaturen. Eph. I. 21.

(bb) aller Gläubigen. Eph. I. 22.

(cc) insonderheit auch Pauli, **Christi JEsu meines HErrn.**

(††) Dieses kan erkennet werden, und geschiehet, wenn man

($\alpha\alpha$) hievon eine rechte Wissenschaft erlanget.

($\beta\beta$) hievon in seiner Seelen überzeuget, und aufs gewisseste überführet wird, so daß man nach ihm als dem einigen Mittler auch verlanget, und auf ihn trauet.

(†††) Und dieses Erkänntniß ist **überschwenglich.** ὑπερέχον, übertreffend.

($\alpha\alpha$) die Sache, welche übertroffen wird, ist insgemein alles; alle Ehre, aller Reichthum, alle Herrlichkeit, alle Erkänntniß und Wissenschaft der Welt rc.

($\beta\beta$) alles dieses wird von der Erkänntniß Christi übertroffen, wenn man ansiehet

(aa) den Ursprung derselben; denn sie kommt von GOtt selbsten. Matth. XVI. 17.

U (bb)

(bb) den Vorwurf derselben; denn sie gehet mit lauter himmlischen und die Seligkeit betreffenden Dingen um. nemlich mit der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes, mit der Person, dem Amte, Stande und Wohlthaten des HErrn Christi ꝛc.

(cc) den Nutz derselben; denn sie ist das ewige Leben Joh. XVII. 3. und ein Kennzeichen des gegenwärtigen H. Geistes. Joh. XVI. 14.

(dd) die Frucht und Wirckung derselben; denn sie machet gerecht. Esa. LIII. 11. gottselig Tit. I. 2. ewig selig Joh. XVII. 3.

(**) und in Ansehen und wegen solcher Erkänntniß hielte er alles für Schaden und Dreck.

(†) Er sahe, daß das wahre Erkänntniß Christi, und der Ruhm in nichtigen Dingen, nicht konten beysammen stehen.

(††) dannenhero ließ er das letztere als eine nichtswürdige Sache fahren, und erwehlte das erstere. Ubi enim sol illuxit lychno inhærere damnum est. Chrysost. ad h. l.

III) Warüm solches von ihm geschehen; und was er darinnen gesuchet. Da denn vorkommt

(1) Die Sache die er gesuchet, und ist

(α) Christum zu gewinnen: **auf daß ich Christum gewinne.**

(a) **Christus**, ist der Heyland mit alle seinem Verdienst.

(b) diesen suchte Paulus zu **gewinnen.**

(*) Er ist denn ein **Gewinn.** Ein Gut, ein Schatz, eine Perle, welcher nichts in der Welt zu vergleichen und zwar

(†) in Ansehen seiner Person.

(††) in Ansehen seines Amtes.

(**) und solches Gewinns wollte Paulus auch theilhafftig werden. Er wollte sein geniessen in Zeit und Ewigkeit.

(c) Und damit solches geschehen mögte, verleugnete er alles, und strebte nach ihm. Er war gleich einem Kauffmann der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche fand, hingieng, alles was er hatte verkauffte, und dieselbe kauffte Matth. XIII. 45.

Er ließ allen Vorzug und alle Herrlichkeit, die er als ein unglaubiger Jude noch ferner hätte erlangen können, fahren, und zwar nicht nur als eine nicht allzu gute, sondern als eine recht geringe, schäd- und schändliche Sache, und suchte den in der Bekehrung und in der Offenbarung ihme gezeigten Heyland zu erlangen und zu behalten.

[β] in Christo erfunden zu werden: **Und in ihme erfunden werde.** v. 9.

[a] In Christo wird ein Mensch erfunden.

[*] wenn er in demselben sich befindet als ein Pfropfreiß in dem Stamm, als ein Fisch im Wasser, als der Leib im Kleide, wenn er nemlich

[†] mit ihm vereiniget ist,

[††] in ihm seine Gerechtigkeit suchet,

[†††] in ihm lebet

[**] wenn er auch in demselben beständig bleibet, daß, wenn der Tod oder das Gericht kommet, GOtt ihn nicht anderswo antrifft.

[b] Dieses suchte Paulus auch. Er wollte mit Christo, welchen er ehemals so hart verfolget, nun aufs genaueste vereiniget werden. Er wollte

[*] in ihm seyn als ein Reiß im Stamm, und von keiner andern Lebens-Krafft wissen.

[**] mit ihm vor GOttes Gericht erscheinen, als in einem Kleide, und nicht mit einer andern Gerechtigkeit.

[**] von nichts anders reden, nichts anders wissen, nichts anders dencken ꝛc siehe oben c 1. v 21.

[c] und damit solches geschehen möchte, verleugnete er alles, was ihm daran hinderlich. Er verleugnete

[*] den Vorzug, welchen er in Ansehen seiner Geburt und Lebensheiligkeit vor andern hatte, weil das Vertrauen auf dieselbe und die Gerechtigkeit Christi bey und neben einander nicht stehen können.

[**] zeitliche Ehre und Glückseligkeit, weil ihm solche seinen Zweck zu erlangen nur hinderlich gewesen.

[2] warum er dieses gesucht. Es ist geschehen,

[α] damit er die wahre Gerechtigkeit erlangen möchte.

(a) **Gerechtigkeit**, ist eine solche Beschaffenheit des Menschen, Krafft welcher er vor GOttes gerechtem Gerichte bestehen kan, so daß GOtt nach seiner Gerechtigkeit nichts an demselben zu straffen.

(b) Eine solche suchte Paulus, und zwar

(*) **nicht seine, die aus dem Gesetz.**

(†) Es ist eine Gerechtigkeit **aus dem Gesetz.**

(αα) das Gesetz aber ist entweder

(aa) das Natur Gesetz Rom II 14. oder

(bb) das Jüdische Kirchen-Gesetz, oder

(cc) das Zucht-Gesetz.

(ββ) aus solchem Gesetz kan ein Mensch gerecht werden, und zwar

(aa) aus dem Zucht-Gesetz, wenn er dasselbe vollkommen erfüllet, wenn er hat perfectionem partium, graduum, durationis.

(bb) aus dem Natur und Kirchen-Gesetz, wenn er in keinem Stücke etwas von demselben versiehet.

(γγ) solche Gerechtigkeit aber ist nichts, weil

(aa) das Zucht-Gesetz nicht vollkommen kan gehalten werden Rom. IIX. 3.

(bb) die beyden andern Gesetze nur Anleitungen, die wahre Gerechtigkeit zu suchen Gal III. 24.

(δδ) und heisset des Menschen eigene Gerechtigkeit. **meine** Gerechtigkeit. weil sie

(aa) menschliche Einbildung zum Grunde hat.

(bb) durch eigenes wircken der menschen aufgerichtet wird.

(**) Sondern die Glaubens-Gerechtigkeit: **die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.** Er suchte die Gerechtigkeit, welche

(†) **durch den Glauben an Christum kommt.**

(αα) der Glaube an Christum, πίστις Χριστοῦ. ist

(aa) der Glaube, welchen Christus selber gehabt, als unser

unser Mittler, wovon in meiner Erklärung Gal. II. 16.

(bb) der Glaube, welcher Christum als den Mittler in seinem Verdienst und Gnugthuung ergreifft. wovon gleichfals in meiner Erklär. Rom. IV. 21. Gal. I. 16.

(ββ) durch diesen kommet eine Gerechtigkeit. Denn er ergreift Christum und eignet denselben dem Menschen mit alle seinem Verdienste zu. Rom III. 24. daß ein solcher wird die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt. 2 Cor. V. 21.

(††) **die von GOtt.** Græc. τὴν ἐκ Θεοῦ δικαιοσύνην die Gerechtigkeit, die aus GOtt ist da

(αα) GOtt selber die Gerechtigkeit wird. Jer. XXIII. 6.

(ßß) GOTT selber solche dem Menschen giebt. Rom. IIX 33.

(†††) **die dem Glauben zugerechnet wird.** Græc. ἐπὶ τῇ πίστει zu dem Glauben, auf dem Glauben.

(αα) der Mensch, der da glaubet, n mt Zuflucht zu dem HErrn Christo, und wird also gerecht.

(ββ) und der also geglaubet, glaubet auch nun ferner, daß er gerecht, daß er in Christo GOTT angenehm. Der Mensch gehet aus Glauben in Glauben. Rom. I. 17.

(**) und solche suchte Paulus. Er suchte nicht seine, sondern die Glaubens-Gerechtigkeit. Denn da der HErr ihme auf dem Wege gen Damascum erschien, ihm seine Sünden vorhielt, und mit dem Licht seiner Gnade erfüllte, sahe er, wie es mit ihm stunde, erschrack darüber, und suchte Hülffe

(†) Er gieng zurück, und sahe seinen bisherigen unsträflichen Wandel an; allein sein Gemüth konnte kein Ruhe finden. Und da sahe er, wie alles nichts, ja lauter Schade und Dreck.

(†† Er wandte sich zu der Gnade Christi, und fand, daß durch dieselbe seine Seele zu frieden gestellet würde. Und also blieb er dabey und wollte von nichts anders wissen,

denn nur von Christo dem gecreutzigten.

v. 10. (β) damit er in der Erkänntniß Christi immer weiter kommen möchte. Da er denn anzeiget

(a) die Sache, welche er gesuchet: **zu erkennen ihn, und die Krafft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde.**

(*) Er will **erkennen**

(†) eine rechte Wissenschafft haben.

(††) lebendig erfahren. Wie also dieses Wort Marc. V. 29. 30. gebraucht wird.

(**) und zwar

(††) Jhn den HErrn JEsum, daß er nemlich des lebendigen GOttes Sohn, und der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen.

(††) **die Kraft seiner Auferstehung**

(αα) **die Auferstehung**, ist die Auferstehung des HErrn JEsu an dem Oster-Tage, da er, nachdem er wieder lebendig worden, durch seine eigene GOttes Kraft aus dem Grabe heraus gangen

(ββ) diese Auferstehung hat ihre **Kraft**.

(aa) in Ansehen ihrer selbst Eph. . 20.

(bb) in Ansehen der Menschen, und zwar

(ααα) sie zu rechtfertigen. Rom. V. 25.

(βββ) sie zu heiligen, und aus den Stricken des Teufels, worinnen sie nach seinem Willen gefangen liegen, zu erlösen Eph II. 5 6

(†††) **die Gemeinschaft seiner Leiden, daß er seinem Tode ähnlich werde.**

(αα) Christus hatte und hat noch **Leiden**, παθήματα, viel und mancherley Leiden

(aa) denn vor seine Person war sein Leben in dieser Welt nichts anders als ein stetiges Leiden. oben c II 8.

(bb) und sein geistlicher Leib muß bis auf den Tag der Erlösung Verfolgung leiden.

(ββ) An diesem Leiden kan ein Mensch Theil haben;

Er

Er kan in die Gemeinschaft solcher Leiden kommen. und geschiehet

[aa] so gleich beym Anfang des Glaubens. denn so bald ein Mensch gläubig wird, wird das Leiden des HErrn CHRISTI sein eigen, was der HErr Christus gethan und erlitten, rechnet GOtt als wenn es von den Menschen geschehen, sie werden von ihm angesehen als die mit gecreutziget, gestorben und begraben. Gal. II. 19. Röm. VI. 5.

[bb] im Fortgang des Glaubens. Denn wenn ein Mensch treu, hat er innerlich und äusserlich viel zu leiden. Er muß durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. siehe Ebräer XII. 1-11.

(γγ) Und wo solche Gemeinschaft, wird man seinem Tode ähnlich: **daß ich seinem Tode ähnlich werde.**

(aa) vor GOtt. GOtt siehet solchen Menschen an, als wenn er selbst am Creutze gestorben, und seinen Zorn getragen.

(bb) vor den Menschen. Die Menschen achten einen solchen so viel als den gestorbenen Christum,

(cc) in seinen eigenen Augen.

(ααα) daß man versichert wird seines Gnadenstandes.

(βββ) daß man wenig von sich hält.

[b] Die Ursache und den Zweck warum er dieses gesuchet: **damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten.** v. 11.

[*] Es ist eine **Auferstehung der Todten**, und zwar

[†] eine leibliche. 1 Cor. XV.

[††] eine geistliche.

[**] zu dieser will der Apostel **entgegen kommen**, Græc. καταντήσω. begegnen. diß Wort zeiget an,

[†] daß iemand sey, der sich zu ihm nahen will: und ist der HErr

HErr CHristus Offenb. I 4.7.8. und den Tag seiner herrlichen Erscheinung. 2. Petr. III. 10.

(††) diesem will er entgegen kommen, oder begegnen. Er will nicht still sitzen, sondern sich aufmachen, und suchen den, den seine Seele liebet.

(†††) und zwar zur Auferstehung.

(αα) zur geistlichen Auferstehung, damit er den Sünden mehr und mehr entgehe, und mit CHristo in einem neuen Leben wandele. Rom VI. 4.

(ββ) zur leiblichen Auferstehung, damit wenn nun der Heyland erscheinen wird, er ihn mit Freuden ansehen, und mit ihm zur Herrlichkeit eingehen möge.

(***) Und damit solches geschehen möge, will der Apostel recht erkennen

(†) den HErrn CHristum selbsten. Denn wer ihn recht kennet, wird der Sünde mehr und mehr feind werden, und suchen, wie er mit solchem lieben Heylande aufs genaueste verbunden sey.

(††) die Kraft seiner Auferstehung. Denn solcher Gestalt wird man auch mit ihm auferstehen, und mit ihm im neuen Wesen des Geistes wandeln.

[†††] die Gemeinschaft seiner Leiden. Denn wenn man siehet, was man in CHristo erhalten, und wie hoch man in ihm vor GOTT geacht, kan es nicht anders seyn, als daß man anfängt, GOTT in allen zu gefallen zu leben, und sich zu der herrlichen Ewigkeit recht zuzubereiten.

(γ) Und ferner, damit er zu solcher Erkäntniß, und zu der wahren Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, gelangen möge, will er

(a) CHristum allein für einen Gewinn achten,

(b) in ihm erfunden werden,

(c) alles andere verleugnen, weil dieses der einige und rechte Weg dazu. Denn

(*) CHristum allein hochachten und ehren, will GOTT mit Gegen-Ehre vergelten. Joh. XII. 26. den Menschen seiner Gnaden-Gegenwart, Erleuchtung rc. würdigen. Joh. XIV.

XIV. 22. 23. und wo solches, kan auch die wahre Erkäntniß und der wahre Glaube da wohl entstehen?

(**) in ihm erfunden werden, in ihm leben, in seiner Gemeinschafft stehen, machet ja den Menschen der Natur des HErrn Christi theilhaftig. Es machet ihn zum Licht, und wo Licht, wie will da einem etwas verborgen bleiben? ein solcher Mensch kan nicht anders, als Christum recht erkennen und ergreiffen.

(***) alles andere verleugnen und ausleeren, machet den Menschen geschickt die Fülle GOttes zu empfahen, und wo solches, wird auch gewißlich die rechte Erkäntniß und der wahre Glaube nicht fehlen, GOtt wird solche Seelen erfüllen, und kein Gutes mangeln lassen.

Lehren und Gebrauch.

1) In der Kirche von Christlichen ehrlichen Eltern gebohren seyn ist wol gut, allein vor GOTT machet es einen nicht besser und angenehmer als andere Menschen.

2) Es kan ein Mensch viel mit der Heil. Schrifft umgehen, davon reden und sie erklären, und kan doch dabey geistlich blind und unwiedergebohren seyn. Paulus ein Pharisäer, verfolgte den HErrn Christum.

3) Aeusserlich fromm und unsträfflich leben, machet noch keinen Christen, Paulus war unsträflich, und dennoch ein Verfolger der Christen.

4) Die Bösen und Unbekehrten haben in der Welt immer mehr Glück als die Frommen. Paulus, da er die Gemeine verfolgete, war den Juden lieb und werth, und hatte grosses Ansehen und Wohlleben zu erwarten, da er aber glaubig ward, war alles aus.

5) Aeusserliche Frömmigkeit ist öffters eine grosse Hinderniß an der wahren Bekehrung.

6) Alle Glückseligkeit dieser Welt ist gegen die Gnade GOttes nichts.

7) Eigene Gerechtigkeit ist in Ansehen der Gerechtigkeit Christi nichts, ja Koth und Dreck.

8) Wer Christum recht erkennet, wird alles Glück, so ihn an der Gemeinschafft mit ihm hindern will, gerne fahren lassen.

9) Christum recht erkennen, ist ein Schatz über alle Schätze.

10) Glaubige sind in Christo, werden in ihm erfunden.
11) Die Gerechtigkeit des Glaubens ist die wahre und einige Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.
12) Glaubige müssen suchen in der Erkäntniß Christi immerdar zu wachsen.
13) Glaubige müssen auch in der Erkäntniß des Guten, dessen sie in und durch Christum theilhaftig worden, zu wachsen suchen.
14) Christi Leiden ist auch der Glaubigen ihr Leiden. Was er gethan und gelitten, wird vor GOtt gerechnet, als wenn es von ihnen geschehen.
15) Die rechte Zubereitung zur Auferstehung an jenem Tage, ist die geistliche Auferstehung von den Sünden, worinnen Glaubige sich täglich üben müssen.

V. 12 - 16.

v. 12. Hierauf stellet der Apostel vor, wie die Philipper sein bisher angeführtes Exempel anzusehen: **Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey, ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe, eines aber sage ich, ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Beruffung GOTTes in Christo JESU. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn, und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch GOTT offenbahren. Doch so ferne, daß wir nach einer Regul, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn.** Es stellet der Apostel in diesen Worten vor, wie sie sein Exempel ansehen sollen.

I) Verneinender Weise: nemlich er will nicht für vollkommen angesehen seyn. Da er denn
(1) solches insgemein anzeiget, und zwar so, daß er meldet
(α) seine Unvollkommenheit: **Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey.**
(1) der Stand, von welchem die Rede, ist
(*) **es ergriffen haben.**

(†) die

(†) die Sache, welche kan und soll ergriffen werden, ist, wie aus dem Vorhergehenden und Folgenden zu ersehen, die Erkäntniß Christi und seines Verdienstes, und die daraus fliessende Heiligkeit.

(††) diß wird ergriffen wenn man

(αα) mit allem Fleiß darnach strebet.

(ββ) nach angewandtem Fleiß sie so, wie man sie verlanget, erhält, umfasset und geniesset.

(***) **schon vollkommen seyn.**

(†) **vollkommen seyn** geschiehet

(αα) Evangelischer Weise, und zwar

(aa) Zurechnungs-Weise, wenn einem Glaubigen das Verdienst Christi zugerechnet wird. 2 Cor. III. 12.

(bb) Anfangs-Weise, wenn der gerechtfertigte Mensch der Vollkommenheit nachstrebet. unten v. 15.

(ββ) Gesetzlicher Weise, wenn man hat perfectionem partium, graduum, durationis, in Ansehen des Verstandes, des Willens und der Affecten. Dergleichen anzutreffen

(aa) an dem HErrn Christo.

(bb) an Adam vor dem Sünden-Fall.

(cc) an den Auserwehlten im Himmel Und von solcher Vollkommenheit ist allhier die Rede.

(††) Solche Vollkommenheit wird schon erhalten, wenn man noch in diesem Leben dazu gelangen solte.

(b) keines befindet sich an Paulo.

(*) Er hat noch kein vollkommenes Erkäntniß von Christo. 1 Cor. XIII. 12.

(**) Er findet noch Fehler und Mängel in seinem Thun und Lassen Rom. VII. 21. seq.

(***) doch nur gegenwärtig, er ist nicht schon vollkommen, in der Ewigkeit aber hoffet er es zu erlangen.

(β) wie er in Ansehen derselbigen sich verhalte. und zwar

(a) das Verhalten selber: **ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte.**

(*) Die Sache, in Ansehen welcher solches geschiehet, ist die

Vollkommenheit der Erkäntniß und der Heiligung.

(**) dieser jaget er nach: **ich jage ihm nach.**

(†) Er hat ein sehnlich Verlangen darnach.

(††) Er wendet grossen Fleiß an.

(†††) alle seine Kräfte sind darauf gerichtet. Non dixit, curro, sed sequor, ac merito. Nam qui apud Græcos dicitur διώκων, i. e. qui sectatur, nostis quantam contentionem in sectando adhibeat; neminem intuetur; omnes quicunque cursum illius irrumpunt, magno impetu propellit; & mentem & oculos, & vires, & animam, & corpus contrahit, solum brabium spectans, præterea nihil. Chrysost. ad h. l.

(***) Er jaget so darnach, daß ers auch ergreiffen will: **ob ichs auch ergreiffen möchte.**

(†) Er will es ergreiffen, er hoffet noch vollkommen zu werden, ob schon nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit.

(††) Er setzet aber das Wörtlein **ob** dazu, um dadurch seinen Ernst und Eyffer anzudeuten. Was will denn das Ob des Apostels? nichts anders, als daß er das Werck mit einer ernstlichen Begierde werde angreiffen, solches zu erlangen. So wird auch bey den Griechischen Scribenten dieses Wort genommen, damit das Augenmerck anzudeuten, welches jemand vorhat auszuführen. In solchem Sinn kommts vor in der Heil. Schrifft. = = So bestunden die, welche Paulum gen Rom führen sollten, auf dem Rath, von dannen zu fahren, ob sie könten gen Phoenice kommen; das ist, mit einem Vorsatz, daselbst anzulanden. Ap. Gesch. XXVII. 12. So bat der Apostel seinen GOTT, ob sichs einmal zutragen möchte gen Rom zu kommen. Rom. I. 10. Warum? weil er verlangte ihnen das Evangelium zu verkündigen. Und die Ursach, warum er so unter den Heyden arbeitete, war nach seinem Zeugniß diese, ob er möchte die, so sein Fleisch waren, zu eyffern reitzen, und ihrer etliche selig machen. So starck war seine Begierde, sein Fürnehmen auszuführen. Hagen. ad h. l.

(b) den Grund solches Verhaltens: **Nachdem ich von Christo JESU ergriffen bin.**

(*) Der=

(*) Derjenige, von welchem er ergriffen wurde, ist der HErr JEsus. **von Christo JEsu.**

(**) das Werck, welches mit ihm geschehen, heisset, daß er **ergriffen** worden. Paulus eilte auf den Wegen des Verderbens fort, Christus griff nach ihm durch seine GOttes-Krafft, und ergriff ihn auch, und brachte ihn, als ein verirretes Schaaf, wieder zu recht. geschahe aber

(†) in Ansehen der Zeit, in der Stunde seiner Bekehrung. Ap. Gesch. IX.

(††) in Ansehen der Art und Weise, durch die Veränderung seines Hertzens.

(†††) in Ansehen des Zweck. daß er heilig, und ein Werckzeug seiner Gnaden seyn sollte. Eram, inquit, ex perditorum numero, demergebar, pereundum mihi omnino erat; comprehendit me, ac tenuit Deus. Nam & ipse nos sectatus est fugientes ipsum magno cum studio; propterea omnia hæc illi accepta refert: His enim verbis comprehensus sum, & studium Dei demonstravit nos comprehendere volentis, & nostrum longinquum recessum atque errationem, nosque omnino ab illo refugisse ostendit. Chrysost. ad h. l.

(c) Und weil er also von Christo JEsu ergriffen, jaget er der vollkommenen Heiligung seines Verstandes, Willens und aller Kräffte nach, und will nicht nachlassen, bis er solche ergriffen. Denn

(*) hat er durch das Ergreiffen des HErrn Christi Licht bekommen, Gutes und Böses zu unterscheiden.

(**) hat auch zugleich Kraft erhalten, das Gute zu erwehlen, und das Böse zu verwerffen.

(***) hat der HErr Christus ihn gleichsam in seinen Händen, regieret, leitet und führet ihn, und wie soll da geschehen, daß er im Guten träg und verdrossen? Er kan nicht anders, er muß Fleiß anwenden in dem Guten immer weiter zu kommen.

(2) noch weiter ausführet: **Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht ꝛc.** v. 13.

(α) Er redet sie freundlich an und spricht: **Meine Brüder.**

(β) stellet nochmals vor seine Unvollkommenheit: **ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe.**

(γ) saget, was dannenhero von ihm geschehe, und zwar in Ansehen

v. 14. (a) des Vergangenen: **ich vergesse was dahinten ist.**

(*) **dahinten** war

(†) seine zeitliche Glückseligkeit, welche er, wegen seiner Geburt und seines Eyffers wider die Gemeine Christi, erlangen können.

(††) sein bisheriger Wandel in Christo, sein predigen, sein Leiden ꝛc.

(**) Und dieses vergaß er: **ich vergesse.**

(†) Er vergaß der Glückseligkeit, welcher er hätte können theilhafftig werden, und hielte sie nicht werth, einen Gedancken darauf zu richten.

(††) Er vergaß seinen bisherigen Wandel im Guten, und sahe nicht, was allbereit Gutes von ihm geschehen, sondern was noch ferner geschehen solte. Paulus cum magna præstitisset, iis non acquiescebat. Grot. ad h. l.

(b) in Ansehen des Bevorstehenden: **Und jage nach dem vorgesteckten Ziel** ꝛc.

(*) die Sache, in Ansehen welcher etwas geschiehet, ist

(†) insgemein: **das da vornen ist.** dasjenige, wozu er bisher noch nicht gelanget, doch aber vor sich hatte.

(††) insonderheit

(αα) **das vorgesteckte Ziel.** σκόπος.

(aa) der Mittel-Punct worauf alle Glaubige in ihrem Thun und Lassen sehen und zielen sollen.

(bb) das Ende und der Ort, wo dasjenige, worauf man gezielet, erhalten wird, was aber solches, beschreibet der Apostel gleich in dem folgenden, wenn er dazu setzet:

(ββ) **nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JESU.**

(aa) **Es ist ein Kleinod.** βραβεῖον. Eine reiche

Ver-

Vergeltung des angewendeten Fleisses, so da in sich fasset

(ααα) eine Auszierung dessen, der da Fleiß angewendet.

(βββ) eine Erhöh- und Verherrlichung desselben vor andern. Damit man aber mit seinen Gedancken nicht auf ein irdisch und vergängliches Kleinod falle; setzet der Apostel dazu:

(bb) ein Kleinod, **welches vorhält die himmlische Beruffung GOttes.**

(ααα) Es ist eine **Beruffung** oder ein Beruff, da man geruffen und eingeladen wird.

(βββ) dieser Beruff ist

(aaa) ein Beruff **GOttes.** der von GOtt selber geschiehet.

(z) durch das Buch der Natur.

(zz) durch das Buch der Schrifft. siehe hievon meine Erklär. Rom. VIII. 28.

(bbb) ein **himmlischer** Beruff, τῆς ἄνω κλήσεως, ein Beruff, welcher

(z) von oben, von dem Vater des Lichts. Jac. I. 7.

(zz) nach oben, der da von geringen zu hohen Dingen ruffet.

(ccc) ein Beruff **in Christo JESU.**

(z) Er geschiehet durch Christum. Matth. IX. 13.

(zz) in Christo, so ferne GOtt in Christo ist, und durch denselben versöhnet. 2 Cor. V. 20.

(γγγ) Und dieser himmlische Beruff GOttes in Christo hält solch Kleinod vor, und ist also nicht etwas geringes, zeitliches und vergängliches, sondern etwas himmlisches und göttliches. ein Kleinod, so göttlicher Majestät, und dem Erwerber, dem Sohn GOttes, dem Könige der Ehren, gemäß, nemlich die ewige Seligkeit,

da

da GOTT alles in allen seyn, und die Seinen aller seiner Herrlichkeit und Seligkeit theilhaftig machen wird 1 Tim. VI. 12. die Crone der Gerechtigkeit 2 Tim IV. 8. die Crone des Lebens. Jac I. 2. die unverwelckliche Crone 1 Pet V. 4.

(**) das Werck, welches in Ansehen dieser Sache geschiehet, und heisset

(†) **ich strecke mich darnach.** ἐπεκτεινόμενος. **Gibt zu erkennen das Thun eyfferiger Läuffer, welche, je näher sie an das Ende zum Kleinod kommen, nicht allein mit ihren Füssen gewaltig fort eilen, sondern auch Haupt und Hände voraus strecken, ihren Eyffer und Hurtigkeit anzuweisen, daß sie, wo möglich, das Ende erreichen. Zeiget also Paulus hiemit an**

(αα) **die Krafft der Begierde in seiner Seele.**

(ϐϐ) **die Zusammenspannung aller seiner Kräffte, beyde der Seelen und auch des Leibes zur Beförderung der Heiligung.** Hagen ad h. l. Is extendere se dicitur, qui pedes licet currentes reliquo corpore antevertere studet; seque inclinat in anteriora manusque protendit, ut aliquando etiam plus spatii faciat. Chrysost. ad h. l.

(††) **Und jage nach.** Was dieses, siehe oben v. 12.

v. 15. II) Bejahender Weise. Sie sollen sein Exempel so ansehen, daß sie demselben auch folgen. Da er denn meldet

(1) die Personen, die solches thun sollen: **wie viel nun unser vollkommen sind.**

(α) **Vollkommene.** was solches vor Leute, beschreibet der Apostel Ebr V. 14 selber, wenn er spricht: Die durch Gewohnheit geübte Sinne haben zum Unterscheid des Guten und des Bösen. Diese heissen Vollkommene

(a) nicht in Ansehen des Gesetzes. wovon oben v. 12.

(b) auch nicht in Ansehen des Evangelii,

(c) sondern in Ansehen der Anfänger, die da in der Erkäntniß und Erfahrung noch nicht so weit als andere kommen. Joh. II. 12. 14. werden sie Väter genennet. Ad comparationem cæterorum, qui res divinas negligentius curant, perfecti

dicen-

dicendi sunt, qui adhibita solercia, perfectionis iter ambulant. Ambros. ad h. l.

(ϐ) Von allen diesen nun ist die Rede: **wie viel nun.** keiner soll sich ausschliessen.

(2) was sie thun sollen: **die lasset uns also gesinnet seyn, und sollt ihr sonst etwas** 2c. Er zeiget an was sie thun sollen, in Ansehen

(α) des angeführten: **lasset uns also gesinnet seyn.** Sie sollen mit Paulo

(a) alle eigene Gerechtigkeit, und an der Gnade GOttes hindernde Glückseligkeit verleugnen.

(b) Christum, und das in und durch ihn angebotene Gute erkennen und zu ergreiffen sich bemühen.

(ϐ) in Ansehen anderer Dinge: **und sollt ihr sonst etwas halten, das lasset euch GOTT offenbaren.**

(a) **Sonst etwas**, sind allhier

(*) nicht andere Glaubens-Articul oder Lebens-Reguln, welche dem geoffenbarten Worte zuwider. Denn es redet ja der Apostel von solchen Personen, welche

(†) als Brüder können gehalten werden, und mit welchen man als mit Brüdern kan umgehen.

(††) göttlicher Offenbahrung fähig, und also von GOTT noch nicht verworffen und in verkehrtem Sinn dahin gegeben.

(**) sondern andere Neben-Meynungen. Meynungen, welche zwar nicht alle Glaubige haben, doch aber den Grund des Glaubens nicht umstossen. und 1 Cor. III. 12. Holtz, Heu und Stoppeln genennet werden. Conf. H gen ad h. l.

(b) Diese Dinge kan jemand **halten.** Er kan sich ein Gewissen machen, und meynen, diß oder jenes thun oder lassen sey Sünde. Röm. XIV. 1-6.

(c) Und soll ers halten, **soll er sichs lassen GOTT offenbaren.**

(*) **offenbaren.** was hievon zu mercken, siehe meine Erklär. 1 Cor. II. 10

(**) dieses soll einer von GOtt erwarten: **lasset euch GOTT offenbaren.** Græc. ὁ Θεὸς ὑμῖν ἀποκαλύψει. GOtt wird es euch offenbaren. Er wird euch durch seine Gnade, vermit-

telst seines Worts, schon zeigen und lehren was davon zu halten. Deus vobis aperiet, vos esse deceptos. Grot. ad h. l.

v. 16. (3) Wie sie es thun sollen: **doch so ferne, daß wir nach einer Regul, darein wir kommen sind, wandeln und gleich gesinnet seyn.** Græc. πλὴν εἰς ὃ ἐφθάσαμεν τῷ αὐτῷ στοιχεῖν κανόνι, τὸ αὐτὸ φρονεῖν. Doch daß wir in dem, darein wir kommen sind, nach einer Regul einhergehen, und einerley gesinnet seyn.

(α) Die Glaubige sind worein **kommen**, und ist

(a) der wahre lebendige Glaube.

(b) Christus der rechte Weinstock.

(c) der unsträffliche Wandel.

(β) hierein sind sie kommen

(a) da GOtt sie von Ewigkeit her erwehlet.

(b) durch seinen Gnaden-Ruff sie wircklich in seine Gemeinschaft auf- und angenommen.

(γ) Und da sie darinnen, sollen sie auch in demselben wandeln, so, daß sie

(a) **nach einer Regul einher gehen.**

(*) die Regul ist die Heil. Schrifft, die Schrifften A. und N. Testaments, als sie heut zu Tage in Ebräischer und Griechischer Sprache vorhanden. Das Gesetz und Zeugniß. Esa. VIII. 20. 2 Petr. I. 19.

(**) nach dieser Regul sollen sie **einher gehen**; und also

(†) nicht nach eigenem Gutdüncken, menschlichen Einfällen und Träumen 2c.

(††) sondern nach dem geoffenbarten Wort. Dannenhero

(αα) kein anderes als das bekannte Wort annehmen.

(ββ) diß bekante Wort fleißig lesen, und darinnen forschen.

(γγ) das, was sie erkennen, auch ins Werck richten, und also was den Glauben und das heilige Leben betrifft, weder zur Rechten noch zur Lincken abweichen. **Sie sollen Regelmäßig, wie die Soldaten in gemessenen Gliedern, wandeln.** Heding. ad h. l.

(b) Ei-

[b] **Einerley gesinnet seyn.** Was dieses, ist oben c. II. 2 allbereit vorkommen. Hier fasset es insonderheit in sich

[*] daß sie einig seyn in Dingen, darein sie kommen, darüber keinen Streit erregen, noch zancken,

[**] daß sie sich auch an die Regul halten, und im Glauben und Leben nach derselben einher gehen.

[***] daß sie keine Trennung machen, wenn jemand, der keine andere Regul bekennet, auch nicht leugnet, wozu wir alle kommen sind, jetzt noch unwissend ist. Hagen. ad h. l.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige schämen sich nicht ihre Schwachheit zu bekennen.
2) Das Erkänntniß, welches Glaubige von Christo haben, wie auch ihr Glaube, ja alles Gute, dessen sie theilhafftig, ist in diesem Leben unvollkommen.
3) Ob schon Glaubige nicht vollkommen werden in diesem Leben, so streben sie doch der Vollkommenheit nach, und sind im Guten eyfferig.
4) Der Grund alles Vermögens bey den Glaubigen ist die Gnade CHristi, durch welche sie ergriffen und zum Glauben gebracht werden.
5) Glaubige müssen immer mehr sehen auf das Gute, so ihnen noch fehlet, als auf das Gute, dessen sie allbereit theilhafftig.
6) Glaubige sind zu hohen, herrlichen und göttlichen Dingen beruffen.
7) Das Trachten nach dem ewigen soll nicht schläfferig und verdrossen, sondern mit allem Ernst und Eyffer geschehen. Paulus strecket sich darnach aus, und jaget demselben nach.
8) Glaubige können sich wohl Vollkommene nennen.
9) Alle Glaubige müssen im Guten eyfferig seyn, nicht nur Lehrer und Prediger, sondern ein jeder.
10) GOTT ist es, der den Verstand erleuchtet, und die Hertzen von einer Sache Gewiß machet. Er offenbaret
11) GOtt lässet die Seinigen, die ihn treulich suchen, nicht irren.
12) Glaubige bleiben bey dem geoffenbarten Wort GOttes, und zancken und streiten nicht.

v. 17 = 21.

v. 17 Nachdem der Apostel sein eigen Exempel vorgestellet, vermahnet er nun, demselben auch zu folgen: **Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Creutzes Christi. Welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.**

In diesen Worten ist zu finden

I] die Vermahnung, und zwar

[1] die Personen, welche vermahnet werden: **Lieben Brüder.**

[2] die Vermahnung selbst, so da zwiefach.

[α] **folget mir nach.** Græc. συμμιμηταί μȣ γίνεσθε. Werdet meine Mitnachfolger.

[*] Derjenige, welchem sie mit oder nebst ihm sollen nachfolgen, ist der HErr CHristus, welcher um der Menschen willen alles verleugnet und sich erniedriget. oben II. 6. seq.

[b] diesem folgete Paulus nach, er verleugnete um seinet willen gleichfalls alles, und hielte es vor Schaden und Koth.

[c] und sie sollen ihme hierinnen Gesellschaft leisten, seine Mit-Nachfolger werden, und allein in CHristo alle Seeligkeit suchen. Heisset sonsten: Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich CHristi. 1. Cor XI. 1 seyd GOttes Nachfolger. Eph. V. 1.

[β] **Und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.**

[a] Sie hatten **ein Vorbild.** τύπον.

[*] insgemein ist τύπος

[†] ein Zeichen, welches irgendswo eingegraben und eingedruckt ist, und eine Bequemlichkeit hat, etwas zu erkennen zu geben und abzubilden, wie also

die

die Zeichen, welche die Nägel in den Händen unsers Heilandes gemacht, genennet werden. Joh. XX. 25.

[††] ein Zeichen, das etwas zukünftiges andeutet.

[†††] eine Summa und kurtzer Begriff, in welchem der Innhalt vieler Dinge kürtzlich vorgestellet wird. Hagen. ad h. l.

[**] insonderheit hatten die Philipper an Paulo, Timotheo, und andern einen solchen τύπον, ein Modell und Vorschrift, wornach sie sich richten und welchem sie in ihrem thun und lassen nachahmen sollten.

[b] diesem Vorbild folgeten viel nach: **die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.** und waren diejenige, welche bey der lautern Lehre der Apostel blieben, und ihnen nachzufolgen möglichen Fleiß anwendeten.

[c] Und auf diese sollen sie sehen: **sehet auf die.** Sollen

[*] ihr thun und lassen anschauen.

[**] denselben es nach zu thun beflissen seyn.

II] Der Grund und die Ursach dieser Vermahnung, und ist v. 18.

[1] weil die Verführung gar groß. Da denn zu mercken

[α] die Apostolische Anzeige: **von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen.**

[a] Er hatte oft von den Verführern zu sie geredet. Da er nemlich bey ihnen war, und sie in ihrem Irrthum ihnen vorgestellet.

[b] Er that es auch noch gegenwärtig im Schreiben: **nun aber sage ich auch.**

[c] und zwar **mit weinen.** Da er schrieb, giengen ihm seine Augen über, so daß die Thränen auf den Brieff fielen. weinete aber

[*] wegen der falschen Apostel, denn er sahe daß sie sich selbst muthwillig verderbten.

[**] wegen der Gläubigen, denn er sorgte, es möchten viel, oder doch einige sich verführen lassen.

[β] solcher Verführung Beschreibung. Da er denn meldet,

[a] von wem sie geschehe: **denn viel wandeln.** Es waren viele und nicht wenige.

[b] worinnen sie bestehe: **Feinde des Creutzes Christi.**

[*] **das Creutz Christi,** ist allhier

[†] die gantze Lehre von Christo dem gecreutzigten. Das Wort des Creutzes. 1 Cor. I. 17.

[††] die Kraft und Wirckung des Creutz-Todes Christi.

[†††] das Leiden, welches die Gläubige als ein Creutz auf sich nehmen, und damit dem HErrn Christo nachfolgen. Matth. XI. 30. Hagen. ad h. l.

[**] dieses Creutzes waren viel **Feinde.** Es waren Leute, welche

[†] der Lehre von Christo, wie sie von denen Aposteln vorgetragen wurde, gantz zuwider.

[††] die Kraft und Wirckung des Creutz-Todes Christi verleugneten, oder nicht zulassen wollten, daß ein Mensch

[αα] durch solch Verdienst allein selig werde.

[ββ] durch dasselbe von dem Mosaischen Gesetz befreyet und erlöset. Sie wollten nebst dem Glauben auch die Beschneidung beobachtet wissen.

[†††] mit dem Lehren sich so in acht nahmen, daß sie von andern nicht konten gehasset werden. Gal. VI. 12.

[***] und als solche Feinde wandelten sie

[†] nicht waren das ihre Worte, daß sie dem Creutz Christi feind, denn solcher Gestalt hätten sie unter den Gläubigen wenig ausrichten können.

[††] sondern ihr thun und lassen zeigete solches an. sie sagten, sie glaubten an Christum/ aber mit der That verleugneten sie es. Tit. I. 16.

v. 19. [ ] was darauf erfolge: **welcher Ende ist das Verdammniß.**

[*] **das Verdammniß,** ist das zeitliche und ewige Verderben.

[**] dieses ist **das Ende** der Verführer.

[ ] Es ist ihr Lohn. Rom. VI. 21.

[††] Es ist ihr Ausgang. 2 Pet. II. 1.

[d] **woran diese Verführer insonderheit zu erkennen.**

[*]

(*) **ihr Bauch ist ihr Gott.**

(†) **der Bauch** κοιλία bedeutet allhier

(αα) die gute Pfleg- und Wartung des Leibes.

(ββ) die Fleisches-Lust insgemein. Ps. XVII. 14.

(††) dieser ist ihnen **ihr Gott.**

(αα) sie suchen die Lüste und dienen ihnen.

(ββ) sie lehren so, daß sie die Gelegenheit, die Lüste auszuüben, nicht verlieren. Rom. XVI. 18.

(**) **Ihre Ehre wird zu schanden.** ἡ δόξα ἐν τῇ αἰσχύνῃ αὐτῶν, deren Ehre in der Schande ist.

(†) **Schande**, ist allhier etwas, dessen man sich schämen sollte e. g. falsche Lehre, freyes sicheres Leben ꝛc dessen soll ein Christ sich schämen;

(αα) weil es seinem Stande und Beruff allzu unanständig und gering.

(ββ) weil er das Wort des Lebens hat, so ihm in allen gnugsamen Unterricht geben kan.

(††) In solcher Schande suchen die Verführer **Ehre**, machen sich mit ihren irrigen Meinungen groß, und rühmen sich ihres freyen Lebens. Esa. III 9. Rom. VI. 21.

(***) **Sind irdisch gesinnet.** τα ἐπίγεια φρονοῦντες, die da irdische Dinge bedencken.

(†) **irdische Dinge**, sind Dinge

(αα) so zu dem alten Testament gehören, irdische und äusserliche Ceremonien, der Stuhl Mosis, Unterscheid der Speise, Beschneidung, Beobachtung der Tage ꝛc. Hagen ad h. l.

(ββ) die dem Leibe und dessen Lüsten dienen.

(††) diese und dergleichen Dinge werden von denen falschen Aposteln bedacht, geliebet und geheget.

(αα) Sie dencken auf dieselben,

(ββ) sie suchen dieselben zu erhalten und zu behalten.

(γ) Und weil es mit denen Verführungen so beschaffen, sollen die Philipper auf Paulum und andere, die mit ihm in der Wahrheit wandeln, genau sehen. Denn wenn das nicht geschehen sollte, dürffte leicht erfolgen, daß sie auch verführet würden, weil

(a) der Verführer gar viel.

(b) Sie die Philipper noch Fleisch und Blut haben.

(c) das irdische dem Fleisch und Blut mehr und besser in die Augen leuchtet, als das wahre Geistliche.

v. 20. (2) weil sein und anderer Gläubigen Wandel richtig und sehr nützlich. da er denn

(α) seinen Wandel beschreibet : **unser Wandel aber ist im Himmel.**

(a) **Wandel**, πολίτευμα, bedeutet

(*) Bürger-Recht, Stadt-Recht, bürgerlich Wesen, Bürgerschafft. siehe oben c 1, 27.

(**) der Wandel eines Menschen.

(b) Dieser, saget der Apostel, **ist im Himmel.**

(*) Er ist nebst andern, ein Bürger des Himmels. Sein Name ist in das himmlische Stadt-Buch niedergeschrieben.

(**) sein Wandel ist in den Himmel gerichtet. Er dencket dahin, er sinnet dahin. Weil er

(†) dahin gehöret,

(††) daselbst seine Schätze hat.

(†††) Christus sein Haupt in demselben sich befindet und ihn nach sich ziehet. Die Seele ist nicht da sie lebet, sondern da sie liebet, und droben sind alle Vorwürffe ihrer Liebe, ihr himmlischer Bräutigam, ihr GOtt, ihr Seligmacher, ihre Mit-Brüder, die Patriarchen, Propheten und Apostel, und die gantze Gesellschafft der Heiligen. Da sind alle Schätze und Reichthümer der Seelen, solche, welche die Motten und der Rost nicht verzehren, und wornach die Diebe nicht graben und stehlen. Da ist Gold, welches durchs Feuer bewähret, welches uns reich machet. Weisse Kleider, womit wir bekleidet werden. Da ist unser ewiges und seliges Erbtheil, GOtt mit dem Reichthum seiner Allgnugsamkeit, und alle Schätze seiner Gnade. Da wandelt die Seele mit allen ihren Gedancken, da ruhet sie mit allen ihren Zuneigungen. Da ruhet ihre Hoffnung, da ist der Ursprung ihres Glaubens, dahin nimmt sie ihren Abtritt von der Welt, da verbirget sie sich für allem Ungewitter dieses Lebens, dahin trachtet sie zu kommen = = Sie durchwandelt die Welt und verspottet ihre Eitelkeit, sie suchet, ob irgends Glück zu finden sey, und allenthalben wird sie Verdruß und Quälung ihres Geistes gewahr. Sie reiset denn ferner, und erhebet ihre Gedancken von der Erden, und dringet durch die Wolcken, und da begegnet sie

GOtt

als den GOtt der Sünder. hier stehet sie stille, hier findet sie, was sie kan glücklich machen, hier bleibet sie wohnen mit ihren Gedancken, hier wird das Hertz eines solchen Menschen in Flammen entzündet, er liebet diesen GOtt, verlanget nach seiner Gemeinschaft, und fasset ihn durch den Glauben, hoffet auf ihn, und findet seine Seele so mit Freuden überhäuft, daß ihn dünckt, daß er schon auf den Thron mitten unter den Cherubim und Seraphim sitze. Er siehet da so viel tausend Engel welche bereit sind GOtt zu dienen. Er siehet da die Geister der vollkommenen Gerechten. Er höret sie beständig anstimmen Halleluja zur Ehre seines GOttes. Er mercket ihre Liebe zu GOtt, und Bereitwilligkeit seinen Willen zu thun. Er wünschet, daß er mit ihnen singen, seine Stimme mit ihrer Melodie vermengen, und ihrer Freude theilhaftig werden möge. Und inzwischen trachtet sie zu thun auf Erden, was sie in dem Himmel thun; GOtt zu verherrlichen, seinen Willen zu thun, und danckbar zu seyn. Solch eine Seele ist sie nicht verhimmelt? wandelt die auf Erden? die bedencket ja die Dinge, die droben, und nicht die hierunten auf Erden. Hagen. ad h. l.

(β) die Nutzbarkeit solches Wandels anzeiget. und ist

(a) die Erwartung des Heylandes: **von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn.**

(†) die Person, die erwartet wird, ist

(αα) **der HErr JEsus Christus.**

(ββ) **der Heiland.** der sein Volck selig machet von ihren Sünden. Matth. I. 21 und dannenhero den Namen JEsus überkommen.

(††) der Ort woher er erwartet wird ist der Himmel, **von dannen.** muß also

(αα) Er in dem Himmel seyn. Er ist in dem Himmel der Seligen, bey denen Er ietzo sichtbarlich ist, und sie mit seiner Gegenwart erfreuet. Ja in dem Himmel der Majestät, in welchem GOtt allenthalben ist. Spen. Catech. Fr. 667.

(ββ) von dannen einmal wieder kommen, nemlich an dem letzten Gerichts-Tage wird er nach seiner Menschheit sichtbarlich hernieder kommen, mit grosser Kraft und Herrlichkeit, zu richten die leben-

digen und die todten. Spener. Catech. Frag 678. seq.

(†††) von dannen wird Er erwartet. Paulus

(αα) hat ein Erkäntniß von der Zukunft solches Heilandes.

(ββ) Er ist davon überzeuget.

(γγ) Er verlanget darnach.

(δδ) Er wartet darauf mit Gedult. Doch nicht allein Er, sondern auch alle Gläubige: **wir warten.**

(b) Die Verklärung der nichtigen Leiber: **welcher unsern nichtigen Leib** ꝛc. Er meldet

(*) was geschehen wird. und zwar

(†) insgemein, welcher **unsern nichtigen Leib verklären wird.**

(αα) der **Leib** ist allhier der Leib, welchen wir hier umtragen.

(ββ) heisset ein **nichtiger** Leib.

(aa) in Ansehen aller Menschen. Denn er ist von der Erden und muß wieder zur Erden werden. und ist so vielen geist- und leiblichen Elend unterworffen. e. g. den Kranckheiten, den Schmertzen, der Sünde.

(bb) in Ansehen der Gläubigen. Denn da ist er zwar ein Tempel des H. Geistes, allein er ist doch.

(ααα) mit Sünden befleckt. Die Sünde wohnet auch darinn und wircket durch denselben

(βββ) nicht so ansehnlich als der Leib der unwiedergebohrnen, die ihres Leibes wohl pflegen und warten, ihn schön ausschmücken. ꝛc

(cc) in Ansehen des Apostels. Denn der hatte gar wenig Ansehen. und wird sein nichtiger und elender Leib in den Actis Pauli und Theclæ elend genug beschrieben. Unschuldige Nach-

rich-

richten Ann. 1702. p. 198. conf. meine Erklär. 2 Cor. X. 10.

(γγ) und dieser nichtige Leib soll **verkläret werden.**

(aa) Es soll kein anderer, sondern eben dieser nichtige Leib seyn.

(bb) doch soll er verändert und verkläret werden. was dieses aber sey, finden wir 1 Cor. XV. 42. seq. wenn der Apostel daselbst saget: der Leib wird auferstehen unverweßlich, in Herrlichkeit, in Krafft, ein geistlicher Leib, siehe hievon meine Erklär an ietzt angeführtem Ort.

(††) Insonderheit: **daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.**

(αα) Der HErr CHristus hatte auch einen Leib wie wir, und solcher war gleichfalls nichtig wegen der Sünde, die er auf sich genommen.

(ββ) dieser Leib Christi wurde verkläret

(aa) in den Tagen seines Fleisches, auf einem hohen Berge, der hart bey Cäsarea Philippi lag, und von den meisten Thabor (welchem aber Burmann über das Buch der Richter c. XIIX. widerspricht) genennet wird. Denn da er daselbst war, verklärte er sich, und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Matth. XVII. 2.

(bb) in seiner Auferstehung. Denn da geschahe, daß er die verschlossene Thüren durchdrang, sich bald sehen, bald nicht sehen ließ, in die Höhe gen Himmel fuhr rc.

(γγ) und diesem verklärten Leibe, sollen die Leiber der Gläubigen **ähnlich werden**, sie sollen

(aa) von aller leib- und geistlicher Schwachheit erlöset.

(bb) mit Glantz und Herrlichkeit angethan werden wie Christus. Doch daß dieser wie in al-

len, also auch in diesem Stücke den Vorzug behalte. Sie sollen ihm gleich werden secundum quale, non secundum quantum. Und wird auch selbst unter den Gläubigen und seligen hierinnen ein Unterscheid seyn, wovon in meiner Erklär. 1 Cor. XV. 42.

[**] von wem es geschehen wird: **welcher.** Es ist der HErr JEsus CHristus, der jetzt in dem Himmel ist, und von dannen wiederum erwartet wird. Dieser wird es thun.

[***] wie es geschehen wird: **nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.**

[†] Christus **kan ihm alle Dinge unterthänig machen.**

(αα) **alle Dinge** sind allhier alle Creaturen, im Himmel, auf Erden, und unter der Erden.

(ββ) diese Dinge müssen **ihm unterthänig seyn.** Sie müssen ihn erkennen vor den HErrn und König, müssen ihre Knie vor ihm beugen. Phil. II. 11.

(aa) Die Gläubigen mit Freuden und jauchzen.

(bb) die Bösen mit Zittern und Erschrecken Offenb. VI. 16.

(γγ) und daß solches geschehe, **kan Er.**

(aa) Es thut es der Vater. Ps. IIX. 6.

(bb) Er thut es aber auch selber, weil ihm alle Gewalt übergeben im Himmel und auf Erden. Matth. XXIIX. 19.

(††) Er kan es aber **nach der Würckung**

(αα) Er konte es in den Tagen seines Fleisches, und bewieß solches durch die vielen Wunder, welche er that.

(ββ) allein er that es nicht, und thut es auch vorietzo noch nicht; so daß man sagen kan: ietzt sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sey. Ebr. II. 8. Denn ob schon in vielen Stücken solches geschehen, so ist es doch noch nicht alles und völlig geschehen.

(†††) Und nach solcher Wirckung, wenn er selbige recht ge-

gebrauchen wird, werden die nichtigen Leiber der Gläubigen verkläret werden. Da wird Tod, Sünde, Teuffel und alles, so ihm und den Gläubigen zuwider und sie plaget, zu seinen Füssen liegen, und nichts mehr thun oder hindern können.

(γ) Und weil nun der Wandel des Apostels

(a) dem Christen-Stand gemäß,

(b) so grosse Belohnung hat, sollen die Philipper ihme, und andern, die mit ihm gleichen Wandel führen, nachfolgen. Denn

(*) sind sie Gläubige und Heilige, die dem Guten sich ergeben, und solches auszuwircken von GOTT Krafft empfangen haben.

(**) dürffen sie solcher Gestalt nicht besorget seyn, verführet zu werden. Denn sie finden an ihm nichts besonderes und eigenwilliges, sondern einen Wandel, dergleichen alle Himmels-Bürger nach dem Gebot ihres Königes führen.

(***) haben sie die gröste Herrlichkeit dabey zu gewarten, und eine Belohnung und Vergeltung alles Ungemachs. Und wie sollen sie, ihme zu folgen, nicht willig seyn? Seelen die ietzt angeführtes nur ein wenig bedencken, entschliessen sich billig und sagen: ich will dir folgen wo du hingehest: wo du hingehest will ich auch hingehen, wo du bleibest da bleibe ich auch, mich soll nichts abhalten, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges ꝛc.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrer und Prediger sollen so leben, daß sie im Nothfall, auch ihr eigen Exempel, nach welchem man sich im Christenlauff zu richten, vorstellen können.

2) Lehrer und Prediger sollen vor andern im Guten eyfferig seyn, und in demselben andern vorleuchten.

3) Im Leben und Wandel soll man nicht den Bösen, sondern den Frommen nachahmen.
4) Gläubigen thut es wehe, wenn die Boßheit überhand nimmt. Paulus weinet, wenn er viele auf dem Wege des Verderbens wandeln siehet.
5) Die Predigt vom Creutze Christi stehet den wenigsten an.
6) Man kan viel von Christo rühmen, und doch ein Feind desselben seyn.
7) Auf ein unheiliges Leben folget die ewige Verdammniß.
8) Es ist vieles Abgötterey, welches dafür doch nicht gehalten wird. Den Lüsten dienen, ist nichts anders als den Bauch zum Gott machen.
9) Verkhrte Menschen rühmen sich auch ihrer Sünde.
10) Gläubige sind in dieser Welt Pilgrimme und Fremdlinge, ihr rechtes Vaterland ist im Himmel.
11) Diejenige, welche dermaleinst in Himmel kommen werden, führen auch einen heiligen und himmlischen Wandel.
12) Gottseligkeit hat grosse Belohnung.
13) Gläubige sehnen sich nach ihrem Heyland im Himmel, und bereiten sich zu seiner Zukunfft.
14) Eben die Leiber, welche hier leiden, werden dermaleinst zur Seligkeit gelangen.
15) Die Leiber der Gläubigen werden in der Auferstehung gantz herrlich und dem Leibe Christi ähnlich seyn.
16) Was bey den Menschen nicht möglich, ist bey GOtt möglich. Christus kan die nichtige Leiber verklären.
17) Christo werden dermaleinst alle Creaturen unterworffen seyn.
18) Die Betrachtung der zukünfftigen Herrlichkeit soll einen ermuntern im Guten recht eyfferig zu werden.
19) In seinem Leben auf den zukünfftigen Gnaden-Lohn sehen, ist nicht unrecht.

Paraphrasis Cap. III.

v. 1. ICh fahre nun fort in meiner Vermahnung, und sage euch meinen Brüdern, jaget auch ihr der Freude in dem HErrn, da man sich über die Gemeinschafft und Regierung desselben erfreuet, und ein wahres Erkänntniß und heiligen Wandel zum Grunde hat, mit allem Fleiß nach. Und nehmet die euch ehemals münd-

mündlich vorgetragene Glaubens-Lehren und Vermahnungen wider die verführischen Geister, aufs sorgfältigste in acht. Nun möchte zwar, dergleichen Vermahnungen thun, von manchem wohl als eine unnöthige und überflüßige Sache, indem ja solches eben dasjenige ist, wovon mit euch gegenwärtig geredet, angesehen werden; allein weil wir Menschen so beschaffen, daß wir das Gute leicht vergessen, ich aber in demselben euch gerne recht befestigen möchte, so geschiehet, daß mit Freuden auch davon schreibe, und abermals sage, hütet euch vor Verführung. Fraget ihr, vor welcher? so sage, vor v. 2.
aller, besonders aber vor der, welche von den falschen Brüdern aus den Juden geschiehet. Denn da wisset ihr, daß der Satan Leute ausgerüstet, welche nicht anders als die unreine unverschämte, neidische und beißige Hunde, die unschuldigen und einfältigen Seelen anfallen und anbellen, das Wort GOttes auf eine ihnen zwar zuträglich andern aber höchstschädliche Art und Weise vortragen, und nebst dem Glauben an Christum, auch auf die Beschneidung und andere nichtige Dinge dringen, und also nicht nur das Band der Vereinigung mit Christo, sondern auch das Band der Liebe, womit die Gläubige untereinander verbunden, ja die Kette der himmlischen Wahrheiten selbst, zertrennen und zerschneiden; Ihr wisset, daß dergleichen viel zu finden, allein ihr müßet es nicht nur wissen, sondern auch aufs sorgfältigste vor sie euch hüten. Denn wir, die wir an 3.
Christum glauben, ihn allein vor den vollendeten Hohen-Priester annehmen, GOtt im Geist und in der Wahrheit dienen, und es also nicht auf das blosse äusserliche Wesen ankommen lassen, sind die rechten und ächten Kinder Abrahams, haben in Christo diejenige Beschneidung, worauf die Beschneidung, ja das gantze Gesetz Mosis gezielet, dürffen weder dieses noch jenes, noch sonst etwas fleischliches zu unserer Rechtfertigung, und können also dasjenige, worauf diese Verführer dringen und trotzen, getrost verachten, und hindan setzen. Ich vor meine Person machte vor meiner Bekehrung zwar
aus den fleischlichen Dingen auch grosses Wesen, und konnte auf die 4.
Vorrechte der Juden, trotz allen falschen Lehrern, pochen;

ich

v. 5. ich konnte sagen, daß ich am achten Tage nach meiner Geburt das
Sacrament der Beschneidung empfangen; ich konnte rühmen, daß
ich der Geburt nach ein Israelit und zwar aus den Nachkommen
Benjamins; das beyde, Vater und Mutter, von jüdischem Geblüth;
ich verhielte mich was die Beobachtung des Gesetzes GOttes anlan-
6. get als ein Pharisäer, ich trat unter die Zahl der Zeloten, die da mit
sonderbarem Eyffer, wie insgemein gegen einen ieden der boßhaf-
tig von den Geboten GOttes abweichet, also insonderheit wider die
Gläubige an Christum, streiten; und führte mein Leben so, daß nie-
mand mich einiges Unrechts überführen konnte, und meinte also vor
7. GOtt gerecht und unsträflich zu seyn. Alleine da das Licht der
Gnaden mir aufgieng, und der Gnade GOTTes theilhaftig wurde,
fieng an gantz andere Gedancken zu führen, und ein gantz ander Le-
ben anzustellen. Wie aber? alles das mir zuvor Gewinn zu seyn
vermeinte, und wodurch unter den Juden auch wircklich gar viel hät-
te gewinnen können, wodurch ein heiliger fürtreflicher Mann unter
ihnen heissen, und Gunst, Ehre, Ansehen und Wohlleben hätte erhal-
8. ten können, ließ, weil da sahe, daß es an der wahren Erkänntniß des
Meßiä hinderlich, ja in gewisser Masse gar schädlich, als leere Spreu
und einer von GOtt erleuchteten Seele gantz eckelende Sache, fah-
ren, und halte auch noch bis auf diese Stunde von demselben nichts
mehr denn von Koth; nur damit die kostbare Perle des Wortes
9. GOttes den HErrn Christum erlangen; in ihm als ein Pfropff-
Reiß in dem Stamm, als ein Fisch in dem Wasser, als der Leib im
Kleide durch wahren Glauben mich befindend, der Gerechtigkeit die
vor GOtt gilt, nemlich nicht die aus den Wercken des Gesetzes, so da
menschlich Vermögen und Einbildung zum Grunde hat, sondern die
durch das Zuflucht nehmende Vertrauen zu dem vollendeten Hohen-
Priester vor GOtt dem Menschen zugerechnet wird, und aus Glau-
10. ben in Glauben gehet, theilhaftig werden; und solcher Gestalt so
wohl wie Christus des Lebendigen GOttes Sohn, als auch was sei-
ne Auferstehung in Ansehen der Gläubigen vor Kraft hat, nicht we-
niger wie man durch den wahren Glauben an alle seinem Leiden
Theil

Theil bekommt/ und vor GOtt als wenn man alles was Christus
gethan und erlitten/ selbst gethan und erlitten/ angesehen wird/ erken-
nen und lebendig erfahren; und endlich durch die geistliche zu der leib- v. 11.
lichen Aufferstehung am jüngsten Tage/ um so denn nicht beschämet
zu werden/ sondern mit Freuden vor dem Richter-Stuhl Christi zu
erscheinen/ bester massen zubereitet werden möge. Dieses ist was 12.
von mir bisher geschehen/ und wobey durch die Gnade GOttes/ zu le-
ben und zu sterben gedencke. Euch stehet zu/ solches wohl zu Hertzen
zu nehmen/ und hieran/ was von euch zu thun/ zu lernen. Allein da
hievon rede/ höre ich gleichsam euch Philipper hier einwenden und
sagen: wie Paule/ du sagest was du gethan/ und forderst/ daß wir dir
und nicht andern/ nachfolgen sollen/ bist du denn nun vor GOTT
gantz vollkommen/ und ohne Fehl und Mängel/ hast du denn keine
Sünde mehr an dir? Meine lieben Philipper/ ich sage nicht/
daß ich schon alles erhalten/ und nach dem Gesetz
gantz vollkommen/ nein! ich erkenne/ daß in Ansehen der Er-
käntniß/ des Glaubens/ der Liebe und insgemein der Heiligung
meine Fehler und Schwachheiten noch habe; alleine das sage ich/ ich
wende Fleiß an/ immer zu wachsen/ und weil von Christo selbst aus
dem Hauffen derer/ die verlohren gehen/ heraus gerissen/ und in die
Zahl seiner Auserwehlten/ in welchen er lebet und wircket/ versetzet
worden/ Krafft seiner Gnaden-Wirckung immer zuzunehmen.
Schätze dannenhero/ daß ich/ meine Brüder/ es noch deutlicher sage/ 13.
das Gute/ in welchem mich vorietzo befinde/ in Ansehen des guten/ so
mir noch mangelt/ gar gering/ ja kaum einen Anfang zu seyn/ und je
näher der ewigen Seligkeit/ der unverwelcklichen Krone des Lebens/ 14.
zu welcher uns GOtt durch sein Wort kräfftiglich beruffen/ komme/
je mehrern Eyffer und Ernst wende an/ in der Heiligung zuzunehmen.
Und ich weiß/ ihr meine Geliebte sämmtlich/ die ihr in Ansehen der 15.
Erkänntniß gegen andere als Väter zu achten/ führet mit mir glei-
chen Sinn/ und werdet/ weil ihr mit GOtt es aufrichtig meinet/ daß
anders gesinnet seyn/ oder einige durch Mosen gebotene Dinge als
nöthig zur Seligkeit achten/ nicht recht/ durch dieses unsers GOttes

Aa Gnaden-

16. Gnaden-Erleuchtung/ leicht erkennen/ und also/ daß da wir nach dem
Zeugniß der heiligen Schrifft einhergehen/ und in Ansehen des Glau-
bens und des Lebens uns einig nach derselben richten/ solches der rech-
17. te und einige Weg zum Leben sey und bleibe/ erfahren. Dannenhe-
ro/ meine lieben Brüder/ bleibet meine Mit-Nachfolger/ und richtet
euch in eurem Glauben und Leben nach denjenigen/ die mit mir bey
der reinen Lehre unsers Heilandes verharren/ allein; nicht aber
18. nach anderen. Denn ihr habt/ wie öffters gesagt/ gar viele/ die mit
ihrem Wandel/ so mir ietzo nicht unbillig Thränen auspresset/ deut-
lich genug an Tag legen/ daß sie von dem Creutz Christi/ das ist/ von
der vollkommenen Erlösung Christi/ und dem Leiden/ so einem bey
19. der Nachfolge desselben/ begegnet/ wenig halten/ und solcher Gestalt
in das ewige Verderben ungehindert fort eilen/ um und neben euch.
Wollt ihr wissen welche ich meine? Ich meine die/ die da von Chri-
sto so predigen/ daß ihnen dabey in dem Zeitlichen nichts abgehe/ die
auf die Pfleg- und Wartung ihres Leibes/ mehr als auf die Ausbrei-
tung des Reichs Christi sehen; die sich mit ihren irrigen Meinungen
noch groß machen/ und ihres freyen Lebens wie die zu Sodoma rüh-
men/ und auf das äusserliche/ besonders aber auf die Beschneidung/
Sabbathe/ Beobachtung der Speisen mehr als auf das innerliche
und den Glauben an Christum dringen. Diese sind es/ welche ich
billig Feinde des Creutzes Christi nenne/ und welchen ihr auf keiner-
20. ley Weise zu folgen. Uns aber könnt ihr sicherlich folgen/ denn un-
ser Wandel gehet allein auf geistlich göttlich und himmlische Dinge/
und ist dahin gerichtet/ wo unser König/ unser Vaterland und Erb-
gut ist/ in den Ort der Seligkeit. Dahin dencken wir/ dahin trach-
ten wir/ und erwarten von dannen mit gelassenem Hertzen und Ge-
müthe/ als Kinder ihrer Eltern/ als die Braut ihres Bräutigams/
unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi/ als welcher/ wie er da-
21. hin gefahren/ also auch von dannen wieder erscheinen/ und unsere
durch den Sündenfall so nichtig gewordene und so vielem Elend un-
terworffene Leiber mit solcher Herrlichkeit/ Schöne/ Krafft und Geist-
lichkeit anthun wird/ daß sie seinem verklärten Leibe in allen ähnlich
werden/

werden / nach der kräfftigen und mächtigen Wirckung / damit er auch Tod / Sünde / Teufel / ja alles / ihme kan unterthänig und gehorsam machen.

CAP. IV.

Innhalt.

(I) Vermahnet der Apostel (1) zur Beständigkeit, 1-3. (2) zu unterschiedlichem Guten. v. 4-9. (II) redet er von der ihm überschickten Steuer. v. 10-19. (III) machet er den Beschluß des gantzen Brieffs. v. 20-23.

Erklärung.

v. 1-3

Der Apostel vermahnet zur Beständigkeit im Guten: Also meine Lieben / v. 1.
und gewünschte Brüder in dem HErrn / meine Freude und meine
Crone / bestehet also in dem HErrn. Die Evodian ermahne ich /
und die Syntychen ermahne ich / daß sie eines Sinnes seyn in dem
HErrn. Ja ich bitte auch dich mein treuer Gesell / stehe ihnen bey /
die samt mir über dem Evangelio gekämpffet haben mit Clemens
und den andern meinen Gehülffen / welcher Namen sind in dem
Buch des Lebens. In diesen Worten werden vermahnet

I) Die Gläubige zu Philippen insgesammt. und der Apostel stellet dabey vor
(1) die Personen, als welche er nennet
(α) seine lieben und gewünschten Brüder. meine lieben und gewünschte Brüder.
(a) Brüder wegen ihrer Wiedergeburt.
(b) lieben Brüder, die von ihm, von GOtt, und andern Gläubigen geliebet werden.
(c) gewünschte Brüder, bey welchen er zu seyn wünschet in Zeit und Ewigkeit.
(β) Seine Freude und Crone: meine Freude und meine Crone. Er nennet sie
(a) seine Freude. weil er sich über ihren Glauben und Beständigkeit im Guten erfreuen konnte.

(b) seine **Krone**/ Ehre und Herrlichkeit, weil

[*] Er in dieser Zeit sich ihrer, daß sie nemlich durch seinen Dienst zum Glauben kommen, rühmen konte.

[**] Er am jenem Tage, sie nebst andern um sich her zu haben, und also mit ihnen vor dem Richter der Lebendigen und der Todten zu erscheinen hoffte. sie sollten sein Ruhm seyn an des HErrn JEsu Tag. 2. Cor. I. 14.

(γ) nochmals seine **Geliebte**/ die Hefftigkeit seiner Liebe gegen sie damit anzuzeigen.

(2) Das Werck, welches sie thun sollen : **bestehet also in dem HErrn.**

(α) sie sollen in **dem HErrn bestehen.** Dieses zeiget an

(a) daß sie allbereit in dem HErrn stunden. Sie stunden aber in ihm

(*) als Pfropffreiser in dem Stamm, oder als Reben in dem Weinstock.

(**) als Soldaten in einer Festung, und zwar durch ihre Bekehrung, durch den wahren lebendigen Glauben.

(b) daß sie darinnen sollen beständig bleiben, im Guten verharren, und aus ihrer Festung nicht entfallen. 2 Pet. III. 17.

(c) daß sie nicht nur beständig bleiben, sondern in ihm auch mehr und mehr befestiget werden sollen, sie sollen in ihm recht einwurtzeln, und zur Festigkeit kommen, daß weder Lust noch Furcht sie von ihm könne abwendig machen.

(β) Und zwar **also**

(a) nicht nach ihrem eigenen Gutdüncken, oder dem Gutdüncken der falschen Lehrer,

(b) sondern so, wie es in dem vorhergehenden Capitel beschrieben worden. So wie Paulus und andere.

(γ) dieses sollen sie thun, und solcher Gestalt nicht sicher oder sorgloß seyn, weil

(a) sie vielen Nachstellungen des Satans und seines Anhangs unterworffen.

(b) sie noch in der Welt, und Fleisch und Blut an sich haben.

(c) andere die nicht sorgfältig gewesen, gefallen, und die Gemeinschafft mit Christo verschertzet. wie Demas und andere.

II) Gewisse Personen insonderheit. Da denn v. 2.
(1) diese Personen mit Namen genennet werden, und sind
(α) die **Evodia.**
(β) die **Syntyche.** wer sie aber eigentlich gewesen, ist nicht bekannt. Doch müssen sie Gottselige und in Philippen wohl bekannte Weibes-Personen gewesen seyn.
(2) die Pflicht, welche sie in acht zu nehmen, vorgestellet wird; **ich ermahne sie / daß sie eines Sinnes seyn in dem HErrn.**
(α) sie befunden sich **in dem HErrn.** Was dieses, siehe in dem vorhergehenden.
(β) in diesem sollen sie **eines Sinnes seyn.**
(a) sie sollen mit einander das einige Nothwendige suchen, und nicht mit einander zancken und streiten.
(b) und zwar
(*) durch dieses HErrn Krafft und Wirckung.
(**) um seines Gebots und um seiner Ehre willen.
(γ) und daß solches von ihnen geschehen möge, vermahnet er sie: **ich ermahne sie.** damit anzuzeigen
(a) daß solches eine gar nöthige Sache.
(b) daß auch die Weibes-Personen einen unsträfflichen Wandel zu führen.
(3) Angezeiget wird, wer ihnen hierinnen an die Hand gehen soll: **Ja ich bitte auch dich mein treuer Geselle** rc. v. 3.
(α) Die Personen die solches thun sollen, sind
(a) Pauli treuer Geselle: **mein treuer Geselle.** σύζυγε γνήσιε. der du mit mir an einem Joche ziehest.
(*) wer dieser, ist nicht bekannt.
(†) einige halten dafür, daß es Pauli Eheweib. Wie denn bekant, daß viele in der Meynung stehen, Paulus sey auch verehliget gewesen. Wovon in meiner Erklär. 1 Cor. VII. 7. Erasm. ad h. l.
(††) andere meynen, es sey ein vornehmer Bischoff zu Philippen: **Ich achte / er meynet den vornehmsten Bischoff zu Philippen.** Luth. ad h. l.
(†††) noch andere, es sey Epaphroditus, der Uberbringer dieses Brieffs. Hagen ad h. l. Es mag aber solcher Gesell so unbekannt seyn als er will, so ist er doch denen

Philippern wohl bekannt, und ohne Zweiffel in gutem Ansehen bey ihnen gewesen.

(**) Er nennet ihn aber seinen treuen Gesellen. der es gut und treu meynete

(†) mit dem Evangelio,

(††) mit der Evodia und Syntyche,

(†††) mit Paulo selbst. und

(††††) mit ihnen allen das Joch Christi willig auf sich genommen.

(b) *Clemens.* Wer dieser, ist gleichfalls nicht bewust. Viele halten dafür, daß es der sey, welcher nach Lino und Anaceto als Bischoff zu Rom gewesen, und einen Brieff, der noch vorhanden, an die Corinther geschrieben. Clemens ex Philosopho magnæ doctrinæ vir, qui Romæ Episcopus fuit. Hieron. ad h. l.

(c) Pauli übrige Gehülffen: **und den andern meinen Gehülffen/ welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.** Es beschreibet der Apostel diese Personen

(*) nach ihrer Beschaffenheit: **den andern meinen Gehülffen.** Was dieses, siehe oben c. II. 25.

(**) nach ihrer Herrlichkeit: **welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.**

(†) **das Buch des Lebens.**

(αα) Insgemein sind unterschiedliche Bücher, welche in Heil. Schrifft unserm GOtte zugeschrieben werden, e. g. das Buch

(aa) der Providenz und Vorsehung. da GOtt die Geburt, das Leben und Sterben eines Menschen niedergeschrieben. Ps. CXXXIX. 16.

(bb) des Gerichts, darinnen das Thun und Lassen der Menschen verzeichnet. Offenb. XX. 12.

(cc) des Lebens. und zwar

(ααα) des natürlichen Lebens, aus welchem Moses, den Kindern Israel zum Besten, wolte ausgelöschet werden. 2 Mos. XXXII. 32.

(βββ) des kirchlichen Lebens. Ezech. XIII. 9. Sie

sollen in der Versammlung meines Volcks nicht seyn, und in die Zahl des Hauses Israel nicht geschrieben werden.

(γγγ) des ewigen seligen Lebens. Esa. IV. 3. Dan. XII. 1. Luc. X. 20.

[ββ] Insonderheit wird allhier das letztere, das Buch, worinnen die Zahl der Auserwehlten zu finden, verstanden.

[††] In dieses Buch des Lebens waren die Namen der Gehülffen Pauli eingeschrieben. Sie waren

(αα) nicht nur in das Buch des kirchlichen Lebens eingeschrieben, und wurden von Paulo und andern vor Glieder an dem Leibe Christi erkennet;

(ϐϐ) sondern von GOtt selbst unter die Zahl der Auserwehlten gesetzt.

[†††] Und dieses bezeuget Paulus, weil er die Kennzeichen und Merckmaale der Erwehlten an ihnen fand. Wovon in meiner Erklär. Rom. VIII. 39.

(β) das Werck, welches sie thun sollen: **stehe ihnen bey.** Sie sollen auf beyden Seiten zureden, und helffen wie sie nur können. Vorstellung thun, GOtt im Gebet anruffen, vermahnen 2c.

(γ) die Ursach warum sie solches thun sollen: **die samt mir über dem Evangelio gekämpffet haben.**

(a) Paulus kämpffete über dem Evangelio. siehe oben c. I. 27. II. 25.

(b) und **sie kämpffeten auch mit.**

(*) sie hielten sich zu Paulo als er verfolget ward,

(**) sie lidten mit ihm,

(***) und wo sie Gelegenheit hatten vermahneten sie, und halffen das Evangelium ausbreiten. Laborabant in Evangelio, subministrando de suis facultatibus, quæ ad promotionem Evangelii erant necessaria, orando pro successu Evangelii, confitendo etiam doctrinam Pauli sine metu. Balduinus ad h. l.

(c) und weil solches geschehen, sollen die Gehülffen Pauli Fleiß anwen-

anwenden, daß die beyden Personen wiederum eins werden. Denn wo solches nicht geschehen solte, dürffte erfolgen

(*) daß die Personen so viel umsonst erlidten.

(** viel andere, und zwar so wol Gläubige als Ungläubige geärgert, und mithin

(*** der Name des HERRN gelästert werden möchte. Welches gewißlich Dinge, so von einem jeden Glaubigen mit höchstem Fleiß, auch bey andern sollen verhütet werden.

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige stehen in Liebe gegen einander.

2) Diejenige, welche durch die Predigt des Evangelii zu GOtt bekehret werden, werden dermaleinst vor dem Richter-Stuhl Christi, mit denen, durch welche sie bekehret worden, erscheinen, sie umgeben, und ihnen eine Ehre und Wonne seyn.

3) Im Guten muß man beständig seyn, wenn man den Gnaden-Lohn erlangen will.

4) Einigkeit ist eine Tugend, welcher die Glaubige vor andern sollen ergeben seyn.

5) Bitten und Flehen richtet bey Glaubigen mehr aus als befehlen und herrschen.

6) Die gröste Seligkeit ist, im Buch des Lebens eingeschrieben seyn.

7) Glaubige können auch fehlen und irren. Die Evodia und Syntyche waren in Uneinigkeit gerathen.

8) Wenn Glaubige fehlen und irren, sollen andere helffen, daß sie wiederum zurecht gebracht werden mögen.

9) Auch Weibes-Personen sollen das Reich GOttes helffen ausbreiten.

v. 4--9.

v. 4. Der Apostel fähret fort, und vermahnet zu unterschiedlichem Guten: **Freuet euch in dem HERRN allewege / und abermal sage ich / freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen. Der HERR ist nahe. Sorget nichts / sondern in allen Dingen lasset eure Bit-**

te im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOTT kund werden. Und der Friede GOttes/ welcher höher ist denn alle Vernunfft/ bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo JEsu. Weiter lieben Brüder/ was wahrhafftig ist/ was erbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wohl lautet/ ist etwa eine Tugend/ ist etwa ein Lob/ dem dencket nach. Welches ihr auch gelernet/ und empfangen/ und gehöret/ und gesehen habt an mir/ das thut/ so wird der HErr des Friedes mit euch seyn. Es vermahnet der Apostel

I] zur Freude, und zwar so, daß er

[1] anzeiget was sie thun sollen: Freuet euch in dem HErrn allewege.

(α) sie sollen sich in dem HErrn freuen. Was dieses, ist oben c. III. 1. vorkommen.

(β) und zwar allewege,

(a) zu aller Zeit, so wol zur Zeit der Trübsal, als zur Zeit der Erquickung.

(b) an allen Orten, so wol unter den Feinden, als unter den Glaubigen.

[2] Solche Vermahnung nochmals wiederhohlet: und abermal sage ich/ freuet euch. Er wiederhohlet sie aber, weil

(α) Glaubige mehr zur Traurigkeit als zur Freude geneigt. Sie sehen immer mehr auf ihre Sünden, als auf das in und durch Christum erworbene und geschenckte Gute.

(β) die Freude den Glaubigen sehr nöthig,

(a) damit sie den Weg der Gebote GOttes mit Freuden lauffen, und nicht verzagen. Ps. CXIX. 32.

(b) andere nicht abgeschreckt werden mögen, zu dem HErrn Christo sich zu wenden.

II. Zur Lindigkeit, da er denn anzeiget v. 5.

[1] was sie thun sollen: Eure Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen.

(α) Lindigkeit. τὸ ἐπιεικὲς ὑμῶν. Billigkeit ist eine solche Tugend, da man nichts zu genau nimmt, wie ein Richter, der das schärffste Recht nicht brauchet, sondern Gelindigkeit. Hagen ad h. l. beschreibet sie, und saget, daß dazu gehöre,

[a] daß ein Mensch sorgfältig seine eigene Thaten in acht neh-me, daß er vorsichtig wandele, nicht als ein Unweiser, sondern als ein Weiser. Eph. V. 15.

[b] daß er die Tugenden von seinem Nächsten gerne sehe, und ihnen nach Verdienst ein Lob beylege, nach der Liebe auslege, und zum Guten deute alles was zum Besten kan genommen werden.

[c] daß man nicht allezeit so hart auf dem Recht bestehe, und das größte Recht begehre, sondern

(*) lieber etwas nachgebe, als daß man einen Rechts-Handel darüber anfange. 1 Cor. VI. 7.

(**) wenn mehr gefordert wird, als man schuldig, sich nicht unwillig, die Schuld zu bezahlen, anstelle. Matth. XVII. 24-27.

[d] daß man all Unglück, so einem angethan wird, ohne Rachgierigkeit willig vergebe. Rom. XII. 19.

(β) diese sollen sie lassen **kund werden.**

[a] nicht in dem Hertzen nur haben, und darinnen verbergen,

[b] sondern auch in Geberden, Worten und Wercken von sich spühren lassen.

(γ) und zwar **allen Menschen.**

[a] den Glaubens-Brüdern. Eph. IV. 2. 3.

[b] den im Glauben irrenden. 2 Tim. II. 24.

[c] den Gottlosen. Matth. V. 47.

[d] den Feinden und Verfolgern. 2 Sam. XIII. Matth. V. 44. Hagen ad h. l.

(2) warum sie solches thun sollen: **der HErr ist nahe.**

(α) Er ist zugegen.

(β) Er wird bald zum Gericht kommen.

(3) und weil der HErr nahe, sollen sie gelinde seyn. Denn

(α) weil er zugegen, so ist ihm alles bewust, er siehet so wol der Glaubigen, als der Unglaubigen Verhalten, und kan wehren, wenn den seinen allzuviel geschehen solte.

(β) weil er bald zum Gericht kommen wird, wird er

[a] ihnen ihr Gutes reichlich vergelten,

[b] denen

[b] denen, die ihre Lindigkeit mißbrauchet, und ihnen Unrecht gethan, Straffe wiederfahren lassen. Quid enim causæ est, dic mihi, cur concidere animo debeatis? an quod in vos insurgunt, quodque eos in deliciis degere videtis? jam imminet judicium: non longe erit, quum factorum suorum rationem reddent: at vos in angustiis laboratis, illi vero deliciis diffluunt? jam hæc finem habebunt: at insidiantur, ac minantur? at non isthæc ipsis perpetuo ex sententia succedent: jam imminet judicium, tuncque omnia contra erunt, nihil soliciti sitis. Jam instat tempus reddendæ mercedis: quod si erga eos, qui vos molestiis afficiunt, æquitatem animi adhibueritis, omnia evanescent, etiam si paupertas, si mors, si quævis alia gravis calamitas urget, nihil soliciti sitis. Chrysost. ad h. l.

III] Nicht zu sorgen. Da er denn anzeiget v. 6.

[1] was sie nicht thun sollen: **sorget nichts.**

[α] insgemein wird das Sorgen genommen

[a] in gutem Verstand, und bezeichnet einen grossen Eyffer und Fleiß etwas gutes zu schaffen. oben II. 20.

[b] im bösen Verstand, und bedeutet eine Bekümmerniß, mit Angst, Furcht, Mißtrauen und grossem Zweiffelmuth vergesellschafft. Hagen ad h. l.

[β] insonderheit wird allhier auf das letztere Sorgen gesehen, und solches soll in keinem Stücke bey ihnen sich finden lassen.

[a] nicht zwar in den Dingen, die die Seligkeit betreffen, denn da hat er oben gesagt: Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

[b] sondern in den Dingen, die diese Welt angehen.

[*] in der Nothdurfft dieses Lebens,

[**] in Trübsal und Verfolgung.

[2] Was sie denn thun sollen: **sondern in allen Dingen lasset eure Bitte** rc.

[α] sie haben Bitten: **eure Bitte.** τὰ αἰτήματα, Dinge, welche sie zu erbitten

[a] im Geistlichen,

[b] im leiblichen.

(β) diese sollen sie lassen vor GOtt kund werden. Sie sollen damit vor GOtt erscheinen, und sie ihm offenbaren, gleich als wenn er nichts davon wüste. Denn ob schon GOtt alles weiß, auch geben will was wir bedürffen, so will er doch, daß wirs auch erkennen, ihm vortragen und offenbaren sollen, damit wir

(a) von unserer Nichtigkeit,

(b) von seiner Allgnugsamkeit überzeuget, uns zu ihm halten, und alles Gutes von ihm suchen und erwarten mögen.

(γ) Und solch kundmachen soll geschehen

(a) im Gebet /

(b) und Flehen /

(c) mit Dancksagung. Was diese Worte bedeuten, und wie sie von einander unterschieden, ist öffters vorkommen. insonderheit siehe von den erstern meine Erklär. Eph. I. 16. von dem letztern aber meine Erklär. Philem. v. 4. 1 Cor. I. 4.

v. 7. (3) Was hierdurch geschehen werde: und der Friede GOttes / welcher ꝛc.

(α) Der Friede GOttes ist dreyerley,

(a) der Friede der in GOtt selber ist,

(b) der Friede zwischen GOtt und den Menschen.

(c) der geistliche Seelen-Friede, welchen die Glaubige finden, nachdem sie gerecht worden. Rom. V. 1.

(β) dieser Friede ist höher denn alle Vernunfft.

(a) Vernunfft ist die Kraft der Seelen, mit welcher der Mensch alle andere sichtbare Creaturen übertrifft, und ist anders, wenn man sie ansiehet

(*) vor dem Sünden-Fall. Denn da war in derselben lauter Licht, geist- und göttliche Dinge zu begreiffen und zu verstehen.

(**) nach dem Sünden-Fall. Denn da ist lauter Finsterniß, und geist- und göttliche Dinge sind ihr Thorheit.

(***) so ferne sie wiederum erleuchtet. Da hat sie zwar etwas Licht, aber sie ist auch mit vieler Finsterniß erfüllet und umfangen.

(b) diese Vernunfft ist hoch und herrlich, wenn man ansiehet

(*) ihre

(*) ihre Beschaffenheit. Denn damit hat ein Mensch einen Vorzug vor allen sichtbaren Creaturen.

(**) ihre Wirckung. Denn da steiget sie so hoch, daß sie die Eigenschafft und Beschaffenheit natürlicher und auch göttlicher Dinge erforschet und in etwas begreiffet. e. g wie groß die Sonne, wie geschwind sie lauffe, daß ein GOTT, daß dieser GOTT allmächtig, gerecht ꝛc.

(c) der Friede GOttes aber ist viel höher.

(*) Er ist höher denn die Vernunfft: Die Vernunfft kan ihn nicht begreiffen oder verstehen. Er ist über ihren Horizon.

(**) Er ist höher den alle Vernunfft.

[†] die unerleuchtete Vernunfft kan ihn nicht erkennen oder verstehen.

[††] und die erleuchtete erkennet nur ein weniges davon, und der Mensch muß das meiste glauben.

(γ) **Und bewahret Hertzen und Sinne in Christo JEsu.**

(a) **Hertzen und Sinne /** sind die Kräffte der Seelen in ihren Wirckungen, die Gedancken, Begierden ꝛc.

(b) solche Hertzen und Sinne sind **in Christo JEsu.**

(*) nicht zwar aller Menschen. Denn der Gottlosen Hertzen und Sinne sind im Satan.

(**) sondern der Glaubigen und Wiedergebohrnen. Denn die stehen und leben in Christo als in ihrem Weinstock, in einem Kleide, in ihrer Festung ꝛc.

(c) Und hierinnen **bewahret** sie der Friede GOttes. φρουρήσει, er wird sie bewahren. Ist ein Kriegs-Wort, da man einen Ort durch eine starcke Macht gegen die Feinde zu vertheidigen suchet, oder da man einen mit solcher Macht umgiebt, daß er einem nicht entgehen kan, wie also dieses Wort von dem Landpfleger des Königes Areta gebraucht wird, welcher zu Damasco allenthalben Wache hinstellte, damit Paulus ihm nicht entkommen möchte. 2 Cor. XI. 32. Zeiget also an,

(*) daß Hertz und Sinne der Glaubigen viel und grosse mächtige Feinde um sich haben. und sind

[† die Menge der bösen Geister.

[††] die inwohnende Sünde,

 [†††] die

[†††] die Gottlosen in der Welt. Denn diese suchen alle den Menschen aus der Gemeinschafft mit Christo zu bringen, und dannenhero Hertz und Sinne von der Einfalt in Christo zu berücken. 2 Cor. XI. 3.

[**] daß Hertz und Sinn öffters selber aus Christo zu entweichen suchen. und das geschiehet insonderheit

[†] im Anfang der Bekehrung, da der Mensch in Christo noch nicht recht feste stehet,

[††] zur Zeit der Versuchung. Denn da geschiehet, daß sie öffters auf irdische und sündliche Dinge fallen.

[***] Wenn nun Hertz und Sinn in solcher Gefahr stehen, so kommt der Friede GOttes, leget als eine Wache sich um dieselben her, und verhütet also, daß sie nicht aus Christo heraus kommen, sondern in seiner Gemeinschafft bleiben. Denn

[†] wenn die Feinde ihr Heyl versuchen und einen Anfall thun, so kommet GOtt, krafft des Frieden-Schlusses, mit den Glaubigen in Christo; und schläget solche Feinde entweder zu Boden, oder bändiget sie doch so, daß sie nicht können ausrichten was sie wollen.

[††] will das Hertz aus Christo heraus weichen, thut sich der Friede GOttes hervor und lässet seine Herrlichkeit offenbar werden, und da wird denn Hertz und Sinn so in Christum hinein gebracht, in ihm erhalten, und verwahret, daß sie denselben nicht verlassen. Der herrliche Friede, welchen GOtt in sich selber hat, und dessen er die seinen theilhafftig und empfindlich machet, machet alles herrliche und erschreckliche der Welt, gering. Hertz und Sinn kan das Gute, so es in Christo findet, nicht verlassen.

[****] Und das alles in Christo JEsu, oder durch denselben. ἐν Χριστῷ.

[†] Krafft seines Verdienstes.

[††] durch seine Gnaden-Wirckung, wenn sie nicht sorgen, sondern ihre Bitten im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOtt lassen kund werden. Denn solchergestalt bleiben die Glaubige in der von GOtt selbst gemachten Ordnung, und da muß denn alles gut gehen,

Chri-

Christus spricht der Seele Frieden zu, und bleiben denn Hertz und Sinne in ihm, in Zeit und Ewigkeit.

IV) Insgemein allerley Gutem nach zu streben. Da denn vorkommt v. 8.

[1] die Anrede: **weiter lieben Brüder.**

[2] das Gute, welchem sie nachstreben sollen, und ist

[α] **was warhafftig ist.** von diesem siehe meine Erklärung Eph. IV. 25.

[β] **was erbar.** σεμνὸν bedeutet etwas, das einem ziemend ist und ihm wohl anstehet, das mit seiner Person, Amt und Würdigkeit übereinkommt, das von einem ehrlichen Mann billig und wohl anständig mag verrichtet werden. und seynd also erbare Dinge

[a] Dinge, dadurch wir uns bey unserm Nächsten nicht verächtlich machen; dadurch wir niemanden Anlaß geben von unserer Person oder Amt verächtlich zu reden; sondern vielmehr bewahren, und die Ehre und das Ansehen überkommen, welches unserer Person oder Amte zukommt.

[b] Dinge, dadurch wir auch die Ehrerbietigkeit, die wir unserm Nächsten schuldig seyn, nicht verletzen. Wenn man sich gegen einen jeden beträgt als es seine Würdigkeit erfordert.

[c] und zwar

[*] in Geberden, wenn das Gesicht sittsam, und die Geberden bescheiden.

[**] in Kleidung, wenn man sich so trägt als es den Heiligen ziemet. nicht leichtfertig, unfläthig oder zu kostbar. Tit. II. 3.

[***] in Worten, wenn man nützliche und erbauliche Reden führet.

[****] in allen Verrichtungen gegen GOtt und den Nächsten. Hagen ad h. l. conf. Balduin. ad h. l.

[γ] **was gerecht.** Gerechtigkeit ist allhier insonderheit die Tugend, da man dem Nächsten dasjenige giebt und erweiset, was man ihm schuldig. nemlich

[a] den Vorgesetzten, Ehre, Furcht, Gehorsam, Schoß, Zoll ꝛc.

[b] den

(b) den Untergebenen, Schutz, Fürsorge 2c.
(c) denen, die einem gleich, Liebe, Wolthat, Verhütung geist- und leiblichen Schadens 2c.

[δ] **was keusch** / ἁγνά, keusch, rein. Sind Dinge, die in dem sechsten Gebot geboten werden. und zwar
(a) in Ansehen der Seele, ein reines Hertz, keusche züchtige Gedancken und Begierden 2c.
(b) in Ansehen des Leibes, keusche Augen und Ohren, reine Hände, keusche Worte, erbare Kleidung, Mäßigkeit in Speiß und Tranck und in der natürlichen Lust.

[ε] **was lieblich.** προσφιλῆ. Sind Dinge, die liebwürdig sind und Liebe gebähren vor dem Liebhaber und bey allen, die sie anschauen. und zwar
(a) die niemanden, weswegen sie auch geschehen, oder wer sie anschauet, ärgern, erzürnen, oder zum Anstoß seyn, niemanden gegen uns erbittern.
(b) die uns beliebt machen und angenehm, so daß andere unsere Freundschafft suchen, und uns wohl thun. und zwar
(*) bey Gläubigen und Wiedergebohrnen, e. g. die Wahrheit bekennen, die Tugend lieben 2c.
(**) bey denen noch unwiedergebohrnen. e. g. Leutseligkeit, Dienstfertigkeit, Mitleiden, Sanfftmuth 2c. Hagen ad h. l.

[ζ] **was wohl lautet** / εὔφημα, sind Dinge, die niemand mit Recht tadeln noch verwerffen kan, und verursachen, daß von einem wohl gesprochen werde. dergleichen zu finden
(a) unter denen Tugenden, die da vor andern einen Schein von sich geben, und mehr als andere beobachtet werden.
(b) unter den Mitteldingen. Die da vor andern einen bekant und berühmt machen e. g. Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit 2c.

[η] eine iede Tugend: **ist etwa eine Tugend.** Tugend ist eine solche Sache, womit oder durch welche das Bild GOttes in der Seele ausgedrücket wird. Und gehöret hieher alles was in den heiligen zehen Geboten entweder zu thun oder zu lassen befohlen wird.

(θ) Eine iedwede lobwürdige Sache: **ist etwa ein Lob.** Sind die

die Tugenden die nicht im Verborgen bleiben, sondern andern Menschen offenbar, und von ihnen gelobet werden.

[ι] insgemein alles, was die Apostel gelehret und mit ihrem Leben ausgeübet haben. v. 9.

(a) **welches ihr auch gelernet.**

(*) die Sache welche sie gelernet, ist, daß JEsus Christus unsere Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

(**) dieses **lerneten** sie

(†) Der Apostel trug es ihnen vor, als ihr Lehrmeister.

(††) Und sie als gehorsame Schüler höreten zu, nahmen es an, und erkannten es als Wahrheit.

(b) **und empfangen.** παρελάβετε. Bedeutet so etwas, das uns anzufassen von einem andern aus den Händen anzunehmen, zu sich zu ziehen, und mit sich zu tragen, geboten und anbefohlen wird. Hagen ad h. l.

[*] die Sache aber ist das gantze corpus doctrinæ, welche ihnen durch den Apostel entweder schrifft- oder mündlich vorgetragen worden.

[**] diese hatten sie **empfangen.** Sie hatten sie gehöret und angenommen, noch nicht gäntzlich aber in die Ubung gebracht.

[c] **und gehöret.**

[*] sie höreten viel aus dem Munde des Apostels, denn er verhielte nichts, daß er nicht verkündiget hätte alle den Rath GOttes. Ap. Gesch. XX. 20. 27.

(**) sie höreten auch viel von seinem Thun, Lassen und Leiden. Es wurde davon, wie bey andern Gläubigen, also auch unter ihnen viel erzehlet.

(d) **und gesehen habt an mir.** Sie höreten nicht nur von dem Apostel wie das Christenthum solle geführet werden, sondern sahen auch an ihm ein lebendig Exempel, sie sahen

[*] wie gottselig gegen GOtt,

[**] wie gerecht gegen den Neben-Menschen,

[***] wie züchtig gegen sich selbsten, der Apostel sich bezeigete.

(3) Wie sie dem beschriebenen Guten nachstreben sollen.

(α) **dem dencket nach.** Sie sollen

(a) solch Gut selbst erwegen, und immer ihre Gedancken damit erfüllen.

(b) bedencken, wie Paulus als ein treuer Lehrer ihnen hierinnen vorgegangen, und das Ausüben solcher Tugenden, so wohl nöthig als möglich.

(β) **das thut.** Es soll

(a) nicht ein blosses Wissen bleiben, wie bey den Heuchlern;

(b) sondern ins Werck gerichtet werden. und zwar

(*) willig und nicht gezwungen.

(**) von gantzem Hertzen, daß alle ihre Kräffte dahin gerichtet.

(***) so wie es den Heiligen in Christo zustehet. nicht aus Ehrsucht, sondern durch Krafft des H. Geistes zum Preiß GOttes.

(4) Der Nutz, welchen sie hievon haben werden: **So wird der GOtt des Friedes mit euch seyn.** Dieser Wunsch ist auch zu finden 2 Cor. XIII. 11. was aber insonderheit

(α) **der Friede** / sihe meine Erklär. Philem. v. 3. Ebr. XIII. 20.

(β) und wie GOtt ein **GOtt des Friedes und mit den Gläubigen** sey / meine Erklär. 2 Cor. XIII. 11.

(γ) Dieser GOtt des Friedes, wird mit ihnen seyn, wenn sie obbeschriebenem Guten nachstreben, darauf dencken, und dasselbe auswircken. Denn solcher Gestalt (wenn sie solches auf rechte Art und Weise thun) stehen und bleiben sie im Glauben; werden dem lieben GOtt um Christi willen mehr und mehr angenehm, haben seine theure Verheissungen vor sich Amos V. 14. Und da kan es denn nicht anders geschehen, als der HERR Christus kommt mit dem Vater und dem H. Geiste zu solchen Menschen, machet Wohnung in ihnen Joh. XIV. 23. wandelt in ihnen und machet sie seines geistlichen und ewigen Friedes theilhafftig in Zeit und Ewigkeit.

(δ) und weil das gute Bedencken und Auswircken so grossen Nutzen schaffet, sollen die Philipper demselben auch nachkommen. Denn solcher Gestalt

[a] ist ihre Arbeit nicht umsonst oder vergeblich.
[b] haben sie grosse Gnaden-Belohnung zu gewarten in Zeit und Ewigkeit. nemlich
(*) GOtt will bey ihnen seyn.
(**) Er will als der GOtt des Friedes bey ihnen seyn.
(***) Er will sie nicht nur anschauen, sondern gar bey ihnen seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit. Und wer will solcher Gestalt nicht beweget werden dem Guten mit allem Ernst und Fleiß nachzustreben? Menschen nehmen, nur einig Geld zu gewinnen, viel saure, ja öffters verdrießliche Arbeit über sich! Christen bedencken den verheissenen Gnaden-Lohn, und lauffen mit Freuden den Weg der Gebote GOttes. Sie dencken darauf, sie üben dasselbe nach allem Vermögen aus.

Lehren und Gebrauch.

1] Gläubige brauchens wohl, daß sie zur Freude in dem HErrn ermuntert werden. Paulus vermahnet die Philipper in diesem Brief etliche mal hierzu.
2] Gläubige sollen lieber etwas von ihrem Rechte fahren lassen, als im Zanck und Streit leben:
3] Auch Unwiedergebohrne sollen der Gelindigkeit der Wiedergebohrnen zu geniessen haben.
4] Die Gegenwart GOttes und das zukünfftige Gericht, sollen den Menschen zu einem heiligen und unsträfflichen Wandel bewegen.
5] Gläubige sollen nicht sorgen, sondern die Dinge, welche ihnen Sorge verursachen möchten, dem lieben GOTT im Gebet vortragen und ihm anbefehlen.
6] Gläubige sollen im Gebet anhalten. sie sollen beten, bitten und flehen.
7] Der Friede GOttes ist eine solche Sache, die mit der Vernunfft nicht kan begriffen, sondern nur geglaubet und erfahren werden muß.
8] Die Betrachtung und das Schmecken des Friedes GOttes bewahret vor vielen Sünden,
9] Gläubige sollen nicht nur fromm, sondern auch bescheiden, freundlich und höfflich seyn.

10) Gläubige sollen nicht nur in einem, sondern auch in allen Dingen unsträfflich seyn.
11) Lehrer sollen nicht nur mit Worten, sondern auch mit ihrem Wandel lehren.
12) Gottselig seyn hat grosse Gnaden-Belohnung.

V. 10 -- 14.

v. 10. Hierauf redet der Apostel von der Steuer, welche ihm von den Philippern zugeschicket worden: **Ich bin aber höchlich erfreuet in dem HErrn/ daß ihr wieder wacker worden seyd/ für mich zu sorgen. Wiewol ihr alle Wege gesorget habt/ aber die Zeit hats nicht wollen leiden. Nicht sage ich das des Mangels halben/ denn ich habe gelernet bey welchem ich bin/ mir genügen zu lassen; Ich kan niedrig seyn/ und kan hoch seyn/ ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt/ beyde satt seyn und hungern/ beyde übrig haben/ und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den/ der mich mächtig macht/ Christus. Doch ihr habt wohl gethan/ daß ihr euch meines Trübsals habt angenommen.** Es redet denn der Apostel in diesen Worten von der Steuer, welche die Philipper ihme überschicket, und zeiget dabey an, was durch solche bey ihm gewircket worden, und zwar

I) was dadurch gewircket worden: **Ich bin aber höchlich erfreuet in dem HErrn.**
  (1) Er wurde erfreuet.
    (α) Er hatte zwar Betrübniß und Traurigkeit. c. III. 18. alleine
    (β) Er wurde auch wiederum erfreuet und erquicket.
  (2) Er wurde höchlich erfreuet.
  (3) und zwar in dem HErrn.
    (α) nicht nach der Welt Art,
    (β) sondern so als es Glaubigen zustehet,
      (a) in der Gemeinschafft mit CHristo.
      (b) durch die Gnaden-Wirckung CHristi.

II) Wodurch dieses gewircket worden: **daß ihr wieder wacker worden seyd/ für mich zu sorgen. Wiewohl ihr** rc. Er zeiget an
  (1) was von ihnen geschehen, nemlich

(α)

[α] Sie sorgeten für ihn: **für mich zu sorgen.** Was dieses, ist vorkommen c. II. 25. und wird unten v. 16. 18. weiter beschrieben. Sie schickten ihm zu seinem Unterhalt etwas, als er zu Rom gefangen war.

[β] und in solcher Sorge wurden sie wieder wacker: **daß ihr wieder wacker worden seyd.** Græc. ἀνεθάλετε daß ihr wiederum zu grünen angefangen. Dieses Wort zeiget an

[a] daß sie ehemals gegrünet.

[*] insgemein bedeutet dieses Wort, in Ansehen der Gläubigen, den durch die Liebe thätigen Glauben. Da sie angefangen gleich den fruchtbaren Bäumen auszuschlagen, und allerley gute Wercke vorzubringen Ps. I. 3.

[**] insonderheit allhier das wircklich erweisen der Liebe gegen Paulum.

[b] daß solch grünen eine zeitlang an ihnen nicht zu spühren gewesen, doch zwar

[*] nicht insgemein, denn da waren sie heilige, die in der Gemeinschafft mit Christo stunden, und um seinet willen viel erlitten. c. I. 29.

[**] sondern in Ansehen des Apostels. Da er denn anzeiget

[†] wie weit solcher Mangel sich erstreckt.

[αα] nicht, daß sie ihn gantz aus ihrer Liebe ausgeschlossen, denn da zeugete er selber, daß sie allezeit für ihn gesorget: **wiewohl ihr allewege gesorget habt.** Sie dachten an ihn und sorgeten für ihn auch in seinem Abwesen.

[ββ] sondern daß sie ihme eine zeitlang nichts geschickt.

[††] woher dieser Mangel kommen: **aber die Zeit hats nicht wollen leiden.**

[αα] nicht entstund dieser Mangel, aus Nachläßigkeit, Boßheit rc.

[ββ] sondern aus Mangel der Gelegenheit. Sie hatten keine sichere und gewisse Gelegenheit ihme etwas zu überschicken.

[c] daß sie endlich wiederum gantz herrlich gegrünet: **daß ihr wieder wacker worden seyd.**

[*] Sie dachten nicht nur an ihn und sorgeten für ihn,

[**] sondern überschickten auch wircklich etwas.

II] Wie diese ihre Fürsorge bey ihm Freude gewircket. Welches er denn vorstellet

[1] Verneinender Weise. nemliches ist geschehen, nicht weil er Nu-
v. 11. tzen davon gehabt, indem er ja auch ehe sie ihm etwas geschickt, allbereit keinen Mangel gehabt. **Nicht sage ich das des Mangels halber/ denn ich habe gelernet** rc. Es thut der Apostel in diesen Worten Meldung

[α] seines Zustandes, in welchem er sich befunden, ehe er von ihnen etwas bekommen: **nicht sage ich das/ des Mangels halber.**

[a] der Apostel hatte Mangel denn was ihm Gewinn war, verleugnete er, ging aus von seiner Freundschafft, und ward arm um Christi willen.

[b] und bey solchem seinen Mangel, hatte er doch keinen Mangel.

[β] des Grundes solches seines Zustandes: **Denn ich habe gelernet bey welchem ich bin** rc. Er hatte bey seinem Mangel keinen Mangel, weil Er zu frieden. Da er denn anzeiget

[a] seine Zufriedenheit, und zwar

[*] insgemein: **ich habe gelernet bey welchem ich bin/ mir genügen zu lassen.**

[†] Er ließ ihm genügen, **mir genügen zu lassen.** αὐτάρκης. dieses Wort zeiget an,

[αα] daß zwar wenig vorhanden gewesen.

[ββ] daß, obschon wenig vorhanden gewesen, er dennoch deswegen nicht unruhig worden, oder auf sündliche Sorge verfallen.

[γγ] daß er nicht nur nicht unruhig worden, sondern beständig in seinem Seelen-Frieden verharret.

[††] Er ließ ihm genügen in allen: **bey welchem ich bin.**

[αα] in allerley Umständen

[ββ]

[ββ] an allen Orten und bey allen Menschen.

[†††] Und daß er ihm konte genügen lassen, hatte er gelernet: ich habe gelernet. hatte es also

(αα) nicht von Natur durch seine eigene Krafft und Wirckung.

(ββ) sondern durch die kräfftige Unterweisung des wehrten heiligen Geistes, welcher sein Werck in ihm hatte, und ihn in alle Wahrheit leitete, daß Er

(aa) die theuren Verheissungen GOttes von der Versorgung der Seinen als Wahrheit erkannte.

(bb) das, was er zu anderer Zeit erfahren, seiner Seelen stets vorhielte.

(cc) in den geist- und göttlichen Dingen einen solchen Geschmack und ein solch Vergnügen fand, daß er vom Leiblichen gar wenig bedurffte.

(**) Insonderheit: **Ich kan niedrig seyn und kan hoch seyn.** Er konnte v. 12.

(†) **niedrig und hoch seyn.**

[αα] **niedrig seyn.** Græc. ταπεινοῦσθαι. gedemüthiget werden. fasset in sich

(aa) Mangel haben an zeitlichen Gütern, e. g. an Ehre, Geld ꝛc.

(bb) in solchem Mangel zufrieden und gelassen seyn.

(ββ) hoch seyn. Græc. περισσεύειν. Uberfluß haben. fasset in sich

[aa] mehr haben als man nothwendig bedarff, mehr Ehre, mehr Geld und Gut als andere.

(bb) in solchem Uberfluß sich nicht überheben.

(††) beydes satt seyn und hungern.

(αα) satt seyn, bey vielen Speisen sich gebührend verhalten.

[ββ] hungern, auch Hungersnoth ertragen.

[†††] beydes übrig haben und Mangel leiden.

[αα]

[αα] übrig haben.
(ββ) und Mangel leiden.
(†††) und solches alles konte er: **ich kan.**
(αα) Er erfuhr es wircklich. Denn
(aa) bald kam er zu Leuten die ihm gütlich thaten, und mit allen Freuden ihn annahmen. Ap. Gesch. XVI. 15. XIIX. 7. 2c.
(bb) bald muste er Hunger und Durst, Frost und Blösse erfahren. 1 Cor. IV. 11. 2 Cor. XI. 27.
(ββ) Und da er solche Dinge erfuhr, fand er auch Krafft, Vermögen und Weisheit, sich gebührend darinnen zu verhalten, und auf keinerley Weise sich zu versündigen.

[b[Den Grund solcher Zufriedenheit: und solcher ist zweyerley

(*) weil er wohl unterwiesen: **ich bin in allen Dingen / und bey allen geschickt.** Græc. ἐν παντὶ ϰ̀ ἐν πᾶσι μεμύημαι. in allem und bey allen bin ich abgerichtet, in der Schule des Stillschweigens eingeweihet. Er war
(††) unterwiesen. μεμύημαι.
[αα] insgemein ist dieses ein Wort, so hergenommen von den Heydnischen Heiligthümern in Griechenland, zu welchen einige eingeweihet, und als mit verschlossenem Munde und in der Stille unterwiesen wurden. Sie machten davon ein groß Geheimniß, den Menschen eine grössere Ehrerbietigkeit davon einzupflantzen, und musten darum ihre Lehrlinge zu erst dazu eingeweihet, und durch die Unterweisung geübet werden. Und wenn einer also die Probe ausgestanden hatte, wurde er zum Heiligthum, und verborgenen Gottesdienst anzusehen, und ihnen beyzuwohnen, zugelassen Hagen ad h. l.
(ββ) insonderheit war der Apostel also unterwiesen, da der liebe GOTT ihn durch so mancherley Creutz und Leiden geführet, und dabey mit seinem

Geist

Geist so regieret, daß er in alles sich gebührend zu schicken vermögend.

[††] und zwar **in allen Dingen und bey allen.** Zu allen Zeiten, bey allen Personen, an allen Orten, und in allen Dingen.

[**] weil der HErr Christus ihn stärckte: **Ich vermag alles durch den / der mich mächtig macht / Christum.** v. 13.

[†] Er vermochte alles: **ich vermag alles.**

[αα] alles, ist

[aa] alles, wovon in dem vorhergehenden geredet worden, satt seyn und hungern; übrig haben und Mangel leiden. rc.

[bb] alles, aus welchem das vorangeführte fliesset, e. g. die Erkäntniß Christi, die Beharrung im Guten rc. Hagen ad h. l.

[ββ] dieses vermochte er: **ich vermag alles.** Er hatte Krafft und Geschicklichkeit dazu.

[††] durch den HErrn Christum: **durch den / der mich mächtig macht / Christum.**

[αα] Er war sonst ein Mensch wie andere Menschen, und daher schwach und unvermögend, ja gar todt, etwas auf GOtt gefällige Art und Weise zu verrichten.

[ββ] Er wurde aber **mächtig** gemacht,

[aa] aus seinem natürlichen Unvermögen heraus gerissen,

[bb] mit Krafft und Vermögen angethan. und zwar so, daß er

[ααα] nicht ein todtes Instrument, welches zwar gebraucht wird, doch selbst aber kein Leben hat, blieb;

[βββ] sondern er ward auch selbst lebendig und kräfftig gemacht, daß er auch mitwirckte und selbst etwas schaffen konte.

[γγ] Und zwar durch **Christum.**

[aa] durch dessen theuer Verdienst.

(bb) durch dessen Gnaden-Wirckung. Non meum benefactum est, sed ejus, qui vires dat, Chrysost. ad h. l.

[***] Und weil der Apostel

[†] von GOtt wohl unterwiesen,

[††] Christus ihn mächtig gemacht, vermochte er alles. Denn solcher Gestalt hatte er

[αα] ein warhafftig Erkänntniß von allen,

[ββ] einen gemeinsamen Umgang mit GOtt,

(γγ) Krafft und Stärcke, Fleisch und Blut zu überwinden, und in allen Begebenheiten sich GOtt wohlgefällig zu erweisen.

v. 14. (2) Bejahender Weise: **doch ihr habt wohlgethan, daß ihr euch meines Trübsals angenommen habt.** Er wurde durch ihre Fürsorge erfreuet, weil er dadurch versichert ward, daß sie an seiner Trübsal Gemeinschafft genommen.

[α] der Apostel hatte Trübsal, wie insgemein in seinem Leben, also auch insonderheit ietzo, da er zu Rom gefangen lag.

[β] dieses Trübsals nahmen sie sich an: **ihr habt euch meines Trübsals angenommen.** Græc. συγκοινωνήσαντες. sie nahmen Theil dran, hatten Gemeinschafft mit denselben

[a] durch ihr mitleiden, da ihnen seine Bande und Trübsal zu Hertzen gingen.

[b] durch ihre Fürsorge für ihn, da sie für ihn sorgten, und etwas zu seiner Nothdurfft überschickten. Denn solcher Gestalt nahmen sie etwas von seinem Leiden auf sich, und halffen ihm sein Creutz tragen.

(γ) Und daß sie solches thaten, war wohlgethan: **doch ihr habt wohlgethan.** Sie hatten gethan

(a) eine Sache die gut, eine Sache, die da grosse Verheissungen hat.

[b] solche Sache auf eine gute Art und Weise, so wie es GOtt gefällig, aufrichtig, aus reiner Liebe, aus ungefärbten Glauben.

(3) **Und weil nun ihre Fürsorge**

(α) nicht so wohl seinen Leib,

(β) als seinen Geist erquicket, indem er dadurch, daß sie an seiner Trübsal Gemeinschafft genommen, versichert worden, ward er dadurch höchlich erfreuet in dem HErrn. Denn solcher Gestalt sahe er,

[a] daß seine, bey ihnen angewendete Arbeit, nicht vergeblich, sondern sie noch im Glauben.

[b] daß er von andern Gläubigen nicht verlassen.

[c] daß dem Satan sein Werck nicht so fortgieng als er wohl gesucht. Denn er konte die Gemeinschafft der Gläubigen nicht trennen. und wenn schon ein Paulus hier gefangen lag, dorten die gläubige Philipper verfolgt wurden, blieben sie dennoch mit einander verbunden, kein Ort, keine Trübsal konte sie trennen. Sie dachten an einander, sie sorgten für einander, sie halffen einander wo und wie sie nur konten. Und solte solches Paulo nicht Freude verursachen? Er freuet sich billig, saget und schreibet: Ich bin höchlich erfreuet in dem HErrn.

Lehren und Gebrauch.

1) Auch mitten in den Trübsalen, lässet unser GOTT den Seinen Trost und Freude wiederfahren, Er machet daß die Versuchungen ein solch Ende gewinnen, daß sie es können ertragen.

2) Gläubige kommen öffters in solche Umstände, daß sie das Gute nicht so können ausüben, als sie wohl verlangen, doch bleibet ihr Hertz aufrichtig, und so bald die Umstände sich ändern, fangen sie wieder an, dasselbe zu verbringen.

3) Daß Gläubige nicht allezeit das Gute verbringen, liegt öffters nicht an ihrem Willen, sondern an dem Vermögen, an Zeit und Ort.

4) Gläubige müssen in der Zufriedenheit sich üben. damit weder Mangel noch Uberfluß sie von der Wahrheit abwendig mache.

5) Wahre GOtt wohlgefällige Zufriedenheit muß von GOtt gelernet und gewircket werden.

6) Glaubige sind Menschen wie andere Menschen, und können also vor sich nichts gutes wircken, daß sie aber solches können und vermögen, kommt

von Christo her, der ihnen hierzu Krafft erworben, und sie ihnen auch mittheilet.

7) Die Gemeinschafft der Glaubigen kan nicht getrennet werden.

V. 15 -- 20.

v. 15. Der Apostel redet noch ferner von der Steuer, welche die Philipper ihm gesandt: **Ihr aber von Philippen wisset / daß von Anfang des Evangelii / da ich auszog aus Macedonia / keine Gemeine mit mir getheilet hat / nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme / denn ihr alleine. Denn gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurfft einmal / und darnach aber einmal / nicht daß ich das Geschencke suche / sondern ich suche die Frucht / daß sie überflüßig in eurer Rechnung sey. Denn ich habe alles / und habe überflüßig. Ich bin erfüllet / da ich empfing durch Epaphroditum / daß von euch kam ein süsser Geruch / ein angenehm Opffer / GOTT gefällig. Mein GOTT aber erfülle alle eure Nothdurfft / nach seinem Reichthum / in der Herrlichkeit / in Christo JEsu.** In diesen Worten beschreibet der Apostel

1) nochmals ihre Freygebigkeit. und zeiget dabey an

(1) wie er von andern Gemeinen dergleichen nicht genossen: **Ihr aber von Philippen wisset / daß von Anfang** rc. Er stellet vor

(α) die Gewißheit dieser Sache: **ihr aber von Philippen wisset.**

(a) Er redet die Philipper an: **ihr von Philippen.**

(b) ruffet sie zu Zeugen an: **ihr wisset.** Græc. Οἴδατε καὶ ὑμεῖς, auch ihr wisset.

[*] Andere wustens,

[**] und die Philipper wustens auch.

(β) Die Sache selbst: **daß vom Anfang des Evangelii / da ich auszog** rc.

(a) Es war eine gewisse Zeit, und ist

[*] insgemein **der Anfang des Evangelii**, da er nach seiner Bekehrung Christum zu verkündigen anfieng.

[**] insonderheit, **da er aus Macedonien auszog.**

(†) Er befand sich in Macedonia, und zwar nachdem er in

der

der Nacht durch ein Gesicht, dahin zu kommen, ersuchet worden. Ap. Gesch. XVI. 9.

[††] nachdem er nun daselbst gewesen und geprediget, zog er wieder aus und predigte zu Athen, zu Corinthen und an andern Orten, bis er zu Jerusalem gefänglich eingezogen und gen Rom gesandt wurde.

[b] Und in solcher Zeit **war keine Gemeine / die mit ihm theilete nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme.**

[*] Diejenige, von welchen die Rede, sind die Gemeinen insgesammt: **keine Gemeine.**

[**] die Sache, die von ihnen geschah, heisset: keine Gemeine **hat mit mir getheilet / nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme.** Hagen ad h. l. erkläret diese Worte folgender massen: Es spielet der Apostel hiemit an auf die Gleichniß von einem Kaufmann, der ein gut richtig Buch in seiner Handelschafft hält. Er zeichnet auf, was er ausgiebt, und was er einnimmt. Und wenn er das zusammen rechnet, und eines gegen das andere abziehet, so wird er gewahr, obs gleich aufgehet, ob er Nutzen oder Schaden hat. Von einer solchen Rechnung redet hier Paulus, und zeiget, daß dergleichen damals zwischen den Lehrern und Kirchen gewesen sey. Die Lehrer hatten in ihrem Buche an statt der Ausgabe stehen, das Mittheilen der geistlichen Gaben, ihre Predigten, Sorge und Arbeit; an statt der Einnahme aber, die mildthätige zeitliche Gaben der Kirche. Im Gegentheil im Buch der Glaubigen stund an statt der Einnahme, das Evangelium und die geistlichen Güter, an statt der Ausgabe, ihr erwiesener Beystand und erzeigte Hülffe an die Apostel. Dieses war Pauli Regul: der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. So fraget er die Corinther: So wir euch das geistliche säen, ists ein groß Ding, ob wir euer leibliches erndten? Paulus urtheilet, daß die Ausgabe die Einnahme weit übertreffe, und darum was die Gemeinen an ihren Lehrern thaten, war kein Almosen, sondern eine schuldige Pflicht der Vergeltung. Es war Rechnung gegen

Rechnung, und keine blosse Gutthätigkeit, sondern eine rechtmäßige Bezahlung. 2 Cor. IX. 7. 8. 9.

[***] die Ursach aber, warum solches von keiner Gemeine geschehen, war nicht

(†) der Gemeinen Undanckbarkeit, sondern

(††) Pauli Wille und Wohlgefalle, als welcher zu der obbeschriebenen Zeit nichts nehmen wolte. Wie er davon weitläufftig handelt 1 Cor. IX. 2 Cor. XI. 5-12.

(2) wie er solches insonderheit von ihnen genossen, und zwar

(α) von ihnen allein: **denn ihr alleine.**

v. 16. (β) öffters: **einmal/ und darnach aber einmal.**

(γ) da er zu Thessalonich sich aufgehalten: **denn gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurfft.**

(a) Er war

(*) nicht bey den Philippern, noch in den Banden,

(**) sondern zu Thessalonich, und predigte also einer fremden Gemeine.

(b) Und dennoch sandten die Philipper ihm etwas zu seiner Nothdurfft.

(*) nicht als wenn die Thessalonicher ihn hätten Noth leiden lassen,

(**) sondern ihre inbrünstige Liebe gegen ihn, auf einige Art und Weise an Tag zu legen.

v. 17. II] Warum er davon rede, und zwar

(1) verneinender Weise: **Nicht daß ich das Geschencke suche.** Er suchet nicht sie durch solch Loben zu bewegen, daß sie ihm noch viel schicken und schencken sollen.

(2) Bejahender Weise; **sondern ich suche die Frucht/ daß sie überflüßig in euer Rechnung sey.**

(α) **Frucht.** Dieses Wort bedeutet

(a) insgemein

(*) das Gute, welches die Glaubige als Bäume der Gerechtigkeit hervor bringen. oben c. I. 11.

(**) das Gute, welches die Glaubige von ihren guten Wercken zu geniessen haben.

(b) insonderheit scheinet allhier die letztere Bedeutung statt zu finden.

finden. Sie sollen des Guten, so sie dem Apostel erzeiget, Nutzen haben.

(β) diese Frucht soll bey denen Philippern **überflüßig seyn in ihrer Rechnung.**

(a) **Ihre Rechnung**/ ist abermals eine Gleichniß-Rede, wodurch der Apostel verstehet das aufmercken GOttes auf das Wohlthun seiner Kinder, ihnen solches zu vergelten an Leib und Seel, in Zeit und Ewigkeit. Ps. LXVI. 9.

(b) in dieser Rechnung soll ihre Frucht überflüßig seyn. Sie sollen viel Gutes von GOtt zu gewarten haben, reichen Segen, reiche Vergeltung.

(γ) Und daß solches geschehen möge, suchet der Apostel: **ich suche die Frucht.**

(a) Er hatte ein Verlangen darnach,

(b) Er lässet keine Gelegenheit vorbey,

(c) und redet dannenhero insonderheit von ihrer bisherigen Freygebigkeit, damit also, wenn sie darinnen fortfahren, sie dermaleinst eine reiche Ernde zu gewarten. **Es ist mir nicht um eure Gabe zu thun, sondern daß ihr Nutzen aus göttlichem Segen, der nichts Gutes unvergolten lässet/ reichlich davon haben möget.** Heding. ad h. l.

III) Wie er alles empfangen: **denn ich habe alles/ und habe überflüssig** rc. Er meldet v. 18.

(1) was er empfangen, und ist

[α] insgemein **alles**, was sie für ihn zusammen gelegt und überschicket.

[β] insonderheit, was sie durch Epaphroditum ihme zugesandt.

(a) Die Sache, die sie ihm zugesandt, heisset

(*) **ein süsser Geruch.** Diese Redens-Art wird in Heil. Schrifft gebraucht

(†) von den Opffern A. Testaments, die da im Glauben an den HErrn Meßiam dargebracht wurden. 1 Mos. VIII. 20. 21. 3 Mos. II. 2.

(††) von dem Opffer des HErrn CHristi. Eph. V. 2. siehe hievon meine Erklär. jetztgemeldten Ortes.

[†††] von Erweisung der Liebe und Wohlthaten gegen den Nächsten, wie alhier, und diese wird ein süsser Geruch genannt

genannt, in Ansehen unsers GOttes, als welcher ihm solche Liebe so angenehm seyn lässet, als ein Mensch einen lieblichen Geruch,

[αα] nicht so ferne es blosse Wercke,

[ββ] sondern so ferne sie durch den Glauben an CHristum geschehen, und also auf GOtt gefällige Art und Weise. in und durch CHristum.

[**] **Ein angenehm Opffer.** ist gleichfalls eine Redens-Art, welche in Heil. Schrifft gebraucht wird

[†] von den Opffern A. Testaments. 3 Mos. XXII. 24.

[††] von dem Opffer des HErrn CHristi. Eph. V. 2.

[†††] von den guten Wercken der Glaubigen, und zwar

[αα] insgemein von ihrem Thun und Lassen, wenn solches nach dem Willen GOttes eingerichtet. Rom. XII. 1.

[ββ] insonderheit von den Wercken der Liebe gegen die Dürfftige. Ebr. XIII. 16. Diese heissen

[aa] **ein Opffer**, weil sie von den Glaubigen als geistlichen Priestern dargebracht werden.

[bb] **ein angenehm Opffer**, weil sie in und durch Christum GOtt gefällig.

[***] **GOtt gefällig**, und ist abermals das Gute, dessen die Philipper Paulum theilhafftig gemacht. Dieses ist GOtt gefällig, weil

[†] es geschehen von glaubigen Personen,

[††] auf GOtt gefällige Art und Weise, in und durch Christum.

[†††] in rechter Absicht. Conf. meine Erklär. Ebr. XIII. 16.

[b] Diese hatten sie Paulo durch Epaphroditum zugesandt. siehe hievon oben c. II. 25.

[2] Wie er es empfangen: **Ich habe alles empfangen**, alles wol erhalten, wie ein Schuldherr seine ausstehende Schulden.

[3] Was dadurch geschehen.

[α] **ich habe überflüßig.**

[β] **ich bin erfüllet.** siehe oben v. 12.

IV] Sei-

IV] Seinen Wunsch und Verlangen: **Mein GOTT aber erfülle alle eure Nothdurfft** rc. Er zeiget an

(1) von wem er wünschet: **Mein GOtt aber.** Diese Worte siehe in meiner Erklär. 1 Cor. XIV. 18.

(2) was er wünschet: **erfülle alle eure Nothdurfft** rc.

(α) die Sache, die von GOtt geschehen soll, heisset: **erfülle alle eure Nothdurfft.**

(a) **Nothdurfft**, ist alles was einem Menschen in dieser Zeit nöthig.

(*) in Ansehen der Seelen, Erkänntniß, Glaube, Heiligung rc.

(**) in Ansehen des Leibes, Essen, Trincken, Kleider rc. und von beyden ist allhier die Rede, denn es heisset: **alle eure Nothdurfft** rc.

(b) diese soll GOTT **ihnen erfüllen.**

(*) ihnen alles lassen zukommen.

(**) ihnen alles reichlich lassen zukommen.

(β) die Art und Weise wie dieses geschehen soll:

(a) **nach seinem Reichthum.**

(*) der **Reichthum GOttes** ist der Uberfluß alles Guten, so in und bey GOtt. siehe hievon meine Erklär. Eph. I. 7. II. 4.

(**) nach diesem Reichthum soll GOtt denen Philippern ihre Nothdurfft erfüllen. und also

(†) Krafft seiner Gnade, und nicht ihres Verdienstes.

(††) reichlich, so, als es dem reichen GOtt zukommet.

(b) **in der Herrlichkeit.**

(*) auf eine herrliche und preiß-würdige Art und Weise.

(**) in der zukünfftigen Herrlichkeit.

(c) **in Christo JEsu.**

(*) Krafft seines Verdienstes.

(**) durch seine Gnaden-Wirckung.

(***) in seiner Gemeinschafft.

(γ) die Gewißheit dieser Sache: **Er erfülle:** Græc. πληρώσει. Er wird erfüllen. es wird gewiß und unfehlbar geschehen. Denn er es verheissen. Matth. X. 42. XXV. 35.

Lehren und Gebrauch.

1) Lehrern und Predigern ihren Unterhalt schaffen, ist nicht eine blosse Gutthätigkeit, sondern eine Schuldigkeit.
2) Glaubige werden nicht müde Gutes zu thun. Die Philipper schickten Paulo einmal, und wieder einmal, und endlich auch gar nach Rom.
3) Lehrern und Predigern Gutes thun hat seine reiche Belohnung.
4) Das Gute, so einem erzeiget wird, soll man nicht vergessen. Paulus weiß, was die Philipper ihm zugeschicket.
5) Wohlthun ist ein Werck, welches Glaubigen, als geistlichen Priestern, gantz nothwendig.
6) Andern Gutes erweisen ist eine Sache, welche GOTT gefället.
7) Was man Frommen Gutes erweiset, will GOTT nicht mangeln lassen

v. 20 - 23.

v. 20. Nun folget der Beschluß des gantzen Brieffs: **Dem GOTT aber / und unserm Vater / sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Grüsset alle Heiligen in Christo JEsu. Es grüssen euch die Brüder / die bey mir sind. Es grüssen euch alle Heiligen / sonderlich aber die von des Käysers Hause. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen / Amen.** Dieser Beschluß fasset in sich

I) eine Dancksagung gegen GOTT, da denn vorkommt

(1) derjenige, welchem er dancket: **Dem GOtt aber und unserm Vater.** Es ist

(α) GOTT,

(β) und dieser GOtt, ist

(a) unser GOtt. siehe hievon meine Erklär. Philem. v. 4.

(b) unser **Vater**, und also

(*) nicht nur des HErrn Christi, Eph. I. 3.

(**) sondern auch der Glaubigen, als welche er in Christo und um desselben willen zu seinen Kindern angenommen, und wiedergeboren hat. Jac. I. 18. Was aber dieses, daß GOtt der Glaubigen Vater, in sich fasse, siehe meine Erklär. Eph. IV. 6.

(2) die

(2) die Dancksagung selber: **dem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

(α) **ihm sey Ehre.** Was dieses, siehe in meiner Erklär. Eph. III. 21.

(β) **von Ewigkeit zu Ewigkeit,** in die Ewigkeiten der Ewigkeit. in alle folgende Zeiten, und bis in Ewigkeit.

(3) die Versiegelung: **Amen.** hievon siehe meine Erklär. Philem. v. 25.

II] Einige Grüsse, und zwar v. 21.

(1) an andere: **grüsset alle Heiligen, in Christo JEsu.**

(α) die Personen sind **alle Heilige in Christo JEsu.** siehe hievon meine Erklär. Eph. I. 1.

(β) diese sollen sie **grüssen.** was dieses, siehe meine Erklär. Philem. v. 23.

(2) von andern: **Es grüssen euch die Brüder, die bey mir sind. Es grüssen euch** rc.

(α) die Personen sind

(a) **die Brüder,** welche denn, weil sie von den Heiligen unterschieden werden, insonderheit die Mit-Arbeiter am Evangelio seyn mögen, Timotheus, Linus, Clemens Romanus. Grot. ad h. l.

(b) **alle Heilige,** die Glaubige insgesamt. v. 22.

(c) **sonderlich die von des Käysers Hause.**

(*) **der Käyser,** ist allhier der Käyser Nero, der die erste Verfolgung wider die Christen erreget.

(**) dieser hatte sein **Haus,** seine Familie, Leute die ihm mit Bluts-Freundschafft verwandt.

(***) und unter solchen Verwandten waren auch **Heilige.** wer aber diese, ist nicht gewiß; doch werden nahmhafft gemacht

[†] Torpen einer von den höchsten Ministris.

[††] Neronis Mundschenck.

[†††] Poppæa Sabina. welcher Tacitus Annal. lib. XIII. Erwehnung thut, und sie folgender Massen beschreibet: *Erat in civitate Sabina Poppæa T. Ollio patre genita. -- Huic mulieri cuncta alia fuere, præter honestum animum. Quippe mater ejus ætatis suæ fœminas pulchritudine supergressa*

gressa, gloriam pariter & formam dederat. Opes claritudini generis sufficiebant. Sermo comis, nec absurdum ingenium. modestiam præferre, & lascivia uti. rarus in publicum egressus, idque velata parte oris, ne satiaret aspectum, vel quia sic decebat. Famæ nunquam pepercit, maritos & adulteros non distinguens: neque affectui suo, aut alieno obnoxia. Unde utilitas ostenderetur, illuc libidinem transferebat &c. Diese soll nebst den obgemeldten bekehret, und zum Glauben an Christum gebracht worden seyn. Cave Antiq. Apost. in vita Pauli. c. 7. p. 412. Scipio Gentilis in Epist. ad Philem. v. 10.

[C] diese alle grüssen.

(a) insgemein alle Brüder und alle Heilige.

(b) insonderheit die aus des Käysers Hause. Damit zu erkennen zu geben

[*] die Aenderung, welche in ihren Hertzen vorgegangen.

[**] die Liebe gegen alle Heilige.

v.23. III] Den Apostolischen Gruß und Schluß: **Die Gnade unsers HErrn JEſU Christi sey mit euch allen/ Amen.**

[1] die Sache, welche er wünschet, ist **die Gnade unsers HErrn JEſU Christi.**

[2] die Personen sind alle glaubige Philipper: **sey mit euch allen.**

[3] die Versiegelung. **Amen.** Siehe dieses alles in meinen andern Erklärungen.

Lehren und Gebrauch.

1) Wer GOTT loben und preisen will, muß ihn erkennen als seinen GOtt und seinen Vater.

2) Glaubige gedencken an einander, und wünschen einander alles Gutes.

3) Auch von Reichen, Vornehmen und Gottlosen können einige bekehret und zum Glauben gebracht werden.

4) Wo der Glaube, da ist auch Liebe. Die von des Käysers Hause, so bald sie glaubig, liessen andere Glaubige grüssen, und hatten mit Paulo Gemeinschafft.

5] Daß die Gnade unsers HErrn JEſu Christi den Glaubigen und Heiligen zugehöre, ist eine Sache, welche gewiß, ja und

Amen.

PARA-

PARAPHRASIS CAP. IV.

Nun meine lieben Brüder/ bey welchen in Zeit und ewigkeit v. 1.
zu seyn von Hertzen wünsche / über welche ich mich höchst
erfreue/ und mit welchen ich dermaleinst vor dem Richter
der Lebendigen und der Todten / als ein Hirt mit seiner Heerde/ als
ein Vater mit seinen Kindern zu erscheinen/ und also in den Him-
mel einzugehen gedencke / ihr meine Liebsten / sage nochmals/ bleibet
in der Lehre/ welche ihr von uns empfangen habt / bleibet in der Ge-
meinschafft mit Christo/ bleibet in ihm als ein Reis in dem Stamm/
als die Soldaten in der Festung/ und lasset euch durch die Verführer
auf keinerley Weise heraus bringen. Insonderheit aber mögen 2.
Evodia und Syntyche/ daß der Satan ihrer nicht Meister werde/
wohl zusehen; und dannenhero wie das Mißverständniß/ so zwi-
schen ihnen entstanden/ wiederum gehoben werde / und sie also in
dem HErrn eins seyn und bleiben mögen/ allen Fleiß anwenden/
Und damit solches geschehe/ so ersuche ich dich mein treuer Geselle / 3.
daß du nebst Clemens und andern meinen auserwehlten Gehülffen/
besonders da sie bey der Ausbreitung des Evangelii nicht als Wei-
ber und schwache Werckzeuge/ sondern als Männer sich erwiesen/
ihnen hierinnen nach allem Vermögen an die Hand gehen/ zureden
Vorstellungen thun/ und nicht ehe / als bis sie wiederum eins/ ruhen
wollest. Ihr Philipper insgesammt aber seyd getrost/ und freuet euch 4.
mit mir Gottes unsers Heylandes allezeit u. allewege. Bestehet in den 5.
leiblichen Dingen nicht so auf eurem Recht / sondern gebet vielmehr
nach und lasset nicht nur den Glaubigen / sondern auch den Unbe-
kehrten / daß ihr in der Verleugnung des irdischen stehet/ und allein
das himmlische groß achtet / kund und offenbar werden. GOTT
wird euch zur Rechten stehen / und nicht mehr geschehen lassen / als
er erkennet/ daß ihr ertragen könnet; ja an jenem grossen Gerichts-
Tage / der nach und nach heran nahet / alles reichlich wieder vergel-
ten. Entschlaget euch nur aller ängstlichen Sorge/ und wenn euch 6.

ja etwas am Hertzen lieget/ so machet es wie dort Hiskia/ der da
in den Tempel gieng/ und den Brieff/ welchen Sanherib an ihn ge-
schrieben/ GOtt/ als wenn er nichts davon wüste/ zeigete; nahet
zu eurem GOtt/ breitet euer Hertz vor ihm aus/ erzehlet ihm euer
Anliegen/ haltet mit Beten und Flehen/ ja mit Dancken/ daß er
v. 7. euch sonsten so herrlich errettet/ an; so werdet ihr vor Sünden be-
hütet/ und eure Seele mit ihren Wirckungen/ durch den Frieden
GOttes/ dessen die Glaubige bey ihrer Rechtfertigung durch Chri-
stum theilhafftig werden/ und welcher auch mit der erleuchteten
Vernunfft nicht einmal kan begriffen werden/ für aller Verführ-
und Abweichung bewahret/ und in der Gemeinschafft mit Christo
8. erhalten werden. Endlich so lasset/ daß ihr die Wahrheit von Her-
tzen liebet/ und ihr ergeben/ in allen von euch spühren. Verhaltet
euch in euren Geberden/ Worten/ Wercken und Kleidungen/ so/
daß niemand euch zu verachten/ oder gar zu verlachen/ Anlaß und
Gelegenheit finde. Gebet jedem was ihr zu geben schuldig seyd.
Behaltet reine züchtige Gedancken und Begierden/ keusche Augen
und Ohren/ reine Hände/ keusche Worte/ erbare Kleidung/ Mäßig-
keit in Speiß und Tranck/ und der natürlichen Lust. Machet euch
durch Leutseligkeit/ Dienstfertigkeit ꝛc. bey andern beliebt: suchet
einen guten Namen und gutes Gerücht zu behalten: Strebet allen
Tugenden mit Fleiß nach; machet es in allen so/ daß man euch nicht
9. schelten/ sondern vielmehr loben könne: und alle das/ so ihr von uns
gelernet/ empfangen/ gehöret oder gesehen habt/ beobachtet/ so wird
unser GOtt/ der ein GOtt des Friedes/ oder ein solcher GOtt/ der
Frieden liebet/ suchet und giebt/ solches nicht vergeblich seyn lassen/
sondern reichlich belohnen/ mit euch seyn/ und sich mit seiner Liebe
10. und Güte gantz zu eigen geben. Noch etwas von der mir überschick-
ten Steuer zu gedencken/ so muß gestehen/ daß da solche erhalten/
und dadurch versichert worden/ daß euer bisheriges Innehalten/ mir
Liebe zu erzeigen/ nicht den Mangel eures Wollens/ sondern der
Gelegenheit zum Grunde habe/ und ihr also noch grünende und mit
Wercken der Liebe erfüllete fruchtbare Bäume seyd/ ich mich recht er-
freuet

freuet habe / nicht als hätte ich sonst Hunger und Kummer leiden v. 11.
müssen / nein ! denn mein Herr und Meister / der HErr JEsus
Christus / welcher mich bishero in seiner Schule gehabt / hat mich
unterwiesen in allen zu frieden zu seyn / so daß ich / ihme sey dafür Lob / 12.
Preiß und Danck gesagt / nun in Mangel und Uberfluß / in Armuth
und Reichthum / in Hungern und Sattseyn / mich gar wohl schicken /
und durch seine Gnade in allen / was er über mich verhänget / und
was er von mir fordert / mich gebührend verhalten kan. Doch 13.
habt ihr / da ihr mir zu meiner Nothdurfft etwas geschicket / ein solch
Werck gethan / welches billig zu loben / und von GOtt dermaleinst 14.
reichlich wird vergolten werden. Zumal / wie euch / nebst andern 15.
mehr als zu wohl wissend / da von den meinen / Christum zu predigen /
ausgangen / und aus Macedonien gereiset / ich aus Ursachen / davon
zu andern Zeiten geredet / von keiner Gemeine etwas genommen /
ohn allein von euch / nemlich da ihr / als zu Thessalonich mich auf-
hielt / nicht nur ein- sondern auch zum andern und nunmehro / da zu 16.
Rom mich befinde / zum dritten mal / etwas zu meiner Nothdurft zu
überschicken / euch gefallen lassen. Dieses rühme billig / nicht dadurch 17.
noch mehr von euch zu erhalten / sondern weil auf dergleichen Gut-
und Wohlthaten / so reiche Vergeltung von GOTT zu erwarten /
so verlange / daß ihr in dergleichen Wercken reich werden / und also
dermaleinst viel Frucht und Nutzen durch die Gnade GOttes einzu-
erndten haben möget. Ich habe denn nun alle das Gute / so für mich 18.
durch Epaphroditum überschicket worden / wohl erhalten. GOtt
aber / der dergleichen Wercke der Liebe / die von den Seinen auf ihme
gefällige Art und Weise geschehen / ihm als einen süssen Geruch und
angenehm Opffer in Gnaden gefallen lässet / wolle das / so euch in 19.
leib- oder geistlichen fehlet und mangelt / reichlich und herrlich erse-
hen in Zeit und Ewigkeit / um Christi willen. Dem Drey-Einigen 20.
GOTT aber / der in Christo unser aller Vater sich nennet / und auf
so herrliche Art erweiset / dem sey Ehre / Macht / Preiß und Herrlich-
keit von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Grüsset alle Auserwehlte 21.

in dem HErrn / die bey euch sind. Es grüssen euch Timotheus / Linus / Clemens und alle treue Mit-Arbeiter / so bey mir sind / ja nicht
v.22. allein sie / sondern auch alle andere Glaubige / besonders aber die / welche unser GOTT aus des jetzo regierenden Käysers Verwandten und Bedienten zu seinem Gnaden-Reich beruffen.
23. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey und bleibe und vermehre sich mit / bey und über euch allen Amen.

Das I. Register.
der angeführten AVTORUM.

Ambrosius 12. sq. 55. sq. 105. sq. 168. sq.
Arnd 17. 101.
August. Confessio 19. 100. sq.
Balduinus 13. 191. 199.
Bernhardus 28.
Beza 67.
Biermann 139. 145. 147. sq.
Burmann 13. 147. 149. 179.
Cameron 99
Capellus (Jac.) 99.
Cave 14. 116. 220.
Cellarius 13.
Chemnitius 90. 101.
Chrysostomus 15. 23. 30. 63. 124. 152. 154. 164. sq. 168. 195. 210.
Cyprianus 54. 83. 90. sq. 96.
Dannhauer 56. 86.
Erasmus 152. 189.
Glassius 27. 76. 93.
Godwin 149.
Grotius 37. 102. 119. 152. 166. 170. 219.
Hagen 21. 27. 30. 31. 77. sq. 87. 164. 168. sq. 171. 173. sqq. 176. sq. 189. 193. sqq. 199 sq. 201. 208. sq. 213.

Hedin-

Hedinger 15. 92. 102 151. 170. 215
Herberger 146
Hieronymus 66. 103. 190
Lundius 149
Lutherus 102. 189.
Lutkemann 24. 85. sq. 93
Olearius 19. 84. 86. 93
Outrein 18
Pasor 105
Saldenus 149
Sandhagen 15
Scipio Gentilis 220
Spenerus 177. sq.
Tacitus 219
Theophylactus 13
Veil 84
Versio Anglic. 67
- - Belgica 67
- - Gallica 62. 138 148 152
- - Septuaginta Interpret. 103
- - Syriaca 75
Villalpandus 85
Vinarienses 85
Unschuldige Nachrichten 178. sq.

Das II. Register
Der merckwürdigen Sachen.

A.

Abscheiden. Paulus hatte Lust abzuscheiden, und warum. 55. sq.
Abwesen. Die Philipper sollen in Pauli Abwesen vielmehr auf das Schaffen ihrer Seligkeit sehen, und warum. 99
Achten. einer soll den andern höher achten, denn sich selbst, und wie solches geschehen möge. 79
Aehnlich. wie man dem Tode Christi ähnlich wird. 159. Der Glaubigen Leiber sollen einst dem Leibe Christi ähnlich werden. 179. sq.
Aeussern. Christus äusserte sich selbst, und welcher Dinge, auch wie 85. sq.
Alles. Wie alles Thun eines Glaubigen beschaffen seyn solle. 101. sq.
Angefangen hatte GOtt in denen Philippern das gute Werck, und warum sich Paulus dieser Redens-Art bedienet. 20
Apostel. Warum sich Paulus im Eingange des Briefs an die Philipper nicht, wie in andern Briefen, einen Apostel nennet. 12. sq.

Epaphroditus wird von Paulo ein Apostel genannt, und warum. 119. sq.
Arbeiter. wer die bösen Arbeiter sind, und warum sie also heissen. 136
Art. wie die Schreib-Art Pauli in der Epistel an die Philipper beschaffen. 15
Auferstehung. was die Krafft der Auferstehung Christi sey. 158. solche will Paulus erkennen. ibid. er will der Auferstehung der Todten entgegen kommen, und wie solches zu verstehen. 159. sq.
Auflösen heißt das Sterben, und warum. 55. sq.

B.

Bande. Bericht Pauli von seinen Banden an die Philipper. 36. sq. sie sind zur Förderung des Evangelii gerathen, und wie solches geschehen. 37. sqq.
Barmhertzigkeit. was dieses für eine Tugend. 76. war bey denen Philippern. ibid.
Bauch ist der falschen Apostel Gott. 175.
Bekennen sollen alle Zungen, daß JEsus Christus der HErr sey, und wie. 94. sq.
Bekräfftigen muste Paulus das Evangelium, und wie solches zu verstehen. 22
Benjamin. warum er Ben-oni, und Benjamin genannt worden. 145. sq. was von dem Geschlecht Benjamin zu mercken. 146. wie die Weissagungen Jacobs und Mosis von demselben erfüllet werden. 146. sqq. aus diesem Geschlecht war Paulus. 148
Beruffung GOttes hält das Kleinod vor, und was dadurch zu verstehen. 167
Beschneidung. was Paulus dadurch verstehe, wenn er saget: wir sind die Beschneidung. 137. sq. die Beschneidung kommt mit der Wiedergeburt überein, und ist durch dieselbe vorgebildet. 138. sq. warum die Beschneidung am achten Tage geschehen 145
Beständigkeit der Philipper im Guten wird von Paulo gehoffet, und aus welchem Grunde. 19. sq.
Beste. prüfen was das beste sey, was es heisse, u. wie es geschehe. 28. sq. auch warum es geschehen solle. 29
Bestehen sollen die Philipper in dem HErrn, und was durch diese Redens-Art gezeiget werde. 188
Bewahren. der Friede GOttes bewahret der Glaubigen Hertzen und Sinne, und wie. 197. sq.
Bischöffe. was Bischöffe sind. 14
Bitte. Glaubige sollen ihre Bitten vor GOtt kund werden lassen, und wie. 196
Bruder. was Paulus durch die Brüder in dem HErrn, die aus seinen Banden Zuversicht gewonnen, das Wort zu reden ohne

Scheu, vor Leute verstehe. 38. wie die falschen Brüder Christum geprediget. 39. Bruder wird Epaphroditus von Paulo genennet, und warum. 118. sq.
Buch. unterschiedliche Bücher werden GOtt in Heil. Schrifft zugeschrieben. 190. was durch das Buch des Lebens zu verstehen. 191. in dasselbe waren die Namen der Gehülffen Pauli eingeschrieben. ibid.
Bürger. die Philipper sollen ihr Leben Bürger-mäßig führen. 60. sq.

C.

Clemens. Wer derjenige Clemens, dessen Paulus in dem Brief an die Philipper gedencket, gewesen seyn solle. 190
Creutz Christi, was es ist. 174. wer die Feinde des Creutzes Christi gewesen, und warum sie also heissen. ibid. vor denselbigen warnet Paulus die Philipper. ibid.

D.

Dahinten. Paulus vergisset, was dahinten ist, und was dadurch zu verstehen. 166
Dancksagung Pauli gegen GOtt, wegen der Philipper. 16. sq.
Demuth. durch Demuth soll einer den andern höher achten denn sich selbst. 79
Diaconi. siehe **Diener.**
Dienen. wie man GOtt im Geiste dienet. 139. sq.
Diener. was Diener sind, und von ihrem Amt. 14
Dreck. was dieses Wort bedeute. 152. Paulus hat alles für Dreck geachtet, und warum. 152. sq.

E.

Ehre GOttes, was sie ist. 33. die Früchte der Gerechtigkeit sollen zur Ehre GOttes geschehen. ibid. es soll zur Ehre GOttes bekennet werden, daß JEsus CHristus der HErr sey. 95. sq. was eitele Ehre ist, und warum sie also heisset. 78. ist eine Hinderniß der Einigkeit. ibid. Ehre der falschen Lehrer ist in der Schande, und wie solches zu verstehen. 175
Ehren. rechtschaffene Lehrer soll man ehren, und wie. 125
Einerley. was dadurch zu verstehen, wenn Paulus saget, daß er immer einerley schreibe. 134
Eines Sinnes sollen die Philipper seyn, und wie. 77
Eingang. allgemeiner Eingang des Briefs Pauli an die Philipper, und was es in sich fasset. 11. sqq. besonderer Eingang desselben, und von seinem Inhalt. 16. sqq.
Eingeweide. wie die Redens-Art, sich in dem Eingeweide JESU CHristi befinden, zu verstehen, und wo sie hergenommen. 23

Einhellig sollen die Philipper seyn, und wie solches zu verstehen. 78
Einigkeit. die Philipper sollen sich der Einigkeit befleißigen, und wie solches geschehen möge. 77. sqq. Hindernisse der Einigkeit. 78
Einmüthig sollen die Philipper seyn. 78
Epaphroditus wird von Paulo zu den Philippern gesandt, und warum. 118. sqq. was ihme Paulus vor Titel giebet. 119. sq. sein Verlangen nach denen Philippern. 120. sq. von seiner Kranckheit und Wiedergenesung. 121. sq.
Erbar. was diß Wort bedeutet. 199. die Glaubigen sollen dem, was erbar ist, nachstreben. ibid.
Erfahrung. was die geistliche Erfahrung sey. 27. darinnen solte die Liebe der Philipper reich werden. 26. sq.
Erfüllet sollen die Philipper seyn mit Früchten der Gerechtigkeit. 34
Erfunden. wie man in Christo erfunden wird. 155. solches suchte Paulus, und wie. ibid. auch warum. 155. sq.
Ergreiffen. wie die Worte Pauli: nicht, daß ichs schon ergriffen habe, zu verstehen. 162. sq. Paulus jagte der Vollkommenheit nach, ob ers auch ergreiffen mögte, und wie solches zu verstehen. 164. er war von Christo ergriffen, und wie. 165
Erhöhen. GOtt hat CHristum erhöhet, und wie solches zu verstehen. 90. sq.
Erkäntniß. Paulus betet, daß die Liebe der Philipper ie mehr und mehr reich werden mögte in allerley Erkäntniß, und wie solches zu verstehen. 26. sq. was die Erkäntniß Christi JEsu ist, und wie man darzu gelanget. 153. sie ist überschwenglich, und warum. 153. sq. gegen derselben hat Paulus alles für Schaden geachtet. ibid.
Ermahnung in Christo, was sie ist. 75. war bey denen Philippern. 76
Erniedrigen. wie sich Christus selbst erniedriget. 88. sq.
Evangelium. was diß Wort bedeutet. 18. die Philipper hatten Gemeinschafft am Evangelio. ibid. das Evangelium wurde durch Pauli Bande befördert, und wie solches geschehen. 37. sqq. die Philipper sollen würdiglich dem Evangelio Christi wandeln. 60. sq. und für den Glauben des Evangelii kämpffen. 63
Exempel Christi hält Paulus denen Philippern vor. 83. sqq. wie auch sein eigenes. 143. sqq. wie sie selbiges ansehen sollen. 162. sqq.

F.

Feinde des Creutzes CHristi siehe **Creutz.**

Fleisch. im Fleisch leben, was es bedeute. 53. dienet mehr Frucht zu schaffen, und wie diß zu verstehen. ibid. was das Wort Fleisch in Heil. Schrifft bedeutet. 141. wie man sich auf Fleisch verlasse. ibid. solches geschahe von Paulo, und andern Glaubigen nicht, 141. sq. ob er wohl sich hätte Fleisches rühmen können, und warum. 144. sqq.

Folgen. Paulus ermahnet die Philipper ihme zu folgen. 172

Förderung des Glaubens, wie sie geschiehet. 57. sq. Freude des Glaubens was sie ist, und warum sie also heisset. 58

Freude Pauli soll von denen Philippern erfüllet werden, und wie. 77 warum Paulus die Philipper zur Freude ermahnet. 133. sq.

Freuen. warum sich Paulus freuete. 111. die Philipper sollen sich auch freuen, und wie. ibid. wie man sich in dem HErrn freue. 133. man soll sich allewege in dem HErrn freuen. 193

Friede GOttes, wie vielerley er ist. 196. ist höher denn alle Vernunfft. 196. sq. und bewahret Hertzen und Sinne, und wie. 197. sq. wie der GOtt des Friedes mit denen Glaubigen sey. 202

Frucht. was Früchte der Gerechtigkeit sind, und warum sie also heissen. 32. sq. im Fleisch leben dienet mehr Frucht zu schaffen, und wie solches zu verstehen. 53. Frucht suchet Paulus bey den Philippern, und nicht das Geschencke, und wie solches zu verstehen. 214. sq.

Fürbild. welchem Fürbilde die Philipper nachfolgen sollen. 172. sq.

Furcht. die Philipper sollen ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen, und was mit dieser Redens-Art angezeiget wird. 99. sq.

G.

Gebet Pauli für die Philipper. 16. sqq. 26. sqq. geschahe mit Freuden, und warum. 17. Gebet ist unterschiedlich. 17. sq. was Paulus von dem Gebet der Philipper für ihn vor einen Nutzen hoffet. 45

Gehorsam ward Christus bis zum Tode, und was hierdurch angezeiget wird. 88. sq. die Philipper waren allezeit gehorsam. 98

Geist JEsu Christi, wer er ist, und warum er also heisset 45. sq. die Philipper sollen in einem Geiste stehen. 62. was Gemeinschafft des Geistes sey. 76. sie war bey denen Philippern. 76. wie man GOtt im Geiste dienet. 139. sq.

Gelegenheit des Briefs Pauli an die Philipper. 15

Gemeinschaft am Evangelio hatten die Philipper, und wie solches zu verstehen. 18. sq. was Gemeinschafft des Geistes sey. 76. sie war bey denen Philippern. ibid. was die Gemeinschafft der Leiden Christi

sti ist, und wie man zu derselben gelanget. 158. sq.
Genügen ließ sich Paulus in allerley Umständen. 206. sq.
Gerecht. die Glaubigen sollen dem, was gerecht ist, nachstreben. 199. sq.
Gerechtigkeit was sie ist. 156. was Früchte der Gerechtigkeit sind, und warum sie also heissen. 32. sq. was Paulus für eine Gerechtigkeit gesuchet. 156. sq.
Geruch. süsser Geruch, Gebrauch dieser Redens-Art in H. Schrifft. 215. sq. also nennet Paulus der Philipper ihme zugesandte Steuer, und warum. ibid.
Geschlecht. die Gottlosen werden ein unschlachtig und verkehrt Geschlecht genennet, und warum. 103. wie sich Glaubige unter ihnen zu verhalten haben. 104. sq.
Geselle. unterschiedliche Meynungen davon, wer der treue Geselle Pauli, den er ermahnet, der Evodia und Syntyche beyzustehen, gewesen. 189. sq.
Gesetz. wie sich die Pharisäer in Beobachtung des Gesetzes geübet. 148. sqq. was die Gerechtigkeit aus dem Gesetze ist. 156. solche suchte Paulus nicht. ibid.
Gesinnet sollen die Glaubigen seyn, wie Christus. 83
Gestalt. was göttliche Gestalt ist. 84. in solcher war Christus, und wie ferne, auch wie selbige von ihme verleugnet worden. 84. sqq. Knechtes Gestalt nahm Christus an, und wie. 86. sq.
Gewinn. was Gewinn ist. 52. Paulus hält sterben für seinen Gewinn, und wie solches zu verstehen. 51. sq. hat dasjenige, so ihm ehemals, als einem Pharisäer, Gewinn war, um Christi willen für Schaden geachtet. 151. sq.
Gewinnen. Paulus suchte Christum zu gewinnen, und wie. 154 sq.
Glaube. Förderung des Glaubens. 57. Freude des Glaubens. 58. was der Glaube des Evangelii ist. 63. für denselben sollen die Philipper kämpfen. ibid. der Philipper Glaube an Christum war ein Gnaden-Geschenck GOttes. 66. sq. heisset ein Opffer, und warum. 110. was die Glaubens-Gerechtigkeit ist. 156. solche suchte Paulus, und wie. 156. sq.
Gleich. GOTT gleich seyn. siehe GOTT.
Gnade. der Apostel Paulus war der Gnade theilhafftig worden, und wie, auch zu welcher Zeit. 21. die Philipper wurden derselben auch theilhafftig, und wie ferne. 22
GOTT gleich seyn, was es heisse. 84
Göttliche Gestalt. siehe Gestalt.

H.

Handreichung des Geistes JESU Chri-

Christi, was dadurch zu verstehen. 46.
Himmel. Wandel Pauli und anderer Glaubigen ist im Himmel, und wie diese Redens-Art zu verstehen. 176. sq.
Himmlische Beruffung, was sie ist, und warum sie also heisset 167. derselben jagte Paulus nach. ibid.
Hindernisse der wahren Christlichen Einigkeit. 78. wie sie zu meiden. 78. sq.
Hoffnung Pauli von der Philipper Beständigkeit im Guten. 19. sqq. wie dieselbe anzusehen. 21. Grund derselben. ibid.
Höher soll einer den andern achten, denn sich selbst, und wie solches geschehen möge. 79
Hunde heisset Paulus die falschen Lehrer, und warum, auch worinnen dieselben mit den Hunden übereinkommen. 135. sq.

J.

Jagen. Paulus jagte der Vollkommenheit nach, und was durch diese Redens-Art angezeiget wird. 164. wie auch dem vorgesteckten Ziel und Kleinod. 166. sq.
Irdisch sind die falschen Apostel gesinnet, und wie solches zu verstehen. 175

K.

Kampff Pauli und der Philipper war gleich. 68. sq.
Kämpffen sollen die Philipper für den Glauben des Evangelii, und warum. 63. die Gehülffen Pauli haben mit ihm über dem Evangelio gekämpffet. 191
Käyser. wer diejenige von des Käysers Hause gewesen, so die Philipper durch Paulum grüssen lassen. 219. sq.
Keusch. was unter diesem Wort verstanden werde. 200. die Glaubigen sollen dem, was keusch ist, nachstreben. ibid.
Kind. die Philipper waren Kinder GOttes. 103
Kleinod. Paulus jagte nach dem Kleinod, und was dadurch zu verstehen. 166. sq.
Knecht. warum sich Paulus einen Knecht JEsu CHristi nennet. 12 was Knechtes Gestalt ist. 86. sq. und wie solche Christus angenommen. 87.
Knie beugen, wie es geschiehet, und was es bedeutet. 93. soll geschehen in dem Namen JEsu. ibid. alle Knie sollen sich in dem Namen JESU beugen. 94
Krafft der Auferstehung CHristi. siehe Auferstehung.
Krone. Paulus nennet die Philipper seine Krone, und warum. 188

L.

Lauter. was diß Wort insgemein bedeutet, und wie insonderheit die Philipper, so wol in der Lehre, als im

im Leben lauter seyn sollen. 30. 105. Christus wurde von denen Zanck-süchtigen nicht lauter geprediget. 40

Leben Pauli war Christus. 50. sq. leben im Fleisch. siehe Fleisch. Wort des Lebens heisset die Heil. Schrifft, und warum. 106

Leib. wie Christus an dem Leibe gepriesen werde. 48. warum der Leib ein nichtiger Leib heisset. 178. und warum insonderheit Paulus seinen Leib also nennet. 178. sq. soll verkläret, und dem Leibe Christi ähnlich werden. 179. sq.

Leiden der Philipper um Christi willen, war ein Gnaden-Geschenck GOttes. 66. sq. was die Gemeinschafft der leiden Christi ist. 158. sq.

Licht. was diß Wort in H. Schrifft bezeichnet. 104. die Philipper scheineten als Lichter, und wie solches zu verstehen, 104. sq.

Liebe. Paulus betet, daß die Liebe der Philipper je mehr und mehr reich werden möge, und wie solches zu verstehen. 26. die rechtgläubigen Brüder predigen Christum aus Liebe, und wie solches zu verstehen. 41. sq. was Trost der Liebe sey. 75. sq. was hertzliche Liebe sey. 76. sie war bey denen Philippern. ibid. gleiche Liebe sollen die Epheser haben, und wie solches geschehen möge. 77

Lieblich. was unter diesem Wort zu verstehen. 200. die Glaubigen sollen dem, was lieblich ist, nachstreben. ibid.

Lindigkeit. was diß für eine Tugend, und was darzu gehöret. 193. sq. diese sollen die Glaubigen allen Menschen kund lassen werden. 194. und warum. ibid.

Lob GOttes, was es ist. 33. die Früchte der Gerechtigkeit sollen zum Lobe GOttes geschehen. 33. sq. Glaubige lassen sich durch das Lob nicht aufblehen. 77. sie sollen aber doch einer iedweden Lobwürdigen Sache nachjagen. 200. sq.

Loben. warum Paulus die Philipper gelobet. 76. sq.

Lust abzuscheiden hatte Paulus, und warum. 55. sq.

M.

Mensch. Christus ward gleichwie ein ander Mensch. 87. sq.

Meynung. was gute Meynung heisse, und von wem diß Wort in H. Schrifft gebrauchet wird. 39. die Rechtglaubigen predigen Christum aus guter Meynung. 40

Mitstreiter wird Epaphroditus von Paulo genennet, und warum 119

Murmeln. wie es geschiehet. 102. soll bey Gläubigen nicht seyn, und warum. 102. sq.

N.

Name. GOtt hat Christo einen

Namen ist, und wie solches zu verstehen. 91. sqq. in demselben sollen sich alle Knie beugen. 93

Nichtiger Leib, was er ist, und warum er also heisset. 178. soll verkläret und dem Leibe Christi ähnlich werden. 179. sq.

Nothdurfft der Philipper soll GOtt erfüllen, welches Paulus ihnen wünschet. 217

O.

Offenbaren. wie ferne Glaubige zu erwarten haben, daß ihnen GOtt dieses und jenes offenbaren möge. 169. sq.

Opffer. Glaube der Philipper war ein Opffer, und wie solches zu verstehen. 110. der Philipper Steuer nennet Paulus ein angenehm Opffer, und warum. 216

Opffern. Paulus konnte geopffert werden, und wie solches zu verstehen. 110. sq.

Ort / an welchem Paulus den Brief an die Philipper geschrieben. 14

P.

Pharisäer. Nachricht von dem Namen der Pharisäer. 148. und was sonst von ihnen zu mercken. 149. sie übeten sich sonderlich in Beobachtung des Gesetzes. 148. sq. Paulus war ehedessen auch ein Pharisäer. ibid.

Philippis. wovon diese Stadt berühmt 13.

Predigen. wie die falschen Brüder, und wie im Gegentheil die rechtgläubigen Christum geprediget. 39. sqq.

Prüffen was das Beste sey, was es heisse, und wie es geschehe. 28. sq. auch warum es geschehen solle. 29.

R.

Raub. wie die Menschen mit dem im Kriege erhaltenen Raube prangen. 85. Christus hielte das GOtt gleich seyn nicht für einen Raub. ibid.

Rechnung Pauli mit den Philippern. 213. sq.

Recht. wie Christus rechter Weise geprediget wird. 44

Regul. die Glaubigen sollen nach der Regul, darein sie kommen sind, wandeln, und wie solches zu verstehen. 170. sq.

Richthaus. was dadurch zu verstehen. 37. Pauli Bande wurden in demselbigen offenbar, und was daher geschehen. ibid.

Ruhm in Christo, was er ist. 58. sq. solte bey denen Philippern, durch Pauli Zukunfft zu ihnen, vermehret werden. 59. worinnen Paulus seinen Ruhm gesuchet. 107

Rühmen, wie man sich von Christo JEsu rühme. 140. und wie solches insonderheit von Paulo geschehen. 140. sq. Paulus hätte sich Fleisches

sches rühmen können, und warum. 144. sqq.

S.

Schaden. Paulus hat dasjenige, so ihme Gewinn war, um Christi willen für Schaden geachtet, und wie solches zu verstehen. 151. sq.
Schaffen sollen die Philipper ihre Seligkeit, und wie solches zu verstehen. 99
Schein. die falschen Apostel verkündigten Christum zum Schein. 43. sq.
Scheinen. die Philipper schienen als Lichter in der Welt, u. was in diesem Wort vor ein Nachdruck. 105
Schrifft. warum die Heil. Schrifft ein Wort des Lebens heisset. 106 sie ist die Regul, nach welcher man wandeln soll. 170
Seele. die Philipper sollen mit einer Seele für den Glaubē des Evangelii kämpffen. 63
Sehen. ein Glaubiger soll nicht nur auf das Seine sehen. 80. sondern auch auf das, das des andern ist, und warum. 81. die Philipper sollen auf die falschen Lehrer sehen, und wie. 137
Seligkeit. was sie ist. 65. sq. 99. Seligkeit der Philipper. ibid. sie sollen ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen. 99. sq.
Sinn Christi soll bey den Glaubigen seyn. 83. welches eigentlich der Sinn Christi gewesen. 83. sqq. Sinn Pauli, wird vorgestellet. 110. 114. 169. Sinne der Glaubigen sind in Christo JEsu. 197. werden von dem Frieden GOttes bewahret, und wie. ibid. Timotheus war gar des Sinnes Pauli. 114. wie die Vollkommenen sollen gesinnet seyn. 169. die Glaubigen sollen gleich gesinnet seyn. 171. die falschen Apostel sind irdisch gesinnet. 175.
Sorgen solte Timotheus für die Philipper, und wie 114. sq. in wie vielerley Verstand diß Wort in Heil. Schrifft genommen wird. 195. Glaubige sollen nichts sorgen, und wie dieses zu verstehen. ibid.
Stand. herrlicher Stand der Philipper. 23
Stehen sollen die Philipper, und was durch diß Wort angezeiget werde. 62.
Sterben hielte Paulus für seinen Gewinn, und warum. 51. sq. Beschaffenheit des Sterbens wird durch das Wort auflösen angezeiget. 55. sq.
Stillschweigen. Paulus war gleichsam in der Schule des Stillschweigens eingeweihet, u. wo diese Redens-Art hergenomen. 208. sq.
Strecken. Paulus streckte sich nach dem Kleinod, und was mit dieser Redens Art angezeiget wird. 168.
Suchen. wie die Worte Pauli, sie suchen alle das Ihre, zu verstehen. 115.

Tadel.

T.

Tadel. die Philipper sollen ohne Tadel seyn, und wie ferne. 105

Tag JEsu Christi, was dadurch zu verstehen. 20. die Philipper sollen lauter und unanstößig seyn, bis auf den Tag JEsu CHristi, und wie solches zu verstehen. 31

Timotheus. warum sich Paulus im Eingange des Briefs an die Philipper, Thimotheum an die Seite setzet. 13. Paulus wolte Timotheum zu den Philippern senden, und warum. 113. sq. stellet ihnen seine Rechtschaffenheit vor. 114. sqq. er solte für sie sorgen, und wie. ibid.

Tod. wie man dem Tode Christi ähnlich wird. 159. Paulus will der Auferstehung der Todten entgegen kommen, und wie solches zu verstehen. 159. sq.

Traurigkeit hatte Paulus, und warum. 122

Trost der Liebe, was dadurch zu verstehen. 75. sq. war bey denen Philippern. 76

Trübsal wolten die falschen Brüder Paulo mit ihrer Predigt von Christo zuwenden. 41. die Philipper nahmen sich der Trübsal Pauli an. 210

Tugend. die Glaubigen sollen einer iedweden Tugend nachstreben. 200

U.

Uberflüßiger solte die Liebe der Philipper ie mehr und mehr werden, und wie solches zu verstehen. 27

Uberschwenglich wird die Erkäntniß Christi JEsu genannt, und warum. 153. sq.

Verantworten muste Paulus das Evangelium, und was hiemit angezeiget wird. 22. 41.

Vergessen was dahinten ist, was es heisse. 166. geschahe von Paulo. ibid.

Vergnügsamkeit Pauli. 206. sqq.

Verkehrt Geschlecht heissen die Gottlosen, und warum. 103

Verklären wird Christus den nichtigen Leib der Gläubigen, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, und wie. 179. sqq.

Vermögen. Paulus vermochte alles, und durch wen. 209. sq.

Vernunfft ist nach dem Fall anders beschaffen, als sie vor demselben gewesen. 196. sie ist hoch und herrlich, und warum. 196 sq. der Friede GOttes aber ist viel höher, denn alle Vernunfft. 197

Unanstößig sollen die Philipper seyn, und wie solches zu verstehen. 30. sq. Ursachen, warum sie also seyn sollen. 31. sq.

Unschlachtig Geschlecht werden die Bösen genennet, und warum. 103

Unsträfflich sind Glaubige, und wie ferne. 104. Paulus war als ein Pharisäer, nach der Gerechtigkeit im

im Gesetz unsträfflich, und wie solches zu verstehen. 150
Vollbringen des Guten wird von GOtt gewircket, und wie. 100. sq.
Vollkommen. Paulus hielte sich nicht für vollkommen. 162. sq. wer die Vollkommene sind, und was sie thun sollen. 168. sq.
Vollkommenheit. wie vielerley die Vollkommenheit ist. 163. Paulus jagte derselben nach, und wie. 164
Ursach, warum die Philipper mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet seyn sollen. 34
Ursprung der Früchte der Gerechtigkeit. 33
Unterthänig kan ihm Christus alle Dinge machen, und wie. 180. nach dieser Krafft wird er die nichtigen Leiber der Glaubigen einst verklären. ibid.

W.

Wacker. die Philipper wurden wieder wacker für Paulum zu sorgen, und was diese Redens-Art bedeute. 205. sq.
Wandel der Glaubigen ist im Himmel, und wie solches zu verstehen. 176. sq.
Wandeln sollen die Philipper würdiglich dem Evangelio Christi, und wie solches zu verstehen. 60. sq.
Weinen. Paulus weinete über die falschen Apostel, und warum. 173
Werck. was das gute Werck, so GOtt in denen Philippern angefangen hatte, ist, und warum es also heisset. 20
Wiedergeburt kommet mit der Beschneidung überein, und ist durch dieselbe vorgebildet. 138. sq.
Widersacher des Evangelii, wer sie gewesen, auch wie sie sich demselben widersetzet. 64. die Philipper sollen sich von denselben nicht abschrecken lassen. ibid. von ihrem Ende und Verderben. 65
Wohl. was diß für Dinge, so wohl lauten. 200. denen sollen die Glaubige nachstreben. ibid.
Wohlgefallen. GOtt wircket beyde das Wollen und das Vollbringen des Guten nach seinem Wohlgefallen, und wie solches zu verstehen. 100. sq.
Wollen des Guten wird in den Glaubigen von GOtt gewircket. 100. sq.
Wort des Lebens heisset die Heil. Schrifft, und warum. 106. wie man ob demselbigen halten soll. ibid.

Das

Das III. Register
Der Griechischen Wörter/ die hier erkläret werden.

Ἁγνὰ 200
ἀδημονῶν 120
αἴσθησις 27
αἰτήματα 195
ἀκέραιοι 105
ἀληθεία 44
ἀλλὰ καὶ 80
ἄμεμπτοι 105
ἀναλῦσαι 55
ἀνεθάλετε 205
ἀντικείμενοι 64
ἀποβήσεται 45
ἀποκαραδοκία 46
ἀπολογία 22
ἀπόστολος 119
ἀπρόσκοποι 30
ἀπώλεια 65
τὰ αὐτὰ 134
αὐτάρκης 206
ἀφόβως 38

Βραβεῖον 166

ἐκ γένους Ἰσραὴλ 145
γνησίως 115

Διὰ 153
διάκονοι 14
διαλογισμοὶ 102
διαφέροντα 28
διεστραμμένη 103
δίκαιον 21
διώκον 164
δοκιμὴ 115

Ἑαυτὸν ἐκένωσε 85
ἐζημιώθην 152
εἰ 76
εἰλικρινεῖς 30
ἓν φρονοῦντες 78
ἐν Χριστῷ 140
ἐπεκτεινόμενος 168
ἐπίγεια 175
ἐπιεικὲς 193
ἐπιθυμία 55
ἐπὶ τῇ πίστει 157
ἐπιχορηγία 46
ἐρίθεια 40
εὐδοκία 39
εὔφημα 200
ἐχαρίσατο 92
ἐχαρίσθη 66
ἔχοντες 79
ἔχων 144

Ζηλωτὴς 149

Θυσία 110

Καταντήσω 159
κεῖμαι 41
κενοδοξία 78
κοιλία 175

Λειτουργία 110

Μεμύημαι 208
μεριμνήσει 114
μηδὲν 64
μόνον 61
μορφὴ Θεοῦ 84

Οἰκτιρμοί 76

Παθήματα 158
παραμύθιον 75
παρελάβετε 201
πείθεσθαι 19
πεποιθώς 19
περισσεύειν 207
περισσεύῃ 27
περισσοτέρως 38
πίστις Χριστοῦ 156
πολιτεύεσθε 60
πολίτευμα 176
προκοπὴ 57
προσφιλῆ 200
προφάσει 43

Σεμνόν 199
σκολιά 103
σκόπος 166
σκύβαλα 152
σπλάγχνα 76
σπλάγχνα Ἰησοῦ Χριστοῦ 23
συμμιμηταί 172
συμπαραμενῶ 57
σύμψυχοι 78
σωτηρία 99

Ταπεινοῦσθαι 207
τολμᾶν 38
τύπος 172

Ὑπάρχων 84
ὑπερέχοντες 79
ὑπερύψωσε 91
ὑπὲρ Χριστοῦ 67

Φρονείσθω 83
τὸ αὐτὸ φρονῆτε 77
φρουρήσει 197

Ὥστε 98

Das

Das IV. Register
Der Sprüche / die hier angeführet / und beyläuffig mit erkläret werden.

Das I. Buch Mosis.

Cap. XV.	vers. 12.	pag. 20
XLIX.	27.	146

Das II. Buch Mosis.

XXXII.	32.	190

Das V. Buch Mosis.

XXXIII.	12.	147

Das Buch der Richter.

III.	15.	147

Das I. Buch Samuelis.

IX.	16.	147

Das I. Buch der Könige.

XIX.	18.	93

Das Buch Esther.

VIII.	7. 9. 11.	147
	16.	104
IX.	5. 6. 15. 16.	147

Der Psalter.

Psal. II.	8.	90
V.	5.	31
VIII.	7. 8. 9.	94
XV.	4.	80
XVI.	2.	89
XVII.	14.	175
XXXIV.	9.	27
XLV.	11. 12.	84
LXVIII.	10.	91
LXXX.	18.	147
XCVII.	11.	104
CX.	1.	91
	ult.	90

Der Prediger Salomonis.

XII.	7.	55.

Das Hohe Lied Salomonis.

Cap. I.	vers. 4.	pag. 138
V.	8.	27

Der Prophet Jesaias.

II.	5.	104
III.	9.	175
VI.	1. 2.	194
VIII.	20.	61. 170
XXVII.	1.	103
XXXIII.	24.	61
XLII.	1.	87
XLVI.	3.	23
XLIX.		89
LII.	13.	91
LIII.	3.	146
	10.	90. sq.
	11.	89
	12.	87
LXI.	10.	58

Der Prophet Ezechiel.

XIII.	9.	190

Der Prophet Zacharias.

XII.	8.	140

Evangelium S. Matthäi.

III.	17.	147
V.	16.	104
XVII.	25. sq.	87
XVIII.	20.	84
XXIII.	14.	43
XXVIII.	18.	84. 94
	20.	84

Evangelium St. Marci.

V.	2. 12.	94

Evan-

Evangelium St. Lucä.

Cap.	vers.	pag.
I.	47.	58.
XII.	32.	39.
XVI.	30.	53.
XVIII.	1.	17.
	9.10.	149
XXII.	27.	87.

Evangelium St. Johannis.

III.	6.	141
IV.	23.	110
V.	27.	84
	31.	84
VI.	29.	20
VII.	24.	141
	49.	87
VIII.	15.	141
	44.	103

Der Apostel-Geschicht.

II.	24.	91
V.	30.31.	91
VI.	1-4.	14
XV.	1.	40
	5.	40
XVI.	14.	20
XXIII.	11.	41

Epistel S. Pauli an die Römer.

II.	7.	20
III.	20.	141
V.	1. 5.	27
VII.	27.	53
VIII.	5.	89
	16. 17.	27
	38.	19
X.	1.	39
	10.	95
XI.	1.	147
XIV.	11.	93
	17.	27

I. An die Corinthier.

Cap.	vers.	pag.
I.	30.sq.	58.
III.	5.	14

II. An die Corinthier.

II.	3.	19
V.	21.	89

An die Galater.

I.	15.	39
II.	20.	53
III.	3.	141
VI.	12.	41

An die Epheser.

I.	9.	39
	20.	91
	22.	61
II.	19.	61
IV.	7.	84.
VI.	10.18.	61.

An die Colosser.

II.	9.	84
	16.	40

I. An die Thessalonicher.

I.	3.	20
V.	17.	17

II. An Timotheum.

I.	5. 12.	19

St. Johannis I. Epistel.

II.	2.	89
	12. 14.	186

Die Epistel an die Hebräer.

I.	4.	91
	6.	94
VII.	16.	141
	22.	89
XII.	23.	94
XIII.	17.	17
	18.	19

Die Offenbarung St. Johannis.

V.	13.	94

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Laurentii, Georg Michael

Kurtze Erklärung des Briefs Pauli an die Philipper

Halle 1720

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.q.108#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11777204-8
VD18 12595608-001